



# Monatsbericht April 2012

64. Jahrgang  
Nr. 4

Deutsche Bundesbank  
Wilhelm-Epstein-Straße 14  
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02  
60006 Frankfurt am Main

Fernruf 069 9566-0  
Durchwahlnummer 069 9566- . . . . .  
und anschließend die gewünschte  
Hausrufnummer wählen.

Telex Inland 41 227, Ausland 4 14 431  
Telefax 069 9566-3077

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)  
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:  
20. April 2012, 11.00 Uhr.

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.



## ■ Inhalt

■ <b>Kurzberichte</b> .....	5
Konjunkturlage .....	5
Öffentliche Finanzen .....	7
Wertpapiermärkte.....	9
Zahlungsbilanz .....	11
■ <b>Potenzialwachstum der deutschen Wirtschaft – Mittelfristige Perspektiven vor dem Hintergrund demographischer Belastungen</b> .....	13
<i>Die Umstellung der Kapitalmessung in der Schätzung des Produktionspotenzials</i> .....	16
<i>Zum rechnerischen Zusammenhang zwischen der Trendrate der Stundenproduktivität, dem trendmäßigen Zuwachs der totalen Faktorproduktivität und der Kapitalintensivierung</i>	24
■ <b>Der Europäische Ausschuss für Systemrisiken: vom institutionellen Fundament zur glaubwürdigen makroprudenziellen Überwachung</b> .....	29
<i>Die neue europäische Aufsichtsstruktur</i> .....	31

■ Statistischer Teil.....	1*
Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion.....	5*
Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion .....	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems.....	16*
Banken .....	20*
Mindestreserven .....	42*
Zinssätze.....	43*
Kapitalmarkt .....	48*
Finanzierungsrechnung .....	52*
Öffentliche Finanzen in Deutschland .....	54*
Konjunkturlage in Deutschland .....	61*
Außenwirtschaft .....	68*
■ Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank .....	77*

## Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ... Angabe fällt später an
- . Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

## ■ Kurzberichte

### ■ Konjunkturlage

#### Grundtendenzen

*Fehlender  
konjunktureller  
Schwung*

Der deutschen Wirtschaft fehlt es derzeit bei einer guten Grundkonstitution erkennbar an konjunkturellem Schwung. Die Industrie erreichte auch nach dem Jahreswechsel 2011/2012 nicht das hohe Aktivitätsniveau des letzten Sommers. Die besonders kalte Witterung ließ zudem die Bauproduktion im Februar einbrechen. Gleichwohl beurteilen die Unternehmen ihre Lage ganz überwiegend als gut oder zumindest befriedigend und stellen in erheblichem Ausmaß zusätzliches Personal ein. Ein wichtiger Grund hierfür dürfte die Erholungstendenz der Weltwirtschaft sein, die sich unter anderem im wieder in Schwung gekommenen Auftragsfluss aus Drittländern widerspiegelt. Demgegenüber tendieren die Bestellungen aus Ländern des Euro-Raums weiterhin zur Schwäche. Der Binnenwirtschaft kommt nach wie vor zugute, dass die sich weiter verbessernde Arbeitsmarktlage und die höheren Lohnabschlüsse die Verbrauchskonjunktur stärken und im Verein mit den günstigen Finanzierungsbedingungen auch die Wohnungsbauinvestitionen antreiben.

#### Industrie

*Industrielle  
Erzeugung  
leicht gesunken*

Die Industrieproduktion verringerte sich im Februar nach der partiellen Erholung im Januar im Vormonatsvergleich mit einem Minus von ¼% geringfügig. Im Mittel der ersten beiden Monate des Jahres wurde das Ergebnis des vierten Quartals allerdings deutlich verfehlt (–¾%). Der Ausstoß an Investitionsgütern wurde etwas gesteigert und konnte so zu Jahresbeginn das Niveau des Vorquartals halten. Dagegen gab die Erzeugung von Vorleistungsgütern leicht nach. Mit einem Minus von 2¼% nahm die Konsumgüterproduktion recht deutlich ab.

Der Auftragsstrom für die deutsche Industrie blieb im Februar verhalten, auch wenn gegenüber dem Vormonat ein leichtes Plus von ¼% verbucht werden konnte. Gegenüber dem Mittel des Schlussquartals 2011 ergab sich in den ersten beiden Monaten des laufenden Jahres saisonbereinigt ein Rückgang von 2%. Die Vorleistungsgüter konnten das im Vergleich zum letzten Vierteljahr 2011 deutlich höhere Niveau des Januars zwar nahezu halten. Die Investitionsgüter blieben jedoch trotz eines ansehnlichen Zuwachses im Februar nach dem Jahreswechsel im Durchschnitt um 4¼% unter dem Stand des Vorquartals. Darin schlug sich der weiterhin geringe Umfang an neuen Großaufträgen nieder. Darüber hinaus konnte das Plus der Kfz-Nachfrage aus den Staaten außerhalb des Währungsgebiets das Nachfrageminus des Euro-Raums nicht kompensieren. Die Auslandsbestellungen verringerten sich insgesamt um 3%, wobei der überproportionale Rückgang aus dem Euro-Raum wohl durch die regionalen Zuordnungsprobleme im Luft- und Raumfahrtbereich überzeichnet sein dürfte. Die Inlandsnachfrage nahm mit einem Minus von ½% leicht ab.

*Auftragseingang  
nur wenig  
verbessert*

Die Umsätze der Industrie verbesserten sich im Februar gegenüber dem Vormonat aufgrund des kräftig gewachsenen Auslandsabsatzes, insbesondere gegenüber Drittländern, trotz moderater Einbußen im Inland merklich. Die Schwäche bei den Inlandsumsätzen, die insbesondere die Vorleistungen betrifft, dürfte allerdings wesentlich mit dem ausgeprägten Kälteeinbruch in der ersten Februarhälfte zusammenhängen. Die Warenausfuhren erhöhten sich im Februar gegenüber Januar dem Wert nach um 1½%, die Einfuhren um 4%. Im Mittel der ersten beiden Monate des Jahres 2012 stiegen die Ausfuhren im Vergleich zum Schlussquartal 2011 um 2%, wovon rund die Hälfte auf einen Preiseffekt entfiel. Bei den Einfuhren wurde nominal eine Zunahme um 1½% verbucht; angesichts stark gestiegener Einfuhr-

*Absatzgewinne  
im Ausland,  
temporäre  
Schwäche beim  
Inlandsabsatz*

## Zur Wirtschaftslage in Deutschland <sup>\*)</sup>

saisonbereinigt

Zeit		Auftragseingang (Volumen); 2005 = 100			
		Industrie			Bauhauptgewerbe
		insgesamt	davon:		
	Inland		Ausland		
2011	2. Vj.	117,5	113,9	120,6	101,1
	3. Vj.	113,2	110,5	115,5	100,2
	4. Vj.	110,9	106,6	114,6	101,0
	Dez.	110,5	104,7	115,5	102,0
2012	Jan.	108,5	106,7	110,1	109,3
	Febr.	108,8	105,2	112,0	...
Zeit		Produktion; 2005 = 100			
		Industrie			Bauhauptgewerbe
		insgesamt	darunter:		
	Vorleistungsgüterproduzenten		Investitionsgüterproduzenten		
2011	2. Vj.	114,1	116,5	116,0	123,1
	3. Vj.	116,1	118,1	120,0	122,9
	4. Vj.	113,8	115,5	117,3	123,2
	Dez.	112,1	114,1	115,0	119,0
2012	Jan.	113,2	114,8	117,2	124,6
	Febr.	112,8	114,5	117,6	103,3
Zeit		Außenhandel; Mrd €			nachr.: Leistungsbilanzsaldo; Mrd €
		Ausfuhr	Einfuhr	Saldo	
2011	2. Vj.	263,07	226,51	36,56	31,44
	3. Vj.	268,43	228,76	39,67	38,80
	4. Vj.	265,22	224,26	40,96	38,21
	Dez.	86,63	72,74	13,89	13,28
2012	Jan.	89,59	74,47	15,12	13,71
	Febr.	91,01	77,38	13,63	11,38
Zeit		Arbeitsmarkt			
		Erwerbstätige	Offene Stellen <sup>1)</sup>	Arbeitslose	Arbeitslosenquote in %
		Anzahl in 1 000			
2011	3. Vj.	41 165	473	2 946	7,0
	4. Vj.	41 302	495	2 911	6,9
2012	1. Vj.	...	498	2 854	6,8
	Jan.	41 443	506	2 862	6,8
	Febr.	41 483	495	2 859	6,8
	März	...	494	2 841	6,7
Zeit		Preise; 2005 = 100			
		Einfuhrpreise	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	Baupreise <sup>2)</sup>	Verbraucherpreise
2011	3. Vj.	116,3	116,5	119,3	110,9
	4. Vj.	118,1	117,1	119,7	111,5
2012	1. Vj.	...	118,1	121,1	112,2
	Jan.	120,4	117,6	.	111,9
	Febr.	121,3	118,0	.	112,3
	März	...	118,6	.	112,5

\* Erläuterungen siehe: Statistischer Teil, X, und Statistisches Beiblatt Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. <sup>1</sup> Ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen. <sup>2</sup> Nicht saisonbereinigt.

Deutsche Bundesbank

preise dürfte es in realer Rechnung aber ein Minus gegeben haben.

## Bauhauptgewerbe

Die Erzeugung des Bauhauptgewerbes ist im Februar infolge des in der ersten Monathälfte besonders kalten Winterwetters eingebrochen. Gegenüber dem Vormonat ergab sich saisonbereinigt ein Rückgang von 17%. Hiervon dürfte sich die Baukonjunktur jedoch schnell erholen. Die Aufträge an das Bauhauptgewerbe knüpften jedenfalls im Januar – neuere Angaben liegen nicht vor – an den Aufwärtstrend des vergangenen Jahres an.

*Witterungsbedingter Produktions-einbruch*

## Arbeitsmarkt

Das kräftige Beschäftigungswachstum setzte sich im Februar trotz der teilweise sehr ungünstigen Witterungsbedingungen fort. Die Zahl der Erwerbstätigen im Inland stieg gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt um 40 000 an. Der entsprechende Vorjahrswert wurde um 587 000 oder 1,4% übertroffen. Dabei dürfte es sich überwiegend um sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse gehandelt haben. Dem ifo Beschäftigungsbarometer und dem Stellenindex der Bundesagentur für Arbeit zufolge sollte der aufwärtsgerichtete Beschäftigungstrend anhalten.

*Beschäftigungswachstum setzt sich fort*

Auch die Zahl der als arbeitslos registrierten Personen ist im März nach einer witterungsbedingten Pause im Februar wieder deutlich gesunken. Gleichwohl bleibt der Rückgang der Arbeitslosigkeit seit Längerem merklich hinter der Zunahme der Beschäftigung zurück. Die Arbeitslosenquote in der Abgrenzung der Bundesagentur für Arbeit reduzierte sich saisonbereinigt auf 6,7%. Die Arbeitslosigkeit im Versicherungssystem blieb nahezu unverändert, während sich im Grundsicherungssystem die langsame Verbesserung fortsetzte.

## Preise

*Internationale  
Rohölpreise  
merklich höher*

Der Preis für ein Fass Rohöl der Sorte Brent ist im März weiter gestiegen und übertraf das Februarmittel um knapp 5%. Maßgeblich hierfür dürften Sorgen um Angebotsausfälle gewesen sein. Zuletzt wurden sie aber durch die Ankündigung Saudi-Arabiens, bislang in Reserve gehaltene Förderkapazitäten zu nutzen, gedämpft. Zudem blieben die jüngsten Daten zur globalen Konjunktur etwas hinter den Erwartungen zurück. Zum Abschluss dieses Berichts mussten daher 118 1/2 US-\$ für ein Fass gezahlt werden. Bei Lieferung in sechs Monaten notierte Brent mit einem Abschlag von 2 US-\$, bei Lieferung in 12 Monaten mit 5 US-\$.

*Einfuhr- und  
Erzeugerpreise  
deutlich  
gestiegen*

Obwohl der Euro-Wechselkurs sich im Februar von seinem Zwischentief zu Jahresbeginn etwas erholte, erhöhten sich die Einfuhrpreise im Vormonatsvergleich deutlich, und zwar saisonbereinigt um 0,7%. Wesentlich war hierfür der kräftige Anstieg der Rohölnotierungen. Ohne Energie gerechnet veränderten sich die Einfuhrpreise kaum. Im Inlandsabsatz fiel der Preisanstieg vor allem wegen des deutlich geringeren Gewichts der Mineralölzeugnisse mit 0,3% verhaltener aus. Bei den Einfuhrpreisen verringerte sich der Vorjahrsabstand weiter auf 3,5%, bei den Erzeugerpreisen auf 3,2%.

*Weiterhin recht  
kräftiger Anstieg  
der Verbraucher-  
preise*

Auf der Verbraucherstufe haben sich die Preise im März gegenüber Februar saisonbereinigt um 0,2% erhöht. Den Rohölnotierungen folgend verteuerten sich vor allem Kraftstoffe. Bei gewerblichen Waren ging die Einführung neuer Kollektionen nach dem Winterschlussverkauf auch in saisonbereinigter Betrachtung mit deutlich höheren Preisen einher. Hingegen stiegen die Preise von Nahrungsmitteln nur leicht, und die Preise von Dienstleistungen blieben im Mittel unverändert. Die Jahresrate reduzierte sich aufgrund von Basiseffekten bei Energie nach dem nationalen Verbraucherpreisindex von 2,3% auf 2,1% und in der harmonisierten Abgrenzung von 2,5% auf 2,3%.

## ■ Öffentliche Finanzen<sup>1)</sup>

### Kommunalfinanzen

Die kommunalen Kernhaushalte erzielten im letzten Quartal 2011 nach den jüngsten Angaben des Statistischen Bundesamtes einen Überschuss von rechnerisch 3 Mrd €, nach 1 1/2 Mrd € ein Jahr zuvor.<sup>2)</sup> Ausschlaggebend für die Zunahme des Überschusses war letztlich ein spürbarer Zuwachs beim Steueraufkommen (+ 5 1/2% bzw. 1 Mrd €), der vorrangig auf die Entwicklung der Einkommensteueranteile zurückzuführen war. Die Ausgaben fielen zudem niedriger aus (- 1% bzw. - 1/2 Mrd €). Zwar stiegen die Personal- und Sozialausgaben weiter an, doch überwogen letztlich die Rückgänge insbesondere bei den Sachinvestitionen sowie beim laufenden Sachaufwand.

Im Gesamtjahr 2011 sank das Defizit der kommunalen Kernhaushalte kräftig auf 1 1/2 Mrd € (im Vorjahr: 7 1/2 Mrd €).<sup>3)</sup> Die Einnahmen stiegen um 5% (9 Mrd €). Der Zuwachs des Steueraufkommens (+ 9% bzw. 5 1/2 Mrd €) beruhte zum größeren Teil auf der Entwicklung bei der Gewerbesteuer (nach Abzug der Umlage: + 13% bzw. 3 1/2 Mrd €), aber auch die Erträge aus dem Einkommensteueranteil legten deutlich zu (+ 7% bzw. 1 1/2 Mrd €). Eine merkliche Zunahme stand auch bei den von den Ländern empfangenen Zuweisungen zu Buche (+ 4 1/2% bzw. 3 Mrd €). Auf der Ausgabenseite wurde ein Anstieg um 1 1/2% (3 Mrd €) verzeichnet. Um je 1 Mrd € übertrafen die Auszahlungen für Sozialleistungen (+ 3%), die Personalausgaben

*Merklicher  
Überschuss im  
vierten Quartal  
2011 ...*

*... und  
moderates  
Finanzierungs-  
defizit im  
Gesamtjahr*

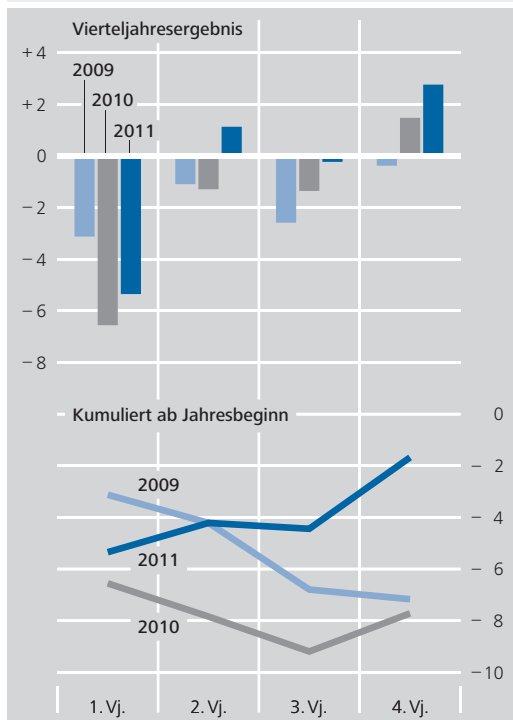
<sup>1</sup> Im Rahmen der Kurzberichte werden aktuelle Ergebnisse der öffentlichen Finanzen erläutert. In den Vierteljahresberichten (Februar, Mai, August, November) erfolgt eine umfassende Darstellung der Entwicklung der öffentlichen Haushalte im jeweils vorangegangenen Quartal. Detaillierte statistische Angaben zur Haushaltsentwicklung und zur Verschuldung finden sich im Statistischen Teil dieses Berichts.

<sup>2</sup> Angesichts von Datenqualitätsproblemen im Rahmen des sukzessiven Übergangs vieler Gemeindehaushalte auf eine kaufmännische Buchführung veröffentlicht das Statistische Bundesamt seit einiger Zeit grundsätzlich keine Angaben mehr für Einzelquartale.

<sup>3</sup> Einschl. der dem Staatssektor zugerechneten Extrahaushalte lag das Defizit im Jahr 2011 allerdings mit 3 Mrd € höher (nach 9 Mrd € im Jahr 2010).

### Finanzierungssalden der Gemeindehaushalte<sup>\*)</sup>

Mrd €



\* Kernhaushalte.  
 Deutsche Bundesbank

(+ 2 1/2%) sowie der laufende Sachaufwand (+ 2%) ihre Vorjahrsniveaus. Bei den Sachinvestitionen kam es dagegen wohl nicht zuletzt angesichts des allmählichen Auslaufens des Konjunkturprogramms II von 2009 zu einem merklichen Rückgang (- 4 1/2% bzw. - 1 Mrd €).

Trotz des Finanzierungsüberschusses im Schlussquartal übertrafen die Schulden der Gemeindehaushalte (einschl. Extrahaushalte) am Jahresende 2011 ihren Stand zum Ende des dritten Quartals um 1 Mrd €. Dabei wuchsen die Bestände an Kreditmarktschulden zur Haushaltsfinanzierung ebenso wie die der eigentlich nur zur Überbrückung von kurzfristigen Finanzierungsengpässen vorgesehenen Kassenkredite um jeweils 1/2 Mrd €. Bei einer Gesamtverschuldung der Kommunen (einschl. der Extrahaushalte, aber ohne die Schulden von 6 Mrd € gegenüber öffentlichen Haushalten) von 130 Mrd € entfiel mit 45 Mrd € zum Jahresende 2011 bereits gut ein Drittel auf Kassenkredite. Der seit Jahren starke Bedeutungsanstieg dieser

Finanzierungsform konzentrierte sich weiter auf wenige Länder. Auf der einen Seite führten etwa die Gemeinden in Baden-Württemberg, Bayern und Sachsen ihre Kassenkreditbestände, die im jeweiligen Landesdurchschnitt weniger als 50 € je Einwohner betragen, zurück. Auf der anderen Seite wurden in den Ländern Saarland, Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen und Hessen, deren Kommunen im Landesmittel Kassenkredite von mehr als 1 000 € je Einwohner aufweisen, weitere Zuwächse verzeichnet.

Die besondere Anspannung der Gemeindehaushalte in den zuletzt genannten Ländern belegt bereits ein Blick auf die durchschnittlichen Finanzierungsdefizite (einschl. der Extrahaushalte) je Einwohner, die im Jahr 2011 in einer Spannweite von 80 € in Rheinland-Pfalz bis zu 420 € in Hessen sehr weit über dem Durchschnitt der übrigen Flächenländer lagen, für den sich sogar ein Überschuss von 50 € je Einwohner errechnet. Für Nordrhein-Westfalen, dessen Kommunen vollständig auf doppisches Rechnungswesen umgestellt haben, hat das Innenministerium des Landes zuletzt Übersichten zum Haushaltsstatus der einzelnen Gemeinden veröffentlicht. Von den 430 Einheiten wird zum Jahresende 2011 lediglich für 11 (vorwiegend kleinere) ein Haushaltsausgleich ausgewiesen, bei dem die Aufwendungen des Jahres durch Erträge vollständig gedeckt werden. Bei gut der Hälfte der Kommunen wurde zum Haushaltsausgleich auf Rücklagen zurückgegriffen, ohne dass ein Haushaltssicherungskonzept notwendig wurde.<sup>4)</sup> Diese Eskalationsstufe hatten allerdings rund 40% der Gemeinden erreicht. Dabei

*Besorgnis-  
 erregende Ent-  
 wicklungen in  
 einigen Ländern*

*Weiterer  
 Anstieg der  
 kommunalen  
 Verschuldung*

<sup>4</sup> Bei gut einem Viertel aller Landesgemeinden wird der Haushalt durch das uneingeschränkt zulässige Abschmelzen von bilanziell vorhandenen „Ausgleichsrücklagen“ ausgeglichen. In der doppischen Eröffnungsbilanz mussten die Gemeinden des Landes eine Ausgleichsrücklage bilden, in die gemäß § 75 III Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen bis zu einem Drittel des Eigenkapitals, maximal aber ein Drittel der jährlichen Steuereinnahmen zuzüglich der allgemeinen Zuweisungen eingestellt werden durfte. Wiederauffüllungen aus Jahresüberschüssen sind zulässig. Ein weiteres gutes Viertel der Landesgemeinden muss zum Haushaltsausgleich bereits auf die allgemeine Rücklage zurückgreifen, die die Kernposition des Eigenkapitals darstellt. Ein Haushaltssicherungskonzept wird erst gefordert, wenn der Abbau dieser allgemeinen Rücklage gewisse Schwellenwerte überschreitet.



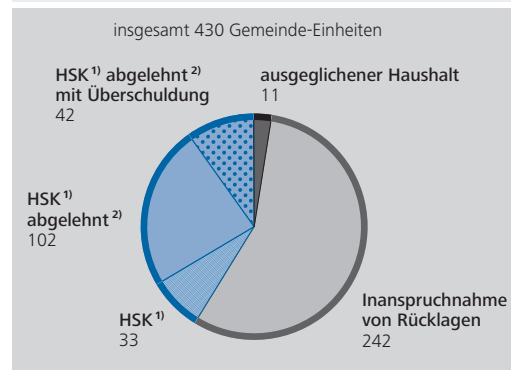
haben ein Drittel aller Landeskommunen (mit insgesamt 43% der Einwohner des Landes) offenbar kein hinreichend Erfolg versprechendes Konzept vorgelegt, sodass die Genehmigung durch die Kommunalaufsicht versagt wurde und damit strengere Sonderregeln für die vorläufige Haushaltsführung anzuwenden sind. Bei einem Zehntel aller Gemeinden des Landes (mit immerhin 16% der Einwohner des Landes) war sogar bereits ein gesetzlich nicht vorgesehener Überschuldungszustand (negatives Eigenkapital) erreicht oder absehbar. Soweit die freiwilligen Leistungen, deren Angebot eigentlich den Kern kommunaler Eigenständigkeit ausmachen soll, in solchen Fällen tatsächlich bereits weitestgehend abgebaut worden sind, die Pflichtaufgaben wirtschaftlich erfüllt und die Einnahmepotenziale der Gemeinden ausgeschöpft werden, sind diese Kommunen auf Unterstützung angewiesen. Grundsätzlich sind die Länder aber unter anderem über die Finanzaufsicht gefordert, Fehlentwicklungen rechtzeitig zu erkennen und diesen frühzeitig konsequent entgegenzuwirken.

*Zwar Finanzierungüberschuss im laufenden Jahr erwartet, aber keine durchgreifende Entspannung*

Für das laufende Jahr wird nach der Steuer-schätzung vom November 2011 ein weiterer merklicher Zuwachs der kommunalen Steuererträge um 5% erwartet. Nach dem im letzten Jahr deutlich stärker als ursprünglich prognostizierten Anstieg des Steueraufkommens der Länder und angesichts der auch hier in Aussicht gestellten weiteren Einnahmensteigerungen dürften die Schlüsselzuweisungen der Länder an ihre Gemeinden ebenfalls weiter zulegen. Außerdem sollte die stärkere Beteiligung des Bundes an den Kosten der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung die Kommunalhaushalte 2012 bereits um 1 Mrd € entlasten. Zwar sind nicht zuletzt nach der Tarifvereinbarung von Ende März auch deutliche Ausgabenzuwächse absehbar. Angesichts der insgesamt günstigen Einnahmeperspektiven wird aber bereits im laufenden Jahr mit einem Finanzierungsüberschuss der Gemeinden gerechnet. Die zahlreichen Kommunen mit extremer Haushaltsanspannung dürften aber vielfach nur in begrenztem Maß an der günstigen Entwick-

### Haushaltsstatus der nordrhein-westfälischen Gemeinden

Stand: Ende 2011



Quelle: Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen. **1** Haushaltssicherungskonzept. **2** Strengere Sonderregeln für vorläufige Haushaltsführung.

Deutsche Bundesbank

lung teilhaben und müssen somit ihre Konsolidierungsbemühungen konsequent umsetzen.

## Wertpapiermärkte

### Rentenmarkt

Das Emissionsvolumen am deutschen Rentenmarkt ist im Februar 2012 auf 131,0 Mrd € zurückgegangen, nach Bruttoemissionen in Höhe von 141,4 Mrd € im Vormonat. Nach Abzug ebenfalls deutlich rückläufiger Tilgungen (100,1 Mrd €) und bei Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen der Emittenten kamen im Ergebnis 38,1 Mrd € am heimischen Rentenmarkt auf. Zugleich wurden ausländische Schuldtitel für netto 6,2 Mrd € abgesetzt. Damit erhöhte sich der Umlauf von Schuldverschreibungen in Deutschland im Berichtsmonat um 44,4 Mrd €, im Vergleich zu Nettotilgungen in Höhe von 5,2 Mrd € im Vormonat.

*Hohe Nettoemissionen am deutschen Rentenmarkt*

Die öffentliche Hand nahm im Berichtsmonat den Rentenmarkt mit 32,0 Mrd € in Anspruch. Dabei erhöhte der Bund (inkl. der ihm zugerechneten Abwicklungsanstalt) seine Kapitalmarktverschuldung um 30,6 Mrd €. Er emittierte im Wesentlichen zweijährige Schatzanweisungen (5,2 Mrd €), Bundesobligationen (3,7 Mrd €) und zehnjährige Anleihen (3,0

*Gestiegene Kapitalmarktverschuldung der öffentlichen Hand*

## Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen

Mrd €

Position	2011	2012	
	Februar	Januar	Februar
<b>Absatz</b>			
Inländische Schuldverschreibungen <sup>1)</sup>	38,3	- 28,4	38,1
darunter:			
Bankschuldverschreibungen	17,4	- 31,8	8,7
Anleihen der öffentlichen Hand	12,9	9,6	32,0
Ausländische Schuldverschreibungen <sup>2)</sup>	8,9	23,2	6,2
<b>Erwerb</b>			
Inländer	18,0	11,0	8,3
Kreditinstitute <sup>3)</sup>	- 3,2	- 1,9	1,3
Deutsche Bundesbank	0,3	3,4	0,5
Übrige Sektoren <sup>4)</sup>	20,9	9,5	6,5
darunter:			
inländische Schuldverschreibungen	12,6	- 10,6	- 1,9
Ausländer <sup>2)</sup>	29,2	- 16,2	36,1
<b>Absatz bzw. Erwerb insgesamt</b>	<b>47,2</b>	<b>- 5,2</b>	<b>44,4</b>

<sup>1</sup> Nettoabsatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. <sup>2</sup> Transaktionswerte. <sup>3</sup> Buchwerte, statistisch bereinigt. <sup>4</sup> Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

Mrd €). Dem standen Tilgungen von Unverzinslichen Schatzanweisungen (Bubills) in Höhe von 1,8 Mrd € gegenüber. Die Länder nahmen den Kapitalmarkt für netto 1,4 Mrd € in Anspruch.

*Nettoabsatz von Bankschuldverschreibungen*

Die heimischen Kreditinstitute weiteten ihre Kapitalmarktverschuldung im Berichtsmonat um 8,7 Mrd € aus (Vormonat: - 31,8 Mrd €). Dabei wurden vor allem Schuldverschreibungen der Spezialkreditinstitute sowie die besonders flexibel gestaltbaren Sonstigen Bankschuldverschreibungen emittiert (9,7 Mrd € bzw. 1,2 Mrd €). Hingegen wurden Öffentliche Pfandbriefe sowie Hypothekendarlehen zurückgenommen, und zwar in Höhe von 2,0 Mrd € beziehungsweise 0,2 Mrd €.

*Tilgungen von Unternehmensanleihen*

Die inländischen Unternehmen tilgten im Februar Anleihen für per saldo 2,6 Mrd €. Im Ergebnis waren die Tilgungen ausschließlich auf Sonstige Finanzinstitute zurückzuführen, während nichtfinanzielle Unternehmen in geringem Umfang Anleihen emittierten.

Am deutschen Rentenmarkt traten im Berichtsmonat per saldo vor allem ausländische Investoren als Erwerber in Erscheinung, die Rentenwerte für netto 36,1 Mrd € in ihre Portfolios aufnahmen. Inländische Nichtbanken erwarben Schuldverschreibungen für 6,5 Mrd €, wobei es sich im Ergebnis ausschließlich um ausländische Werte handelte. Auch heimische Kreditinstitute sowie die Bundesbank erweiterten ihre Rentenportfolios um 1,3 Mrd € beziehungsweise 0,5 Mrd €. In beiden Fällen handelte es sich vor allem um Papiere gebietsansässiger Emittenten.

*Stärkste Erwerbergruppe waren ausländische Investoren*

## Aktienmarkt

Am deutschen Aktienmarkt haben inländische Gesellschaften im Februar kaum Mittel über die Ausgabe neuer Aktien aufgenommen (0,7 Mrd €, nach 0,3 Mrd € im Vormonat). Der Bestand an ausländischen Aktien am deutschen Markt nahm um 2,7 Mrd € ab. Erworben wurden Aktien fast ausschließlich von ausländischen Investoren, die ihren Portfolios deutsche Dividentitel im Wert von 3,7 Mrd € beimischten. Heimische Kreditinstitute trennten sich von Dividentiteln in Höhe von 5,7 Mrd €. Hierunter befanden sich vor allem ausländische Werte.

*Kaum Aktienemissionen deutscher Unternehmen*

## Investmentfonds

Inländische Investmentfonds verzeichneten im Februar Mittelzuflüsse in Höhe von 13,4 Mrd €. Hiervon profitierten allein die institutionellen Anlegern vorbehaltenen Spezialfonds (14,0 Mrd €). Unter den Publikumsfonds setzten einzig Offene Immobilienfonds und Gemischte Fonds neue Anteile für 0,4 Mrd € beziehungsweise 0,1 Mrd € ab. Alle anderen Investmentfondsguppen nahmen Anteilscheine für zusammen 1,1 Mrd € zurück. Ausländische Gesellschaften platzierten im Februar Fondsanteile für 1,5 Mrd € am deutschen Markt. Erworben wurden Investmentzertifikate im Ergebnis ausschließlich von heimischen Nichtbanken (16,3 Mrd €). Inländische Kreditinstitute und ausländische

*Moderate Mittelzuflüsse bei Investmentfonds*

dische Investoren veräußerten Investmentanteile für per saldo 1,2 Mrd € beziehungsweise 0,2 Mrd €.

## Zahlungsbilanz

Leistungsbilanz-  
 überschuss  
 gestiegen

Die deutsche Leistungsbilanz wies im Februar 2012 – gemessen an den Ursprungsdaten – einen Überschuss von 11,1 Mrd € auf. Das Ergebnis lag damit um 1,7 Mrd € über dem Vormonatswert. Dahinter standen sowohl ein höherer Aktivsaldo in der Handelsbilanz als auch ein verringertes Defizit im Bereich der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen, welcher Dienstleistungen, Erwerbs- und Vermögenseinkommen sowie laufende Übertragungen umfasst.

Erhöhte Außen-  
 handels-  
 aktivitäten

Nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes weitete sich der Aktivsaldo im Außenhandel im Februar gegenüber dem Vormonat um 1,5 Mrd € auf 14,7 Mrd € aus. Saison- und kalenderbereinigt nahm er allerdings um 1,5 Mrd € auf 13,6 Mrd € ab. Dabei stiegen die wertmäßigen Ausfuhren um 1,6%, während die Einfuhren sogar um 3,9% expandierten. Im Januar/Februar zusammen genommen lagen die nominalen Exporte saisonbereinigt um 2,1% über dem Durchschnitt des letzten Vierteljahres 2011, die Importe um 1,6%. Nach rechnerischer Ausschaltung der jeweiligen Preissteigerungen dürfte bei Exportgütern real ein Plus von etwa der Hälfte des nominalen Zuwachses verblieben sein, während es bei Importgütern in realer Rechnung wohl einen Rückgang gegeben hat.

Defizit bei  
 „unsichtbaren“  
 Leistungs-  
 transaktionen  
 vermindert

Der Passivsaldo der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen verminderte sich im Februar um 0,6 Mrd € auf 1,7 Mrd €. Hierzu hat zum einen beigetragen, dass der Fehlbetrag in der Dienstleistungsbilanz im Vormonatsvergleich fast völlig verschwand (– 0,1 Mrd €), nachdem er im Januar noch 2,2 Mrd € betragen hatte. Zum anderen nahm der Überschuss aus den grenzüberschreitenden Faktoreinkommen um 1,5 Mrd € auf 5,7 Mrd € zu. Entgegengesetzt entwickelten sich die laufenden Übertragungen,

### Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €

Position	2011	2012	
	Febr.	Jan. <sup>1)</sup>	Febr.
<b>I. Leistungsbilanz</b>			
1. Außenhandel <sup>1)</sup>			
Ausfuhr (fob)	84,1	86,0	91,3
Einfuhr (cif)	72,1	72,8	76,5
Saldo	+ 11,9	+ 13,2	+ 14,7
nachrichtlich:			
Saisonbereinigte Werte			
Ausfuhr (fob)	85,1	89,6	91,0
Einfuhr (cif)	73,6	74,5	77,4
2. Ergänzungen zum Außenhandel <sup>2)</sup>	+ 0,3	– 1,4	– 1,9
3. Dienstleistungen			
Einnahmen	14,2	15,0	15,0
Ausgaben	13,8	17,2	15,1
Saldo	+ 0,4	– 2,2	– 0,1
4. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	+ 4,6	+ 4,2	+ 5,7
5. Laufende Übertragungen			
Fremde Leistungen	0,5	0,8	0,6
Eigene Leistungen	7,0	5,0	7,9
Saldo	– 6,6	– 4,3	– 7,3
Saldo der Leistungsbilanz	+ 10,6	+ 9,5	+ 11,1
<b>II. Vermögensübertragungen (Saldo) <sup>3)</sup></b>	+ 0,5	– 0,0	+ 0,2
<b>III. Kapitalbilanz (Netto-Kapitalexport: –)</b>			
1. Direktinvestitionen	– 9,3	– 11,7	– 6,7
Deutsche Anlagen im Ausland	– 6,6	– 8,1	– 9,3
Ausländische Anlagen im Inland	– 2,7	– 3,6	+ 2,5
2. Wertpapiere	+ 30,1	– 42,2	+ 36,2
Deutsche Anlagen im Ausland	– 7,5	– 22,3	– 3,5
darunter: Aktien	+ 4,4	+ 2,7	+ 4,3
Anleihen <sup>4)</sup>	– 10,6	– 19,9	– 7,3
Ausländische Anlagen im Inland	+ 37,6	– 19,9	+ 39,7
darunter: Aktien	+ 7,8	– 3,4	+ 3,9
Anleihen <sup>4)</sup>	+ 22,9	– 15,6	+ 33,0
3. Finanzderivate	– 3,8	– 0,7	– 1,1
4. Übriger Kapitalverkehr <sup>5)</sup>	– 37,9	+ 40,1	– 35,6
Montäre Finanzinstitute <sup>6)</sup>	– 12,6	+ 142,1	+ 17,7
darunter: kurzfristig	– 8,0	+ 139,3	+ 12,0
Unternehmen und Privatpersonen	– 17,9	– 27,6	+ 0,9
Staat	+ 12,2	– 5,0	– 6,9
Bundesbank	– 19,7	– 69,4	– 47,4
5. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: –) <sup>7)</sup>	– 0,0	– 0,1	– 0,5
Saldo der Kapitalbilanz	– 20,9	– 14,6	– 7,8
<b>IV. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen (Restposten)</b>	+ 9,8	+ 5,2	– 3,6

<sup>1</sup> Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). <sup>2</sup> Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. <sup>3</sup> Einschl. Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern. <sup>4</sup> Ursprungslaufzeit über ein Jahr. <sup>5</sup> Enthält Finanz- und Handelskredite, Bankguthaben und sonstige Anlagen. <sup>6</sup> Ohne Bundesbank. <sup>7</sup> Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

deren Defizit sich um 3,0 Mrd € auf insgesamt 7,3 Mrd € vergrößerte. Dahinter standen vor allem die im Berichtsmonat saisonal üblichen höheren Leistungen an den EU-Haushalt.

*Umschwung  
im Wertpapier-  
verkehr*

Der Februar war von einem regen Interesse ausländischer Finanzmarktteilnehmer an hiesigen öffentlichen Anleihen mit ihrer sehr guten Bonität gekennzeichnet. Alles in allem kam es im grenzüberschreitenden Wertpapierverkehr zu Netto-Kapitalimporten (36,2 Mrd €), nachdem im Januar Abflüsse zu verzeichnen waren (42,2 Mrd €). Ausschlaggebend war, dass ausländische Anleger von der Verkäufer- (19,9 Mrd €) auf die Käuferseite (39,7 Mrd €) gewechselt sind. Dieser Umschwung spiegelte sich vorwiegend in ihrem Erwerb von Anleihen wider (33,0 Mrd €, nach – 15,6 Mrd €). Dabei weiteten sie vor allem ihre Nachfrage nach öffentlichen Papieren kräftig aus. Daneben nahmen sie auch wieder private Emissionen in ihre Portfolios auf. Ferner kauften sie Aktien (3,9 Mrd €). Deutsche Anleger engagierten sich im Ausland mit weitaus geringeren Beträgen (3,5 Mrd €, nach 22,3 Mrd €). Ihr Hauptaugenmerk richtete sich auf – insbesondere in Euro denominated – Schuldverschreibungen (6,3 Mrd €). Daneben fragten sie Investmentzertifikate im Ausland nach (1,5 Mrd €), während sie Aktien veräußerten (4,3 Mrd €).

Im Bereich der Direktinvestitionen ergaben sich im Februar Netto-Kapitalabflüsse (6,7 Mrd €).

Dabei stellten hiesige Firmen ihren Niederlassungen im Ausland Investitionsmittel in Höhe von 9,3 Mrd € zur Verfügung, während ausländische Eigner 2,5 Mrd € in Deutschland investierten. In beiden Fällen spielten die Zuführung von Beteiligungskapital und reinvestierte Gewinne (jeweils zusammen 7,4 Mrd € bzw. 2,8 Mrd €) die dominierende Rolle.

Der übrige statistisch erfasste Kapitalverkehr, der sowohl Finanz- und Handelskredite (soweit diese nicht zu den Direktinvestitionen zählen) als auch Bankguthaben und sonstige Anlagen umfasst, verzeichnete im Februar Netto-Kapitalexporte (35,6 Mrd €). Bei den Nichtbanken traten dabei Kapitalabflüsse in Höhe von 5,9 Mrd € auf, wobei die Transaktionen des Staates (6,9 Mrd €), der in erster Linie kurzfristige Finanzkredite im Ausland tilgte, maßgeblich waren. Das Bankensystem sah sich weiteren Abflüssen gegenüber, und zwar in Höhe von 29,7 Mrd €. Dabei kamen bei den Kreditinstituten Mittel auf (17,7 Mrd €). Diese refinanzierten sich verstärkt – insbesondere kurzfristig – bei ausländischen Finanzinstitutionen. Demgegenüber stieg die Auslandsposition der Bundesbank transaktionsbedingt um 47,4 Mrd €, im Wesentlichen im Rahmen von TARGET2.

Die Währungsreserven der Bundesbank sind im Februar – zu Transaktionswerten gerechnet – leicht gestiegen (0,5 Mrd €).

*Netto-Kapital-  
exporte bei den  
Direktinvestitionen ...*

*... und im  
übrigen Kapital-  
verkehr*

*Währungs-  
reserven*

## Potenzialwachstum der deutschen Wirtschaft – Mittelfristige Perspektiven vor dem Hintergrund demographischer Belastungen

*Deutschland wird in den kommenden Jahren mit spürbaren demographischen Belastungen konfrontiert sein. Die inländische Erwerbsbevölkerung wird sich verringern und zudem altern. Die möglichen Rückwirkungen auf das Wachstumspotenzial der deutschen Wirtschaft werden im vorliegenden Aufsatz untersucht. Wenn die Dämpfungswirkungen der Demographie im Kontext geeigneter Reformschritte abgemildert werden, kann das gegenwärtige Wachstum des Produktionspotenzials in Höhe von rund 1¼% pro Jahr bis 2020 im Wesentlichen gehalten werden. So ließe sich das Arbeitsangebot durch die weitere Steigerung der Erwerbsbeteiligung und die Verstärkung bedarfsgerechter Zuwanderung stabilisieren. Darüber hinaus können durch die Verbesserung der Qualifikation der Arbeitskräfte und technischen Fortschritt stetig Produktivitätsgewinne erzielt werden.*

*Mit Blick auf die inländischen Arbeitsmarktreserven wirkt zum einen stabilisierend, dass ältere Arbeitskräfte, deren Anteil an der Erwerbsbevölkerung kontinuierlich zunehmen wird, länger als bisher berufstätig bleiben. Zum anderen könnte sich – auch begünstigt durch den weiteren Ausbau von Kinderbetreuungseinrichtungen – die Erwerbsbeteiligung von Personen mit familiären Verpflichtungen erhöhen. Hinzu kommt die Annahme, dass Deutschland in den nächsten Jahren einen jährlichen Wanderungsüberschuss von rund 200 000 Personen erzielt, die zum größten Teil dem Arbeitsmarkt unmittelbar zur Verfügung stehen werden.*

*Da das Arbeitsvolumen trotz der Effekte, die den demographisch bedingten Rückgang des Erwerbspersonenpotenzials kompensieren, aus struktureller Sicht kaum mehr wesentlich steigerungsfähig scheint, speist sich das Potenzialwachstum zukünftig entscheidend aus dem Produktivitätszuwachs. Eine kräftige Dynamik setzt voraus, dass die Investitionsbereitschaft auf hohem Niveau bleibt, um die Kapitalintensivierung weiter voranzubringen. Die Innovationskraft der Wirtschaft spielt ebenso wie die Aus- und Weiterbildung der Arbeitskräfte eine bedeutende Rolle dafür, dass sich der technische Fortschritt im Produktionsprozess niederschlägt. Dämpfungswirkungen auf die aggregierte Stundenproduktivität, die sich in der zweiten Hälfte des letzten Jahrzehnts vor allem als Folge der (Wieder-)Eingliederung weniger qualifizierter Erwerbspersonen in den Arbeitsmarkt ergeben haben, dürften künftig nicht mehr so stark ins Gewicht fallen.*

*Für Deutschland wie den Euro-Raum insgesamt ist es als Wachstumschance und Stabilitätsfaktor zu begreifen, wenn sich die Arbeitsmobilität innerhalb Europas verstärkt. Sie hilft dabei, die derzeit beträchtlichen Arbeitsmarktunterschiede abzubauen und damit auch das Risiko persistenter Lohn- und Preisdifferenzen zu reduzieren. Die besten Wachstumsergebnisse werden erzielt, wenn sich die Allokation der Produktionsfaktoren nicht nur auf dem Wege grenzüberschreitender Kapitalflüsse, sondern auch über Wanderungsbewegungen vollzieht, zumal dadurch die makroökonomischen Anpassungsprozesse innerhalb der Währungsunion erleichtert werden.*

## Gesamtwirtschaftliche Ausgangslage

*Deutsche Wirtschaft in sehr guter Verfassung*

Die deutsche Wirtschaft ist gegenwärtig in einer ausgesprochen guten Verfassung. Ungeachtet der vorübergehenden konjunkturellen Schwächephase, die durch die Beruhigung der Nachfrage aus dem ostasiatischen Raum und die realwirtschaftlichen Belastungen im Zusammenhang mit der Staatsschuldenkrise im Euro-Raum hervorgerufen wurde, bieten sich den hiesigen Unternehmen auf den nationalen wie internationalen Märkten gute Absatzperspektiven. Dies ist das Ergebnis einer hohen preislichen und nichtpreislichen Wettbewerbsfähigkeit, die sich durch die Ausrichtung des Gütersortiments und die Anpassung der Kostenstrukturen an die Erfordernisse zunehmend globalisierter Güter- und Faktormärkte im Laufe der letzten anderthalb Jahrzehnte gebildet hat. Zeitgleich gelang es im Rahmen einer Reformpolitik, welche die Flexibilisierung des Arbeitsmarktes ebenso wie die Konsolidierung der öffentlichen Haushalte und die Sicherstellung langfristig tragfähiger Sozialversicherungssysteme zum Ziel hatte, weitere Schwachpunkte zu entschärfen, die einer nachhaltigen Entfaltung der Wachstumskräfte damals im Wege gestanden haben.

*Gelungene Anpassung an geändertes Umfeld*

Im Ergebnis wurde die seit den siebziger Jahren zu beobachtende Verringerung des Potenzialwachstums gestoppt. Es kam jedoch nicht zu einer erneuten merklichen Beschleunigung. Der Erfolg der Reformmaßnahmen besteht aus makroökonomischer Sicht vielmehr darin, dass dadurch die Anpassung des Arbeitsmarktes und der öffentlichen Finanzen an ein Umfeld ermöglicht wurde, das durch ein moderates reales und nominales Wirtschaftswachstum gekennzeichnet ist. Hinzunehmen war in diesem Zusammenhang, dass Teile der Binnennachfrage vorübergehend zur Schwäche neigten. Inzwischen sind die Dämpfungswirkungen jedoch weitgehend gewichen. Die Einkommenserwartungen der privaten Haushalte sind derzeit so optimistisch wie seit Jahren nicht mehr, und die Anschaffungsneigung verharrt trotz konjunktureller Risiken auf hohem Niveau.

Der tief greifende Wandel im Erscheinungsbild der deutschen Volkswirtschaft dokumentiert sich besonders eindrucksvoll am Arbeitsmarkt. Beispielsweise lag die gesamte Unterbeschäftigung, die als Maß für eine mangelnde Aufnahmefähigkeit des ersten Arbeitsmarktes angesehen werden kann,<sup>1)</sup> Anfang 2006 mit rund 6 Millionen Personen noch um gut die Hälfte über dem heutigen Niveau. Seither steigt – abgesehen von der kurzen Unterbrechung im Zuge der tiefen Rezession im Winterhalbjahr 2008/2009 – die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung anhaltend kräftig. Es spricht für den Qualitätsgewinn in der Erwerbsarbeit, dass atypische Beschäftigungsformen, die zuvor von zentraler Bedeutung für die Stabilisierung der Erwerbstätigkeit gewesen waren, ins Hintertreffen geraten sind. Die registrierte Arbeitslosigkeit lag im ersten Quartal 2012 saisonbereinigt mit 6,8% der Erwerbspersonen so niedrig wie seit der Wiedervereinigung nicht mehr. In einzelnen Regionen besteht praktisch Vollbeschäftigung, und für verschiedene Berufsgruppen fällt es den Firmen angesichts der hohen Nachfrage zunehmend schwer, geeignetes Personal zu finden.

Trotz der Verbesserungen der letzten Jahre ist der Arbeitsmarkt vor dem Hintergrund der demographischen Einflüsse, die in den kommenden Jahren spürbarer werden, erneut wichtiger Anknüpfungspunkt für weitreichende strukturelle Weichenstellungen. Bislang konnte die dynamische Arbeitsnachfrage aus der Arbeitslosigkeit und der Stillen Reserve befriedigt werden. Perspektivisch könnten die sich abzeichnenden Knappheiten am Arbeitsmarkt jedoch zu einem kräftigeren Lohnwachstum führen. Eine mögliche Folge wäre die Anpassung der Personalnachfrage an das in diesem Fall schrumpfende Arbeitsangebot. Die Bewäl-

*Arbeitsmarktlage in den vergangenen Jahren markant verbessert*

*Optionen für das mittelfristige Wachstumspotenzial*

<sup>1)</sup> Die gesamte Unterbeschäftigung umfasst gemäß dem Konzept der Bundesagentur für Arbeit neben den registrierten Arbeitslosen auch Personen, die nur aufgrund der Teilnahme an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen oder kurzfristiger Arbeitsunfähigkeit nicht als arbeitslos gezählt werden, deren Erwerbstätigkeit sich auf eine beschäftigungsschaffende Maßnahme oder geförderte Selbständigkeit gründet. Ferner gehören dazu Langzeitarbeitslose über 58 Jahre, die unter Umständen nicht als arbeitslos gezählt werden.

tigung der demographischen Lasten in den Sozialsystemen würde überdies drastisch erschwert. Alternativ könnten gemäß der im Folgenden dargestellten mittelfristigen Basisprojektion die Spannungen am Arbeitsmarkt durch eine Verbreiterung des Erwerbspersonenpotenzials in Grenzen gehalten werden. Dazu ist es notwendig, das inländische Reservoir besser auszuschöpfen und über Zuwanderung auch Arbeitskräfte aus dem Ausland für den hiesigen Arbeitsmarkt zu gewinnen. Dies wäre nicht nur mit Blick auf Wachstum und Beschäftigung Erfolg versprechend, sondern würde auch die Risiken für die Preisstabilität begrenzen und im Zusammenhang mit der Alterung auftretende Probleme zumindest teilweise entschärfen.

## Konzeptionelle Grundlagen der Mittelfristprojektion

*Bestimmung der längerfristigen Wachstumsperspektiven ...*

Die Mittelfristprojektion hat als Instrumentarium zur Quantifizierung der Wachstumsperspektiven einer Volkswirtschaft für einen Zeitraum, der über den in Konjunkturprognosen üblichen hinausgeht, bei nationalen wie internationalen Wirtschaftsbeobachtern an Bedeutung gewonnen. Die verwendeten Methoden unterscheiden sich vor allem mit Blick auf die Zielsetzung. Ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal ist dabei, ob es – wie hier – allein um den mittel- bis langfristigen Entwicklungspfad des Produktionspotenzials geht oder ob über die Modellierung der Nachfrageseite eine Fortschreibung der tatsächlichen Wirtschaftsleistung bezweckt ist.<sup>2)</sup> Da auf lange Sicht plausiblerweise von einer Konvergenz beider Größen ausgegangen werden muss, spielt die rechnerische Diskrepanz – konkret die Konjunkturkomponente des Bruttoinlandsprodukts (BIP) – in der Regel eine untergeordnete Rolle. Bei der simultanen Bestimmung der längerfristigen Wachstumchancen gilt es außerdem, die angebots- und nachfrageseitigen Bezüge der Kapitalbildung in den Blick zu nehmen.

Die hier vorgestellte Mittelfristprojektion, die sich auf den Zeitraum bis 2020 erstreckt, ver-

wendet grundsätzlich denselben analytischen Rahmen wie das für produktionstheoretisch fundierte Schätzungen des Produktionspotenzials typische nichtparametrische Verfahren.<sup>3)</sup> Die rechnerische Grundlage ist die Zerlegung des Output-Wachstums in die Beiträge der primären Faktoren Arbeit und Kapital sowie der totalen Faktorproduktivität (TFP). Im Unterschied zum traditionellen Ansatz, der im Rahmen von Konjunkturprognosen einen kurzfristigen Zeitraum von zwei bis maximal drei Jahren abdeckt, werden für die mittelfristige Betrachtung auch Implikationen der ökonomischen Theorie in die Modellierung einbezogen. So ergibt sich beispielsweise aus wachstumstheoretischen Überlegungen, dass Produktion und Kapitaleinsatz in einem Wachstumsgleichgewicht (Steady State) mit derselben Rate wachsen. Das Wachstumstempo ergibt sich als Summe der Trendraten des Arbeitsvolumens und des arbeitsvermehrenden technischen Fortschritts. Auf Basis dieses Zusammenhangs lässt sich modellendogen die Sachkapitalbildung bestimmen, wobei zusätzlich zu berücksichtigen ist, dass es in der Anpassung an ein Wachstumsgleichgewicht zu einer Veränderung der Faktoreinsatzrelation kommt. Überdies gehen von der Zusammensetzung des Erwerbspersonenpotenzials Effekte auf die aggregierte Stundenproduktivität aus.

Die Einbeziehung von Verhaltensanpassungen der Unternehmen und privaten Haushalte in Reaktion auf Veränderungen des wirtschaftlichen Umfelds und strukturpolitische Maßnahmen spielt im Rahmen der Mittelfristprojektion eine

*... als angebotsseitige Mittelfristprojektion bis 2020 umgesetzt*

*Verhaltensanpassungen und strukturpolitische Maßnahmen von Relevanz*

<sup>2</sup> Beispielsweise bezieht sich die Mittelfristprojektion der Bundesregierung auf das tatsächliche BIP. Dies ist auch die Zielgröße der entsprechenden Rechnungen in der Gemeinschaftsdiagnose, wobei dort überdies eine Projektion des Produktionspotenzials veröffentlicht wird.

<sup>3</sup> Vgl. dazu: Deutsche Bundesbank, Zur Entwicklung des Produktionspotenzials in Deutschland, Monatsbericht, März 2003, S. 43–54.

## Die Umstellung der Kapitalmessung in der Schätzung des Produktionspotenzials

Der aggregierte Kapitaleinsatz, der im Rahmen des in der Bundesbank eingesetzten produktionstheoretischen Verfahrens zur Schätzung des Produktionspotenzials Verwendung findet, wird zukünftig neu gemessen.<sup>1)</sup> Bislang wurde – in Übereinstimmung mit der Vorgehensweise der Bundesregierung, des Sachverständigenrats und der Gemeinschaftsdiagnose – auf den realen Brutto-Kapitalstock zurückgegriffen, der sich gemäß der amtlichen Anlagevermögensrechnung dadurch ergibt, dass die unterschiedlichen Vermögensklassen auf Basis ihrer Bestandswerte zu Wiederbeschaffungspreisen des Vorjahres aggregiert werden. Produktionstheoretisch relevant ist jedoch nicht der Kapitalstock als solcher, sondern die Nutzung des eingesetzten Kapitals. Die bisherige Rechnung basierte damit auf der Annahme, derzufolge der (zeitraumbezogene) Wert aus der Nutzung eines Vermögensgegenstands proportional zu dessen (zeitpunktbezogenem) Wiederbeschaffungswert ist. Dies erscheint vor dem Hintergrund, dass die Aggregation über Vermögensarten mit sehr verschiedenen Nutzungsdauern und Qualitätseigenschaften erfolgt, kaum plausibel.

Zukünftig wird der Faktor Kapital in der Potenzialschätzung der Bundesbank gemessen, indem die in der Anlagevermögensrechnung getrennt ausgewiesenen Vermögensarten mit ihrem Anteil an den Gesamtnutzungskosten der im Herstellungsprozess eingesetzten Sachanlagen gewichtet werden. Diese Vorgehensweise entspricht maßgeblichen Beiträgen der wissenschaftlichen Literatur ebenso wie Empfehlungen internationaler Sachverständiger.<sup>2)</sup> Im Ergebnis wird so ein wichtiger konzeptioneller Schwachpunkt der bisherigen Kapitalmessung zwar nicht vollständig eliminiert, aber in einem erheblichen Ausmaß entschärft.<sup>3)</sup>

Die neue Kapitalmessung erfordert die Schätzung von Nutzungskosten für die An-

lagearten „Maschinen und Geräte“, „Fahrzeuge“, „immaterielle Anlagen“, „Nichtwohnbauten“ und „Wohnbauten“. Der neoklassischen Investitionstheorie zufolge können die Nutzungskosten der Vermögensart  $i$  wie folgt berechnet werden:

$$r_i = \frac{1-u_i}{1-\tau} (\rho + \delta_i - \pi_i^e) q_i,$$

wobei  $\rho$  die vom Investor geforderte reale Rendite,  $\delta_i$  die Rate des materiellen Kapitalverzehr und  $q_i$  der Beschaffungspreis des Vermögensgutes  $i$  sind. Der erwartete relative Kapitalgewinn beziehungsweise -verlust aus der Anlageklasse  $i$  wird mit  $\pi_i^e$  bezeichnet. Der Parameter  $\tau$  ist der Grenzsteuersatz auf den Unternehmensertrag, der sich aus der Einkommen- beziehungsweise Körperschaftsteuer, dem Solidaritätszuschlag und der Gewerbesteuer sowie der Grundsteuer auf Immobilienvermögen zusammensetzt, und  $u_i$  ist der Barwert aller zukünftigen Steuerermäßigungen und Subventionen, die mit einer Investition in die Anlageklasse  $i$  verbunden sind.<sup>4)</sup>

1 Einzelheiten zum neuen Ansatz der Kapitalmessung finden sich in: T.A. Knetsch, Ein nutzungskostenbasierter Ansatz zur Messung des Faktors Kapital in aggregierten Produktionsfunktionen, Diskussionspapier des Forschungszentrums der Deutschen Bundesbank, Nr. 01/2012.

2 Ein wichtiger Ausgangspunkt der wissenschaftlichen Arbeiten zu diesem Thema ist D.W. Jorgenson und Z. Griliches (1967), The explanation of productivity change, *Review of Economic Studies* 34, S. 249–283. Eine umfassende Literaturübersicht bietet z.B. das OECD-Handbuch „Measuring Capital“, 2. Auflage, 2009.

3 Die statistische Basis der neuen Aggregation bilden die veröffentlichten Vermögensarten. Da diese auf tiefer Gliederungsebene gemäß dem Gewichtungskonzept der amtlichen Statistik aggregiert werden, verbleibt ein Messfehler, der aber im Vergleich zu den hier dokumentierten Unterschieden aufgrund der vergleichsweise geringen Heterogenität innerhalb der Vermögensarten vermutlich weitaus kleiner ist.

4 Hierunter fällt insbesondere die Abweichung der steuerlich gültigen Abschreibungsregel vom Zeitprofil des Kapitalverzehr aufgrund von technischem Verschleiß und wirtschaftlichem Veralten.



Die Nutzungskosten werden auf jährlicher Basis berechnet, wobei nur teilweise amtliche Statistiken verwendet werden können. Hierzu gehören die Investitionsgüterdeflatoren und die durchschnittlichen Abschreibungssätze für technischen Verschleiß und wirtschaftliches Veralten. Im Fall der Erwartungsgrößen muss auf andere Quellen und eigene Schätzungen zurückgegriffen werden. So wird die geforderte reale Rendite durch Ex-ante-Realzinsen approximiert.<sup>5)</sup> In die Berechnung der erwarteten relativen Kapitalgewinne beziehungsweise -verluste gehen investitionsgüterspezifische Preis-erwartungen ein, die mangels verfügbarer Umfragedaten auf einer ökonometrischen Modellierung der Erwartungsbildung beruhen. Der Einfluss der Fiskalparameter auf die Nutzungskosten wird mit Hilfe des Devereux/Griffith-Ansatzes bestimmt.<sup>6)</sup> Dabei werden auch steuerliche Unterschiede berücksichtigt, die sich aus der Wahl der Finanzierung ergeben.

Der aggregierte Kapitaleinsatz  $K$  ist als Divisia-Index konzipiert und folgt daher dem Konstruktionsprinzip:

$$\Delta \ln K = \sum_{i=1}^I s_i \Delta \ln K_i,$$

wobei  $K_i$  der Vermögensbestand der Anlageklasse  $i$  ist. Das Indexgewicht  $s_i$  bemisst sich über deren Anteil an den Gesamtnutzungskosten, das heißt  $(r_i K_i) / (\sum_{j=1}^I r_j K_j)$ .<sup>7)</sup>

Der konzeptionelle Unterschied zwischen dem aggregierten Kapitaleinsatz und Kapitalstock drückt sich rechnerisch in Form voneinander abweichender Gewichtungsschemata aus. Im bilanziellen Aggregationsansatz der amtlichen Anlagevermögensrechnung wird der Vermögensart  $i$  prinzipiell das Gewicht  $(q_i K_i) / (\sum_{j=1}^I q_j K_j)$  zugewiesen.<sup>8)</sup> Der Vergleich der Formeln verdeutlicht, dass die Gewichtungsunterschiede auf diejenigen Komponenten der Nutzungskosten zurückzuführen sind, die zwischen den Vermögensarten besonders stark variieren. Dies trifft vor allem auf die jährlichen Abschreibungssätze zu, die für

immaterielle Anlagen rund zehnmal so hoch sind wie für Bauten. Gewisse Unterschiede gibt es auch im Hinblick auf die erwarteten relativen Kapitalgewinne beziehungsweise -verluste. So wird in der Regel damit gerechnet, dass Vermögensgegenstände aus dem Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) einem höheren Wertverlust unterliegen als Ausrüstungen mit einem geringen IKT-Gehalt und Bauten.

Die Kapitalnutzungskosten des Unternehmenssektors (ohne Wohnungswirtschaft), der im Rahmen der disaggregierten Potenzialrechnung betrachtet wird,<sup>9)</sup> sind zu gut der Hälfte auf den Einsatz von Maschinen und Geräten zurückzuführen deren Anteil im Bestand aller gewerblich genutzten Anlagegüter (nach der Aggregationsmethode über Wiederbeschaffungspreise) hingegen nur etwas mehr als ein Drittel beträgt. Das Gewicht der immateriellen Anlagen, die in der amtlichen Anlagevermögensrechnung einen Bestandwert in Höhe von 2% des im Unternehmensbereich gebundenen Sachkapitals haben, beläuft sich im Fall der nutzungskostenbasierten Messung immerhin auf 6%. Bei Fahrzeugen ist der Gewichtsunterschied mit einem Achtel (Kapitaleinsatz) gegenüber einem Zehntel (Kapitalstock) nicht ganz so groß. Gewerbebauten verlieren demgegenüber stark an Einfluss auf das aggregierte Maß für den Produk-

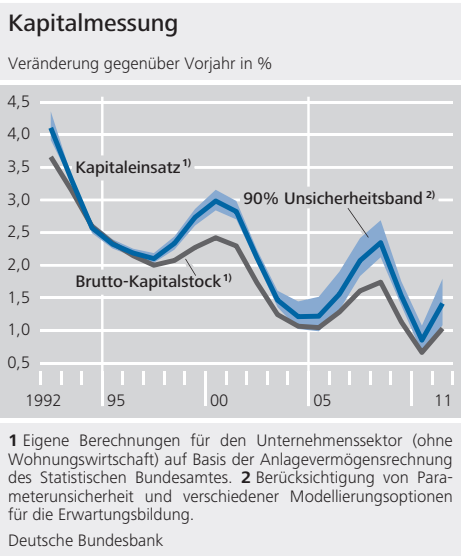
5 Vgl. dazu: Deutsche Bundesbank, Realzinsen: Entwicklung und Determinanten, Monatsbericht, Juli 2001, S. 33–50.

6 Vgl. dazu: M. P. Devereux und R. Griffith (1999), The taxation of discrete investment choices, Revision 2, IFS Working Paper Series No. W98/16. Die Rechnungen beziehen sich hier auf Körperschaften.

7 Konkret werden sogenannte Törnqvist-Gewichte verwendet, d. h. das arithmetische Mittel der Anteile in der laufenden Periode und in der Periode davor.

8 Seit der Generalrevision vom August 2011 wird das reale Anlagevermögen in Vorjahrespreisen ausgewiesen. Die Gewichtung der Vermögensarten erfolgt daher anhand der Wertanteile des Vorjahres.

9 Zum Anlagevermögen des Unternehmenssektors (ohne Wohnungswirtschaft) gehören konstruktionsbedingt keine Wohnbauten. Die Ergebnisse für den gesamtwirtschaftlichen Kapitaleinsatz, der die Wohnbauten enthält, können Knetsch (2012), a. a. O., entnommen werden.



tionsfaktor Kapital; nutzungskostengewichtet entfällt gut ein Viertel auf diese Vermögensart, die mehr als die Hälfte des gesamten Anlagevermögensbestandes der Unternehmen ausmacht.

Der aggregierte Kapitaleinsatz der Unternehmen hat im Durchschnitt des Betrachtungszeitraums zwischen 1992 und 2011 mit 2¼% pro Jahr um rund ¼ Prozentpunkt stärker zugelegt als der entsprechende Brutto-Kapitalstock. Die Ursache liegt darin, dass die Investitionen in bewegliche und immaterielle Anlagegüter im Mittel etwas dynamischer waren als die Bauaktivitäten. Außerdem folgt aus den Zeitreiheneigenschaften der anlagespezifischen Sachkapitalbildung im Verein mit den Gewichtungsdifferenzen, dass der Kapitaleinsatz vergleichsweise stärker auf konjunkturelle Schwankungen reagiert.

Die Berechnung der Nutzungskosten unterliegt Schätzungenauigkeiten, die auf Wahlfreiheiten im Zusammenhang mit Modellierungsannahmen und Parametersetzungen zurückzuführen sind. So wird in der Literatur beispielsweise vorgeschlagen, die geforderte reale Rendite im Zeitverlauf nicht zu verändern.<sup>10</sup> Zudem gibt es verschiedene ökonometrische Methoden, die Erwartungsbildung zu modellieren. Mittels Sensitivitätsuntersuchungen lässt sich allerdings

zeigen, dass die vorgeschlagene Messung des Faktors Kapital recht robust gegenüber Variationen der Nutzungskostenkomponenten ist. So ergeben Simulationen, bei denen die Parameter innerhalb plausibler Bereiche schwanken und einige Modellierungsannahmen verändert werden, ein mittleres 90%-Unsicherheitsband von  $\pm 1\frac{1}{2}$  Prozentpunkt um die Punktschätzung der Jahresveränderungsrate des aggregierten Kapitaleinsatzes im Unternehmensbereich. Der größte Einfluss auf die Schätzunsicherheit geht generell von den Abschreibungssätzen aus. Die amtliche Statistik stellt diesbezüglich aber eine ausgesprochen solide Datenbasis zur Verfügung.<sup>11</sup>

Die neue Kapitalmessung schlägt sich auch in der Schätzung der totalen Faktorproduktivität (TFP) nieder, da sie innerhalb des nichtparametrischen Verfahrens zur Bestimmung des Produktionspotenzials rechnerisch eine Residualgröße ist. Ein Effekt auf die Schätzung des Potenzialwachstums kann sich grundsätzlich dadurch ergeben, dass der Kapitaleinsatz und die TFP im Rahmen der Trendbereinigung unterschiedlich behandelt werden. Aufgrund der spiegelbildlichen Wirkung ist die Höhe des Potenzialwachstums davon aber nur wenig betroffen. In der angebotsseitigen Zerlegung des Potenzialwachstums erreicht der Effekt in Bezug auf die Beiträge dieser beiden Komponenten allerdings eine wahrnehmbare Größenordnung. Aus konzeptioneller Sicht ist das neue Verfahren als Qualitätsgewinn zu werten, der auch nicht dadurch relativiert wird, dass mit der Nutzungskostenberechnung eine zusätzliche messtechnische Unsicherheitsquelle entsteht.

<sup>10</sup> Vgl. dazu z. B.: W. E. Diewert (2005), Issues in the measurement of capital services, in: C. Corrado, J. Haltiwanger und D. Sichel (Hrsg.), Measuring capital in the New Economy, Chicago und London: Chicago University Press, S. 479–556.

<sup>11</sup> Die Rechengrundlagen der statistischen Messung des Anlagevermögens und der Abschreibungen sind dargelegt in: O. Schmalwasser und M. Schidlowski, Kapitalstockrechnung in Deutschland, Wirtschaft und Statistik 11/2006, S. 1107–1123.

große Rolle.<sup>4)</sup> Nicht nur mit Blick auf verschiedene politische Handlungsoptionen, sondern vor allem auch angesichts der großen Unsicherheit, die bezüglich relevanter wirtschaftlicher Eckwerte und Wirkungszusammenhänge für die lange Frist besteht, erscheint es sinnvoll, verschiedene Szenarien zu betrachten. Für das Basisszenario gilt dabei die technische Anforderung, mit der Entwicklung des Produktionspotenzials, das auf Basis der Prognosewerte nach der herkömmlichen Methode geschätzt wird, bis zum Ende des Vorhersagehorizonts der makroökonomischen Prognose konsistent zu sein.

*Disaggregierter  
Schätzansatz*

Die Abschätzung der längerfristigen Wachstumsperspektiven erfolgt im Rahmen der vorliegenden Analyse in sektoral disaggregierter Form. Wie bei der eher kurzfristig angelegten Potenzialrechnung der Bundesbank üblich,<sup>5)</sup> ist die produktionstheoretische Fundierung auch im Mittelfristscenario auf den Sektor der marktorientierten Produktionsunternehmen beschränkt. Ein wichtiger Baustein ist dabei die für produktionstheoretische Fragestellungen adäquate Messung des aggregierten Kapitaleinsatzes (vgl. dazu im Einzelnen die Erläuterungen auf S. 16 ff.). Im Fall der öffentlichen und haushaltsnahen Dienstleister sind aufgrund der dort vorherrschenden Nicht-Marktproduktion und teilweise inputorientierter Outputmessung die konzeptionellen Voraussetzungen für eine produktionstheoretische Modellierung nicht gegeben.<sup>6)</sup> Die Ergebnispräsentation der Mittelfristprojektion entspricht der Darstellung der herkömmlichen Potenzialschätzung in Art und Umfang.

## Längerfristige Arbeitsangebots-tendenzen

*Erwerbs-  
personen-  
potenzial ...*

Die Angebotsseite des Arbeitsmarktes wird üblicherweise durch das Erwerbspersonenpotenzial gemessen. Aus konzeptioneller Sicht umfasst es alle Personen, die dem Arbeitsmarkt unmittelbar zur Verfügung stehen. Das Erwerbspersonenpotenzial teilt sich rechnerisch in die Erwerbstätigen, die aktiv Arbeitssuchen-

den und diejenigen Angehörigen der sogenannten „Stillen Reserve“, die zwar nicht als arbeitslos gemeldet, aber bereit und willens sind, sofort eine Erwerbsarbeit aufzunehmen.<sup>7)</sup> Diese Gruppe umfasst in jedem Fall Teilnehmer an Trainings- und Weiterbildungsmaßnahmen, die von den Arbeitsagenturen gefördert werden. Die Zahl der Personen, welche die Arbeitssuche eingestellt haben, aber sofort verfügbar wären, unterliegt üblicherweise konjunkturellen Schwankungen. Zum Erwerbspersonenpotenzial wird innerhalb dieser Gruppe nur derjenige Teil gerechnet, der auch in einer zyklischen Normalsituation der Stillen Reserve angehört hätte. Hierin schlägt sich arbeitsangebotsseitig der hinter dem Potenzialbegriff stehende Grundgedanke nieder, wonach von konjunkturellen Einflussfaktoren zu abstrahieren ist.

**4** Konjunkturprognosen basieren im Hinblick auf wirtschaftspolitische Maßnahmen auf der Status-quo-Annahme, d. h. deren Wirkungen gehen in diese Prognosen üblicherweise nur dann ein, wenn sie entweder beschlossen oder hinreichend konkretisiert sind und deren Verabschiedung wahrscheinlich ist. Diese Vorgehensweise erscheint für Mittelfristprojektionen nicht naheliegend. Zum einen ist die Annahme eines wirtschaftspolitischen Status quo über einen Zeitraum von acht Jahren wenig plausibel. Zum anderen ist es kaum möglich zu unterscheiden, ob sich langfristig wirksame Verhaltensänderungen mit oder ohne strukturpolitische Flankierung ergeben würden.

**5** Vgl. dazu: Deutsche Bundesbank, Fortschritte bei der Stärkung des gesamtwirtschaftlichen Wachstumspotenzials, Monatsbericht, Oktober 2007, S. 35–45.

**6** Durch die im vorigen Jahr in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen eingeführte neue Wirtschaftszweikklassifikation (WZ 2008) wird die sektoral differenzierte Rechnung erleichtert. Der marktorientierte Unternehmenssektor umfasst neben dem Produzierenden Gewerbe nunmehr die Bereiche „Handel, Verkehr, Gastgewerbe“, „Information und Kommunikation“, „Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“ und „Unternehmensdienstleister“ sowie das Grundstücks- und Wohnungswesen, für das auch in der Mittelfristprojektion eine spezielle Produktionstechnologie unterstellt wird. Der öffentliche und haushaltsnahe Dienstleistungssektor setzt sich aus den Bereichen „Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit“ und „Sonstige Dienstleister“ zusammen.

**7** Der Begriff des Erwerbspersonenpotenzials ist hier enger gefasst als in der Konzeption des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB). Demnach können Teil der Stillen Reserve beispielsweise auch „Rentner, Erwerbsunfähige, Praktikanten, Schüler und Studenten“ sein, sofern „das Ausscheiden aus dem Erwerbsleben bzw. der Verzicht auf den Eintritt in dasselbe durch die Arbeitsmarktlage induziert ist“ (vgl. dazu: J. Fuchs und B. Weber, Umfang und Struktur der westdeutschen Stillen Reserve: Aktualisierte Schätzungen, IAB-Forschungsbericht 11/2010, S. 11). In vielen dieser Fälle dürfte das Kriterium der sofortigen Verfügbarkeit nicht erfüllt sein, sodass sie dem Erwerbspersonenpotenzial nicht in der Beobachtungsperiode, sondern allenfalls in der Zukunft zugerechnet werden dürfen.

... und im  
Trend geleistete  
beziehungsweise  
gewünschte  
Arbeitszeit ...

Die Gegenüberstellung des Erwerbspersonenpotenzials mit der gesamtwirtschaftlichen Personalnachfrage beschreibt die Arbeitssituation, ohne die Arbeitszeit als weiteren Anpassungsparameter in den Blick zu nehmen. Generell lässt sich aus der angestrebten Güterproduktion bei kosteneffizienter Anpassung des Kapitaleinsatzes allein der insgesamt zu leistende Stundenumfang, nicht aber dessen Aufteilung in die Personen- und Zeitkomponente ableiten. Diese hängt kurz- und mittelfristig vor allem von den produktionstechnischen und organisatorischen Gestaltungsmöglichkeiten sowie institutionellen Faktoren ab. In längerfristiger Perspektive spielen aber auch die Präferenzen der (potenziellen) Arbeitskräfte eine Rolle. Für die Abschätzung der Wachstumsperspektiven ist in Bezug auf den Faktor Arbeit die trendmäßige Entwicklung des Arbeitsvolumens die relevante Größe. Dazu kann – um den zur Bemessung des Arbeitsangebots eingeführten Begriff des Erwerbspersonenpotenzials auch im vorliegenden Kontext zu verwenden – als rechnerisch äquivalentes Konzept das Erwerbspersonenpotenzial zu Vollzeitäquivalenten definiert werden.

... ergeben das  
potenziell verfügbare  
Arbeitsvolumen

Die Arbeitszeitkomponente umfasst bei Vollzeitbeschäftigten die in einer konjunkturellen Normalsituation tatsächlich geleistete Stundenzahl. Bei Teilzeitbeschäftigten ist es hingegen die gewünschte Arbeitszeit, sofern sie in der Ausgestaltung ihres zeitlichen Engagements durch den Arbeitgeber beschränkt werden. Bei den Erwerbslosen wird berücksichtigt, ob sie die Aufnahme einer Berufstätigkeit in Voll- oder Teilzeit wünschen. Mit Blick auf das Potenzial, das im gegenwärtig inaktiven Teil der erwerbsfähigen Bevölkerung für das Arbeitsangebot besteht, wird die Wechselwirkung zwischen der (Wieder-)Beteiligung am Berufsleben und dem Wunsch nach Teilzeit aufgrund persönlicher Umstände oder familiärer Verpflichtungen besonders deutlich.

Ausgangspunkt der Schätzung des Erwerbspersonenpotenzials zu Vollzeitäquivalenten ist die Entwicklung der Bevölkerung im erwerbsfähigen

Alter, die im Betrachtungszeitraum bis 2020 – abgesehen von den Wanderungseffekten – durch die demographischen Eckwerte praktisch vorgegeben ist. Bei einem ausgeglichenen Migrationssaldo wird sich die Zahl der in Deutschland ansässigen Personen, die mindestens 15 Jahre alt sind und das gesetzliche Renteneintrittsalter nicht erreicht haben,<sup>8)</sup> von 54¼ Millionen im Jahr 2011 bis 2020 um 1½ Millionen verringern. Hieraus resultiert für sich genommen eine Angebotsverknappung, der allerdings in dem hier vorgestellten Basisszenario eine steigende Erwerbsbeteiligung tendenziell entgegenwirkt. Diese bezieht sich zum einen auf ältere Arbeitskräfte, die noch vor Jahren angesichts hoher struktureller Arbeitslosigkeit teilweise auf dem Wege staatlicher Frühverrentungsprogramme zu großen Teilen vorzeitig aus dem Berufsleben ausgeschieden sind. Obschon sich die Arbeitsmarktpartizipation der Bevölkerung im Alter zwischen 60 und 64 Jahren in der letzten Dekade auf knapp 45% im Jahr 2010 verdoppelt hat, bestehen in dieser Altersgruppe noch erhebliche Reserven. Zum anderen könnten vor allem Frauen, die bislang ab der Familiengründungsphase dem Arbeitsmarkt dauerhaft oder für eine längere Zeit nicht zur Verfügung stehen, zu einem größeren Anteil für eine (frühere) Wiederaufnahme der Erwerbstätigkeit gewonnen werden. Die verbesserte Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat zwar schon dazu geführt, dass Frauen im Alter zwischen 25 und 49 Jahren 2010 eine um 3½ Prozentpunkte höhere Erwerbsbeteiligung als 2000 hatten. Mit 81¼% lag die Quote aber unter den Werten, die beispielsweise für die nordeuropäischen Staaten (86¾%) und Frankreich (84¼%) gemessen wurden.

Weitere Zunahme der alters- und geschlechtsspezifischen Erwerbsbeteiligung ...

Trotz dieser alters- und geschlechtsspezifischen Effekte steigt die durchschnittliche Erwerbsbeteiligung bis 2015 lediglich um ¼ Prozentpunkt, und bis 2020 ist diesbezüglich sogar mit einem

<sup>8)</sup> Hierbei ist berücksichtigt, dass 2012 die Phase des graduellen Anstiegs des gesetzlichen Renteneintrittsalters begonnen hat, die 2029 mit dem Erreichen der „Rente mit 67“ endet. Dieser Effekt erhöht die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter bis zum Jahr 2020 um ca. ¾ Millionen Personen im Vergleich zur Messung auf Basis konstanter Altersgrenzen, d. h. einheitlich 15 bis 64 Jahre.

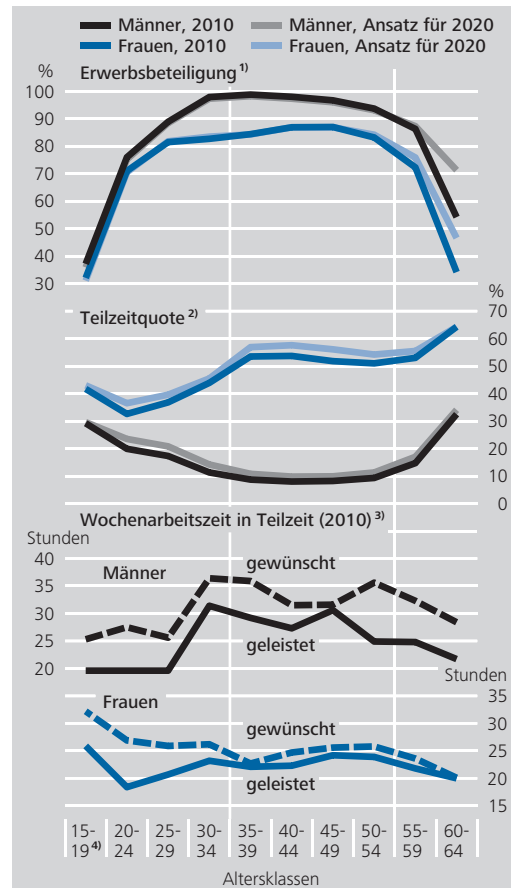
... bleibt im Aggregat aufgrund von Kohorteneffekten ohne größere Wirkung

leichten Rückgang zu rechnen. Hierfür ist ausschlaggebend, dass in den kommenden Jahren immer mehr Personen in diejenigen Altersgruppen vorrücken, die auch zukünftig noch durch eine vergleichsweise niedrige Arbeitsmarktpartizipation gekennzeichnet sein dürften. Das Ausmaß dieses Kohorteneffekts wird daran deutlich, dass die durchschnittliche Erwerbsbeteiligung ohne Anpassung der alters- und geschlechtsspezifischen Partizipationsquoten bis 2015 um 1¼ Prozentpunkte und bis 2020 um 2½ Prozentpunkte sinken würde. Das Erwerbspersonenpotenzial wird sich im Basisszenario – die Nettozuwanderung ausgeschaltet – bis 2020 lediglich um rund 1 Million Personen oder 2½% verringern, während sich der Rückgang bei unverändertem Partizipationsverhalten und ausgeglichenem Migrationssaldo auf 2¼ Millionen Personen beziehungsweise 5½% belief.

Negativer Arbeitszeiteffekt

Der längere Verbleib von Arbeitskräften im Beruf geht vermutlich in vielen Fällen damit einher, dass die regulären Arbeitszeiten reduziert werden. So liegt die gewünschte Wochenarbeitszeit der 60- bis 64-jährigen Personen den Angaben des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP) zufolge um 5½% unter der Stundenzahl, die von der eine Dekade jüngeren Altersgruppe präferiert wird. Eine vergleichsweise geringe Arbeitszeit bevorzugt auch eine Vielzahl von Personen, die eine (Wieder-)Eingliederung in den Arbeitsmarkt bei gleichzeitigen Familienpflichten anstreben. Bei Frauen sinkt beispielsweise die gewünschte Arbeitszeit von 36 Stunden pro Woche im Alter von 20 bis 24 Jahren auf durchschnittlich 32 Stunden im Altersabschnitt zwischen 25 und 49 Jahren. Die verbesserte Ausschöpfung inländischer Reserven für den Arbeitsmarkt dürfte also mit einem negativen Arbeitszeiteffekt verbunden sein. Trotz erhöhter Partizipation wäre es damit per saldo praktisch ausgeschlossen, das Erwerbspersonenpotenzial zu Vollzeitäquivalenten bei einem ausgeglichenen Wanderungssaldo zu stabilisieren. Das in diesem (hypothetischen) Szenario angebotsseitig verfügbare Arbeitsvolumen läge 2015 schätzungsweise um ¾% unterhalb des derzeitigen Standes; in Bezug auf

### Erwerbsbeteiligung und Teilzeitbeschäftigung nach Alter und Geschlecht



1 Eigene Berechnungen auf Basis der Fachserie 1 Reihe 4.1.1 des Statistischen Bundesamtes. 2 Eigene Berechnungen. Quelle: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. 3 Eigene Berechnungen. Quelle: Sozio-oekonomisches Panel (SOEP). 4 Altersklasse umfasst im SOEP nur Personen zwischen 18 und unter 20 Jahren.  
 Deutsche Bundesbank

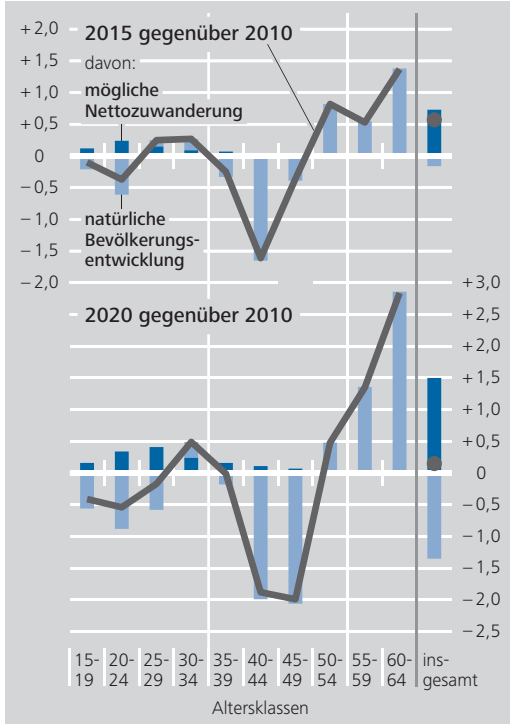
das Jahr 2020 belief sich der Abschlag auf 4%.

Das im Inland vorhandene Arbeitskräftereservoir reicht aus heutiger Sicht unter plausiblen Annahmen hinsichtlich Erwerbsbeteiligung und Stundenleistung perspektivisch bei Weitem nicht aus, um die absehbare Arbeitsnachfrage zu befriedigen. Die Ergänzung des Arbeitsangebots durch substantielle Wanderungsgewinne hat 2010 neuen Schwung bekommen, nachdem Deutschland als Zielland für Einwanderer im vergangenen Jahrzehnt kontinuierlich an Attraktivität verloren und gegen Ende dieser Phase – bei einer recht stabilen Auswande-

Substantielle Wanderungsgewinne ...

### Veränderung der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter nach Altersklassen

in Millionen Personen



Deutsche Bundesbank

... nur noch eine mehr oder weniger ausgeglichene Migrationsbilanz aufgewiesen hatte. Der vorläufigen Schätzung des Statistischen Bundesamtes zufolge hat sich der Wanderungssaldo 2011 auf 240 000 Personen gegenüber dem Vorjahr (+ 128 000) fast verdoppelt.<sup>9)</sup> Dabei spielte die Gewährung der vollständigen Arbeitnehmerfreizügigkeit für Personen mit Staatsangehörigkeit aus den acht mittel- und osteuropäischen Ländern, die 2004 der EU beigetreten waren (EU-8), zwar eine wichtige Rolle; dominant war dieser Sondereffekt allerdings keineswegs.<sup>10)</sup> Aus dem Länderprofil lässt sich der Befund ableiten, dass von den beträchtlichen Arbeitsmarktunterschieden innerhalb Europas wahrnehmbare Schub- und Sogwirkungen ausgehen, die im Ergebnis dem Arbeitsangebot hierzulande zugutekommen. Die Ausgleichsmechanismen dürften den größten Effekt in den kommenden Jahren entfalten, sodass das Basisszenario eine jährliche Nettozuwanderung in Höhe von rund 200 000 Personen bis 2015 unterstellt.<sup>11)</sup> Im

Zeitraum von 2016 bis 2020 wird angenommen, dass sich der Wanderungsüberschuss auf 150 000 Personen pro Jahr ermäßigt.

Die im Rahmen der Mittelfristprognose getroffene Annahme, wonach sich etwa neun Zehntel der per saldo zugewanderten Personen im erwerbsfähigen Alter befinden, ist im Einklang mit der Grundhypothese von primär arbeitsmarktinduzierten Wanderungsbewegungen.<sup>12)</sup> Dabei werden die größten Überschüsse bei Personen im Alter zwischen 15 und 29 Jahren erzielt. Auf die höheren Altersgruppen entfällt etwa ein Viertel der Zuwanderer im erwerbsfähigen Alter. Dies liegt nicht nur an der mit dem Alter abnehmenden Bereitschaft, den bisherigen Aufenthaltsort für eine Arbeitsstelle zu verlassen, sondern auch an der verstärkten Rückwanderung älterer Ausländer in ihr Heimatland.

*... auf jüngere Jahrgänge konzentriert*

Insgesamt würde das Erwerbspersonenpotenzial im Basisszenario durch die steigende Erwerbsbeteiligung und den kumulierten Wanderungseffekt bis 2015 noch um knapp 1% zunehmen. Ab 2016 würden die demographischen Belastungsfaktoren aber die Oberhand gewinnen, und im Jahr 2020 wäre das heutige Niveau in etwa wieder erreicht. Das angebotsseitig verfügbare Stundenvolumen könnte zunächst noch geringfügig steigen, dürfte aber bis 2020 um 1¼% sinken.

*Erwerbspersonenpotenzial bis 2020 möglicherweise stabil*

Die Migration führt unter den getroffenen Annahmen dazu, dass die Altersgruppen zwischen 15 und 49 Jahren etwas stärker besetzt sind. Die Verschiebung der Altersstruktur wird hingegen durch die Alterung der bisherigen inländischen Wohnbevölkerung dominiert. Im Jahr 2020 wird

*Erwerbsbeteiligung und Arbeitszeit der geburtenstarken Jahrgänge von erheblicher Bedeutung*

<sup>9</sup> Diese Schätzung wurde im Januar 2012 veröffentlicht und beruht im Wesentlichen auf Meldungen für das erste Halbjahr 2011. Die inzwischen vorliegenden Ergebnisse für einige Monate des zweiten Halbjahres deuten auf einen spürbar höheren Wanderungsüberschuss hin.

<sup>10</sup> Vgl. dazu im Einzelnen: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht, Februar 2012, S. 50 f.

<sup>11</sup> Dabei ist berücksichtigt, dass die volle Arbeitnehmerfreizügigkeit für rumänische und bulgarische Staatsangehörige, die voraussichtlich zum Jahresbeginn 2014 gewährt wird, einen signifikanten Sondereffekt auslöst.

<sup>12</sup> Dies entspricht beispielsweise dem Altersprofil der Nettozuwanderung im Jahr 2010.

Ergebnisse der Arbeitsangebotschätzung						
Zeitraum	Erwerbs- personen- potenzial zu Vollzeit- äquivalenten	davon:				nachrichtlich: NAIRU <sup>1)</sup>
		Arbeitszeit	Erwerbs- beteiligung	Bevölkerung im erwerbs- fähigen Alter	darunter: Netto- zuwande- rung	
Jährliche Veränderung in Prozent						
1996 bis 2000	- 0,1	- 0,8	0,7	0,0	0,3	8,6
2001 bis 2005	- 0,1	- 0,4	0,6	- 0,3	0,3	8,4
2006 bis 2010	- 0,4	- 0,2	0,2	- 0,4	0,0	7,4
2011 bis 2015	0,0	- 0,2	0,2	0,0	0,3	6,5
2016 bis 2020	- 0,4	- 0,1	- 0,1	- 0,2	0,2	5,8

<sup>1</sup> Inflationsstabile Arbeitslosenquote (Non-Accelerating Inflation Rate of Unemployment), in % der Erwerbspersonen, Messung gemäß dem Konzept der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO).  
 Deutsche Bundesbank

die Zahl der Personen im fünften Lebensjahrzehnt um 3¾ Millionen unterhalb des Standes von 2011 liegen, während sich die Altersgruppe zwischen 55 Jahren und dem Renteneintritt um etwa dieses Ausmaß vergrößern wird. Für die Trendentwicklung des Arbeitsangebots bis 2020 ist vor diesem Hintergrund die Steigerung der Erwerbsbeteiligung im Lebensabschnitt vor dem gesetzlichen Renteneintrittsalter von erheblicher quantitativer Bedeutung. Dies gilt insbesondere dann, wenn sie nicht mit einer allzu stark reduzierten Arbeitszeit verbunden ist.

## Sachkapitalbildung, Produktivitätstrend und Wachstumspotenzial in der längeren Frist

*Sachkapitalbildung in ruhigem Lohn- und Preisumfeld*

Es gehört zu den wichtigen Rahmenbedingungen für Investitionsentscheidungen, dass der damit zusammenhängende Personaleinsatz am Produktionsstandort zu einer angemessenen Nutzen-Kosten-Relation zur Verfügung steht. Das Basisszenario sieht für das Arbeitsangebot einen Entwicklungspfad vor, der die in dieser Hinsicht derzeit existierenden guten Voraussetzungen bis auf Weiteres im Grundsatz erhält. Die Arbeitslosigkeit wird damit annahmegemäß gegen ein Niveau konvergieren, bei dem die Preisstabilität nicht gefährdet ist. Unter diesen

Umständen verharret das Lohnwachstum im stabilitätsgerechten Bereich. Mit deutlichen Veränderungen der relativen Faktorpreise, die das kosteneffiziente Verhältnis von Arbeit und Kapital im Produktionsprozess massiv verschieben könnten, wird demnach im Basisszenario nicht gerechnet.

Dass sich eine Volkswirtschaft langfristig entlang eines Gleichgewichtspfades bewegt, der durch ein konstantes Kapital-Output-Verhältnis gekennzeichnet ist, lässt sich wachstumstheoretisch gut begründen und ist auch empirisch für zahlreiche Länder dokumentiert.<sup>13)</sup> Unter der Annahme einer Produktionsfunktion mit konstanten Skalenerträgen folgt daraus, dass sich die mittlere Akkumulationsgeschwindigkeit des Sachkapitals als Summe der trendmäßigen Veränderung des Arbeitsvolumens und der Rate des arbeitsvermehrenden technischen Fortschritts bemisst. Der Entwicklungstrend des Erwerbspersonenpotenzials zu Vollzeitäquivalenten ist daher neben der Innovationskraft der Wirtschaft, der Aus- und Weiterbildung der Arbeitskräfte sowie anderer Faktoren, die einen autonomen Einfluss auf die Stundenproduktivität haben, maßgeblich für die Investitionsdynamik im lang-

*Steady-State-Konvergenz*

<sup>13</sup> Die Beobachtung eines langfristig konstanten Kapital-Output-Koeffizienten gehört zu den sog. Kaldor-Fakten, die von der neoklassischen Wachstumstheorie erklärt werden. Vgl. dazu z. B.: R. J. Barro und X. Sala-i-Martin (1995), *Economic Growth*, New York et al.: McGraw-Hill.

## Zum rechnerischen Zusammenhang zwischen der Trendrate der Stundenproduktivität, dem trendmäßigen Zuwachs der totalen Faktorproduktivität und der Kapitalintensivierung

Die nichtparametrische Methode zur Schätzung des Produktionspotenzials ist formal als Wachstumszerlegung aus einer aggregierten Produktionsfunktion der Form  $Y = AF(K, L)$  unter den Annahmen abgeleitet, dass  $F(\cdot)$  konstante Skalenerträge aufweist und die primären Produktionsfaktoren, Kapitaleinsatz  $K$  und Arbeitsvolumen  $L$ , bei der Herstellung der Gütermenge  $Y$  mit ihrem Grenzprodukt entlohnt werden.<sup>1)</sup> Der Faktor  $A$  misst dabei die totale Faktorproduktivität (TFP). Aus konzeptioneller Sicht beinhaltet die TFP den technischen Fortschritt in faktorungebundener Form; rechnerisch ist sie die Residualkomponente der Wachstumszerlegung.

Aus diesem Modellrahmen ergibt sich die Bestimmungsgleichung des Potenzialwachstums:<sup>2)</sup>

$$\hat{y} = \hat{a} + (1 - s) \hat{k} + s \hat{l}, \quad (1)$$

wobei  $\hat{a}$  der mittlere TFP-Zuwachs ist. Die Veränderungen des Kapitaleinsatzes und des um zyklische Effekte bereinigten und in Stunden gemessenen Arbeitsvolumens werden mit  $\hat{k}$  beziehungsweise  $\hat{l}$  bezeichnet, die Arbeitseinkommensquote mit  $s$ .

Eine einfache Umformung liefert die Bestimmungsgleichung für die Trendrate der Stundenproduktivität:

$$\hat{y} - \hat{l} = \hat{a} + (1 - s) (\hat{k} - \hat{l}), \quad (2)$$

wobei  $(\hat{k} - \hat{l})$  die trendmäßige Veränderung der Relation zwischen Kapitaleinsatz und Arbeitsvolumen darstellt. Die Trendrate der Stundenproduktivität setzt sich demnach rechnerisch aus dem mittleren TFP-Zuwachs und der Kapitalintensivierung zusammen, die durch den zweiten Term ausgedrückt wird.

Im Rahmen der nichtparametrischen Schätzung des Potenzialwachstums spielt es keine Rolle, welche Variante der Faktorgebunden-

heit bei der Modellierung des technischen Fortschritts gewählt wird. Dies liegt daran, dass die Residualkomponente der Wachstumszerlegung auch als arbeits- oder kapitalvermehrender technischer Fortschritt darstellbar ist.<sup>3)</sup> Aus Sicht der neoklassischen Wachstumstheorie ist es indessen vorteilhaft, eine aggregierte Produktionsfunktion mit arbeitsvermehrendem technischen Fortschritt zu spezifizieren. Ausschlaggebend hierfür ist das formale Ergebnis, dass – ohne weitere einschränkende Annahmen hinsichtlich der Produktionsfunktion<sup>4)</sup> – nur in diesem Fall die Existenz eines Wachstumsgleichgewichts (Steady State) gewährleistet ist.<sup>5)</sup> Wird dementsprechend eine Produktionsfunktion der Form  $Y = F(K, BL)$  unterstellt, ist der Ruhezustand der Ökonomie dadurch gekennzeichnet, dass das Faktoreinsatzverhältnis – gemessen als Quotient aus Kapitaleinsatz und Arbeitsvolumen in Effizienzeinheiten  $BL$  – über die Zeit unverändert bleibt. Im Wachstumsgleichgewicht gilt also die Bedingung  $\hat{k} - \hat{b} - \hat{l} = 0$ .

Um die wachstumstheoretischen Aspekte in der Bestimmungsgleichung der Trendrate der Stundenproduktivität aufscheinen zu lassen, wird Gleichung (2) wie folgt erweitert:

$$\hat{y} - \hat{l} = \hat{a} + (1 - s) \hat{b} + (1 - s) (\hat{k} - \hat{b} - \hat{l}), \quad (3)$$

1 Vgl. dazu: R. M. Solow (1957), Technical change and the aggregate production function, *Review of Economics and Statistics* 39, S. 312–320.

2 Von rechenspezifischen Besonderheiten, die aus dem disaggregierten Verfahren resultieren, wird hier abstrahiert.

3 Vgl. dazu z. B.: C. R. Hulten (2001), Total factor productivity – a short biography, in: C. R. Hulten, E. R. Dean und M. J. Harper (Hrsg.), *New developments in productivity analysis*, Chicago und London: Chicago University Press, S. 1–53.

4 Unter der Annahme einer Cobb-Douglas-Produktionsfunktion existiert für jede Form der Faktorgebundenheit des technischen Fortschritts ein Wachstumsgleichgewicht mit Steady State.

5 Der Beweis findet sich beispielsweise in: R. J. Barro und X. Sala-i-Martin (1995), *Economic Growth*, New York et al.: McGraw-Hill, S. 54f.



wobei wegen der Beobachtungsäquivalenz der beiden Darstellungsformen des technischen Fortschritts  $\hat{b} = \hat{a}/s$  gelten muss.

Die Kapitalintensivierung besteht folglich aus zwei Komponenten. Der technologiegetragene Teil  $(1 - s)\hat{b}$  beruht auf der Vorstellung, dass der technische Fortschritt die Arbeitseffizienz erhöht und dadurch der Kapitaleinsatz ceteris paribus schneller zunimmt als das Arbeitsvolumen.<sup>6)</sup> Der anpassungsbedingte Teil  $(1 - s)(\hat{k} - \hat{b} - \hat{l})$  hängt damit zusammen, dass zum Beobachtungszeitpunkt der Ruhezustand der Ökonomie nicht erreicht ist und es mithin zu einer Veränderung der Faktoreinsatzrelation kommt. Anpassungen dieser Art ergeben sich beispielsweise infolge makroökonomischer Schocks, welche strukturelle Parameter wie die Sparneigung, den Kapitalverzehr, den technologischen Fortschritt oder das Bevölkerungswachstum beeinflussen und sich auch in dauerhaften Verschiebungen der relativen Faktorpreise niederschlagen. Das Vorzeichen der anpassungsbedingten Kapital-

intensivierung hängt davon ab, ob die Steady-State-Konvergenz eine Zu- oder Abnahme der Faktoreinsatzrelation erfordert.

Die in Gleichung (3) dargestellte Zerlegung der Trendrate der Stundenproduktivität ist für die Mittelfristprojektion insoweit von analytischem Gehalt, als es die Abstimmung der Setzungen für die TFP-Rate und die Sachkapitalbildung vor dem Hintergrund der Arbeitsangebotsprojektion innerhalb eines wachstumstheoretisch fundierten Modellrahmens erlaubt. Hierin können auch Überlegungen zur Frage, ob im Projektionszeitraum mit merklichen Änderungen der Faktorpreisbeziehungsweise -einsatzrelationen zu rechnen ist, einfließen und in Bezug auf die Produktivitätswirkung quantifiziert werden.

---

**6** Der technische Fortschritt wirkt auf die Stundenproduktivität nicht nur über die TFP-Komponente in Form eines direkten Effekts, sondern hat über die technologiegetragene Kapitalintensivierung auch einen indirekten Wirkungskanal.

fristigen Gleichgewicht. Hinzu kommen Auf- beziehungsweise Abschläge in Abhängigkeit davon, wie sich das – in Arbeitseffizienzeinheiten gemessene – Faktoreinsatzverhältnis dem langfristigen Gleichgewichtswert nähert.

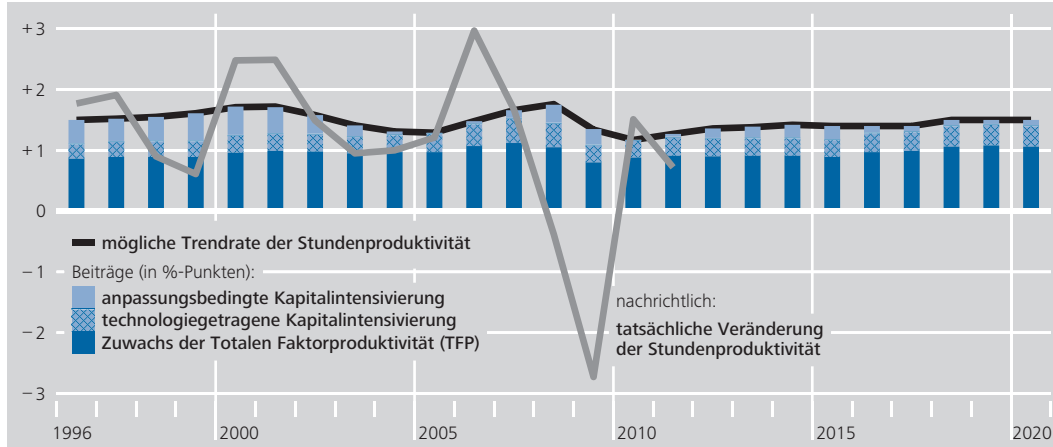
Für die Mittelfristprojektion ist es hilfreich, die vielfältigen Einflussfaktoren des Produktivitätstrends anhand einer beobachtbaren Größe wie der Erzeugung pro Erwerbstitigenstunde zu plausibilisieren. Den Modellrahmen hierfür bietet die Zerlegung der Trendrate der Stundenproduktivität in den trendmäßigen TFP-Zuwachs sowie die Beiträge der technologiegetragenen und anpassungsbedingten Kapitalintensivierung (vgl. dazu die näheren Erläuterungen auf S. 24f.). Dadurch ist es möglich, die Trendfortschreibung der residual gemessenen TFP-Komponente und die Annahme über den Konvergenzpfad der Faktoreinsatzrelation auf wachstumstheoretisch fundierte Weise mit den Ansätzen für das Trendwachstum der Stundenproduktivität und die Sachkapitalbildung abzustimmen.

Im Hinblick auf die Veränderung der Erzeugung pro Erwerbstitigenstunde im Unternehmenssektor erscheint es angemessen, im mittel- bis langfristigen Durchschnitt eine Zunahme von rund 1½% pro Jahr anzunehmen. Dabei entfällt auf die TFP-Komponente rechnerisch ein Anteil von mehr als zwei Dritteln. Den Ansätzen für die Mittelfristprojektion zufolge trägt die technologiegetragene Kapitalintensivierung rund ein Fünftel bei, wohingegen die Anpassung der Faktoreinsatzrelation von untergeordneter Bedeutung ist. Die Beobachtung, dass sich die Expansionsgeschwindigkeit der TFP im Durchschnitt in der zweiten Hälfte der letzten Dekade vorübergehend verringert hat, hängt wesentlich mit Kompositionseffekten zusammen, die sich in der autonomen Komponente niederschlagen. Mit den Reformanstrengungen am Arbeitsmarkt gelang es zum einen, die (Wieder-)Eingliederung weniger qualifizierter Erwerbstitigen in den Arbeitsprozess zu erleichtern. Zum anderen gewann nach dem Ende des industriebasierten

*Erholung der Trendrate der Stundenproduktivität, ...*

### Mittel- bis langfristig möglicher Produktivitätstrend im Unternehmenssektor

in % gegenüber Vorjahr



Deutsche Bundesbank

Aufschwungs im Winter 2008 der sektorale Reallokationsprozess wieder an Bedeutung.<sup>14)</sup>

Für den hier betrachteten Projektionszeitraum ist zu erwarten, dass die Beschäftigungschancen der Tendenz nach in den Dienstleistungssektoren üppiger ausfallen werden als im hochproduktiven Produzierenden Gewerbe. Darüber hinaus würde aus dem Qualifikationsgefüge der Erwerbsbevölkerung und Migranten eine Dämpfungswirkung für die aggregierte Produktivität ausgehen, wenn die in- und ausländischen Arbeitskräfte reserven in Bezug auf Qualifikation, Arbeitseinstellung und Effektivität nicht an die Durchschnittswerte des gegenwärtigen Erwerbspersonenpotenzials heranreichen. Abschläge sind mit Blick auf den möglichen weiteren Abbau der strukturellen Arbeitslosigkeit wahrscheinlich, weil sie vermehrt Personen betrifft, die seit längerer Zeit nicht mehr erwerbstätig gewesen sind. Die Wirkung dürfte im Vergleich zur Phase nach den Arbeitsmarktreformen allerdings sehr begrenzt sein.

Die quantitativ bedeutsame Steigerung der Erwerbsbeteiligung unter Älteren muss nicht mit Produktivitätseinbußen einhergehen, da die möglicherweise geringere physische Leistungsfähigkeit durch berufsspezifisches Humankapital und Erfahrung kompensiert werden kann.<sup>15)</sup> Bei einer primär arbeitsmarktinduzierten Zu-

wanderung ist es naheliegend, generell eine gute Übereinstimmung zwischen den Arbeitsplatzanforderungen und der Qualifikation erfolgreicher ausländischer Bewerber anzunehmen. So wurde in jüngster Zeit die Umsetzung von Maßnahmen eingeleitet, welche die bedarfsgerechte Ergänzung der inländischen Erwerbsbevölkerung über Zuwanderung substantiell erleichtern.<sup>16)</sup> Aus dem Qualifikationsprofil der Zuwanderer kann folglich nicht ohne Weiteres ein nennenswerter negativer Produktivitätseffekt abgeleitet werden. Im Ergebnis könnte sich die Trendrate der Stundenproduktivität weiter graduell erholen und ab Mitte die-

... da Dämpfung infolge der Arbeitsmarktintegration Geringqualifizierter ausläuft ...

... und die Arbeitsmarktreserven keinen Abschlag rechtfertigen

<sup>14</sup> Vgl. dazu: Deutsche Bundesbank, Wie hoch sind die Schäden am Produktionspotenzial der deutschen Wirtschaft infolge der Wirtschafts- und Finanzkrise? Eine Zwischenbilanz, Monatsbericht, Dezember 2009, S. 26 f.

<sup>15</sup> Die empirische Evidenz zum Wirkungszusammenhang zwischen Alter und Produktivität ist gemischt, wobei Messprobleme eine Rolle spielen. In der Literatur wird aber auch der Befund herausgearbeitet, dass Unternehmen einer Verringerung der Arbeitsproduktivität, die Folge einer Alterung der Belegschaften wäre, durch gezielte Maßnahmen entgegenwirken können. Vgl. dazu z. B.: A. Börsch-Supan, M. Erlinghagen, K. Hank, H. Jürges und G. G. Wagner (Hrsg.), Produktivität in alternden Gesellschaften, Stuttgart: Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, 2009, sowie C. Göbel und T. Zwick (2012), Age and productivity: sector differences, De Economist 160,1, S. 35–57.

<sup>16</sup> Hierzu gehören nicht nur die Absenkung der häufig prohibitiv hohen Mindestverdienstgrenzen und die Verlängerung des Aufenthaltsrechts zur Arbeitssuche, sondern mit der punktuellen Abschaffung der Vorrangprüfung sowie der zügigen Anerkennung im Ausland erworbener Bildungsabschlüsse auch die Aufhebung oder Verringerung zahlreicher administrativer Hürden.

## Mittelfristprojektion des Produktionspotenzials

Zeitraum	Jährliches Potenzialwachstum in Prozent	Beiträge zum jährlichen Potenzialwachstum in Prozentpunkten					
		Unternehmens-sektor	davon:			Öffentliche und haus-haltsnahe Dienst-leistungen	Restkom-ponente <sup>1)</sup>
			Totale Faktor-produktivität	Kapital-einsatz	Arbeits-volumen		
1996 bis 2000	1,5	1,0	0,7	0,6	-0,2	0,4	0,1
2001 bis 2005	1,2	0,9	0,6	0,4	-0,2	0,3	0,0
2006 bis 2010	1,2	0,8	0,6	0,4	-0,1	0,3	0,0
2011 bis 2015	1,3	1,0	0,6	0,4	0,0	0,3	0,0
2016 bis 2020	1,2	1,0	0,7	0,4	-0,2	0,2	0,0

<sup>1</sup> Beitrag des Wirtschaftsbereichs „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ sowie der Trendkomponente der Netto-Gütersteuern.

Deutsche Bundesbank

ses Jahrzehnts wieder das durchschnittliche Expansionstempo der neunziger Jahre und der ersten Hälfte der letzten Dekade erreichen.

Das unter diesen Bedingungen zu erwartende Wachstumspotenzial des Unternehmenssektors in Höhe von 1½% pro Jahr speist sich bis 2015 bei einem weitgehend neutralen Einfluss des Arbeitsvolumens vollständig aus der Produktivitätszunahme. Diese besteht rechnerisch zu etwa drei Fünfteln aus dem trendmäßigen TFP-Zuwachs. Die übrigen zwei Fünftel ergeben sich zum allergrößten Teil daraus, dass dahinter annahmegemäß arbeitsvermehrender technischer Fortschritt steht, der im Wachstumsgleichgewicht die Bildung von Sachkapital zur Folge hat. Im darauf folgenden Jahrfünft könnte das durchschnittliche Wachstumstempo trotz des verhalten rückläufigen Erwerbspotenzials zu Vollzeitäquivalenten dank etwas höherer Produktivitätsfortschritte gehalten werden. Die öffentlichen und haushaltsnahen Dienstleister, deren Anteil an der Wertschöpfung zu Herstellungspreisen etwas mehr als ein Fünftel beträgt, werden mit Ausnahme des Gesundheitsbereichs – wie in der Vergangenheit – nicht das Expansionstempo des marktbasiereten Teils der Wirtschaft erreichen.

Wenn es gelingt, das Arbeitsangebot durch steigende Erwerbsbeteiligung und vermehrte

Zuwanderung zu stabilisieren, stehen die Chancen gut, dass sich das Potenzialwachstum der deutschen Volkswirtschaft bis zum Ende dieses Jahrzehnts durchschnittlich auf 1¼% pro Jahr belaufen könnte. Damit wäre das gesamtwirtschaftliche Expansionstempo im Mittel der nächsten Jahre etwa ebenso hoch wie seit der deutschen Wiedervereinigung.

*Potenzialwachstum von 1¼% pro Jahr längerfristig möglich*

## Die Wachstumsperspektiven Deutschlands und der europäische Kontext

Die mittelfristigen Wachstumsperspektiven der deutschen Volkswirtschaft sind angesichts der hohen Leistungsfähigkeit der Unternehmen und der Zuversicht der privaten Haushalte als günstig einzustufen. Dabei spielt die sehr gute Arbeitsmarktlage ebenso eine Rolle wie die insgesamt vergleichsweise geringe Verschuldung des Privatsektors. Vor dem Hintergrund, dass die Zinsen in Deutschland auf absehbare Zeit wohl relativ niedrig sein werden und die öffentliche Hand nicht mehr sehr weit vom Haushaltsausgleich entfernt ist, könnte das Wirtschaftswachstum in den kommenden Jahren durchschnittlich höher ausfallen als der Zuwachs des Produktionspotenzials. Im Basisszenario wird hier davon ausgegangen, dass sich die Staatsschuldenkrise nicht deutlich ver-

*Voraussetzungen für steigende Erwerbsbeteiligung und höhere Zuwanderung teilweise schon geschaffen*

*Komponenten der Mittelfristprojektion*

schärft. Die Konsequenzen des demographischen Wandels werden schon im Laufe dieses Jahrzehnts deutlich sichtbar werden. Daraus unter Status-quo-Bedingungen Risiken für Wachstum und Wohlstand abzuleiten, fällt nicht schwer. Realistisch dürfte ein solches Szenario vor dem Hintergrund, dass sich am aktuellen Rand bereits Verhaltensänderungen der Unternehmen und Haushalte sichtbar abzeichnen, aber nicht sein. In der Tendenz führen sie dazu, dass sich das Erwerbspersonenpotenzial in den kommenden Jahren günstiger entwickeln wird, als es viele statische Projektionen nahelegen.<sup>17)</sup> Wirtschaftspolitische Weichenstellungen wie die weitgehende Rückführung von Anreizen für einen frühzeitigen Ausstieg aus dem Berufsleben und den flächendeckenden Ausbau ausreichender Kinderbetreuungsmöglichkeiten wurden bereits vor Jahren in Angriff genommen und entfalten nach und nach ihre Wirkung.

*Substanziale Effekte aus der Zuwanderung noch zu erwarten*

Die Impulse der neuen Zuwanderungsregelungen, die sich auf Nicht-EU-Ausländer beziehen, dürften erst allmählich eine wahrnehmbare Größenordnung erreichen. Sie senden über diese Gruppe hinaus aber die Botschaft aus, dass sich Deutschland einem Zuzug von Arbeitskräften aus dem Ausland weiter öffnet. Die Signalwirkung ist nicht zu unterschätzen, weil sie der Arbeitsmobilität innerhalb der EU einen Schub geben könnte. In den Nachbarländern sind vor dem Hintergrund des guten Ausbildungsniveaus breiter Bevölkerungsschichten sowie der geographischen und kulturellen Nähe Rekrutierungserfolge weitaus schneller zu erzielen als im Kontext einer administrativen Steuerung, die zudem hierzulande erst erprobt werden müsste. Obwohl formal kaum beschränkt, haben bislang allerdings nur recht wenige Erwerbspersonen, die sich in ihren Heimatländern aufgrund schwacher Wirtschaftsaussichten und teilweise drückend hoher Arbeitslosigkeit derzeit eher ungünstigen Berufsperspektiven gegenübersehen, von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, auf dem deutschen Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Den Migrationssaldo gegenüber einigen südeuropäischen Staaten

hat zuletzt noch quantitativ stärker beeinflusst, dass sich die Zahl der Rückkehrer deutlich verringert hat. Dies zeigt, dass die Arbeitsmarktunterschiede zwischen Heimat- und (möglichem) Gastland als auslösendes Moment für Wanderungsbewegungen durchaus gewichtig sind, Sprachbarrieren und ein fehlendes soziales Umfeld aber als Faktoren angesehen werden müssen, die eine Entscheidung, den Lebensmittelpunkt in ein anderes Land zu verlegen, verzögern oder gar umkehren können.

Die Verstärkung der Arbeitsmobilität hat aber nicht nur eine ausgleichende Funktion für die europäischen Arbeitsmärkte. Der einheitliche Währungsraum profitiert hiervon in Form weiterer stabilisierender Effekte. So wird das Risiko persistenter Lohn- und Preisdifferenzen zwischen den EWU-Mitgliedsländern reduziert, was der regionalen Passgenauigkeit der Geldpolitik insgesamt zugutekommt. Überdies vollzieht sich die Allokation der Produktionsfaktoren hin zu ihrer produktivsten Verwendung besonders effizient, wenn dahinter nicht nur grenzüberschreitende Kapitalflüsse, sondern auch Wanderungsbewegungen stehen. Die räumliche Flexibilität beider Produktionsfaktoren erhöht die Wachstumschancen und kann dem Entstehen von Leistungsbilanzungleichgewichten der Tendenz nach entgegenwirken. Dass die deutsche Wirtschaft ihre hohe Leistungsfähigkeit sichert und in die hiesigen Produktionsstandorte investiert, passt in dieses Szenario, solange gleichzeitig auch die personellen Ressourcen zur Verfügung stehen. Der Importsog aus Deutschland, der für die Wirtschaftsentwicklung im Euro-Raum als Ganzes in den vergangenen drei Jahren sehr wichtig gewesen ist,<sup>18)</sup> könnte sich in diesem Kontext verstetigen.

*Arbeitsmobilität als Wachstumschance und Stabilitätsfaktor in Europa*

<sup>17</sup> Hierunter fallen unter anderem Rechnungen, die mit Blick auf die Zuwanderung den häufig verwendeten zentralen Varianten der im Herbst 2009 veröffentlichten 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung folgen. Die tatsächlichen Wanderungsüberschüsse der Jahre 2009 bis 2011 liegen kumuliert bereits um ca. 350 000 Personen über den damaligen Ansätzen.

<sup>18</sup> Vgl. dazu: Deutsche Bundesbank, Zum ausgedehnten Auf und Ab des Leistungsbilanzüberschusses Deutschlands gegenüber den EWU-Partnerländern zwischen 1999 und 2011, Monatsbericht, März 2012, S. 18 ff.

## Der Europäische Ausschuss für Systemrisiken: vom institutionellen Fundament zur glaubwürdigen makroprudenziellen Überwachung

*Eine wesentliche Schlussfolgerung der Europäischen Union aus der Finanzkrise ist, dass die auf Einzelinstitute ausgerichtete Finanzaufsicht bei systemischen Risiken an ihre Grenzen stößt. Daher wird sie zunehmend um die sogenannte makroprudenzielle Sichtweise ergänzt, die in stärkerem Maße die Interdependenzen zwischen den Akteuren und zwischen Finanzwirtschaft und Realwirtschaft beachtet. Dem trägt die neue europäische Finanzarchitektur Rechnung, indem zur traditionellen Säule der Einzelinstitutsaufsicht der Europäische Ausschuss für Systemrisiken (ESRB) hinzuge treten ist. Damit existiert seit nunmehr über einem Jahr ein europäisches Gremium, das systemische Risiken im Bereich der Finanzstabilität analysiert sowie befugt ist, Warnungen und Empfehlungen an EU-Institutionen, nationale Regierungen und Aufsichtsbehörden auszusprechen, die die Adressaten beachten und umsetzen sollen.*

*Die besondere Stellung der Notenbanken im ESRB ist vor dem Hintergrund ihrer makroökonomischen und analytischen Kompetenz und ihrer Finanzmarktexpertise sachgerecht. Wichtige Schlüssel für die Glaubwürdigkeit des ESRB sind die Qualität seiner Risikoanalysen und die Relevanz der Warnungen und Empfehlungen. Mit dem ESRB besteht die Chance, die Gefahr von Finanzkrisen zu verringern beziehungsweise ihre Folgen abzumildern. Der folgende Beitrag stellt die wichtigsten Elemente der makroprudenziellen Überwachung und des ESRB dar und berichtet – soweit öffentlich – über dessen Arbeit in seinem ersten Jahr.*

## Eine neue Institution für die makroprudenzielle Überwachung

*ESRB erweitert Wirtschaftspolitik um makroprudenziellen Blickwinkel*

Eine zentrale Lehre aus der Finanzkrise ist die Erkenntnis, dass Finanzstabilität nur dann sichergestellt werden kann, wenn das Finanzsystem als interdependentes System und in seiner Interaktion mit der Realwirtschaft betrachtet und behandelt wird.<sup>1)</sup> Damit erweitert sich die Finanzaufsicht um den Blickwinkel der makroprudenziellen Überwachung mit dem Ziel, sogenannte systemische Risiken<sup>2)</sup> zu erkennen und zu begrenzen. Mit der Gründung des Europäischen Ausschusses für Systemrisiken (European Systemic Risk Board: ESRB) zum Jahresbeginn 2011 wurde auf europäischer Ebene ein wichtiger Baustein gelegt, um einen glaubwürdigen Handlungsrahmen zu etablieren, mit dem Ziel, systemische Risiken zu erkennen und abzumildern. So heißt es in der EU-Verordnung zum ESRB: „Die Aufgabe des ESRB sollte darin bestehen, in normalen Zeiten die Systemrisiken zu überwachen und zu bewerten, um die Gefahr des Ausfallrisikos von Systemkomponenten für das System zu begrenzen und die Widerstandsfähigkeit des Finanzsystems gegen Schocks zu stärken.“<sup>3)</sup>

*Neue Finanzarchitektur*

Die Gründung des ESRB ist eingebettet in die Neuordnung der europäischen Aufsichtsstrukturen im Europäischen System der Finanzaufsicht. Dort bilden die drei EU-Aufsichtsbehörden,<sup>4)</sup> deren Gemeinsamer Ausschuss sowie die nationalen Aufsichtsbehörden die mikroprudenzielle und der ESRB die makroprudenzielle Säule der neuen Finanzarchitektur. Die makroprudenzielle Überwachung ergänzt die traditionelle mikroprudenzielle Aufsicht, die sich vor allem auf das einzelne Institut konzentriert. Makro- und mikroprudenzielle Überwachung bedürfen der Zusammenarbeit und der Koordination und damit einer engen Verzahnung – nicht nur auf der europäischen, sondern auch auf der nationalen Ebene. Sie sollten relevante Informationen und Erkenntnisse zeitnah miteinander austauschen. Die makroprudenzielle Überwachung sollte deshalb die mi-

croprudenzielle Aufsicht rechtzeitig vor erkannten Risiken warnen und ihr entsprechende Hintergrundinformationen und Analysen zur Verfügung stellen. Umgekehrt sollte die mikroprudenzielle Aufsicht die systemisch relevanten Informationen und Erkenntnisse an die makroprudenzielle Aufsicht weitergeben. Nur so kann eine sich wechselseitig befruchtende Zusammenarbeit entstehen.

Grundsätzlich wirkt makroprudenzielle Politik zwei Externalitäten entgegen, die traditionell als Rechtfertigung für regulatorische Eingriffe in das Marktgeschehen angesehen werden. Die erste Externalität stellt der gleichzeitige oder sequenzielle Ausfall von eng miteinander verflochtenen Finanzinstituten dar. Sie kann die gesamtwirtschaftlichen Kosten der Insolvenz eines Instituts enorm erhöhen. Die zweite Externalität resultiert aus der Prozyklizität des Finanzsystems. Damit sind sich selbst verstärkende Rückkopplungseffekte zwischen Finanz- und Realwirtschaft gemeint. Solche Verwerfungen können unter Umständen realwirtschaftliche Zyklen verlängern und sogar in eine tiefe gesamtwirtschaftliche Rezession münden.

*Makroprudenzielle Politik wirkt Externalitäten entgegen*

Mit der Prozyklizität systemischer Risiken ist das Verhältnis der makroprudenziellen Überwachung und Politik zu anderen Bereichen der Wirtschaftspolitik, insbesondere auch zur Geldpolitik, angesprochen. Denn auch deren Handlungsumfeld wird von Finanzzyklen beeinflusst. Damit verbunden sind zahlreiche Fragen, etwa nach einer sachgerechten Operationalisierung der Ziele, nach einem effektiven Instrumentarium, einer klaren Ziel-Mittel-Zuweisung und

*Starke Stellung der nationalen Zentralbanken im ESRB*

<sup>1</sup> Vgl. hierzu auch: Internationaler Währungsfonds, Central banking lessons from the crisis, Policy Paper, Mai 2010; und Internationaler Währungsfonds, Lessons of the Financial Crisis for Future Regulation of Financial Institutions and Markets and for Liquidity Management, Policy Paper, Februar 2009.

<sup>2</sup> Zur Definition systemischer Risiken vgl. auch: Deutsche Bundesbank, Ansätze zur Messung und makroprudenziellen Behandlung systemischer Risiken, Monatsbericht, März 2011, S. 39 ff.

<sup>3</sup> Verordnung (EU) Nr. 1092/2010, Erwägungsgrund 10.

<sup>4</sup> Siehe Erläuterungen auf S. 31, Die neue europäische Aufsichtsstruktur. Zu den Organisationsstrukturen des ESRB im Einzelnen siehe S. 35 f.

## Die neue europäische Aufsichtsstruktur

Mikro- und makroprudenzielle Aufsicht bedürfen der engen Verknüpfung. Zu diesem Ergebnis kam auch die von der EU-Kommission im November 2008 eingerichtete Expertengruppe unter Leitung von Jacques de Larosière (De-Larosière-Gruppe), die aufsichtliche Lehren aus der Finanzkrise zog. Sie stellte in ihrem Abschlussbericht fest: „Während die Aufsicht auf Makroebene nur funktionieren kann, wenn sie sich in irgendeiner Form auf die Beaufsichtigung auf Mikroebene auswirkt, kann die Aufsicht auf Mikroebene die Stabilität des Finanzsystems nur wirksam schützen, wenn sie den Entwicklungen auf Makroebene angemessen Rechnung trägt.“<sup>1)</sup>

Die von der De-Larosière-Gruppe empfohlene stärkere Integration der europäischen Finanzaufsicht wurde mit dem Anfang 2011 geschaffenen Europäischen Finanzaufsichtssystem (European System of Financial Supervision: ESFS) umgesetzt. Dieses Aufsichtsnetzwerk vereint die nationalen Aufsichtsbehörden der 27 EU-Mitgliedstaaten, die drei europäischen Aufsichtsbehörden, deren Gemeinsamen Ausschuss (Joint Committee) sowie den ESRB.

Die drei neuen EU-Aufsichtsbehörden (European Supervisory Authorities: ESAs), also die Europäische Bankenaufsichtsbehörde (European Banking Authority: EBA), die Europäische Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die

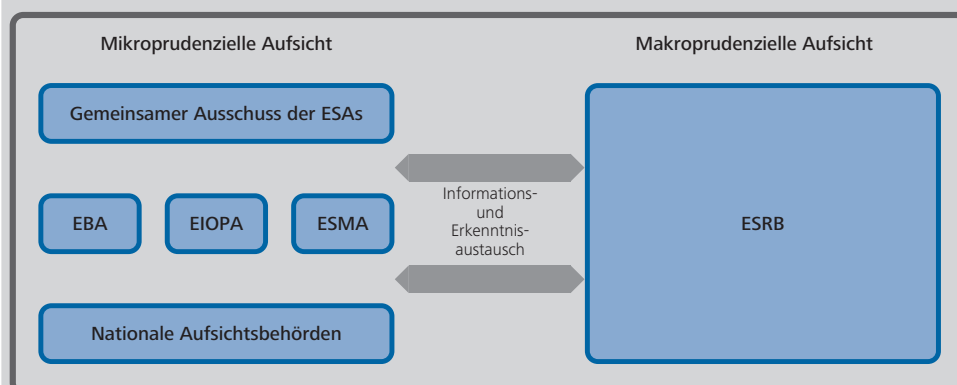
betriebliche Altersversorgung (European Insurance and Occupational Pensions Authority: EIOPA) und die Europäische Wertpapier- und Marktaufsichtsbehörde (European Securities and Markets Authority: ESMA) tragen gemeinsam mit den nationalen Aufsichtsbehörden dazu bei, die Qualität und die Kohärenz der Mikroaufsicht in der EU zu verbessern sowie die grenzüberschreitende Aufsicht zu stärken.<sup>2)</sup>

Die ESAs haben eine eigene Rechtspersönlichkeit. Sie können in festgelegten Bereichen technische Standards entwickeln, welche von der EU-Kommission in unmittelbar gültiges Recht überführt werden können. Der ESRB ist ein europäisches Kooperationsgremium. Er besitzt keine eigene Rechtspersönlichkeit und keine Durchgriffsrechte. Ihm obliegt im ESFS die Verantwortung für die makroprudenzielle Überwachung. Zentral für die künftige Abwehr systemischer Risiken ist ein stetiger Erkenntnisaustausch zwischen den Beteiligten in beide Richtungen.

<sup>1</sup> Vgl.: EU-Kommission, Report der Hochrangigen Gruppe zur Finanzaufsicht in der EU, Brüssel, 25. Februar 2009, S. 43.

<sup>2</sup> Zur Ausgestaltung der mikroprudenziellen Aufsicht in der EU vgl.: Deutsche Bundesbank, Internationale Zusammenarbeit in der Bankenregulierung: Historie und aktuelle Entwicklungen, Monatsbericht, September 2011, S. 83 ff.

### Die neue europäische Aufsichtsstruktur ESFS



nicht zuletzt nach der Rolle der Notenbanken in der makroprudenziellen Politik. Im Folgenden wird deshalb zunächst erörtert, wie eine glaubwürdige Risikoanalyse und ein instrumenteller Handlungsrahmen für eine effektive makroprudenzielle Überwachung gestaltet sein müssen. Anschließend werden die institutionellen Strukturen des ESRB, insbesondere die Bedeutung von Warnungen und Empfehlungen, beschrieben und die Arbeit des ESRB im ersten Jahr seines Bestehens dargestellt.

## Glaubwürdige Risikoanalyse entwickeln

*Verschiedene Ausgangsrisiken führen zu systemischer Gefährdungslage*

Finanzstabilität und systemische Risiken sind multidimensionale Phänomene. Aus verschiedenen Ausgangsrisiken können systemische Gefährdungslagen entstehen. Nichts könnte dies besser verdeutlichen als ein Vergleich von Finanzkrise und Staatsschuldenkrise. Bei der Finanzkrise gingen die Gefahren für die Institute von Engagements in bestimmten Märkten für verbrieftete Immobilienkredite aus, die eine Vertrauenskrise am Interbankenmarkt verursachten. Dagegen stehen in der Staatsschuldenkrise Verflechtungen zwischen den Risiken der Verschuldung des Staates und der daraus erwachsenden Bedrohung für die Eigenkapitalposition und die Refinanzierungsbedingungen der Banken im Mittelpunkt der systemischen Gefährdungslage.

*Definition der Finanzstabilität vielschichtig*

Diese Vielschichtigkeit erschwert es, die Ziele zu operationalisieren. Anders als zum Beispiel in der Geldpolitik, wo in Europa Preisstabilität klar definiert ist, ist Finanzstabilität schwieriger zu fassen. Außerdem kompliziert die Vielschichtigkeit die Risikoanalyse. Das Finanzsystem kann bereits fragil sein, bevor Schwierigkeiten offen erkennbar werden. Womöglich bauen sich Schwachstellen erst langsam auf, ohne dass Fremdfinanzierungsgrad, Risikoprämie, Volatilität oder andere Indikatoren zunächst klare Handlungssignale geben. Dabei können im Hintergrund bereits exzessive Risikoübernahmen stattfinden. Das hohe Tempo der Pro-

duktinnovationen an den Finanzmärkten macht die Analyse ebenfalls nicht leichter.

Die Risikoanalyse muss im Idealfall erstens alle potenziellen systemischen Risiken identifizieren. Sie muss zweitens das destabilisierende Potenzial der Risiken abschätzen und sie priorisieren. Die Werkzeuge hierzu reichen von einer umfassenden Darstellung und Interpretation der relevanten Informationen über die Konstruktion von Frühindikatoren und sogenannten Risk Dashboards bis hin zu Stresstests beziehungsweise Szenarioanalysen, Netzwerkmodellen und anderen ökonomischen Modellen.<sup>5)</sup> Auf diese Arbeiten kann der ESRB bei seiner Risikoanalyse aufbauen und das breite Wissen von Zentralbanken und Aufsichtsbehörden über Marktprozesse und Wechselwirkungen zwischen Finanzsystem und Realwirtschaft nutzen. Die EU-Verordnung zum ESRB selbst enthält einige Vorgaben zur Risikoanalyse. Die erste Vorgabe betrifft das Risk Dashboard, das der ESRB aufbauen soll. Ein Risk Dashboard unterteilt das systemische Risiko in verschiedene Risikokategorien und aggregiert mehrere Indikatoren zu Risikoklassen.

*Risiken entdecken und Gefährdungspotenzial abschätzen*

Die zweite Vorgabe der EU-Verordnung betrifft den Austausch von Daten zwischen dem ESRB und den zuständigen Behörden und Zentralbanken. So versorgt der ESRB die europäischen Aufsichtsbehörden mit erforderlichen Informationen über die relevanten Risiken. Gleichzeitig arbeiten die ESAs, das Europäische System der Zentralbanken (ESZB), die EU-Kommission sowie die nationalen Aufsichtsbehörden und Statistikbehörden eng mit dem ESRB zusammen. Dabei erhält der ESRB grundsätzlich aggregierte Daten, er kann jedoch in zu begründenden Ausnahmefällen – zum Beispiel wenn die Daten eines einzelnen Finanzinstituts als systemrelevant eingestuft sind – auch vertrauliche Einzeldaten anfordern.<sup>6)</sup> Für den ESRB kann es un-

*Datenaustausch zwischen ESRB und anderen Behörden*

<sup>5</sup> Vgl. auch: Deutsche Bundesbank, Ansätze zur Messung und makroprudenziellen Behandlung systemischer Risiken, Monatsbericht, März 2011, S. 39 ff.

<sup>6</sup> Vgl.: Art. 15 Abs. 6 und Abs. 7 der Verordnung (EU) Nr. 1092/2010.



erlässlich sein, dass er auch Einzeldaten analysiert, insbesondere im Zusammenhang mit der Analyse von Ansteckungseffekten. Soll die makroprudenzielle Analyse gehaltvoll sein, muss sie auch empirisch den Ansteckungsprozess verstehen und abschätzen. Dafür können Mikrodaten erforderlich sein.<sup>7)</sup> Im Einzelfall muss der erwartete Erkenntnisgewinn abgewogen werden gegen die Kosten zusätzlicher Meldepflichten und das Erfordernis, die Datenvertraulichkeit zu wahren. Gelingt es, die Datenbasis auf europäischer Ebene zu erweitern, wären damit bereits bedeutende Kooperations- und Koordinierungsgewinne durch den ESRB realisiert. Die systemische Risikoanalyse stünde auf einem breiteren Datenfundament und könnte die Interdependenzen und Rückkopplungen besser und vorausschauender analysieren. Eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche makroprudenzielle Überwachung wäre damit geschaffen.

## Effektive Instrumente und glaubwürdiger Handlungsrahmen erforderlich

*Der ESRB als Beratungsgremium*

Der ESRB ist als Beratungsgremium konzipiert. Seine Instrumente sind Warnungen und Empfehlungen. Die zugrunde liegende EU-Verordnung beschreibt das formale Verfahren hierfür.<sup>8)</sup> In der praktischen Arbeit des ESRB werden die Empfehlungen an das breite Spektrum von Instrumenten anknüpfen, das derzeit in vielen Teilbereichen der Finanzmarktgesetzgebung weiterentwickelt wird. Die Regulierungsintensität ist dabei heterogen und reicht von dem bislang schon recht fein entwickelten Regulierungsinstrumentarium im Bankensektor bis zu kaum oder gar nicht regulierten Bereichen des sogenannten Schattenbankensystems.

*Glaubwürdiger Handlungsrahmen erforderlich*

Hier ist es die Aufgabe des Gesetzgebers, einen glaubwürdigen Handlungsrahmen für die makroprudenzielle Politik zu entwickeln. Um der Vielschichtigkeit systemischer Risiken gerecht zu werden, muss die makroprudenzielle Politik ein umfassendes Instrumentarium einsetzen

können, das dann von der Europäischen Union und den Mitgliedstaaten konsistent angewandt wird. Dabei dürfen keine Anreize geschaffen werden, die Regulierung zu umgehen. Zudem sollten die Instrumente vorausschauend und flexibel eingesetzt werden können. In der EU, mit ihren unterschiedlichen Wirtschaftsräumen und Finanzstrukturen, ist es sachgerecht, wenn die nationalen makroprudenziellen Aufseher Unterschiede zwischen den Finanzsystemen der Mitgliedsländer berücksichtigen können, solange die Prinzipien des Binnenmarkts und Mindeststandards bei der Regulierung, insbesondere auf dem Gebiet der Einzelinstitutsaufsicht, eingehalten werden.

Für den Bankensektor kann man vor allem an das Basel III-Instrumentarium anknüpfen.<sup>9)</sup> Im Mittelpunkt stehen dort insbesondere zusätzliche Kapitalpuffer. Sie stärken die Widerstandsfähigkeit des Finanzsektors gegenüber systemischen Ereignissen. Sind sie ausreichend bemessen, können sie im Ernstfall die Dominokette sequenzieller Ausfälle von Instituten unterbrechen und die Ansteckungsrisiken vermindern. Kapitalpuffer reduzieren die Prozyklizität im System, weil bei Eintritt eines systemischen Ereignisses dann mehr Spielraum besteht, bevor die Finanzinstitute gezwungen sind, Risikoaktiva abzubauen und die Kreditvergabe einzuschränken. Im Vorfeld können bei exzessivem Kreditwachstum antizyklische Kapitalpuffer sinnvoll sein, die das Kreditwachstum begrenzen. Auf europäischer Ebene ist dabei auf Konsistenz des Einsatzes des Instrumentariums zu achten, nicht zuletzt auch weil Institute mit grenzüberschreitenden Aktivitäten betroffen sind und weil Maßnahmen, die die Kreditvergabe berühren, Auswirkungen auf die geldpolitische Transmission haben. Zu der hierzu erforderlichen Koordination und Abstimmung sollte der ESRB wesentlich beitragen.

*An Basel III-Instrumentarium anknüpfen*

<sup>7</sup> Vgl.: F. Dierick, P. Lennartsdotter und P. Del Favero, The ESRB at work – its role, organisation and functioning, Macro-prudential Commentaries, Issue No 1, Februar 2012.

<sup>8</sup> Zu den prozeduralen Details siehe S. 37.

<sup>9</sup> Vgl.: Deutsche Bundesbank, Finanzstabilitätsbericht 2010, S. 105 ff.

*Finanzielle  
Ungleich-  
gewichte  
limitieren*

Die Absicht, den Aufbau von finanziellen Ungleichgewichten zu bremsen, verfolgen auch die Pläne, eine Verschuldungsquote als Relation von Bilanzsumme zu Eigenkapital einzuführen. Sie soll die Finanzierungshebel unabhängig vom Risikogehalt der Aktiva limitieren und damit die Regulierung unabhängiger von der Berechnung von Risikoaktiva machen. Eigenkapitalzuschläge für systemrelevante Institute intendieren, das sogenannte „too-big-to-fail“-Problem nicht zu groß werden zu lassen. Andere Instrumente, wie die sogenannte Net Stable Funding Ratio und die Liquidity Coverage Ratio,<sup>10)</sup> setzen am Liquiditätsrisiko an. Systemische Risiken manifestieren sich häufig als Liquiditätskrisen von Finanzinstituten mit dem Interbankenmarkt als Katalysator. Für den Versicherungssektor gibt es künftig mit den Solvency II-Regulierungen instrumentelle Anknüpfungspunkte. Auch Fragen der Marktinfrastruktur können von systemischer Bedeutung sein und bedürfen geeigneter Instrumente.

*Makro-  
prudenzielle  
Überwachung  
kommunizieren*

Angesichts der hier bewusst nur angedeuteten Vielfalt denkbarer makroprudenzieller Instrumente bedarf es wohl noch einiger Erfahrung, bis sich ein Instrumentarium herausgebildet hat, das etwa mit dem der Geldpolitik vergleichbar ist. Klarheit der Instrumente und Ziele ist jedoch schon deshalb wichtig, weil die makroprudenzielle Überwachung einer demokratischen Rechenschaftspflicht unterliegt und auch der Öffentlichkeit kommuniziert werden muss.

*Makro-  
prudenzielle  
Überwachung  
hat Grenzen*

Zu warnen ist vor jeder zweckfremden Instrumentalisierung des Begriffs des systemischen Risikos. Nicht jedes große Unternehmen ist als systemisch einzustufen. Zur Rechtfertigung von ordnungspolitisch fragwürdigen Interventionen eignet sich der Begriff des systemischen Risikos nicht. Es ist hier auch die Einsicht in die Grenzen der makroprudenziellen Politik erforderlich. Sie ist kein Allheilmittel, und mit ihr bricht nicht ein Zeitalter frei von Finanzzyklen an. Zu warnen ist diesbezüglich auch vor einem diskretionären Interventionismus. So wie auch andere Bereiche der Finanz- und Wirtschaftspolitik von

einem regelgebundenen Instrumentarium profitieren, da diskretionäre Eingriffe selbst mit vielfältigen Problemen behaftet sind, so gilt dies auch für die makroprudenzielle Politik: Ihre Entscheidungsträger sind nicht mit einem unfehlbaren Wissen über systemische Zusammenhänge versehen. Nicht zuletzt angesichts der Neuartigkeit systemischer Fragestellungen erscheint es auch auf diesem Politikfeld sinnvoll, soweit möglich, regelgebundene Verfahren einzusetzen und Instrumente zu verwenden, die primär wie automatische Stabilisatoren wirken. Gerade aus diesem Grund sind antizyklische Kapitalpuffer ein geeignetes Instrument zur Begrenzung makroprudenzieller Risiken.

Um die Glaubwürdigkeit der makroprudenziellen Politik zu gewährleisten, sind klare Zuweisungen von Mitteln zu Zielen erforderlich. Dazu gehört die Erkenntnis, dass geldpolitische Instrumente keine makroprudenziellen Instrumente sind. Nach einem in der Theorie der Wirtschaftspolitik allgemein anerkannten Grundsatz ist ein Instrument nur einem Ziel zuzuordnen.<sup>11)</sup> Angewandt auf das Verhältnis von Geldpolitik und makroprudenzieller Politik bleibt die Geldpolitik der Geldwertstabilität verpflichtet, die makroprudenzielle Politik braucht daher spezifische Instrumente und institutionelle Regelungen. In der längeren Frist gibt es zwischen Geldwertstabilität und Finanzstabilität keinen Zielkonflikt. Im Gegenteil: So wie die Geldpolitik für ihren Erfolg auf einen funktionierenden Transmissionsmechanismus und ein gesundes Finanzsystem angewiesen ist, so ist Geldwertstabilität eine wichtige Voraussetzung für Finanzstabilität. Indem beide Politikbereiche mit den ihnen jeweils zur Verfügung stehenden Instrumenten ihre eigenen Ziele verfolgen, fördern sie indirekt das jeweils andere Ziel. Es besteht insoweit Zielkomplementarität.

*Klare Ziel-Mittel-  
Zuweisung*

<sup>10</sup> Zu diesen Instrumenten vgl.: Deutsche Bundesbank, Finanzstabilitätsbericht 2010, S. 105 ff.; und Deutsche Bundesbank, Finanzstabilitätsbericht 2011, S. 67 ff.

<sup>11</sup> Vgl.: J. Tinbergen, On the Theory of Economic Policy, 1952. Vgl. auch: Deutsche Bundesbank, Konsequenzen für die Geldpolitik aus der Finanzkrise, Monatsbericht, März 2011, S. 55 ff.

*Makro-  
prudenzielle  
Überwachung  
und Politik  
können Geld-  
politik entlasten*

Eine erfolgreiche präventive makroprudenzielle Überwachung und Politik verringern die Häufigkeit und die Intensität von Finanzmarkt-turbulenzen. Sie entlasten damit die Geldpolitik, weil diese im Abschwung weniger leicht unter Druck gerät, die Zinsen zu senken, um auf die bedrohte Finanzstabilität zu reagieren, oder auf unkonventionelle geldpolitische Maßnahmen zurückzugreifen, die vielfach die Grenzen zwischen Geldpolitik und Finanzpolitik verwischen. Bei angespanntem Finanzsystem und zunehmendem Preisdruck können effektive makroprudenzielle Instrumente die Finanzstabilität sicherstellen, während gleichzeitig die Geldpolitik gestrafft würde. Umgekehrt trägt eine Geldpolitik, die im Interesse der Geldwertstabilität die Finanzmarktentwicklung gebührend berücksichtigt, zur Finanzstabilität bei.

## **Institutionelle Struktur zwischen Vielfalt an Kompetenzen und effektiver Arbeitsweise**

*ESRB als Teil des  
Europäischen  
Finanzaufsichts-  
systems*

Der ESRB ist Teil des neuen Europäischen Finanzaufsichtssystems (ESFS). Neben dem ESRB umfasst dieses auch die nationalen Aufsichtsbehörden der 27 EU-Mitgliedstaaten und die drei neuen EU-Aufsichtsbehörden sowie den Gemeinsamen Ausschuss der Europäischen Aufsichtsbehörden. Während diese Institutionen Aufgaben der Einzelinstitutsaufsicht auf nationaler beziehungsweise europäischer Ebene wahrnehmen,<sup>12)</sup> ist der ESRB für die Überwachung des EU-Finanzsystems in seiner Gesamtheit zuständig. Im ESRB sind insbesondere alle Notenbanken und nationalen und europäischen Behörden vertreten, deren Aufgaben Bezug zur Finanzstabilität haben (vgl. Schaubild auf S. 36). Diese Zusammensetzung gewährleistet einen Austausch von Erkenntnissen zwischen Notenbanken und den Aufsichtsbehörden. Außerdem werden die Makro- und Mikroaufsicht in der EU eng miteinander verzahnt. Der ESRB ist unabhängig, und seine Mitglieder sind unparteiisch und handeln einzig und allein im Interesse der Europäischen Union

als Ganzes. Sie dürfen keine Weisungen von Mitgliedstaaten, anderen Unionsorganen oder öffentlichen beziehungsweise privaten Einrichtungen einholen oder entgegennehmen. Gleichzeitig nehmen diese auch keinen Einfluss auf die ESRB-Mitglieder.<sup>13)</sup>

Der ESRB greift auf ein breites Kompetenzspektrum zurück. Indem nationale Institutionen beteiligt sind, kann die Systemrisikoanalyse auch regionale Besonderheiten beziehungsweise Unterschiede in der EU berücksichtigen. Allerdings hat die damit verbundene Größe des ESRB auch Nachteile. Die Koordinierung wird schwieriger, insbesondere wenn sich in Krisenzeiten die Ereignisse überschlagen. Die Stärken des ESRB liegen deshalb vor allem in der mittel- und längerfristigen Perspektive und in der Krisenprävention, nicht im Krisenmanagement.

*Breites  
Kompetenz-  
spektrum im  
ESRB vertreten*

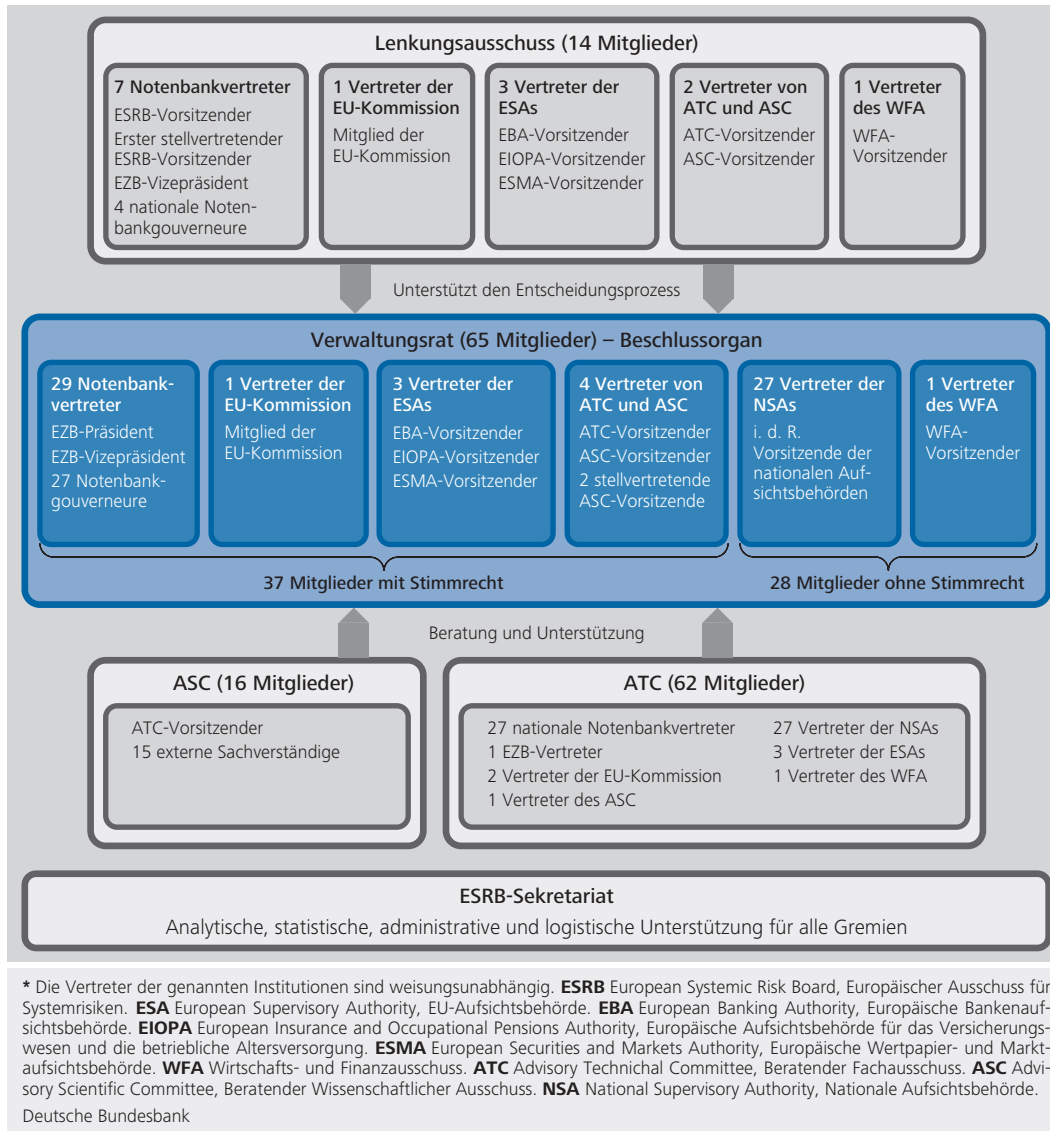
Der Verwaltungsrat ist das Beschlussorgan des ESRB. Mit den Vertretern der nationalen Zentralbanken, der EZB, aller Regulierungs- und Aufsichtsbehörden, der EU-Kommission und des Wirtschafts- und Finanzausschusses (WFA) sowie den Vorsitzenden der beratenden Ausschüsse (ATC und ASC) sitzen dort insgesamt 65 Mitglieder. Davon haben 37 ein Stimmrecht. Der Präsident der EZB ist der Vorsitzende des Verwaltungsrates. Jedes stimmberechtigte Mitglied hat eine Stimme. Der Verwaltungsrat beschließt grundsätzlich mit einfacher Mehrheit der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder. Eine Zweidrittelmehrheit der abgegebenen Stimmen ist erforderlich, um eine Empfehlung anzunehmen oder eine Warnung oder Empfehlung zu veröffentlichen. Mit 14 Mitgliedern ist der Lenkungsausschuss deutlich kleiner als der Verwaltungsrat. Er bereitet die Sitzungen des Verwaltungsrates vor, prüft die zu erörternden Unterlagen und überwacht die Fortschritte der laufenden Arbeiten.

*Verwaltungsrat  
ist Beschluss-  
organ*

<sup>12</sup> Vgl. zur Neuausrichtung der Mikroaufsicht in der EU: Deutsche Bundesbank, Internationale Zusammenarbeit in der Bankenregulierung: Historie und aktuelle Entwicklungen, Monatsbericht, September 2011, S. 83 ff.

<sup>13</sup> Vgl.: Art. 7 der Verordnung (EU) Nr. 1092/2010.

## Die Organisationsstruktur des ESRB<sup>\*)</sup>



### Beratungsgremien und Sekretariat unterstützen

Weitere Gremien des ESRB sind der Beratende Fachausschuss, das Advisory Technical Committee (ATC), sowie der Beratende Wissenschaftliche Fachausschuss, das Advisory Scientific Committee (ASC), die den Verwaltungsrat mit Analysen unterstützen. Die Mitglieder des ATC sind typischerweise die Leiter der Bereiche Finanzstabilität oder Finanzaufsicht in den Notenbanken oder den Aufsichtsbehörden. Der Verwaltungsrat kann Untergremien einsetzen, die ausgewählte Themen bearbeiten. Diese Untergremien bereiten gegebenenfalls Warnungen oder Empfehlungen vor. Der ASC setzt sich aus dem Vorsitzenden des ATC und 15 vom Verwaltungsrat gewählten unabhängigen

Experten zusammen, die umfangreiches Fach- und Sachwissen in den Bereichen Bankwesen, Wertpapierwesen, Versicherungswesen und betriebliche Altersversorgung haben und den Verwaltungsrat vor allem methodisch beraten.<sup>14)</sup> Der Vorsitzende und die beiden stellvertretenden Vorsitzenden werden vom Verwaltungsrat ernannt. Das Sekretariat unterstützt

<sup>14</sup> Die benannten Personen gehören keiner ESA an und werden aufgrund ihrer allgemeinen Kompetenz sowie ihrer unterschiedlichen Erfahrung in wissenschaftlichen Disziplinen oder in anderen Bereichen, insbesondere in kleinen und mittleren Unternehmen, Gewerkschaften oder als Anbieter bzw. Verbraucher von Finanzdienstleistungen, ausgewählt (vgl.: Art. 12 Abs. 1 der Verordnung (EU) Nr. 1092/2010).

den ESRB analytisch und administrativ. Ferner stützt es sich auf fachliche Beratung durch die ESAs, die nationalen Zentralbanken und die nationalen Aufsichtsbehörden.<sup>15)</sup>

## Warnungen und Empfehlungen beachten und umsetzen: essenziell für die Glaubwürdigkeit des ESRB

*Warnungen und Empfehlungen*

Identifiziert der ESRB signifikante Risiken für die Finanzstabilität in der Europäischen Union, spricht er öffentliche oder nicht öffentliche Warnungen oder Empfehlungen aus, um den Risiken vorzubeugen, entgegenzutreten oder sie einzugrenzen. Adressaten können die Union insgesamt, Mitgliedstaaten, die EU-Kommission sowie die europäischen oder nationalen Aufsichtsbehörden sein. Empfehlungen sind mit einer Handlungsanweisung sowie einer Umsetzungsfrist verbunden.<sup>16)</sup> Der ESRB überwacht diese Umsetzung. Die Adressaten informieren den ESRB und den Europäischen Rat über die ergriffenen Maßnahmen. Außerdem rechtfertigen sie ihr eventuelles Nichthandeln in angemessener Weise (sog. „comply-or-explain“-Mechanismus). Sollte der ESRB feststellen, dass die Empfehlung nicht befolgt wurde oder dass das Nichthandeln unbegründet ist, wird er den Adressaten und den Europäischen Rat darüber in Kenntnis setzen.<sup>17)</sup>

*Ohne rechtlichen Sanktionsmechanismus, aber nicht ohne Macht*

Die künftige Schlagkraft des ESRB hängt von der Durchsetzbarkeit seiner Empfehlungen ab. Hierin könnte ein Handicap liegen: Der ESRB kann zwar Warnungen und Empfehlungen aussprechen, diese sind aber für die Adressaten nicht verbindlich, sodass ein rechtlicher Sanktionsmechanismus fehlt. Mittel- bis langfristig steht und fällt der Erfolg des ESRB mit der Akzeptanz seitens der Mitglieder, der Adressaten und der Öffentlichkeit. Das Beispiel des europäischen Stabilitäts- und Wachstumspakts hat eindrücklich veranschaulicht, dass die Glaubwürdigkeit einer Institution nicht durch Regelmässigkeit untergraben werden darf. Der ESRB ist aber keinesfalls ohne Macht. Der oben

erläuterte „comply-or-explain“-Mechanismus übt Rechtfertigungs- und Handlungsdruck auf die Adressaten aus, der nicht zu unterschätzen ist, vor allem bei öffentlichen Empfehlungen. Die Adressaten müssen sich dann nicht nur dem ESRB und dem Europäischen Rat erklären, sondern letztlich auch der breiten Öffentlichkeit.

Im Gegenzug zählt zur Glaubwürdigkeit, dass der ESRB mit der ihm übertragenen Verantwortung gewissenhaft umgeht. Das bedeutet, eine angemessene Balance bei den Warnungen beziehungsweise Empfehlungen zu finden: Zu häufige Risikowarnungen würden die Glaubwürdigkeit untergraben, gegebenenfalls systemische Verwerfungen gar befördern. Andererseits dürfte das Ansehen des ESRB aber auch Schaden nehmen, wenn er nötige Warnungen unterlassen würde. Insofern war es richtig, möglichst viel Expertise im ESRB zu vereinen und in ihm die Fachkenntnis aller europäischen Notenbanken und Aufsichtsbehörden zu bündeln.

*Verantwortungsvoller Umgang des ESRB mit Instrumenten*

## Das erste Jahr des ESRB: Aufbauarbeit im Schatten der Staatsschuldenkrise

Der ESRB hat im Januar 2011 seine Arbeit aufgenommen. Seine bisherige Tätigkeit stand damit zum einen unter dem Eindruck der sich im Jahresverlauf verschärfenden Staatsschuldenkrise. Zum anderen war sie geprägt von einer typischen institutionellen Aufbauarbeit, mit der sich eine neu gegründete Institution nach und nach einen effektiven Handlungsrahmen innerhalb ihres allgemeinen Mandats gibt. Letzteres fängt an bei der Identifikation von Arbeitsschwerpunkten sowie der Gründung von Arbeitsgruppen und reicht bis hin zur Erörterung von makroprudenziellen Politikinstrumenten und dem hierfür notwendigen und sach-

*Arbeiten des ESRB im ersten Jahr seit seiner Gründung*

<sup>15</sup> Vgl.: Art. 4 Abs. 4 der Verordnung (EU) Nr. 1092/2010.

<sup>16</sup> Vgl.: Art. 16 der Verordnung (EU) Nr. 1092/2010.

<sup>17</sup> Vgl.: Art. 17 der Verordnung (EU) Nr. 1092/2010.

gerechten Rahmen. Arbeitsschwerpunkte und erste Ergebnisse werden aus den Pressemitteilungen des ESRB, den Stellungnahmen des Vorsitzenden des ESRB und den Anhörungen vor dem Europäischen Parlament sowie aus den bisher erfolgten öffentlichen Empfehlungen deutlich.

*ESRB informiert Öffentlichkeit und Parlament*

Die konkreten Ergebnisse aus Analysen und internen Diskussionen im ESRB sind vertraulich. Gleichwohl informiert der ESRB regelmäßig über seine Arbeit.<sup>18)</sup> So findet im Anschluss an die Verwaltungsratssitzungen gegebenenfalls eine Pressekonferenz statt. In dieser legt der ESRB seine Risikoeinschätzungen dar und gibt einen Überblick über seine aktuellen Tätigkeitsschwerpunkte. Seiner Rechenschafts- und Berichtspflicht kommt der ESRB durch einen Jahresbericht sowie im Rahmen von öffentlichen Anhörungen des ESRB-Vorsitzenden vor dem Europäischen Parlament nach, und zwar mindestens einmal im Jahr.<sup>19)</sup>

*Empfehlungen zu Fremdwährungskrediten*

Der ESRB hat bislang öffentliche Empfehlungen zu Fremdwährungskrediten, zur Überwachung der US-Dollar-Refinanzierung und zu nationalen makroprudenziellen Mandaten ausgesprochen. In den letzten Jahren haben Fremdwährungskredite an nicht abgesicherte Kreditnehmer in einigen Mitgliedstaaten der Europäischen Union zugenommen. Die Zinssätze für Fremdwährungskredite liegen zum Teil deutlich unter denen für Kredite in Heimatwährung. Fremdwährungskredite gehen gegebenenfalls mit Wechselkursrisiken einher. Nicht abgesicherte Schuldner können bei einer Aufwertung der Fremdwährung oder einem Zinsanstieg den Schuldendienst dann unter Umständen nicht mehr tragen. Dieses Risiko hält der ESRB für systemisch relevant. Er fordert deshalb die nationalen Aufsichtsbehörden, die EBA und die Mitgliedstaaten dazu auf, die Finanzinstitute zu verpflichten, ihre Kunden besser über die Risiken zu informieren. Die nationalen Aufsichtsbehörden sollen zudem das Ausmaß der Fremdwährungskreditvergabe besser überwachen, gegebenenfalls einschränken und Vorgaben für die Bonität der Kunden machen. Da-

rüber hinaus sollen sie Leitlinien erlassen, damit die Finanzinstitute die Risiken aus Fremdwährungskrediten besser in ihre internen Risikomanagementsysteme einbeziehen. Sie sollen die Finanzinstitute verpflichten, entsprechendes Eigenkapital vorzuhalten. Des Weiteren sollen sie die Finanzierungs- und Liquiditätsrisiken aus Fremdwährungskrediten überwachen. Umzusetzen sind die Empfehlungen bis zum 31. Dezember 2012. Besondere Fristen gelten für einzelne dieser Empfehlungen.<sup>20)</sup>

Einige große europäische Institute refinanzieren sich in hohem Maße in US-Dollar.<sup>21)</sup> Mit dem Rückzug der US-Geldmarktfonds im Laufe der Staatsschuldenkrise gerieten einige Banken in US-Dollar-Refinanzierungsschwierigkeiten. Außerdem war eine Verkürzung der Laufzeiten der US-Dollar-Passiva zu beobachten. Der ESRB ist zu dem Schluss gekommen, dass die Anfälligkeit der US-Dollar-Refinanzierung von europäischen Kreditinstituten bedeutende Liquiditätsrisiken für die Banken und mittelfristig für die Realwirtschaft in sich birgt. Daher empfiehlt er den nationalen Aufsichtsbehörden, Fristeninkongruenzen und Gegenparteiern zu überwachen, sowie die Aufsicht zu US-Dollar-Swaps und gruppeninternen Exposures zu erweitern. Bei exzessiven Exposures der Banken sollen geeignete Maßnahmen ergriffen werden. Ferner sollen US-Dollar-Refinanzierungsschocks in den Notfallrefinanzierungsplänen der Kreditinstitute so berücksichtigt werden, dass systemische Risiken vermieden werden.

*Empfehlungen zur US-Dollar-Refinanzierung*

Der ESRB hat Empfehlungen veröffentlicht, wie nationale makroprudenzielle Mandate ausgestaltet werden sollen. Die Empfehlungen geben wichtige Eckpunkte vor, lassen aber hinreichend Spielraum für Anpassungen an die Struk-

*Empfehlung zu nationalen makroprudenziellen Mandaten*

<sup>18</sup> Alle öffentlich zugänglichen Informationen des ESRB sind einsehbar unter: [www.esrb.europa.eu](http://www.esrb.europa.eu).

<sup>19</sup> Vgl.: Art. 19 Abs. 1 der Verordnung (EU) Nr. 1092/2010.

<sup>20</sup> Vgl.: Empfehlung des Europäischen Ausschusses für Systemrisiken vom 21. September 2011 zu Fremdwährungskrediten (ESRB/2011/1), Amtsblatt der Europäischen Union vom 22. November 2011 (Abl. EU 2011/C 342/01).

<sup>21</sup> Zum Problem der US-Dollar-Refinanzierungslücke vgl. auch: Deutsche Bundesbank, Finanzstabilitätsbericht 2011, S. 60 f.

turen des Finanzsektors und der nationalen Aufsicht. Die Mitgliedstaaten sollen einer Behörde die Zuständigkeit für die makroprudenzielle Überwachung zuweisen. Dies kann eine einzelne Institution oder ein Gremium sein, in dem mehrere Institutionen mitwirken. Dabei ist die Zusammenarbeit innerhalb der makroprudenziellen Behörde sowie die Kooperation mit anderen Institutionen zu regeln und zu koordinieren. Zentralbanken sollen eine bedeutende Rolle in der makroprudenziellen Überwachung haben, vor allem bei der unabhängigen makroprudenziellen Analyse.<sup>22)</sup> Die zuständige Behörde handelt auf eigene Initiative und reagiert zum Beispiel auch auf Warnungen und Empfehlungen des ESRB. Die Behörde soll in Kooperation mit der mikroprudenziellen Aufsicht systemrelevante Institute und Strukturen benennen. Sie soll Zugang zu allen notwendigen Daten erhalten und den Einsatz erforderlicher Instrumente empfehlen.

*Glaubwürdigkeit  
der nationalen  
makroprudenziellen  
Behörde  
wichtig*

Unabhängigkeit soll – dem ESRB zufolge – die makroprudenzielle Behörde vor äußerem Druck schützen. Dies ist für ihre Glaubwürdigkeit unerlässlich. Außerdem soll sie so mandatiert werden, dass sie vorausschauend handeln kann und dem Aufbau systemischer Risiken rechtzeitig entgegenwirkt. Makroprudenzielle Entscheidungen sollen zeitnah veröffentlicht werden, solange die Veröffentlichung selbst nicht mit Risiken für die Finanzmarktstabilität einhergeht. Insbesondere soll die makroprudenzielle Behörde Stellungnahmen zu systemischen Risiken abgeben können. Dabei sind Transparenz und Rechenschaft wichtig, damit die Öffentlichkeit und der Finanzsektor die Maßnahmen verstehen und nachvollziehen können. Der ESRB empfiehlt, dass sich die makroprudenziellen Behörden vor den nationalen Parlamenten verantworten.

*In Deutschland  
Mandat auf  
dem Weg*

In Deutschland befindet sich derzeit eine Vorlage zum makroprudenziellen Mandat im Gesetzgebungsverfahren,<sup>23)</sup> das noch in diesem Jahr abgeschlossen werden soll. Danach ist vorgesehen, einen Ausschuss für Finanzstabilität zu errichten. Wie auf europäischer Ebene der

ESRB soll der Ausschuss auf nationaler Ebene der Bündelung der Expertise und der Verzahnung von makroprudenzieller Überwachung und mikroprudenzieller Aufsicht dienen. Dem Referentenentwurf zufolge soll die Bundesbank eine Reihe wichtiger Aufgaben erhalten. Insbesondere soll sie für die Finanzstabilität maßgebliche Sachverhalte analysieren sowie Gefahren identifizieren, welche die Finanzstabilität beeinträchtigen können. Sie soll dem Ausschuss Warnungen und Empfehlungen vorschlagen, deren Umsetzung überwachen und bewerten und einen jährlichen Bericht über die Finanzstabilität an das Parlament vorbereiten. Der Ausschuss soll zudem über den Umgang mit Warnungen und Empfehlungen des ESRB beraten. Schließlich soll der Ausschuss die Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA) über die Entwicklung der Finanzstabilität und über seine Beschlüsse und Entscheidungen informieren, soweit dies zur Erfüllung der Aufgaben des Lenkungs Ausschusses der FMSA erforderlich ist. Aus Sicht der Bundesbank ist die geplante Weiterentwicklung und Stärkung der Finanzmarktaufsicht zu begrüßen. Damit zieht Deutschland eine der zentralen Lehren aus der Finanzkrise und wird der internationalen Verantwortung gerecht, die sich nicht zuletzt aus der Bedeutung des deutschen Finanzsystems ergibt.

## ■ Chancen nutzen

Mit dem ESRB besteht die Chance, die makroprudenzielle Überwachung in Europa zu etablieren und entscheidend weiterzubringen. Erfolgreich genutzt trägt er dazu bei, die Wahrscheinlichkeit und Häufigkeit von Finanzkrisen und systemischen Krisen zu verringern beziehungsweise ihre Folgen abzumildern. Dazu müssen die Adressaten die Warnungen und

*Finanzstabilität  
stärken*

<sup>22</sup> Ihre Unabhängigkeit im Sinne des Art. 130 des Vertrages über die Arbeitsweise der Europäischen Union wird dadurch nicht beeinträchtigt.

<sup>23</sup> Vgl.: Referentenentwurf für ein Gesetz zur Stärkung der deutschen Finanzaufsicht, einsehbar unter: [www.bundesfinanzministerium.de](http://www.bundesfinanzministerium.de).

Empfehlungen respektieren und umsetzen. Auch wenn mit der beschriebenen Neuausrichtung der Finanzarchitektur auf europäischer und auf nationaler Ebene Finanzkrisen auch künftig nicht gänzlich ausgeschlossen werden können, schafft sie doch die Grundlage zur

besseren Früherkennung von systemischen Risiken und deren konsequenter Bekämpfung. Jetzt gilt es, die Instrumente in der täglichen Arbeit zu nutzen und dadurch zur Stärkung der Finanzstabilität beizutragen. Letztlich wird der Erfolg des ESRB daran gemessen werden.



# Statistischer Teil

## **■ Inhalt**

### **■ I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion**

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze.....	5*
2. Außenwirtschaft.....	5*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren.....	6*

### **■ II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion**

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang .....	8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs).....	10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems.....	14*

### **■ III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems**

1. Aktiva.....	16*
2. Passiva.....	18*

### **■ IV. Banken**

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland .....	20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen..	24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland.....	26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland.....	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche .....	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) .....	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck .....	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen .....	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland .....	38*

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland.....	39•
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs).	40•

## ■ V. Mindestreserven

1. Reservesätze.....	42•
2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998.....	42•
3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion.....	42•

## ■ VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze.....	43•
2. Basiszinssätze.....	43•
3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren).....	43•
4. Geldmarktsätze nach Monaten.....	43•
5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs).....	44•

## ■ VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland.....	48•
2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland.....	49•
3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland.....	50•
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten.....	50•
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere.....	51•
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland.....	51•

## ■ VIII. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Finanzierung der privaten nichtfinanziellen Sektoren.....	52•
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten nichtfinanziellen Sektoren.....	53•

## ■ IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“.....	54•
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.....	54•
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik).....	55•
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik).....	55•
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen.....	56•
6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten.....	56•
7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern.....	57•

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen .....	57*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung.....	58*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung .....	58*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung .....	59*
12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme .....	59*
13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern .....	59*
14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten.....	60*

## ■ X. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens..	61*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe.....	62*
3. Auftragseingang in der Industrie .....	63*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe.....	64*
5. Umsätze des Einzelhandels und des Handels mit Kraftfahrzeugen.....	64*
6. Arbeitsmarkt.....	65*
7. Preise .....	66*
8. Einkommen der privaten Haushalte .....	67*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft .....	67*

## ■ XI. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion .....	68*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland.....	69*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern.....	70*
4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen.....	71*
5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland .	71*
6. Vermögensübertragungen .....	71*
7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland.....	72*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank .....	73*
9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion .....	73*
10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland .....	74*
11. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen .....	75*
12. Euro-Mitgliedsländer und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der EWWU.....	75*
13. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbs- fähigkeit der deutschen Wirtschaft .....	76*

## I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

### 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)				Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)	
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt							
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %								% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2010 Juni	9,3	1,5	0,3	0,2	1,6	0,1	3,9	0,35	0,73	3,6	
Juli	8,2	1,5	0,3	0,5	2,0	0,7	3,9	0,48	0,85	3,5	
Aug.	7,7	2,0	1,1	0,8	2,4	1,2	3,5	0,43	0,90	3,3	
Sept.	6,1	2,0	1,1	1,1	2,3	1,2	3,4	0,45	0,88	3,3	
Okt.	4,9	2,1	1,1	1,4	3,3	1,2	3,4	0,70	1,00	3,3	
Nov.	4,6	2,3	2,1	1,6	4,0	1,9	3,8	0,59	1,04	3,7	
Dez.	4,4	2,3	1,7	1,8	3,5	1,6	3,7	0,50	1,02	4,1	
2011 Jan.	3,2	2,3	1,7	1,8	3,8	2,0	3,3	0,66	1,02	4,2	
Febr.	2,9	2,4	2,2	2,0	3,8	2,3	3,8	0,71	1,09	4,3	
März	3,0	2,7	2,2	2,1	3,2	2,2	3,7	0,66	1,18	4,4	
April	1,6	2,4	1,9	2,2	3,2	2,3	3,8	0,97	1,32	4,5	
Mai	1,2	2,4	2,3	2,1	3,1	2,5	4,1	1,03	1,43	4,4	
Juni	1,3	2,4	2,0	2,1	2,6	2,1	4,4	1,12	1,49	4,4	
Juli	0,9	2,1	2,0	2,2	2,4	1,8	4,4	1,01	1,60	4,6	
Aug.	1,7	2,4	2,7	2,5	2,4	1,7	4,3	0,91	1,55	4,1	
Sept.	2,0	2,5	2,9	2,8	2,3	1,6	4,2	1,01	1,54	4,0	
Okt.	1,7	1,9	2,6	2,5	1,6	2,1	4,2	0,96	1,58	4,3	
Nov.	2,1	2,1	1,9	2,0	0,8	0,9	3,4	0,79	1,48	4,8	
Dez.	1,7	1,8	1,6	2,0	1,0	0,4	3,0	0,63	1,43	4,8	
2012 Jan.	2,1	2,3	2,5	2,3	1,4	0,6	2,8	0,38	1,22	4,7	
Febr.	2,5	2,8	2,8	...	1,4	0,4	2,2	0,37	1,05	4,5	
März	...	...	...	...	...	...	...	0,36	0,86	4,0	

1 Quelle: EZB. 2 Saisonbereinigt. 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFI's gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFI's. 5

Euro OverNight Index Average. 6 Euro Interbank Offered Rate. 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43. 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR, (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

### 2. Außenwirtschaft \*)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz der EWU								Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz				Kapitalbilanz				Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Handelsbilanz	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapierverkehr 2)	übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven	nominal		real 4)	
	Mio €								Euro/US-\$		
									1. Vj. 1999=100		
2010 Juni	+ 1 817	+ 3 044	+ 562	- 2 400	+ 13 188	- 11 374	+ 1 148	1,2209	99,8	98,1	
Juli	+ 5 211	+ 6 272	- 233	- 12 923	- 23 084	+ 38 937	- 3 164	1,2770	101,6	99,8	
Aug.	- 7 462	- 4 602	+ 667	- 30 651	+ 4 623	+ 28 294	- 1 600	1,2894	101,2	99,3	
Sept.	- 4 879	+ 3 788	+ 6 323	- 8 645	+ 35 718	- 20 461	- 289	1,3067	101,5	99,5	
Okt.	+ 3 892	+ 5 665	+ 1 998	- 8 663	+ 4 959	+ 5 939	- 237	1,3898	105,0	102,6	
Nov.	- 3 426	- 839	+ 13 388	+ 45 413	+ 21 484	- 53 510	+ 1	1,3661	103,7	101,2	
Dez.	+ 2 963	+ 639	- 5 841	+ 42 731	+ 1 967	- 49 222	- 1 318	1,3220	101,7	99,2	
2011 Jan.	- 19 921	- 14 711	+ 13 548	+ 11 750	- 29 920	+ 37 708	- 5 989	1,3360	101,4	99,0	
Febr.	- 9 290	- 827	+ 2 180	- 27 869	+ 94 422	- 65 344	+ 971	1,3649	102,4	99,8	
März	- 1 006	+ 2 526	+ 17	+ 6 252	+ 61 782	- 61 463	- 6 554	1,3999	104,1	101,6	
April	- 4 864	- 3 878	- 3 971	- 29 764	+ 16 137	+ 3 635	+ 6 021	1,4442	105,9	103,3	
Mai	- 15 918	+ 340	+ 15 373	- 2 991	+ 42 834	- 19 353	- 3 118	1,4349	104,9	102,2	
Juni	- 168	+ 514	+ 6 988	+ 5 794	+ 92 796	- 93 187	+ 1 585	1,4388	105,0	102,2	
Juli	+ 1 414	+ 3 754	- 3 768	- 17 227	- 25 427	+ 40 088	- 1 203	1,4264	104,0	101,0	
Aug.	- 3 576	- 4 169	+ 1 402	+ 7 685	+ 19 060	- 28 735	+ 3 392	1,4343	103,9	100,8	
Sept.	+ 1 009	+ 3 551	+ 12 164	- 6 991	+ 28 591	- 11 029	+ 1 594	1,3770	102,8	100,0	
Okt.	+ 2 608	+ 1 745	- 5 025	- 7 643	- 27 306	+ 31 005	- 1 082	1,3706	103,0	100,3	
Nov.	+ 1 945	+ 6 662	- 6 657	- 8 007	+ 2 118	- 537	- 232	1,3556	102,6	99,9	
Dez.	+ 18 281	+ 9 488	- 22 180	- 93	- 2 485	- 14 207	- 5 396	1,3179	100,8	98,2	
2012 Jan.	- 12 253	- 10 054	+ 12 640	- 6 226	- 50 084	+ 69 493	- 544	1,2905	98,9	96,3	
Febr.	...	...	...	...	...	...	...	1,3224	99,6	97,2	
März	...	...	...	...	...	...	...	1,3201	99,8	97,4	

\* Quelle: EZB. 1 Siehe auch Tab. XI.12 und 13, S. 75• / 76• 2 Einschl. Finanzderivate. 3 Gegenüber den Währungen der EWK-20-Gruppe. 4 Auf Basis der Verbraucherpreise.

## I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

### 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	EWU	Belgien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien
<b>Reales Bruttoinlandsprodukt <sup>1)2)</sup></b>									
2009	- 4,3	- 2,8	- 5,1	- 14,3	- 8,3	- 2,7	- 3,2	- 7,0	- 5,5
2010	1,9	2,3	3,7	2,3	3,7	1,5	- 3,5	- 0,4	1,8
2011	1,5	1,9	3,0	7,6	2,9	...	- 6,9	...	0,4
2010 3.Vj.	2,1	2,1	4,0	4,5	3,3	1,7	- 4,6	0,3	1,8
4.Vj.	2,1	2,2	3,8	6,0	5,8	1,3	- 8,6	- 0,2	1,9
2011 1.Vj.	2,4	3,0	5,0	9,5	5,2	2,5	- 8,0	- 0,1	1,1
2.Vj.	1,6	2,1	3,0	8,4	1,8	1,9	- 7,3	1,9	1,2
3.Vj.	1,3	1,5	2,6	8,5	3,3	1,4	- 5,0	0,2	0,4
4.Vj.	0,7	1,0	1,5	4,5	1,4	1,0	- 7,5	0,7	- 0,8
<b>Industrieproduktion <sup>1)3)</sup></b>									
2009	- 14,9	- 11,9	- 16,4	- 23,9	- 18,1	- 12,8	- 9,2	- 4,5	- 18,8
2010	7,3	8,3	10,8	22,9	5,1	4,7	- 6,6	7,6	6,8
2011	3,5	4,2	4) 7,6	16,6	1,3	2,4	- 8,8	0,0	0,1
2010 3.Vj.	7,2	8,0	10,6	28,0	5,9	3,3	- 6,7	11,5	7,6
4.Vj.	8,0	7,0	12,7	34,6	9,4	5,0	- 6,3	12,8	5,4
2011 1.Vj.	6,5	7,9	11,9	28,9	4,5	4,5	- 6,3	- 1,4	2,0
2.Vj.	4,1	3,9	8,2	23,4	3,0	2,3	- 11,6	- 0,1	2,1
3.Vj.	3,9	4,1	8,1	16,0	0,2	2,9	- 5,5	1,0	- 0,4
4.Vj.	- 0,2	1,1	4) 2,7	1,6	- 1,9	0,2	- 11,9	0,7	- 3,3
<b>Kapazitätsauslastung in der Industrie <sup>5)</sup></b>									
2009	71,1	72,0	72,0	58,1	67,0	73,6	70,7	-	66,1
2010	75,8	77,9	79,7	67,1	73,5	77,2	68,1	-	68,3
2011	80,4	80,5	86,1	73,3	77,4	83,0	67,9	-	72,6
2010 4.Vj.	77,9	79,4	83,1	71,2	74,8	78,4	67,1	-	70,9
2011 1.Vj.	80,0	81,2	85,6	73,5	77,0	81,8	69,5	-	72,5
2.Vj.	81,3	82,6	86,8	73,4	77,4	84,5	68,8	-	74,3
3.Vj.	80,5	80,1	86,7	73,0	77,9	83,0	67,5	-	72,1
4.Vj.	79,6	78,0	85,1	73,2	77,2	82,8	65,8	-	71,6
2012 1.Vj.	80,0	79,0	85,3	70,5	78,1	83,9	65,5	-	70,7
<b>Standardisierte Arbeitslosenquote <sup>6)7)</sup></b>									
2009	9,6	7,9	7,8	13,8	8,3	9,5	9,5	11,9	7,8
2010	10,1	8,3	7,1	16,9	8,4	9,8	12,6	13,7	8,4
2011	10,2	7,2	5,9	12,5	7,8	9,7	17,7	14,4	8,4
2011 Sept.	10,3	7,3	5,6	11,5	7,7	9,7	19,0	14,7	8,6
Okt.	10,4	7,2	5,7	...	7,6	9,8	19,7	14,7	8,5
Nov.	10,5	7,2	5,7	...	7,6	9,8	20,6	14,8	8,8
Dez.	10,6	7,1	5,6	11,7	7,5	9,9	21,0	14,7	8,9
2012 Jan.	10,7	7,2	5,8	...	7,5	10,0	...	14,7	9,1
Febr.	10,8	7,3	5,6	...	7,4	10,0	...	14,7	9,3
<b>Harmonisierter Verbraucherpreisindex <sup>1)</sup></b>									
2009	8) 0,3	0,0	0,2	0,2	1,6	0,1	1,3	- 1,7	0,8
2010	1,6	2,3	1,2	2,7	1,7	1,7	4,7	- 1,6	1,6
2011	9) 2,7	3,5	2,5	5,1	3,3	2,3	3,1	1,2	2,9
2011 Okt.	3,0	3,4	2,9	4,7	3,2	2,5	2,9	1,5	3,8
Nov.	3,0	3,7	2,8	4,4	3,2	2,7	2,8	1,7	3,7
Dez.	2,7	3,2	2,3	4,1	2,6	2,7	2,2	1,4	3,7
2012 Jan.	2,7	3,3	2,3	4,7	3,0	2,6	2,1	1,3	3,4
Febr.	2,7	3,3	2,5	4,4	3,0	2,5	1,7	1,6	3,4
März	p) 2,7	3,1	2,3	4,7	2,9	2,6	1,4	2,2	3,8
<b>Staatlicher Finanzierungssaldo <sup>10)</sup></b>									
2008	- 2,1	- 1,3	- 0,1	- 2,9	4,3	- 3,3	- 9,8	- 7,3	- 2,7
2009	- 6,4	- 5,8	- 3,2	- 2,0	2,5	- 7,5	- 15,8	- 14,2	- 5,4
2010	- 6,2	- 4,1	- 4,3	0,2	2,5	- 7,1	- 10,6	- 31,3	- 4,6
<b>Staatliche Verschuldung <sup>10)</sup></b>									
2008	70,1	89,3	66,7	4,5	33,9	68,2	113,0	44,2	105,8
2009	79,8	95,9	74,4	7,2	43,3	79,0	129,3	65,2	115,5
2010	85,3	96,2	83,0	6,7	48,3	82,3	144,9	92,5	118,4

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemeldungen und sind vorläufig.  
**1** Veränderung gegen Vorjahrszeitraum in Prozent. **2** Bruttoinlandsprodukt der EWU aus saisonbereinigten Werten berechnet. **3** Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und

Energie; arbeitstäglich bereinigt. **4** Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung. **5** Verarbeitendes Gewerbe, in Prozent; saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils erster Monat im Quartal. **6** In Prozent der zivilen Erwerbspersonen;

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakische Republik	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
<b>Reales Bruttoinlandsprodukt <sup>1)2)</sup></b>									
- 5,3	- 2,7	- 3,5	- 3,8	- 2,9	- 4,9	- 8,0	- 3,7	- 1,9	2009
2,7	2,3	1,7	2,3	1,4	4,2	1,4	- 0,1	1,1	2010
1,6	2,1	1,2	3,1	- 1,6	3,3	- 0,2	0,7	0,5	2011
2,0	1,7	1,8	3,7	1,1	4,0	1,7	0,0	2,1	2010 3.Vj.
3,8	2,6	2,3	2,7	0,9	3,6	2,4	0,2	2,2	4.Vj.
2,8	2,9	2,7	5,0	- 0,6	3,4	2,1	0,9	1,6	2011 1.Vj.
0,7	3,1	1,6	3,9	- 1,2	3,5	0,7	1,1	1,4	2.Vj.
2,0	2,5	1,1	2,5	- 1,9	3,0	- 0,5	1,1	- 0,4	3.Vj.
0,8	- 0,1	- 0,6	1,2	- 2,6	3,4	- 2,8	- 0,2	- 0,7	4.Vj.
<b>Industrieproduktion <sup>1)3)</sup></b>									
- 16,0	-	- 7,7	- 11,3	- 8,6	- 14,1	- 17,7	- 15,8	- 9,0	2009
9,4	-	7,8	6,7	1,7	18,3	6,0	0,8	2,0	2010
2,4	-	0,8	7,3	- 2,1	7,1	2,0	- 1,4	- 7,7	2011
4,7	-	5,6	9,6	- 0,2	15,4	7,3	- 0,2	- 0,4	2010 3.Vj.
2,9	-	6,8	9,1	1,0	15,6	7,3	0,4	- 2,5	4.Vj.
2,6	-	0,7	11,9	0,1	11,8	7,0	1,8	- 3,6	2011 1.Vj.
- 4,5	-	- 1,4	9,4	- 1,6	8,7	2,8	- 1,1	- 3,5	2.Vj.
- 1,4	-	2,6	6,3	- 2,7	5,0	- 0,1	- 1,4	- 12,8	3.Vj.
- 6,2	-	- 4,3	2,5	- 4,2	3,6	- 1,5	- 5,0	- 11,1	4.Vj.
<b>Kapazitätsauslastung in der Industrie <sup>5)</sup></b>									
65,4	70,1	76,0	77,4	72,6	54,0	70,9	70,0	65,2	2009
78,5	77,7	78,9	81,9	75,0	58,0	71,1	71,1	62,6	2010
83,2	78,7	80,3	85,4	74,4	61,6	80,4	73,3	61,4	2011
78,1	77,0	79,7	83,7	74,5	57,9	78,2	72,5	63,9	2010 4.Vj.
82,9	80,6	80,7	84,6	73,5	68,0	79,9	73,5	63,2	2011 1.Vj.
87,3	81,1	81,1	86,3	76,4	55,4	82,2	74,7	62,9	2.Vj.
82,7	76,9	80,6	85,8	74,3	60,6	80,1	72,6	61,3	3.Vj.
79,8	76,0	78,9	85,0	73,5	62,3	79,5	72,2	58,1	4.Vj.
79,2	74,2	79,8	85,1	74,1	67,5	79,7	72,5	56,7	2012 1.Vj.
<b>Standardisierte Arbeitslosenquote <sup>6)7)</sup></b>									
5,1	6,9	3,7	4,8	10,6	12,0	5,9	18,0	5,3	2009
4,6	6,9	4,5	4,4	12,0	14,4	7,3	20,1	6,2	2010
4,8	6,5	4,4	4,2	12,9	13,5	8,2	21,7	7,8	2011
4,9	6,4	4,5	4,0	13,0	13,6	8,3	22,4	8,3	2011 Sept.
4,9	6,4	4,8	4,3	13,6	13,9	8,6	22,7	9,0	Okt.
4,9	6,5	4,9	4,4	14,0	14,0	8,7	22,9	9,3	Nov.
5,1	6,8	4,9	4,2	14,6	14,1	8,7	23,0	9,4	Dez.
5,1	6,8	5,0	4,1	14,8	14,0	8,7	23,3	9,6	2012 Jan.
5,2	6,8	4,9	4,2	15,0	14,0	8,7	23,6	9,7	Febr.
<b>Harmonisierter Verbraucherpreisindex <sup>1)</sup></b>									
0,0	1,8	1,0	0,4	- 0,9	0,9	0,9	- 0,2	0,2	2009
2,8	2,0	0,9	1,7	1,4	0,7	2,1	2,0	2,6	2010
3,7	2,4	2,5	3,6	3,6	4,1	2,1	3,1	3,5	2011
3,8	2,4	2,8	3,8	4,0	4,6	2,9	3,0	3,2	2011 Okt.
4,0	1,5	2,6	3,9	3,8	4,8	2,8	2,9	4,0	Nov.
3,4	1,3	2,5	3,4	3,5	4,6	2,1	2,4	4,2	Dez.
3,2	1,5	2,9	2,9	3,4	4,1	2,3	2,0	3,1	2012 Jan.
3,3	2,4	2,9	2,6	3,6	4,0	2,8	1,9	3,1	Febr.
2,9	p)	2,9	p)	2,7	3,1	2,4	1,8	3,5	März
<b>Staatlicher Finanzierungssaldo <sup>10)</sup></b>									
3,0	- 4,6	0,5	- 0,9	- 3,6	- 2,1	- 1,9	- 4,5	0,9	2008
- 0,9	- 3,7	- 5,6	- 4,1	- 10,1	- 8,0	- 6,1	- 11,2	- 6,1	2009
- 1,1	- 3,6	- 5,1	- 4,4	- 9,8	- 7,7	- 5,8	- 9,3	- 5,3	2010
<b>Staatliche Verschuldung <sup>10)</sup></b>									
13,7	62,2	58,5	63,8	71,6	27,8	21,9	40,1	48,9	2008
14,8	67,8	60,8	69,5	83,0	35,5	35,3	53,8	58,5	2009
19,1	69,0	62,9	71,8	93,3	41,0	38,8	61,0	61,5	2010

saisonbereinigt. **7** Standardisierte Arbeitslosenquote Deutschland: Eigene Berechnung auf Basis von Ursprungswerten des Statistischen Bundesamtes. **8** Ab 2009 einschl. Slowakische Republik. **9** Ab 2011 einschl. Estland. **10** In Prozent des Bruttoinlandsprodukts; EWU-Aggregat: Europäische Zentralbank

(ESVG 1995), Mitgliedstaaten: Europäische Kommission (Maastricht-Definition). Die hier für Deutschland bereits ausgewiesene Revision, staatliche Verschuldung betreffend, ist in der Berechnung des Aggregats noch nicht berücksichtigt.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

### 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang \*) a) Europäische Währungsunion<sup>1)</sup>

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) <sup>2)</sup>	Kapital und Rücklagen <sup>3)</sup>
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
2010 Juli	32,1	45,3	29,1	- 13,1	- 2,3	- 26,9	- 42,4	- 15,5	30,3	28,1	- 2,2	6,2	- 1,8
Aug.	3,3	3,6	12,6	- 0,2	- 7,5	- 6,2	91,8	98,1	10,8	6,9	- 1,4	- 1,9	7,2
Sept.	62,5	44,5	2,2	18,1	13,0	7,1	- 46,7	- 53,8	14,4	3,6	- 2,7	15,6	- 2,2
Okt.	149,9	- 37,1	- 20,2	187,0	107,5	- 82,9	- 37,6	45,2	9,1	- 7,5	- 1,7	12,1	6,2
Nov.	160,2	143,4	51,5	16,9	- 37,7	8,2	15,5	7,2	57,4	29,4	0,2	1,7	26,1
Dez.	- 113,1	- 48,0	- 28,7	- 65,2	- 69,8	49,8	- 89,3	- 139,0	30,6	19,9	- 0,5	- 2,3	13,6
2011 Jan.	43,8	27,5	3,1	16,3	19,9	13,6	84,5	70,9	16,5	- 1,4	1,5	22,2	- 5,9
Febr.	19,8	23,6	- 0,5	- 3,8	10,3	21,0	31,3	10,3	32,7	- 5,4	0,5	22,7	15,0
März	- 28,6	- 6,5	- 25,2	- 22,1	- 11,5	101,2	- 33,1	- 134,3	25,3	9,6	0,0	14,5	1,2
April	82,4	81,7	46,4	0,8	11,2	- 21,9	82,9	104,8	34,1	17,1	- 1,1	18,8	- 0,7
Mai	5,9	19,0	- 21,9	- 13,1	10,2	7,9	83,2	75,3	25,4	1,4	- 0,5	11,1	13,4
Juni	4,7	- 21,1	- 49,1	25,8	29,2	70,9	- 129,6	- 200,5	24,9	4,8	- 0,3	4,0	16,5
Juli	- 5,5	6,1	3,4	- 11,6	- 15,7	- 17,6	- 37,5	- 19,9	33,2	- 5,2	0,0	1,1	37,3
Aug.	7,0	- 10,9	- 12,6	17,8	31,8	28,3	72,0	43,6	8,2	0,5	- 0,4	- 1,9	10,0
Sept.	51,9	28,1	- 20,4	23,8	20,9	22,6	- 12,0	- 34,7	9,1	12,9	- 0,7	- 5,5	2,4
Okt.	35,7	36,7	36,4	- 1,0	- 0,7	- 50,8	- 89,9	- 39,1	9,8	24,5	0,0	- 18,8	4,1
Nov.	28,7	- 10,0	9,2	38,7	40,0	- 24,8	- 64,0	- 39,1	- 3,2	- 10,3	- 0,9	- 10,3	18,3
Dez.	- 86,6	- 119,0	- 21,0	32,4	17,3	14,1	- 20,2	- 34,3	2,9	13,5	- 0,7	- 33,8	23,8
2012 Jan.	118,8	57,9	17,7	60,9	64,0	- 38,0	19,2	57,3	3,1	- 0,5	0,6	- 4,8	7,8
Febr.	17,6	- 14,6	5,4	32,3	48,5	20,5	21,6	1,1	- 10,8	- 4,0	- 1,4	- 7,5	2,0

### b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) <sup>2)</sup>	Kapital und Rücklagen <sup>3)</sup>
		zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere								
2010 Juli	- 2,9	- 1,5	- 4,5	- 1,4	2,9	- 30,9	- 38,5	- 7,5	- 6,5	- 0,2	- 2,2	- 12,2	8,1
Aug.	8,7	6,9	1,6	1,8	1,8	7,2	12,0	4,8	- 3,4	2,4	- 1,8	- 2,4	- 1,7
Sept.	- 16,1	- 24,0	- 5,2	7,9	4,0	- 2,2	- 23,0	- 20,9	- 0,4	- 1,0	- 2,4	2,2	0,7
Okt.	101,0	7,6	1,6	93,4	88,7	5,0	- 3,4	- 8,4	2,3	- 2,1	- 1,4	- 4,4	10,2
Nov.	40,6	33,5	5,2	7,1	- 69,0	- 5,2	6,4	11,6	4,3	- 0,2	0,5	3,1	0,8
Dez.	- 72,0	- 39,6	- 4,2	- 32,4	- 22,5	18,4	- 11,7	- 30,1	- 0,5	- 0,2	- 0,0	- 0,7	0,4
2011 Jan.	30,1	19,0	16,9	11,1	6,2	9,5	6,0	- 3,5	5,8	- 2,5	- 0,5	2,3	6,5
Febr.	- 0,8	13,5	- 7,2	- 14,3	- 2,4	- 4,0	3,6	7,7	2,2	- 1,8	0,0	0,0	3,9
März	- 29,6	- 17,0	- 0,5	- 12,5	- 2,2	26,3	- 26,8	- 53,1	- 3,7	- 1,7	0,2	- 4,7	2,5
April	29,0	36,8	22,4	- 7,7	3,2	18,9	50,0	31,2	2,4	- 1,3	- 0,8	3,0	1,4
Mai	- 26,0	- 16,3	- 24,7	- 9,7	1,3	5,5	1,4	- 4,1	- 10,3	- 0,3	- 0,1	- 3,5	- 6,4
Juni	- 23,3	- 13,4	- 12,4	- 10,0	- 6,4	17,2	- 41,4	- 58,5	4,8	0,2	- 0,2	2,0	2,8
Juli	- 0,8	- 2,0	- 4,0	1,3	- 3,9	- 9,4	- 5,0	4,4	- 5,0	- 0,3	0,0	- 6,3	1,5
Aug.	15,3	12,7	- 6,1	2,6	12,0	- 31,3	24,0	55,3	0,1	- 0,1	- 0,1	- 1,2	1,5
Sept.	12,7	9,6	- 5,5	3,1	3,6	- 41,3	- 15,9	25,4	- 8,2	- 3,8	- 0,5	- 2,4	- 1,5
Okt.	29,3	25,9	- 2,1	3,4	7,6	- 39,2	- 23,4	15,7	2,4	- 2,0	- 0,2	2,7	2,0
Nov.	3,7	4,2	1,7	- 0,5	2,1	- 13,7	- 0,1	13,7	- 7,3	- 1,4	- 0,9	- 3,8	- 1,3
Dez.	- 54,4	- 48,0	- 4,8	- 6,4	- 9,5	72,2	- 9,7	- 81,9	- 8,0	- 0,3	- 0,8	- 4,3	- 2,6
2012 Jan.	36,8	25,6	4,3	11,2	7,7	- 79,6	29,3	108,9	- 26,2	- 3,4	- 0,9	- 22,8	0,9
Febr.	- 3,1	- 2,8	- 5,8	- 0,3	1,9	- 30,6	- 10,3	20,4	9,2	- 2,8	- 1,2	8,2	5,0

\* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die „Hinweise zu den Zahlenwerten“ in den methodischen Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, S. 112\*). **1** Quelle: EZB. **2** Abzüglich Bestand der MFIs. **3** Nach Abzug der Inter-

MFIs-Beteiligungen. **4** Einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. **5** Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). **6** In Deutschland nur Spareinlagen. **7** Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. **8** Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere.



II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

a) Europäische Währungsunion

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)										Zeit
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2						Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7)	
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)				
					zusammen	Bargeld-umlauf	täglich fällige Einlagen 5)						
- 22,3	11,2	-	- 14,0	14,3	- 12,2	8,4	- 20,7	16,3	10,1	- 22,0	- 8,4	2,2	2010 Juli
- 20,2	- 10,9	-	- 17,4	4,0	- 34,9	- 6,0	- 28,9	26,2	12,7	2,6	11,7	- 0,9	Aug.
3,4	32,6	-	- 19,3	16,0	8,4	- 1,2	9,6	4,4	3,1	22,3	- 18,8	- 0,4	Sept.
78,1	- 7,9	-	- 12,2	36,5	9,1	2,2	6,9	23,9	3,6	- 28,4	- 15,0	- 5,4	Okt.
17,1	38,4	-	- 55,5	- 1,2	10,5	1,2	9,4	- 15,3	3,6	48,2	12,9	- 4,4	Nov.
- 97,1	- 48,1	-	- 51,2	89,7	66,0	18,4	47,6	2,6	21,1	- 5,2	- 34,0	0,9	Dez.
51,9	64,7	-	- 75,7	- 41,2	- 44,9	- 12,6	- 32,3	- 16,0	19,7	- 36,1	- 5,2	6,8	2011 Jan.
13,5	- 24,9	-	- 19,6	- 20,5	- 33,6	- 0,0	- 33,6	12,0	1,2	39,7	2,9	- 2,5	Febr.
- 29,1	49,9	-	- 26,5	26,6	16,7	2,5	14,2	7,1	2,8	- 15,0	- 2,1	17,0	März
8,0	- 51,0	-	- 69,4	49,7	39,5	7,1	32,4	7,3	2,9	22,8	2,2	- 5,3	April
- 17,0	- 14,3	-	- 19,8	- 7,5	- 15,7	5,0	- 20,7	7,6	0,7	38,7	- 3,5	- 7,8	Mai
51,6	- 13,1	-	- 12,1	30,6	55,2	9,2	46,0	- 22,6	- 2,0	- 11,4	- 20,6	13,5	Juni
- 22,0	- 27,2	-	- 7,2	0,3	- 21,9	8,5	- 30,4	20,0	2,1	- 1,1	- 4,6	- 1,7	Juli
- 60,4	12,4	-	- 75,2	10,7	- 22,0	- 4,7	- 17,2	27,3	5,4	45,8	21,9	- 3,4	Aug.
4,9	23,9	-	- 36,7	27,6	19,2	7,7	11,5	13,9	- 5,5	25,0	- 11,0	- 4,9	Sept.
0,5	9,6	-	- 34,9	- 5,1	9,3	6,3	3,0	- 12,0	- 2,3	- 22,3	- 8,4	0,8	Okt.
2,7	23,6	-	- 19,3	1,2	14,6	3,9	10,7	- 14,7	1,3	- 28,4	6,5	1,5	Nov.
- 5,4	- 116,5	-	- 46,5	99,4	83,3	16,2	67,2	3,3	12,8	- 67,4	- 4,7	19,1	Dez.
59,9	30,7	-	- 13,0	- 27,6	- 53,4	- 14,4	- 39,0	8,9	16,8	17,1	7,9	- 10,4	2012 Jan.
23,2	- 11,9	-	- 37,7	10,3	- 27,3	- 0,4	- 26,9	30,0	7,6	13,6	0,3	13,4	Febr.

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)										Zeit
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	insgesamt	Komponenten der Geldmenge						Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)	
				Bargeld-umlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)	täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)				
1,5	- 23,0	0,3	1,7	- 5,9	- 0,2	- 3,0	3,7	- 10,4	0,5	3,5	2010 Juli		
7,5	- 14,7	2,0	- 1,3	26,5	4,7	1,5	1,7	11,7	- 0,3	7,2	Aug.		
- 8,5	- 11,3	2,6	- 0,4	1,9	1,0	3,6	2,6	- 8,0	0,2	2,9	Sept.		
20,8	110,6	0,9	0,0	- 27,7	2,5	- 0,2	2,7	- 10,8	- 0,1	- 21,7	Okt.		
3,3	- 18,8	- 0,1	1,1	46,7	26,4	- 5,2	2,1	23,9	0,3	- 0,8	Nov.		
- 6,7	- 29,2	0,5	3,8	- 17,2	- 8,7	8,5	8,6	- 22,2	0,1	- 3,6	Dez.		
5,4	32,5	0,7	- 2,8	- 4,1	14,7	- 6,2	2,7	- 12,2	0,1	- 3,1	2011 Jan.		
1,9	- 17,7	1,1	- 0,2	8,8	- 15,5	5,2	2,1	18,8	- 0,1	- 1,7	Febr.		
- 8,2	16,4	0,6	0,6	- 7,7	3,3	3,8	0,8	- 14,3	0,1	- 1,5	März		
- 4,5	26,7	0,7	1,5	23,3	7,3	10,2	- 1,3	10,4	- 0,2	- 3,1	April		
3,4	- 38,8	1,5	1,4	25,1	1,1	10,9	- 2,3	15,9	- 0,3	- 0,2	Mai		
3,0	- 19,2	1,5	2,5	5,1	8,2	- 0,4	- 1,9	- 0,3	- 0,2	- 0,2	Juni		
- 1,2	- 1,0	1,8	2,0	- 3,0	- 4,8	13,5	- 1,2	- 13,4	- 0,1	3,0	Juli		
- 0,1	- 46,6	2,6	- 1,0	30,7	12,3	6,6	- 1,4	10,3	0,4	2,6	Aug.		
3,4	- 42,1	3,2	1,3	18,2	7,2	12,3	- 1,0	4,9	0,1	- 5,3	Sept.		
- 2,7	- 11,9	0,1	1,8	2,4	10,0	- 2,7	- 0,2	- 1,2	- 0,0	- 3,5	Okt.		
- 0,2	- 32,7	0,1	1,5	30,2	20,4	1,7	- 0,1	5,3	- 0,9	3,9	Nov.		
0,2	31,9	- 0,4	3,5	- 6,2	- 1,8	6,2	5,5	- 14,1	- 0,1	- 2,0	Dez.		
4,0	- 9,3	0,5	- 3,1	- 11,7	0,8	- 1,0	2,1	- 10,8	- 0,3	- 2,4	2012 Jan.		
3,5	- 67,9	1,2	- 0,1	21,5	6,8	- 0,6	3,9	10,0	- 0,2	1,6	Febr.		

9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 11 Differenz zwischen den tat-

sächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

### 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) \*)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva										
	Aktiva / Passiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen				öffentliche Haushalte				
			zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)		
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)</b>											
2010 Jan.	24 070,7	15 985,1	13 092,5	10 774,4	1 501,6	816,5	2 892,6	1 032,8	1 859,8	4 941,8	3 143,7
Febr.	24 251,1	16 010,6	13 086,0	10 777,2	1 505,9	802,9	2 924,6	1 027,9	1 896,7	5 013,3	3 227,1
März	24 293,2	16 068,3	13 087,2	10 800,5	1 492,0	794,7	2 981,1	1 052,5	1 928,6	4 998,9	3 226,0
April	24 618,9	16 139,0	13 145,3	10 820,2	1 499,2	825,9	2 993,8	1 055,5	1 938,3	5 122,8	3 357,0
Mai	25 231,1	16 179,5	13 145,1	10 865,1	1 478,6	801,3	3 034,4	1 070,2	1 964,2	5 349,6	3 702,1
Juni	25 225,9	16 378,9	13 288,0	10 988,6	1 516,0	783,4	3 090,9	1 091,5	1 999,4	5 247,3	3 599,8
Juli	24 924,3	16 395,2	13 313,8	10 981,3	1 547,9	784,7	3 081,4	1 080,3	2 001,0	5 050,4	3 478,8
Aug.	25 577,6	16 412,3	13 323,3	10 978,8	1 549,4	795,1	3 088,9	1 087,9	2 001,0	5 236,5	3 928,8
Sept.	25 170,0	16 433,8	13 330,5	10 981,4	1 552,1	797,1	3 103,3	1 094,1	2 009,2	5 032,5	3 703,7
Okt.	25 137,2	16 574,8	13 286,9	10 958,0	1 524,3	804,5	3 287,9	1 173,7	2 114,2	4 974,4	3 587,9
Nov.	25 448,6	16 731,0	13 440,7	11 067,6	1 556,9	816,2	3 290,3	1 229,3	2 061,0	5 146,8	3 570,8
Dez.	25 809,9	16 593,3	13 364,9	11 027,0	1 538,1	799,9	3 228,4	1 240,4	1 988,0	5 005,6	4 211,0
2011 Jan.	25 682,1	16 653,1	13 406,8	11 064,9	1 526,7	815,2	3 246,3	1 236,8	2 009,4	5 017,2	4 011,8
Febr.	25 722,3	16 689,2	13 455,3	11 112,3	1 535,3	807,7	3 233,9	1 216,6	2 017,3	5 053,9	3 979,2
März	25 302,0	16 486,9	13 398,5	11 116,4	1 503,2	779,0	3 088,3	1 207,3	1 881,0	4 945,9	3 869,2
April	25 447,0	16 557,6	13 472,7	11 140,4	1 510,0	822,3	3 084,9	1 197,2	1 887,7	4 965,8	3 923,6
Mai	25 785,0	16 584,6	13 508,1	11 200,7	1 507,3	800,0	3 076,6	1 174,2	1 902,4	5 131,4	4 069,1
Juni	25 477,1	16 592,3	13 495,7	11 224,8	1 482,1	788,8	3 096,7	1 170,5	1 926,1	4 982,4	3 902,4
Juli	25 839,7	16 584,6	13 507,6	11 238,6	1 487,1	781,9	3 077,1	1 175,0	1 902,1	5 027,9	4 227,1
Aug.	26 419,8	16 590,8	13 483,7	11 238,7	1 479,7	765,3	3 107,1	1 162,7	1 944,4	5 116,5	4 712,6
Sept.	27 049,2	16 642,6	13 519,0	11 296,9	1 469,6	752,4	3 123,6	1 163,8	1 959,8	5 189,5	5 217,0
Okt.	26 703,4	16 657,1	13 548,6	11 267,1	1 529,9	751,7	3 108,4	1 163,5	1 945,0	5 027,2	5 019,1
Nov.	26 706,3	16 661,9	13 541,3	11 252,7	1 534,7	753,9	3 120,6	1 162,3	1 958,3	5 062,5	4 981,9
Dez.	26 809,8	16 606,7	13 430,9	11 163,1	1 528,7	739,1	3 175,8	1 178,0	1 997,8	5 032,0	5 171,2
2012 Jan.	26 979,6	16 713,2	13 475,9	11 196,0	1 532,4	747,6	3 237,2	1 174,3	2 062,9	5 042,1	5 224,4
Febr.	26 979,0	16 726,1	13 450,2	11 165,2	1 539,6	745,4	3 275,8	1 158,5	2 117,4	5 014,0	5 238,9
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>											
2010 Jan.	5 123,4	3 660,2	3 021,3	2 516,0	239,8	265,5	638,8	366,1	272,7	1 211,6	251,5
Febr.	5 099,1	3 649,6	3 008,2	2 513,7	237,7	256,8	641,4	362,9	278,5	1 208,0	241,5
März	5 105,8	3 638,3	2 993,1	2 509,7	233,9	249,6	645,2	362,2	283,0	1 209,3	258,2
April	5 210,6	3 693,3	3 044,0	2 535,9	231,3	276,8	649,3	364,1	285,2	1 262,7	254,6
Mai	5 259,6	3 664,4	2 996,6	2 539,6	209,1	247,9	667,8	374,7	293,1	1 324,9	270,3
Juni	5 236,5	3 680,2	2 988,1	2 540,8	205,5	241,8	692,1	377,7	314,4	1 272,2	284,0
Juli	5 144,1	3 670,8	2 980,4	2 537,8	200,7	242,0	690,4	373,1	317,3	1 195,0	278,3
Aug.	5 201,0	3 683,3	2 991,4	2 546,6	199,6	245,1	691,9	373,2	318,7	1 228,9	288,8
Sept.	5 107,4	3 659,4	2 960,3	2 520,3	198,8	241,2	699,1	376,7	322,3	1 172,2	275,8
Okt.	5 191,7	3 756,9	2 964,7	2 523,0	197,8	243,9	792,2	381,2	411,0	1 162,4	272,4
Nov.	5 311,7	3 822,0	3 004,1	2 557,1	195,3	251,8	817,8	457,5	360,3	1 207,0	282,8
Dez.	6 121,8	3 742,7	2 958,5	2 518,9	192,7	246,9	784,2	447,6	336,6	1 183,6	1 195,5
2011 Jan.	6 033,2	3 767,9	2 972,6	2 516,5	194,1	262,0	795,3	452,3	342,9	1 170,1	1 095,2
Febr.	5 986,9	3 764,4	2 983,4	2 535,7	193,4	254,3	781,0	440,8	340,2	1 175,3	1 047,2
März	5 835,3	3 730,5	2 962,9	2 515,9	190,2	256,8	767,6	430,3	337,3	1 134,9	970,0
April	5 901,3	3 753,8	2 995,6	2 526,0	189,8	279,8	758,2	419,3	339,0	1 171,1	976,3
Mai	5 944,1	3 731,5	2 982,7	2 537,9	189,2	255,6	748,8	408,5	340,3	1 192,1	1 020,6
Juni	5 793,3	3 706,7	2 968,3	2 536,0	187,5	244,9	738,4	404,9	333,4	1 145,1	941,6
Juli	5 929,3	3 709,0	2 969,1	2 540,8	185,6	242,7	739,9	410,3	329,6	1 158,0	1 062,2
Aug.	6 140,9	3 729,5	2 988,1	2 565,9	183,4	238,8	741,4	400,7	340,8	1 190,0	1 221,3
Sept.	6 294,6	3 744,9	3 001,5	2 584,8	181,4	235,4	743,4	400,3	343,1	1 193,9	1 355,7
Okt.	6 167,9	3 767,6	3 022,8	2 609,4	179,0	234,4	744,8	396,1	348,7	1 157,5	1 242,8
Nov.	6 189,0	3 771,3	3 030,2	2 615,1	181,7	233,3	741,1	393,6	347,5	1 179,7	1 238,0
Dez.	6 229,9	3 720,7	2 986,3	2 576,3	183,2	226,8	734,4	396,9	337,5	1 180,4	1 328,9
2012 Jan.	6 292,8	3 751,9	3 007,6	2 594,7	182,4	230,4	744,4	400,3	344,0	1 212,0	1 328,9
Febr.	6 239,0	3 746,8	3 001,7	2 595,0	179,9	226,8	745,0	398,1	346,9	1 193,1	1 299,2

\* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosysteem). 1 Quelle: EZB. 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unter-

nehmen. 3 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. 4 Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12\*) Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Passiva											Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Bargeld- umlauf 4)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen							mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)	
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			von mehr als 2 Jahren	von mehr als 3 Monaten		
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren		bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)</b>											
757,1	10 012,0	9 430,2	9 485,4	3 576,3	1 521,6	265,1	2 200,1	1 796,9	125,4	2010 Jan.	
759,5	9 995,1	9 421,7	9 469,6	3 556,1	1 502,6	269,0	2 211,1	1 805,9	124,9	Febr.	
768,6	9 983,1	9 412,5	9 466,0	3 558,2	1 485,8	268,3	2 213,8	1 814,7	125,1	März	
772,6	10 030,1	9 475,3	9 534,0	3 635,0	1 449,8	270,3	2 232,7	1 824,1	122,1	April	
779,0	10 089,2	9 480,6	9 551,6	3 660,4	1 442,0	270,3	2 235,5	1 823,1	120,4	Mai	
785,5	10 216,5	9 594,2	9 650,5	3 694,7	1 426,0	269,0	2 318,6	1 822,6	119,5	Juni	
793,9	10 208,3	9 625,3	9 684,0	3 682,5	1 438,2	270,5	2 342,7	1 832,8	117,4	Juli	
788,0	10 206,4	9 631,4	9 698,6	3 656,5	1 457,3	272,6	2 350,3	1 845,7	116,1	Aug.	
786,8	10 205,5	9 644,5	9 689,0	3 660,5	1 458,3	263,9	2 344,0	1 848,5	113,8	Sept.	
789,0	10 308,3	9 671,7	9 717,5	3 666,5	1 476,6	273,7	2 336,0	1 852,2	112,4	Okt.	
790,2	10 390,5	9 719,2	9 777,1	3 670,5	1 465,7	277,9	2 393,8	1 856,3	112,9	Nov.	
808,6	10 371,2	9 808,2	9 871,6	3 726,6	1 469,0	272,6	2 413,2	1 877,7	112,5	Dez.	
796,3	10 407,3	9 792,5	9 849,0	3 702,9	1 449,0	276,1	2 410,6	1 898,3	112,2	2011 Jan.	
796,2	10 415,9	9 789,7	9 842,4	3 671,2	1 457,8	278,7	2 422,4	1 899,3	112,9	Febr.	
798,3	10 428,8	9 838,6	9 887,9	3 684,9	1 453,3	287,2	2 445,1	1 904,4	113,1	März	
805,5	10 487,9	9 892,1	9 941,4	3 712,5	1 456,0	286,4	2 464,9	1 909,4	112,2	April	
810,4	10 475,6	9 889,8	9 935,8	3 691,2	1 455,1	298,8	2 468,1	1 910,6	111,9	Mai	
819,7	10 550,7	9 912,7	9 950,0	3 729,3	1 426,9	300,7	2 472,4	1 908,8	111,9	Juni	
828,2	10 523,4	9 912,7	9 955,3	3 711,4	1 441,6	306,9	2 472,2	1 911,2	112,0	Juli	
823,4	10 481,9	9 930,5	9 969,2	3 692,4	1 458,0	313,0	2 477,4	1 916,6	111,9	Aug.	
831,2	10 533,9	9 962,3	10 017,5	3 713,7	1 474,1	312,8	2 494,1	1 911,6	111,3	Sept.	
837,5	10 540,5	9 974,4	10 027,8	3 711,1	1 469,9	308,4	2 517,5	1 909,4	111,5	Okt.	
841,4	10 535,7	9 962,1	10 007,7	3 709,8	1 449,6	312,6	2 510,7	1 915,2	109,8	Nov.	
857,5	10 626,9	10 053,3	10 119,5	3 790,4	1 456,2	310,5	2 525,0	1 928,0	109,4	Dez.	
843,0	10 678,8	10 051,5	10 103,4	3 751,9	1 458,9	315,5	2 524,2	1 944,5	108,5	2012 Jan.	
842,5	10 703,4	10 053,8	10 100,7	3 725,7	1 472,9	325,8	2 517,4	1 950,7	108,3	Febr.	
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>											
187,9	2 830,4	2 772,0	2 696,8	1 005,5	261,0	44,4	788,2	479,4	118,3	2010 Jan.	
188,5	2 829,6	2 776,4	2 695,8	1 003,1	253,7	43,7	792,4	485,3	117,6	Febr.	
191,4	2 816,4	2 765,5	2 687,3	992,2	254,0	42,8	793,5	487,1	117,7	März	
192,1	2 836,8	2 782,6	2 710,0	1 035,2	234,4	42,0	793,6	489,0	115,8	April	
193,2	2 841,8	2 783,5	2 706,9	1 043,4	229,2	40,8	788,5	490,9	114,0	Mai	
195,5	2 842,8	2 787,0	2 702,1	1 041,7	229,2	39,0	787,9	491,6	112,7	Juni	
197,2	2 841,1	2 785,3	2 706,3	1 047,6	227,6	37,8	787,4	495,2	110,6	Juli	
195,8	2 857,9	2 794,5	2 710,2	1 050,3	226,9	37,5	789,7	496,9	108,8	Aug.	
195,4	2 851,5	2 797,8	2 709,0	1 049,9	226,9	37,5	788,8	499,4	106,6	Sept.	
195,5	2 873,7	2 798,5	2 717,1	1 055,7	229,3	37,9	786,8	502,1	105,2	Okt.	
196,6	2 925,7	2 845,2	2 764,3	1 078,2	227,8	38,2	810,2	504,1	105,7	Nov.	
200,4	2 926,8	2 855,0	2 772,1	1 069,6	235,1	38,1	811,1	512,4	105,7	Dez.	
197,6	2 939,7	2 862,6	2 782,4	1 084,8	230,8	38,0	808,5	515,1	105,3	2011 Jan.	
197,4	2 931,4	2 853,1	2 769,4	1 066,1	236,0	38,2	806,5	517,1	105,4	Febr.	
198,0	2 928,9	2 858,5	2 771,7	1 066,6	238,1	38,7	804,8	517,9	105,6	März	
199,5	2 937,5	2 871,5	2 786,1	1 074,5	246,3	39,5	803,5	517,6	104,8	April	
200,9	2 951,3	2 881,4	2 787,4	1 071,8	252,3	40,0	803,2	515,4	104,7	Mai	
203,5	2 960,1	2 884,6	2 787,0	1 078,0	247,9	39,6	803,5	513,6	104,5	Juni	
205,5	2 966,7	2 893,1	2 798,5	1 078,4	259,7	40,1	803,3	512,4	104,5	Juli	
204,5	2 989,1	2 916,1	2 816,9	1 090,2	260,9	41,9	808,3	511,0	104,4	Aug.	
205,8	3 008,4	2 930,1	2 832,6	1 099,5	271,9	42,5	804,8	510,1	103,9	Sept.	
207,6	3 009,6	2 934,1	2 844,1	1 109,9	274,3	43,5	802,7	509,9	103,8	Okt.	
209,1	3 030,2	2 954,6	2 858,9	1 128,2	272,4	44,5	801,4	510,4	102,0	Nov.	
212,6	3 038,9	2 962,5	2 867,9	1 130,2	276,1	44,9	799,8	515,8	101,2	Dez.	
209,6	3 040,0	2 961,3	2 864,8	1 130,9	274,7	44,8	796,2	518,1	100,3	2012 Jan.	
209,4	3 049,0	2 965,8	2 864,0	1 135,8	268,6	45,4	793,2	521,0	100,0	Febr.	

Bundesbank entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 3 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit

der Position „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten“ ermitteln (siehe „sonstige Passivpositionen“). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

### noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) \*)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	noch: Passiva												
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet											Begebene Schuld-	
	öffentliche Haushalte											Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet	
	sonstige öffentliche Haushalte			mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)			insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen	Geldmarkt- fonds- anteile (netto) 3)	insgesamt
Zentral- staaten	zusammen	täglich fällig	bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten						
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)</b>													
2010 Jan.	279,6	247,1	144,4	56,8	4,8	28,2	4,3	8,6	307,0	305,5	652,1	2 799,3	2 183,8
Febr.	275,9	249,5	146,5	56,8	4,7	28,4	4,7	8,4	323,0	321,4	643,9	2 793,9	2 162,4
März	270,1	247,0	142,2	58,8	4,6	28,5	4,9	8,1	341,4	339,6	628,3	2 828,4	2 192,1
April	250,3	245,8	141,0	58,6	4,5	28,6	5,1	7,9	362,4	360,4	634,4	2 842,2	2 192,7
Mai	284,2	253,3	145,6	61,6	4,4	28,4	5,4	7,8	366,8	364,8	630,3	2 868,5	2 180,5
Juni	304,5	261,4	149,9	64,7	3,9	30,0	5,5	7,6	406,6	405,1	605,7	2 857,6	2 170,1
Juli	282,2	242,0	131,7	63,0	3,6	30,5	5,7	7,5	384,5	383,1	596,7	2 838,0	2 170,4
Aug.	262,1	245,7	131,4	67,0	3,3	30,8	5,9	7,4	387,2	385,8	608,1	2 850,8	2 161,9
Sept.	265,5	251,0	132,0	72,2	3,3	30,1	6,4	7,0	409,3	407,8	589,4	2 833,6	2 173,0
Okt.	343,7	247,0	133,2	66,9	3,4	30,3	6,5	6,8	385,0	383,5	574,3	2 833,2	2 173,5
Nov.	360,8	252,5	141,4	64,3	3,4	30,4	6,6	6,5	433,4	431,8	586,5	2 868,8	2 183,6
Dez.	264,2	235,4	125,6	63,5	3,4	30,1	6,5	6,3	428,1	426,1	552,4	2 860,4	2 182,6
2011 Jan.	316,5	241,7	128,2	64,8	3,4	30,1	6,9	8,2	392,0	390,6	570,2	2 885,9	2 216,4
Febr.	330,0	243,5	127,1	67,1	3,4	30,6	7,4	8,0	431,6	430,0	575,6	2 902,2	2 230,7
März	296,6	244,3	126,4	68,7	3,4	30,7	7,4	7,8	405,1	403,7	568,2	2 974,5	2 314,5
April	304,4	242,2	124,1	68,8	3,6	30,7	7,5	7,5	427,7	426,3	570,2	2 980,1	2 322,0
Mai	287,4	252,3	128,6	74,6	3,7	30,8	7,3	7,3	466,5	464,8	566,7	3 009,7	2 332,5
Juni	339,0	261,8	135,0	77,7	3,8	30,8	7,3	7,1	455,0	453,4	545,9	3 028,9	2 345,2
Juli	317,0	251,1	123,9	77,6	4,6	30,8	7,2	7,0	449,2	447,8	538,7	3 045,8	2 343,3
Aug.	256,6	256,1	125,1	82,1	4,6	30,2	7,3	6,8	494,8	492,7	560,4	3 032,1	2 333,3
Sept.	261,5	254,9	122,6	83,8	4,7	30,1	7,1	6,6	517,7	515,3	549,1	3 050,8	2 342,7
Okt.	261,9	250,8	125,9	76,5	4,8	30,2	7,0	6,4	495,1	492,4	540,7	3 014,6	2 329,6
Nov.	264,6	263,4	135,1	79,8	4,9	30,2	7,2	6,2	467,0	464,2	546,9	3 034,3	2 340,5
Dez.	259,3	248,1	117,7	81,6	5,2	30,3	7,4	5,9	396,9	394,2	520,3	3 050,8	2 334,6
2012 Jan.	319,2	256,2	124,5	81,8	5,3	29,7	7,5	7,4	414,4	411,5	495,9	3 040,1	2 341,8
Febr.	342,4	260,3	122,0	87,9	5,5	29,8	8,0	7,1	427,8	425,5	474,7	3 031,9	2 346,9
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>													
2010 Jan.	26,6	107,0	40,3	37,4	3,1	23,7	1,7	0,7	68,2	68,2	9,4	712,0	466,2
Febr.	22,7	111,1	43,4	38,4	3,1	23,7	1,7	0,7	78,9	78,9	9,2	711,0	456,3
März	21,2	107,9	39,6	39,1	3,0	23,7	1,8	0,7	79,8	79,8	8,6	714,4	458,2
April	21,4	105,4	37,4	38,8	2,9	23,8	1,8	0,7	100,7	100,7	8,4	715,8	451,0
Mai	23,0	112,0	42,2	40,6	2,8	23,7	2,0	0,7	101,4	101,4	8,8	733,9	451,9
Juni	21,9	118,8	45,4	43,2	2,4	25,0	2,0	0,7	102,7	102,7	8,1	729,6	450,9
Juli	23,5	111,3	38,4	42,9	2,1	25,1	2,0	0,7	92,2	92,2	8,6	709,2	437,0
Aug.	30,9	116,8	41,0	45,7	2,0	25,4	2,1	0,7	104,0	104,0	8,3	720,7	436,1
Sept.	22,4	120,1	41,2	48,9	2,1	25,1	2,2	0,6	95,9	95,9	8,1	710,8	437,1
Okt.	43,2	113,3	37,6	45,6	2,1	25,2	2,2	0,6	85,0	85,0	8,0	682,1	408,8
Nov.	46,5	114,9	41,9	43,0	2,1	25,2	2,2	0,6	109,0	109,0	8,3	716,8	433,9
Dez.	39,8	114,9	40,6	44,6	2,0	25,0	2,2	0,5	86,7	86,7	8,4	708,5	425,8
2011 Jan.	45,2	112,1	39,6	42,7	1,9	25,0	2,3	0,5	74,5	74,5	8,4	703,2	426,8
Febr.	47,1	114,9	39,7	45,6	1,7	25,2	2,3	0,5	93,2	93,2	8,4	698,6	424,5
März	38,9	118,3	42,0	46,6	1,8	25,2	2,3	0,5	78,9	78,9	8,5	686,0	426,2
April	34,3	117,2	39,8	47,6	1,8	25,2	2,3	0,5	89,2	89,2	8,4	678,5	420,6
Mai	37,7	126,3	44,2	52,1	1,9	25,2	2,3	0,5	105,2	105,2	8,0	681,7	417,9
Juni	40,7	132,3	46,1	56,4	2,1	25,2	2,2	0,5	104,8	104,8	7,8	682,3	415,4
Juli	39,5	128,7	41,3	57,0	2,8	25,1	2,1	0,5	91,8	91,8	5,3	684,4	410,9
Aug.	39,4	132,8	41,6	61,1	2,8	24,8	2,1	0,4	101,9	101,9	5,7	682,6	412,4
Sept.	42,9	132,9	41,1	61,8	3,0	24,7	2,0	0,4	107,0	107,0	5,8	687,1	406,9
Okt.	40,1	125,3	39,9	55,3	3,1	24,6	2,0	0,4	105,7	105,7	5,8	678,9	407,9
Nov.	39,9	131,4	43,3	57,9	3,2	24,6	2,0	0,4	111,1	111,1	4,9	689,5	411,6
Dez.	40,1	130,8	40,2	60,3	3,3	24,6	2,0	0,4	97,1	97,1	4,8	691,1	404,5
2012 Jan.	44,1	131,1	40,0	60,6	3,4	24,8	1,8	0,4	86,7	86,2	4,5	663,1	384,3
Febr.	47,6	137,4	41,5	65,1	3,6	24,9	1,9	0,4	96,6	96,5	4,4	667,3	389,9

\* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosistem). 1 Quelle: EZB. 2 In Deutschland nur Spareinlagen. 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. 4 In Deutschland zählen Bank-schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

ligungen. 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosistems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10\*). 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

verschreibungen (netto) 3)										Nachrichtlich					Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) 14)	Stand am Jahres- bzw. Monatsende
mit Laufzeit			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet 5)	Kapital und Rücklagen 6)	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	sonstige Passivpositionen		Geldmengenaggregate 7) (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)			Geldkapitalbildung 13)					
bis zu 1 Jahr 4)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren				insgesamt 8)	darunter: Intra-Eurosistem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9)	M1 10)	M2 11)	M3 12)						
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)</b>																
2,5	128,9	2 668,0	4 359,1	1 798,5	- 34,6	3 420,0	-	4 554,1	8 234,9	9 325,5	6 828,9	107,8	2010 Jan.			
1,1	123,8	2 669,1	4 422,9	1 819,0	- 15,6	3 509,4	-	4 538,9	8 213,6	9 305,4	6 860,9	107,8	Febr.			
11,7	122,3	2 694,3	4 425,3	1 831,1	- 53,6	3 540,6	-	4 544,3	8 212,2	9 315,9	6 901,0	106,1	März			
15,6	118,8	2 707,7	4 551,2	1 845,1	- 72,5	3 653,3	-	4 625,9	8 269,0	9 399,9	6 944,2	107,8	April			
22,2	106,9	2 739,4	4 705,0	1 890,5	- 56,3	3 958,3	-	4 663,8	8 301,2	9 427,1	7 022,0	109,4	Mai			
24,0	101,6	2 731,9	4 600,8	1 974,3	- 10,7	3 789,7	-	4 710,3	8 332,1	9 469,8	7 181,9	110,4	Juni			
29,4	100,2	2 708,4	4 480,2	1 935,3	- 20,9	3 708,3	-	4 692,9	8 336,6	9 447,1	7 141,9	114,8	Juli			
29,1	100,3	2 721,4	4 633,7	1 978,2	3,3	4 121,8	-	4 659,9	8 341,4	9 465,9	7 204,2	113,7	Aug.			
34,2	96,7	2 702,6	4 438,2	1 956,1	1,0	3 950,1	-	4 661,8	8 343,7	9 473,4	7 153,6	111,9	Sept.			
27,3	97,9	2 708,0	4 455,1	1 967,7	15,8	3 808,8	-	4 669,2	8 377,8	9 462,2	7 161,1	109,8	Okt.			
24,9	97,2	2 746,7	4 582,7	2 004,6	16,9	3 775,1	-	4 684,9	8 387,7	9 529,6	7 294,9	111,4	Nov.			
31,2	92,3	2 736,9	4 372,0	2 022,7	44,4	4 350,2	-	4 750,8	8 471,3	9 575,1	7 321,7	117,9	Dez.			
35,9	94,6	2 755,4	4 381,0	2 003,3	38,6	4 207,7	-	4 708,7	8 434,8	9 527,2	7 319,9	109,0	2011 Jan.			
39,4	89,2	2 773,6	4 376,8	2 033,7	44,1	4 146,1	-	4 674,3	8 415,1	9 550,5	7 381,2	106,8	Febr.			
69,9	86,4	2 818,2	4 167,2	2 038,7	50,1	3 871,0	-	4 689,4	8 440,3	9 569,4	7 453,6	106,3	März			
72,5	87,9	2 819,8	4 207,4	2 043,0	15,7	3 909,6	-	4 723,0	8 481,0	9 638,9	7 478,1	107,4	April			
75,9	84,8	2 849,0	4 343,5	2 070,8	- 8,3	4 050,3	-	4 710,8	8 487,1	9 680,6	7 538,0	106,8	Mai			
97,5	80,4	2 851,0	4 124,3	2 086,1	9,0	3 857,5	-	4 765,2	8 516,6	9 695,0	7 559,3	107,4	Juni			
96,2	83,1	2 866,4	4 139,7	2 150,8	- 7,8	4 171,8	-	4 745,8	8 520,9	9 687,7	7 639,3	108,3	Juli			
98,5	77,7	2 855,9	4 159,1	2 205,1	- 5,6	4 668,6	-	4 722,4	8 530,0	9 761,3	7 687,2	107,4	Aug.			
95,9	75,7	2 879,2	4 216,8	2 183,9	- 16,5	5 182,4	-	4 748,1	8 568,1	9 806,4	7 705,2	106,6	Sept.			
96,8	75,3	2 842,5	4 124,4	2 187,1	- 34,8	4 998,3	-	4 753,8	8 555,7	9 763,5	7 695,2	105,2	Okt.			
91,7	82,2	2 860,4	4 148,3	2 200,9	- 28,8	4 960,6	-	4 769,5	8 564,3	9 752,0	7 718,3	108,8	Nov.			
123,5	83,6	2 843,7	4 090,8	2 220,8	- 23,0	5 068,8	-	4 856,8	8 670,5	9 794,7	7 735,2	116,0	Dez.			
113,6	92,4	2 834,1	4 102,6	2 274,6	- 69,5	5 199,8	-	4 801,9	8 640,6	9 756,8	7 778,4	107,7	2012 Jan.			
120,4	99,1	2 812,5	4 080,3	2 290,8	- 39,2	5 166,7	-	4 772,0	8 647,5	9 769,5	7 765,8	106,5	Febr.			
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>																
25,4	17,2	669,3	693,8	419,4	- 364,7	755,0	147,6	1 045,8	1 872,9	1 993,1	2 019,7	-	2010 Jan.			
27,4	16,7	666,9	703,0	424,6	- 394,6	737,4	149,6	1 046,5	1 872,4	2 004,6	2 026,0	-	Febr.			
27,3	15,3	671,8	721,0	424,3	- 419,9	761,1	150,2	1 031,8	1 859,6	1 990,6	2 031,8	-	März			
27,5	14,7	673,7	777,7	429,9	- 411,7	753,1	151,1	1 072,5	1 881,6	2 032,7	2 037,4	-	April			
26,7	15,3	692,0	847,8	431,1	- 469,8	764,6	151,7	1 085,6	1 891,9	2 044,0	2 050,0	-	Mai			
23,5	13,1	693,0	807,3	431,2	- 475,4	790,2	150,9	1 087,1	1 894,5	2 041,9	2 050,6	-	Juni			
25,4	14,7	669,1	784,5	426,1	- 483,3	765,7	151,2	1 086,0	1 893,7	2 034,6	2 019,1	-	Juli			
33,6	13,9	673,3	797,3	433,5	- 496,8	776,1	153,2	1 091,3	1 902,4	2 062,0	2 031,3	-	Aug.			
35,2	14,8	660,8	757,5	430,4	- 517,7	770,9	155,8	1 091,1	1 908,0	2 061,9	2 012,4	-	Sept.			
13,0	15,2	653,9	745,2	440,6	- 414,3	771,5	156,7	1 093,3	1 912,7	2 033,8	2 012,2	-	Okt.			
28,0	18,4	670,4	772,9	451,7	- 439,4	766,9	156,6	1 120,1	1 937,4	2 101,1	2 063,8	-	Nov.			
27,4	15,4	665,7	736,5	450,9	- 456,6	1 660,7	157,1	1 110,2	1 944,6	2 082,5	2 058,9	-	Dez.			
24,2	15,5	663,5	727,0	447,6	- 421,8	1 554,6	157,8	1 124,4	1 955,2	2 077,8	2 050,4	-	2011 Jan.			
26,1	11,8	660,6	732,7	455,8	- 446,9	1 513,6	158,9	1 105,8	1 946,8	2 086,4	2 054,0	-	Febr.			
23,7	12,9	649,4	672,7	455,5	- 438,1	1 442,9	159,5	1 108,6	1 954,0	2 078,0	2 040,9	-	März			
19,8	13,6	645,1	694,9	457,3	- 413,4	1 448,8	160,1	1 114,2	1 969,4	2 100,4	2 036,3	-	April			
19,3	14,0	648,4	698,7	456,2	- 455,5	1 498,4	161,6	1 116,0	1 980,1	2 126,5	2 038,2	-	Mai			
18,7	14,3	649,2	638,7	455,5	- 480,5	1 424,7	163,1	1 124,1	1 985,8	2 131,5	2 038,3	-	Juni			
22,2	14,0	648,2	647,7	467,3	- 484,9	1 550,9	164,9	1 119,7	1 993,8	2 127,1	2 048,9	-	Juli			
25,2	13,6	643,8	699,8	483,8	- 542,9	1 720,9	167,5	1 131,9	2 011,7	2 158,1	2 065,6	-	Aug.			
21,8	11,9	653,4	738,9	476,2	- 600,2	1 871,4	170,7	1 140,5	2 031,7	2 178,3	2 063,4	-	Sept.			
18,8	11,2	648,9	746,8	478,0	- 608,3	1 751,4	170,7	1 149,9	2 037,9	2 179,4	2 058,5	-	Okt.			
22,5	11,7	655,3	769,8	478,8	- 639,8	1 744,5	170,9	1 171,5	2 061,9	2 212,1	2 062,5	-	Nov.			
22,8	9,7	658,6	696,1	473,6	- 607,5	1 835,9	170,5	1 170,4	2 072,8	2 207,2	2 058,1	-	Dez.			
19,7	10,3	633,1	801,2	486,8	- 614,9	1 825,4	171,0	1 170,9	2 074,3	2 195,5	2 041,5	-	2012 Jan.			
20,1	11,4	635,8	816,0	493,5	- 671,0	1 783,2	172,2	1 177,3	2 082,8	2 215,2	2 047,9	-	Febr.			

entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 3 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). **10** Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für EWU) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. **11** M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten)

sowie (für EWU) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. **12** M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. **13** Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. **14** Kommen in Deutschland nicht vor.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

### 3. Liquiditätsposition des Bankensystems \*) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)
	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems					Einlagefazilität	Sonstige Liquiditätsabschöpfende Geschäfte 4)	Banknoten-umlauf 5)	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)		
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Sonstige Liquiditätszuführende Geschäfte 3)							
<b>Eurosystem 2)</b>												
2009 Okt.	421,4	79,1	616,9	0,3	14,3	109,6	12,9	768,8	139,0	- 113,1	214,7	1 093,1
Nov.	413,0	52,3	626,1	0,3	20,1	86,5	12,0	770,7	148,7	- 118,9	212,8	1 070,0
Dez.	407,6	55,8	593,4	0,7	24,6	65,7	9,9	775,2	150,1	- 130,2	211,4	1 052,3
2010 Jan.	413,0	60,6	648,4	0,4	28,4	147,0	8,1	796,8	119,8	- 132,1	211,2	1 155,0
Febr.	425,6	59,7	662,2	0,2	33,5	168,3	13,3	783,6	122,6	- 117,5	210,9	1 162,8
März	426,9	80,5	641,1	0,9	38,0	186,4	10,5	784,6	113,2	- 119,3	211,8	1 182,9
April	439,8	77,7	650,5	0,4	43,6	200,7	8,4	792,9	113,6	- 116,1	212,5	1 206,1
Mai	457,0	76,7	666,4	0,9	49,4	218,2	11,4	796,6	112,1	- 100,3	212,4	1 227,2
Juni	462,4	110,0	706,7	0,3	86,9	288,8	34,1	806,2	123,1	- 98,4	212,5	1 307,5
Juli	500,9	167,5	573,2	0,3	140,2	230,4	54,4	813,0	126,5	- 56,5	214,4	1 257,8
Aug.	543,4	185,4	432,2	0,1	121,4	96,7	67,5	819,3	95,2	- 11,8	215,7	1 131,7
Sept.	543,2	153,1	435,0	0,6	121,8	83,7	66,9	816,0	86,8	- 15,0	215,3	1 115,0
Okt.	531,3	164,5	392,6	0,7	128,3	68,8	64,8	814,1	96,4	- 39,8	213,1	1 096,1
Nov.	511,3	183,0	340,0	0,8	124,5	41,9	68,8	813,5	92,1	- 72,0	215,2	1 070,7
Dez.	511,1	179,5	336,3	1,9	130,4	44,7	70,8	815,9	94,4	- 79,1	212,5	1 073,1
2011 Jan.	527,5	197,0	316,6	0,5	140,9	66,5	73,5	833,9	81,3	- 85,1	212,4	1 112,8
Febr.	549,7	185,4	318,2	0,1	137,2	39,2	81,3	822,0	101,2	- 66,7	213,6	1 074,8
März	550,0	134,4	321,0	7,6	137,9	26,9	80,3	820,9	89,8	- 79,9	212,9	1 060,7
April	544,1	97,3	335,4	0,8	137,6	23,0	79,5	824,4	73,1	- 95,2	210,5	1 057,9
Mai	525,9	109,2	320,5	0,4	136,6	22,8	76,8	833,9	61,3	- 111,6	209,5	1 066,1
Juni	526,8	114,7	317,9	0,0	135,5	18,4	76,2	836,6	62,6	- 107,9	209,0	1 064,0
Juli	533,6	146,0	311,6	0,2	134,2	29,5	76,9	846,2	73,4	- 111,2	210,9	1 086,6
Aug.	541,3	171,7	321,5	0,1	133,9	56,7	79,2	854,2	71,4	- 104,5	211,5	1 122,4
Sept.	540,3	135,1	389,8	0,3	178,0	121,8	109,8	853,2	52,3	- 103,0	209,5	1 184,5
Okt.	571,0	193,0	373,6	1,5	217,4	168,7	162,9	854,9	50,0	- 88,5	208,7	1 232,2
Nov.	612,1	196,1	387,1	2,8	231,9	204,6	178,0	861,4	57,9	- 80,8	208,9	1 274,8
Dez.	622,1	238,0	389,0	4,4	260,3	253,7	200,5	869,4	63,8	- 85,9	212,2	1 335,3
2012 Jan.	683,9	169,4	627,3	6,0	278,6	399,3	210,8	883,7	67,7	- 8,7	212,3	1 495,3
Febr.	698,3	120,6	683,6	2,3	282,4	489,0	218,5	870,1	100,1	1,6	108,1	1 467,1
März	688,2	89,1	860,1	2,2	288,1	621,0	219,5	868,8	129,0	- 19,4	108,9	1 598,6
<b>Deutsche Bundesbank</b>												
2009 Okt.	124,2	37,3	175,9	0,2	4,9	49,4	3,0	192,5	23,7	22,4	51,5	293,3
Nov.	120,7	34,6	178,8	0,2	6,2	34,2	4,3	192,5	23,6	34,8	51,0	277,7
Dez.	116,3	33,7	171,1	0,6	7,2	25,7	2,7	193,3	18,8	37,8	50,5	269,5
2010 Jan.	112,1	42,8	168,9	0,1	7,9	44,8	2,3	198,4	10,7	25,3	50,3	293,5
Febr.	112,3	42,2	168,6	0,1	8,9	50,3	5,2	195,6	5,4	25,4	50,2	296,1
März	112,6	51,8	157,9	0,8	10,0	67,8	5,0	196,5	2,1	11,8	50,0	314,3
April	116,2	40,9	164,9	0,2	11,5	69,8	3,4	198,0	0,3	11,9	50,3	318,2
Mai	121,1	40,5	164,7	0,1	12,8	74,9	4,2	199,0	0,7	10,2	50,2	324,1
Juni	122,2	43,0	166,4	0,0	22,1	113,1	17,1	201,5	0,8	- 29,2	50,5	365,0
Juli	133,9	55,2	112,8	0,1	32,7	81,0	22,3	202,5	0,4	- 22,7	51,2	334,7
Aug.	145,8	61,7	52,8	0,1	28,4	32,7	20,7	204,2	0,5	- 21,6	52,3	289,2
Sept.	145,5	52,6	50,3	0,2	28,4	24,8	26,5	204,2	0,5	- 30,9	52,0	280,9
Okt.	142,2	54,4	40,5	0,1	29,3	27,0	32,4	204,0	0,5	- 48,3	51,0	281,9
Nov.	136,7	63,7	28,9	0,0	28,8	21,2	35,7	202,9	0,4	- 53,6	51,5	275,5
Dez.	136,5	60,5	32,5	0,1	29,3	21,2	41,0	203,3	0,2	- 57,7	51,0	275,5
2011 Jan.	141,9	55,2	34,1	0,1	31,2	28,2	42,0	207,7	0,3	- 66,9	51,3	287,2
Febr.	148,1	44,6	44,0	0,0	31,6	19,8	43,0	204,6	0,2	- 51,0	51,8	276,2
März	148,4	31,3	44,7	0,0	31,7	14,6	48,4	204,8	0,2	- 63,7	51,8	271,2
April	146,6	24,1	45,5	0,0	31,9	13,6	38,9	205,2	0,2	- 61,5	51,7	270,4
Mai	142,4	17,9	47,7	0,2	31,9	10,8	38,2	207,6	0,4	- 68,2	51,4	269,8
Juni	142,5	10,6	41,5	0,0	31,7	8,1	33,4	208,7	0,3	- 75,8	51,7	268,4
Juli	144,3	22,8	35,8	0,0	31,4	11,1	36,4	211,1	0,3	- 77,3	52,6	274,8
Aug.	146,7	13,6	36,5	0,0	31,3	15,4	35,2	213,0	0,2	- 88,4	52,7	281,1
Sept.	146,7	6,6	33,6	0,0	42,3	27,8	60,2	213,4	0,3	- 124,3	51,8	293,0
Okt.	155,5	10,7	20,8	0,0	52,3	41,5	86,8	213,5	0,3	- 155,0	52,2	307,2
Nov.	167,5	4,0	18,0	0,1	55,7	55,0	87,9	213,8	0,2	- 164,5	53,0	321,8
Dez.	168,7	3,0	17,6	0,1	63,2	60,4	126,2	216,3	0,7	- 205,5	54,4	331,2
2012 Jan.	182,3	4,4	40,3	0,1	67,2	101,7	117,0	219,8	0,8	- 199,6	54,5	376,0
Febr.	183,2	1,8	46,7	0,0	69,2	141,9	130,5	216,9	0,8	- 217,6	28,3	387,1
März	183,6	1,2	59,4	0,0	69,2	192,6	142,2	217,0	0,8	- 266,8	27,7	437,3

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. \* Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. — 2 Quelle: EZB. 3 Einschl. der Programme des Eurosystems zum Ankauf gedeckter Schuldverschreibungen sowie für die Wertpapiermärkte. 4 Ab

Aug. 2009 einschl. der durch Devisenwappengeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknoten-Umlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlagefazilität	Sonstige liquiditäts-zuführende Geschäfte 3)	Sonstige liquiditäts-ab-schöpfende Geschäfte 4)	Bank-noten-umlauf 5)	Einlagen von Zentral-regierungen			
	Haupt-refinanzierungs-geschäfte	Länger-fristige Refinanzierungs-geschäfte	Spitzen-refinanzierungs-fazilität	Sonstige liquiditäts-zuführende Geschäfte 3)								
<b>Eurosystem 2)</b>												
- 6,2	+ 4,3	- 28,5	+ 0,0	+ 5,9	- 27,1	- 5,6	- 0,3	+ 13,3	- 2,7	- 2,2	- 29,6	2009 Okt.
- 8,4	- 26,8	+ 9,2	- 0,0	+ 5,8	- 23,1	- 0,9	+ 1,9	+ 9,7	- 5,8	- 1,9	- 23,1	Nov.
- 5,4	+ 3,5	- 32,7	+ 0,4	+ 4,5	- 20,8	- 2,1	+ 4,5	+ 1,4	- 11,3	- 1,4	- 17,7	Dez.
+ 5,4	+ 4,8	+ 55,0	- 0,3	+ 3,8	+ 81,3	- 1,8	+ 21,6	- 30,3	- 1,9	- 0,2	+ 102,7	2010 Jan.
+ 12,6	- 0,9	+ 13,8	- 0,2	+ 5,1	+ 21,3	+ 5,2	- 13,2	+ 2,8	+ 14,6	- 0,3	+ 7,8	Febr.
+ 1,3	+ 20,8	- 21,1	+ 0,7	+ 4,5	+ 18,1	- 2,8	+ 1,0	- 9,4	- 1,8	+ 0,9	+ 20,1	März
+ 12,9	- 2,8	+ 9,4	- 0,5	+ 5,6	+ 14,3	- 2,1	+ 8,3	+ 0,4	+ 3,2	+ 0,7	+ 23,2	April
+ 17,2	- 1,0	+ 15,9	+ 0,5	+ 5,8	+ 17,5	+ 3,0	+ 3,7	- 1,5	+ 15,8	- 0,1	+ 21,1	Mai
+ 5,4	+ 33,3	+ 40,3	- 0,6	+ 37,5	+ 70,6	+ 22,7	+ 9,6	+ 11,0	+ 1,9	+ 0,1	+ 80,3	Juni
+ 38,5	+ 57,5	- 133,5	- 0,0	+ 53,3	- 58,4	+ 20,3	+ 6,8	+ 3,4	+ 41,9	+ 1,9	- 49,7	Juli
+ 42,5	+ 17,9	- 141,0	- 0,2	+ 18,8	- 133,7	+ 13,1	+ 6,3	- 31,3	+ 44,7	+ 1,3	- 126,1	Aug.
- 0,2	- 32,3	+ 2,8	+ 0,5	+ 0,4	- 13,0	- 0,6	- 3,3	- 8,4	- 3,2	- 0,4	- 16,7	Sept.
- 11,9	+ 11,4	- 42,4	+ 0,1	+ 6,5	- 14,9	- 2,1	- 1,9	+ 9,6	- 24,8	- 2,2	- 18,9	Okt.
- 20,0	+ 18,5	- 52,6	+ 0,1	- 3,8	- 26,9	+ 4,0	- 0,6	- 4,3	- 32,2	+ 2,1	- 25,4	Nov.
- 0,2	- 3,5	- 3,7	+ 1,1	+ 5,9	+ 2,8	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,3	- 7,1	- 2,7	+ 2,4	Dez.
+ 16,4	+ 17,5	- 19,7	- 1,4	+ 10,5	+ 21,8	+ 2,7	+ 18,0	- 13,1	- 6,0	- 0,1	+ 39,7	2011 Jan.
+ 22,2	+ 11,6	+ 1,6	- 0,4	- 3,7	- 27,3	+ 7,8	- 11,9	+ 19,9	+ 18,4	+ 1,2	- 38,0	Febr.
+ 0,3	- 51,0	+ 2,8	+ 7,5	+ 0,7	- 12,3	- 1,0	- 1,1	- 11,4	- 13,2	- 0,7	- 14,1	März
- 5,9	- 37,1	+ 14,4	- 6,8	- 0,3	- 3,9	- 0,8	+ 3,5	- 16,7	- 15,3	- 2,4	- 2,8	April
- 18,2	+ 11,9	- 14,9	- 0,4	- 1,0	- 0,2	- 2,7	+ 9,5	- 11,8	- 16,4	- 1,0	+ 8,2	Mai
+ 0,9	+ 5,5	- 2,6	- 0,4	- 1,1	- 4,4	- 0,6	+ 2,7	+ 1,3	+ 3,7	- 0,5	- 2,1	Juni
+ 6,8	+ 31,3	- 6,3	+ 0,2	- 1,3	+ 11,1	+ 0,7	+ 9,6	+ 10,8	- 3,3	+ 1,9	+ 22,6	Juli
+ 7,7	+ 25,7	+ 9,9	- 0,1	- 0,3	+ 27,2	+ 2,3	+ 8,0	- 2,0	+ 6,7	+ 0,6	+ 35,8	Aug.
- 1,0	- 36,6	+ 68,3	+ 0,2	+ 44,1	+ 65,1	+ 30,6	- 1,0	- 19,1	+ 1,5	- 2,0	+ 62,1	Sept.
+ 30,7	+ 57,9	- 16,2	+ 1,2	+ 39,4	+ 46,9	+ 53,1	+ 1,7	- 2,3	+ 14,5	- 0,8	+ 47,7	Okt.
+ 41,1	+ 3,1	+ 13,5	+ 1,3	+ 14,5	+ 35,9	+ 15,1	+ 6,5	+ 7,9	+ 7,7	+ 0,2	+ 42,6	Nov.
+ 10,0	+ 41,9	+ 1,9	+ 1,6	+ 28,4	+ 49,1	+ 22,5	+ 8,0	+ 5,9	- 5,1	+ 3,3	+ 60,5	Dez.
+ 61,8	- 68,6	+ 238,3	+ 1,6	+ 18,3	+ 145,6	+ 10,3	+ 14,3	+ 3,9	+ 77,2	+ 0,1	+ 160,0	2012 Jan.
+ 14,4	- 48,8	+ 56,3	- 3,7	+ 3,8	+ 89,7	+ 7,7	- 13,6	+ 32,4	+ 10,3	+ 104,2	- 28,2	Febr.
- 10,1	- 31,5	+ 176,5	- 0,1	+ 5,7	+ 132,0	+ 1,0	- 1,3	+ 28,9	- 21,0	+ 0,8	+ 131,5	März
<b>Deutsche Bundesbank</b>												
- 1,8	- 3,3	- 2,1	+ 0,0	+ 2,0	- 2,5	- 1,2	+ 0,2	+ 0,1	- 1,0	- 0,8	- 3,1	2009 Okt.
- 3,5	- 2,7	+ 3,0	- 0,0	+ 1,3	- 15,2	+ 1,2	+ 0,1	- 0,1	+ 12,5	- 0,4	- 15,6	Nov.
- 4,4	- 0,9	- 7,7	+ 0,4	+ 1,0	- 8,5	- 1,6	+ 0,7	- 4,8	+ 3,0	- 0,5	- 8,2	Dez.
- 4,2	+ 9,1	- 2,2	- 0,5	+ 0,7	+ 19,1	- 0,4	+ 5,1	- 8,1	- 12,6	- 0,2	+ 24,0	2010 Jan.
+ 0,2	- 0,6	- 0,3	+ 0,0	+ 1,0	+ 5,5	+ 3,0	- 2,8	- 5,2	+ 0,1	- 0,1	+ 2,6	Febr.
+ 0,3	+ 9,6	- 10,6	+ 0,7	+ 1,1	+ 17,4	- 0,3	+ 0,9	- 3,3	- 13,6	- 0,1	+ 18,2	März
+ 3,6	- 10,8	+ 7,0	- 0,7	+ 1,5	+ 2,0	- 1,6	+ 1,6	- 1,8	+ 0,1	+ 0,3	+ 3,9	April
+ 4,9	- 0,4	- 0,2	- 0,1	+ 1,3	+ 5,0	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,5	- 1,7	- 0,1	+ 5,9	Mai
+ 1,1	+ 2,5	+ 1,7	- 0,0	+ 9,3	+ 38,2	+ 12,9	+ 2,5	+ 0,1	- 39,4	+ 0,3	+ 40,9	Juni
+ 11,7	+ 12,2	- 53,6	+ 0,0	+ 10,7	- 32,1	+ 5,1	+ 1,0	- 0,4	+ 6,5	+ 0,8	- 30,3	Juli
+ 11,9	+ 6,6	- 60,0	+ 0,0	- 4,3	- 48,3	- 1,5	+ 1,7	+ 0,1	+ 1,1	+ 1,0	- 45,6	Aug.
- 0,3	- 9,1	- 2,5	+ 0,1	+ 0,0	- 7,9	+ 5,8	+ 0,0	- 0,1	- 9,3	- 0,3	- 8,3	Sept.
- 3,3	+ 1,8	- 9,8	- 0,1	+ 0,9	+ 2,2	+ 5,9	- 0,2	- 0,0	- 17,4	- 1,0	+ 1,0	Okt.
- 5,6	+ 9,3	- 11,6	- 0,1	- 0,5	+ 5,8	+ 3,3	- 1,1	- 0,1	- 5,3	+ 0,5	- 6,4	Nov.
- 0,2	- 3,1	+ 3,6	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,0	+ 5,3	+ 0,5	- 0,2	- 4,1	- 0,5	- 0,0	Dez.
+ 5,5	- 5,4	+ 1,5	- 0,0	+ 1,9	+ 7,0	+ 1,1	+ 4,3	+ 0,0	- 9,2	+ 0,4	+ 11,6	2011 Jan.
+ 6,2	- 10,6	+ 9,9	- 0,1	+ 0,3	- 8,4	+ 0,9	- 3,1	- 0,0	+ 15,9	+ 0,5	- 11,0	Febr.
+ 0,3	- 13,3	+ 0,7	- 0,0	+ 0,2	- 5,2	+ 5,5	+ 0,3	- 0,0	- 12,7	- 0,1	- 5,0	März
- 1,8	- 7,2	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,1	- 1,0	- 9,5	+ 0,3	+ 0,0	+ 2,2	- 0,0	- 0,7	April
- 4,2	- 6,2	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,0	- 2,8	- 0,7	+ 2,4	+ 0,1	- 6,7	- 0,3	- 0,7	Mai
+ 0,2	- 7,3	- 6,3	- 0,2	- 0,2	- 2,7	- 4,7	+ 1,1	- 0,1	- 7,6	+ 0,2	- 1,4	Juni
+ 1,7	+ 12,2	- 5,7	+ 0,0	- 0,3	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,4	+ 0,0	- 1,5	+ 0,9	+ 6,4	Juli
+ 2,4	- 9,2	+ 0,7	- 0,0	- 0,0	+ 4,3	- 1,2	+ 1,9	- 0,1	- 11,1	+ 0,1	+ 6,3	Aug.
+ 0,0	- 6,9	- 2,9	+ 0,0	+ 11,0	+ 12,4	+ 25,0	+ 0,4	+ 0,1	- 35,9	- 0,9	+ 12,0	Sept.
+ 8,8	+ 4,1	- 12,8	+ 0,0	+ 9,9	+ 13,7	+ 26,6	+ 0,1	- 0,0	- 30,7	+ 0,3	+ 14,2	Okt.
+ 12,0	- 6,7	- 2,8	+ 0,1	+ 3,5	+ 13,5	+ 1,1	+ 0,3	- 0,0	- 9,5	+ 0,9	+ 14,6	Nov.
+ 1,2	- 1,0	- 0,4	+ 0,0	+ 7,5	+ 5,5	+ 38,4	+ 2,5	+ 0,5	- 41,0	+ 1,4	+ 9,4	Dez.
+ 13,6	+ 1,4	+ 22,7	- 0,0	+ 4,0	+ 41,3	- 9,2	+ 3,5	+ 0,1	+ 5,9	+ 0,1	+ 44,8	2012 Jan.
+ 0,9	- 2,6	+ 6,4	- 0,1	+ 2,0	+ 40,2	+ 13,5	- 2,9	- 0,1	- 18,0	- 26,2	+ 11,1	Febr.
+ 0,4	- 0,6	+ 12,7	+ 0,0	+ 0,0	+ 50,7	+ 11,7	+ 0,1	+ 0,0	- 49,3	- 0,6	+ 50,2	März

Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknoten-Umlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten.

6 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. 7 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. 8 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

### III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

#### 1. Aktiva \*)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag/Monatsende 1)	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets				Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II	
<b>Eurosystem 2)</b>										
2011 Aug. 5.	2 004,3	363,3	216,5	75,9	140,6	25,5	23,1	23,1	–	–
12.	2 073,0	363,3	215,9	75,9	140,0	26,8	20,5	20,5	–	–
19.	2 076,6	363,3	215,9	76,0	139,9	27,3	20,2	20,2	–	–
26.	2 071,6	363,2	214,9	76,0	139,0	27,9	18,8	18,8	–	–
Sept. 2.	2 073,1	363,2	214,3	76,0	138,3	28,4	18,9	18,9	–	–
9.	2 086,4	363,2	214,3	76,6	137,7	29,1	19,8	19,8	–	–
16.	2 134,7	363,2	213,9	77,2	136,7	29,8	20,8	20,8	–	–
23.	2 180,1	363,2	213,0	77,1	135,9	31,6	20,6	20,6	–	–
30.	3) 2 288,6	3) 420,0	3) 226,5	3) 80,4	3) 146,1	3) 35,3	19,7	19,7	–	–
Okt. 7.	2 295,7	419,8	226,8	80,4	146,4	34,6	20,4	20,4	–	–
14.	2 310,9	419,8	227,1	80,4	146,7	32,2	19,8	19,8	–	–
21.	2 313,2	419,8	226,9	80,4	146,5	32,5	21,6	21,6	–	–
28.	2 333,4	419,8	228,5	80,4	148,1	32,7	26,7	26,7	–	–
Nov. 4.	2 328,6	419,8	229,8	80,3	149,5	31,8	27,3	27,3	–	–
11.	2 343,5	419,8	229,2	80,2	149,0	32,5	28,3	28,3	–	–
18.	2 393,4	419,8	229,4	80,4	149,0	33,1	28,8	28,8	–	–
25.	2 419,5	419,8	229,9	80,4	149,5	33,8	29,0	29,0	–	–
Dez. 2.	2 435,7	419,8	231,9	80,4	151,5	32,3	28,3	28,3	–	–
9.	2 460,8	419,8	234,0	81,3	152,7	70,1	28,3	28,3	–	–
16.	2 493,8	419,8	235,7	83,2	152,5	73,0	30,5	30,5	–	–
23.	2 733,2	419,8	236,8	83,5	153,3	95,4	26,0	26,0	–	–
30.	3) 2 735,6	3) 423,5	3) 244,6	3) 85,7	3) 159,0	3) 98,2	25,4	25,4	–	–
2012 Jan. 6.	2 687,9	423,5	246,0	85,7	160,4	95,6	24,6	24,6	–	–
13.	2 677,0	423,5	246,0	85,7	160,4	94,5	23,5	23,5	–	–
20.	2 706,2	423,5	245,3	85,7	159,6	94,5	25,7	25,7	–	–
27.	2 682,6	423,4	245,0	85,7	159,3	96,7	25,0	25,0	–	–
Febr. 3.	2 662,1	423,4	246,0	85,7	160,3	100,4	24,2	24,2	–	–
10.	2 655,8	423,4	245,1	85,5	159,6	100,6	23,9	23,9	–	–
17.	2 663,3	423,4	245,8	85,5	160,3	99,6	23,5	23,5	–	–
24.	2 692,6	423,4	245,3	85,5	159,8	99,9	23,8	23,8	–	–
März 2.	3 023,2	423,4	247,0	86,8	160,1	72,1	23,3	23,3	–	–
9.	3 005,8	423,4	247,0	86,9	160,1	70,4	20,4	20,4	–	–
16.	2 986,3	423,4	246,6	86,8	159,7	71,4	18,0	18,0	–	–
23.	2 982,8	423,5	247,5	87,1	160,4	70,8	18,6	18,6	–	–
30.	3) 2 964,4	3) 432,7	3) 238,5	3) 85,2	3) 153,3	3) 55,2	18,4	18,4	–	–
April 6.	2 965,3	432,7	240,3	85,3	155,0	53,8	19,9	19,9	–	–
<b>Deutsche Bundesbank</b>										
2010 Mai	673,4	90,2	45,5	17,9	27,6	0,1	–	–	–	–
Juni	3) 713,7	3) 110,7	3) 49,9	3) 19,0	3) 30,9	0,2	–	–	–	–
Juli	625,3	110,6	49,9	19,1	30,8	0,2	–	–	–	–
Aug.	624,7	110,6	49,8	19,0	30,7	0,0	–	–	–	–
Sept.	3) 623,2	3) 105,1	3) 45,7	3) 18,2	3) 27,5	–	–	–	–	–
Okt.	619,1	105,1	45,5	18,1	27,4	–	–	–	–	–
Nov.	621,0	105,1	45,4	17,9	27,5	–	–	–	–	–
Dez.	3) 671,2	3) 115,4	3) 46,7	3) 18,7	3) 28,0	–	–	–	–	–
2011 Jan.	628,7	115,4	46,9	18,9	27,9	–	–	–	–	–
Febr.	639,5	115,4	46,9	18,9	28,0	–	–	–	–	–
März	3) 632,2	3) 110,1	3) 45,6	3) 19,3	3) 26,3	–	–	–	–	–
April	610,1	110,1	46,1	19,3	26,9	–	–	–	–	–
Mai	611,3	110,1	46,1	19,3	26,9	–	–	–	–	–
Juni	3) 632,3	3) 114,1	3) 45,7	3) 19,1	3) 26,6	–	–	–	–	–
Juli	629,0	114,1	46,1	19,7	26,4	–	–	–	–	–
Aug.	679,1	114,1	46,0	19,7	26,3	–	–	–	–	–
Sept.	3) 764,6	3) 131,9	3) 49,5	3) 20,9	3) 28,7	–	–	–	–	–
Okt.	772,8	131,7	49,5	20,9	28,6	0,5	–	–	–	–
Nov.	812,7	131,7	49,2	20,9	28,3	0,5	–	–	–	–
Dez.	3) 837,6	3) 132,9	3) 51,7	3) 22,3	3) 29,4	18,1	–	–	–	–
2012 Jan.	860,1	132,9	51,9	22,3	29,6	11,6	–	–	–	–
Febr.	910,9	132,9	52,4	22,6	29,8	14,3	–	–	–	–
März	3) 1 002,8	3) 135,8	3) 50,9	3) 22,2	3) 28,7	8,9	–	–	–	–

\* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedsstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wert-

papiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank:



III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende <sup>1)</sup>	
insgesamt	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuers-operationsoperationen	Strukturelle befristete Operationen	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Forderungen aus dem Margenausgleich		insgesamt	Wertpapiere für geldpolitische Zwecke	sonstige Wertpapiere				
<b>Eurosystem <sup>2)</sup></b>														
505,1	172,0	333,1	–	–	–	0,0	50,9	469,8	133,7	336,1	33,9	316,2	2011 Aug.	5.
548,1	157,1	390,8	–	–	–	0,0	0,1	52,5	491,9	155,7	33,9	320,1		12.
538,7	147,7	390,8	–	–	–	0,1	0,1	49,1	504,7	170,0	33,9	323,6		19.
524,6	133,7	390,8	–	–	–	–	0,0	49,8	510,3	175,3	33,9	328,1		26.
513,8	121,7	392,1	–	–	–	0,0	50,1	523,0	188,6	334,5	33,9	327,5	Sept.	2.
507,5	115,4	392,1	–	–	–	0,0	48,0	539,2	202,4	336,8	33,9	331,2		9.
534,6	163,8	369,6	–	–	–	1,2	52,2	547,1	212,0	335,1	33,9	339,0		16.
571,3	201,1	369,6	–	–	–	0,5	50,2	552,1	215,9	336,2	33,9	344,1		23.
588,8	208,3	378,9	–	–	–	1,4	52,3	556,7	219,9	336,7	34,0	355,3		30.
580,7	198,9	378,9	–	–	–	2,8	68,3	560,7	222,3	338,5	34,0	350,3	Oktober	7.
586,6	204,9	379,5	–	–	–	2,2	78,2	562,4	224,5	337,9	34,0	350,7		14.
585,2	201,2	379,5	–	–	–	4,6	79,7	567,2	228,7	338,5	34,0	346,2		21.
596,4	197,4	396,0	–	–	–	2,9	85,0	571,3	232,7	338,6	34,0	338,9		28.
580,0	182,8	396,0	–	–	–	1,2	85,5	578,4	242,2	336,2	34,0	342,0	Nov.	4.
589,2	194,8	392,5	–	–	–	2,0	89,1	581,2	246,1	335,2	34,0	340,2		11.
625,5	230,3	392,5	–	–	–	2,7	90,7	590,6	254,4	336,2	34,0	341,6		18.
641,4	247,2	392,5	–	–	–	1,7	93,2	600,9	263,3	337,6	34,0	337,4		25.
656,0	265,5	383,1	–	–	–	7,0	92,4	605,7	267,6	338,1	33,9	335,2	Dez.	2.
642,6	252,1	383,0	–	–	–	7,4	90,0	606,7	268,7	338,0	33,9	335,3		9.
665,0	291,6	368,6	–	–	–	4,5	89,6	610,2	272,5	337,7	33,9	336,2		16.
879,1	169,0	703,9	–	–	–	6,1	95,0	610,6	273,0	337,6	33,9	336,6		23.
863,6	144,8	703,9	–	–	–	14,8	78,7	618,6	273,9	344,8	33,9	349,2		30.
836,0	130,6	703,9	–	–	–	1,4	66,8	619,0	274,8	344,1	33,9	342,5	2012 Jan.	6.
817,3	110,9	703,9	–	–	–	2,4	69,5	623,0	278,8	344,2	33,9	345,7		13.
831,7	126,9	701,5	–	–	–	3,3	75,6	624,0	282,2	341,8	33,9	352,0		20.
809,2	130,3	676,5	–	–	–	2,4	72,3	624,8	282,6	342,3	33,9	352,2		27.
795,0	115,6	676,5	–	–	–	2,8	73,3	623,2	282,5	340,7	31,2	345,4	Febr.	3.
787,3	109,5	676,5	–	–	–	1,2	70,3	624,3	282,7	341,6	31,2	349,6		10.
796,3	142,8	652,1	–	–	–	1,4	69,2	624,7	283,0	341,6	31,2	349,5		17.
819,7	166,5	652,1	–	–	–	1,0	64,7	626,5	283,6	342,9	31,2	358,2		24.
1 130,4	29,5	1 100,1	–	–	–	0,8	59,3	631,7	284,1	347,6	31,2	404,9	März	2.
1 118,3	17,5	1 100,1	–	–	–	0,6	57,9	631,1	283,0	348,1	31,2	406,2		9.
1 149,5	42,2	1 095,5	–	–	–	11,8	55,3	630,4	283,4	347,0	31,2	360,5		16.
1 155,9	59,5	1 095,5	–	–	–	0,8	57,7	626,3	279,3	346,9	31,2	351,5		23.
1 153,6	61,1	1 090,9	–	–	–	1,6	59,6	627,5	280,2	347,3	31,1	348,0		30.
1 154,5	62,6	1 090,9	–	–	–	1,0	60,8	628,0	280,4	347,5	31,1	344,3	April	6.
<b>Deutsche Bundesbank</b>														
210,2	43,3	166,8	–	–	–	0,1	8,4	28,4	23,1	5,3	4,4	286,3	2010 Mai	
225,6	58,6	167,0	–	–	–	0,0	8,8	33,4	28,1	5,3	4,4	280,8	Juni	
115,0	61,7	53,3	–	–	–	0,0	9,3	33,7	28,4	5,3	4,4	302,3	Juli	
103,8	52,9	50,3	–	–	–	0,6	8,7	33,7	28,4	5,3	4,4	313,8	Aug.	
85,3	56,4	24,0	4,1	–	–	0,8	8,9	33,9	28,6	5,3	4,4	339,9	Sept.	
103,0	69,1	33,8	–	–	–	0,2	10,6	34,0	28,7	5,3	4,4	316,5	Oktober	
93,0	59,1	33,8	–	–	–	0,0	9,1	34,7	29,5	5,3	4,4	329,3	Nov.	
103,1	68,4	33,5	1,2	–	–	–	9,6	36,1	30,9	5,2	4,4	355,9	Dez.	
82,5	37,8	44,4	–	–	–	0,3	10,0	36,8	31,6	5,2	4,4	332,7	2011 Jan.	
74,9	29,8	45,1	–	–	–	0,0	10,0	37,1	31,8	5,2	4,4	350,9	Febr.	
71,7	25,5	46,1	–	–	–	0,1	9,6	37,2	31,9	5,2	4,4	353,5	März	
64,8	18,7	46,1	–	–	–	0,0	8,3	37,0	31,9	5,1	4,4	339,3	April	
52,1	10,9	41,3	–	–	–	0,0	7,7	36,8	31,7	5,1	4,4	353,9	Mai	
57,8	21,8	35,9	–	–	–	0,2	6,7	36,5	31,4	5,1	4,4	366,9	Juni	
45,8	9,8	36,0	–	–	–	0,0	8,1	36,4	31,3	5,1	4,4	374,0	Juli	
37,6	3,5	34,0	–	–	–	0,0	7,8	48,4	43,5	4,9	4,4	420,9	Aug.	
31,1	12,6	18,4	–	–	–	0,0	9,7	57,8	52,9	4,9	4,4	480,2	Sept.	
21,3	3,5	17,7	–	–	–	0,1	8,5	60,8	55,9	4,9	4,4	496,1	Oktober	
21,6	3,8	17,7	–	–	–	0,1	9,2	70,1	65,2	4,9	4,4	525,9	Nov.	
55,8	8,6	47,1	–	–	–	0,0	8,5	71,9	67,0	4,9	4,4	494,3	Dez.	
48,6	2,0	46,6	–	–	–	0,0	8,4	74,1	69,2	4,9	4,4	528,4	2012 Jan.	
48,0	0,9	46,6	0,5	–	–	0,0	8,5	73,9	69,1	4,8	4,4	576,4	Febr.	
74,6	1,2	73,2	–	–	–	0,1	9,4	73,5	68,7	4,8	4,4	645,3	März	

Ausweis für Monatsultimo. <sup>2)</sup> Quelle: EZB. <sup>3)</sup> Veränderung überwiegend aufgrund der Neubewertung zum Quartalsende.

### III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

#### 2. Passiva \*)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)	Passiva insgesamt	Banknotenumlauf 2)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet						Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet		
			insgesamt	Einlagen auf Girokonten (einschl. Mindestreserveguthaben)	Einlagefazilität	Termin-einlagen	Verbindlichkeiten aus Geschäft mit Rücknahmevereinbarung	Einlagen aus dem Margenausgleich			insgesamt	Einlagen von öffentlichen Haushalten	Sonstige Verbindlichkeiten
<b>Eurosystem 4)</b>													
2011 Aug. 5.	2 004,3	857,6	369,8	159,8	134,8	74,0	–	1,2	6,5	–	62,5	54,0	8,4
12.	2 073,0	858,2	441,5	286,8	80,2	74,0	–	0,5	3,9	–	62,0	53,5	8,6
19.	2 076,6	854,6	447,3	244,8	105,9	96,0	–	0,5	2,2	–	60,3	51,7	8,7
26.	2 071,6	850,2	431,7	197,0	121,2	110,5	–	3,0	4,7	–	70,9	62,5	8,4
Sept. 2.	2 073,1	853,0	447,0	179,7	151,1	115,5	–	0,6	4,2	–	53,3	44,9	8,5
9.	2 086,4	853,2	455,3	139,3	181,8	129,0	–	5,2	3,6	–	54,3	45,6	8,7
16.	2 134,7	852,7	506,2	241,5	111,5	143,0	–	10,2	3,7	–	49,0	40,3	8,7
23.	2 180,1	852,5	530,0	223,5	150,7	152,5	–	3,4	4,6	–	64,4	56,4	8,0
30.	5) 2 288,6	857,4	563,0	204,9	199,6	156,5	–	2,0	3,3	–	59,7	51,6	8,1
Okt. 7.	2 295,7	859,6	571,5	154,1	255,6	160,5	–	1,3	2,0	–	62,4	54,3	8,1
14.	2 310,9	859,5	598,0	298,6	136,2	163,0	–	0,2	3,5	–	53,3	45,2	8,1
21.	2 313,2	858,3	580,3	213,1	202,1	165,0	–	0,2	3,7	–	77,2	69,2	8,0
28.	2 333,4	863,1	596,6	178,7	248,1	169,5	–	0,3	3,5	–	75,1	66,8	8,3
Nov. 4.	2 328,6	867,1	601,0	135,3	288,4	173,5	–	3,8	4,1	–	58,7	51,0	7,7
11.	2 343,5	866,5	623,2	294,9	144,7	183,0	–	0,6	2,6	–	57,9	49,8	8,1
18.	2 393,4	865,1	661,9	236,5	236,8	187,0	–	1,6	7,2	–	65,3	57,4	7,9
25.	2 419,5	865,1	663,6	211,9	256,3	194,5	–	1,0	1,9	–	97,0	88,9	8,1
Dez. 2.	2 435,7	874,0	708,0	180,7	332,7	194,2	–	0,3	1,6	–	63,1	53,6	9,5
9.	2 460,8	879,6	681,5	139,2	334,9	207,0	–	0,3	2,7	–	70,5	61,5	9,0
16.	2 493,8	882,6	719,9	298,1	214,1	207,5	–	0,2	3,2	–	55,3	45,8	9,5
23.	2 733,2	890,9	888,2	265,0	411,8	211,0	–	0,4	3,4	–	77,5	66,0	11,5
30.	5) 2 735,6	888,7	849,5	223,5	413,9	211,0	–	1,1	2,4	–	79,6	65,5	14,1
2012 Jan. 6.	2 687,9	883,7	832,4	156,5	463,6	211,5	–	0,8	1,1	–	90,7	79,6	11,1
13.	2 677,0	876,6	840,8	132,5	493,3	213,0	–	2,0	1,4	–	87,5	76,5	11,0
20.	2 706,2	871,8	845,3	134,7	491,8	217,0	–	1,8	1,5	–	108,9	98,8	10,1
27.	2 682,6	869,2	797,9	88,9	488,9	219,0	–	1,0	1,7	–	136,1	125,9	10,2
Febr. 3.	2 662,1	871,5	815,2	83,9	511,4	219,0	–	0,9	2,0	–	93,8	83,6	10,2
10.	2 655,8	870,0	812,1	83,2	507,9	219,0	–	2,0	2,2	–	94,3	84,1	10,1
17.	2 663,3	869,4	807,2	132,5	454,4	219,5	–	0,9	1,9	–	110,6	100,5	10,1
24.	2 692,6	867,4	793,4	93,7	477,3	219,5	–	2,9	2,3	–	153,6	142,2	11,4
März 2.	3 023,2	870,6	1 148,9	91,4	820,8	219,5	–	17,1	7,4	–	147,1	135,4	11,8
9.	3 005,8	870,6	1 132,7	97,9	798,0	219,5	–	17,3	7,4	–	146,0	134,3	11,7
16.	2 986,3	869,1	1 109,1	132,2	758,8	218,0	–	0,2	1,5	–	153,0	138,9	14,0
23.	2 982,8	867,1	1 092,9	89,3	785,4	218,0	–	0,2	1,6	–	167,9	156,5	11,4
30.	5) 2 964,4	869,9	1 101,2	108,7	778,7	213,5	–	0,3	2,1	–	149,6	137,5	12,1
April 6.	2 965,3	880,9	1 085,0	86,0	784,8	213,5	–	0,7	2,3	–	157,6	146,0	11,6
<b>Deutsche Bundesbank</b>													
2010 Mai	673,4	201,0	193,0	52,8	123,9	16,2	–	–	–	–	0,9	0,3	0,6
Juni	5) 713,7	202,7	208,8	108,6	82,9	17,3	–	–	–	–	0,6	0,1	0,4
Juli	625,3	204,8	115,9	61,8	34,7	19,4	–	–	–	–	1,0	0,5	0,5
Aug.	624,7	203,2	115,3	62,4	29,8	23,1	–	–	–	–	1,0	0,6	0,4
Sept.	5) 623,2	203,0	121,3	64,9	28,2	28,2	–	–	–	–	1,0	0,6	0,4
Okt.	619,1	203,5	114,4	62,1	20,8	31,4	–	–	–	–	0,9	0,2	0,7
Nov.	621,0	203,9	116,9	54,8	23,7	38,4	–	–	–	–	0,9	0,2	0,6
Dez.	5) 671,2	209,6	146,4	71,4	38,5	36,5	–	–	–	–	0,9	0,2	0,8
2011 Jan.	628,7	204,5	109,4	50,5	16,6	42,3	–	–	–	–	2,0	0,2	1,8
Febr.	639,5	204,2	120,7	58,2	13,0	49,5	–	–	–	–	0,6	0,2	0,5
März	5) 632,2	205,2	119,9	63,9	17,1	38,9	–	–	–	–	0,6	0,2	0,5
April	610,1	207,8	95,9	47,9	11,7	36,3	–	–	–	–	0,8	0,4	0,4
Mai	611,3	208,6	95,0	54,3	7,7	32,9	–	–	–	–	0,6	0,2	0,4
Juni	5) 632,3	210,9	108,5	63,3	8,7	36,5	–	–	–	–	1,1	0,2	0,9
Juli	629,0	213,1	100,3	52,5	13,2	34,6	–	–	–	–	0,6	0,2	0,4
Aug.	679,1	211,6	145,5	60,5	16,0	68,9	–	–	–	–	0,7	0,2	0,4
Sept.	5) 764,6	213,5	205,5	69,8	56,8	78,8	–	–	–	–	0,9	0,3	0,6
Okt.	772,8	215,2	212,1	59,9	58,4	93,9	–	–	–	–	1,1	0,4	0,7
Nov.	812,7	216,1	249,8	49,6	58,2	142,0	–	–	–	–	1,5	0,8	0,7
Dez.	5) 837,6	221,3	228,9	76,4	66,1	86,4	–	–	–	–	5,5	0,7	4,8
2012 Jan.	860,1	216,3	294,1	34,6	119,7	139,7	–	–	–	–	1,4	0,7	0,7
Febr.	910,9	216,0	342,5	29,9	166,4	146,2	–	–	–	–	2,8	0,8	2,0
März	5) 1 002,8	216,6	424,5	30,9	248,2	145,4	–	–	–	–	3,4	0,8	2,6

\* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochensichttage; für Bundesbank:

Ausweis für Monatsultimo. 2 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ausgewiesen. Die verbleibenden

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva <sup>3)</sup>	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten <sup>2)</sup>	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende <sup>1)</sup>
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
<b>Eurosystem <sup>4)</sup></b>										
39,1	1,5	10,6	10,6	–	52,2	206,4	–	316,7	81,5	2011 Aug. 5.
40,0	1,6	11,5	11,5	–	52,2	204,1	–	316,7	81,5	12.
44,9	1,6	11,9	11,9	–	52,2	203,6	–	316,7	81,5	19.
44,6	2,1	11,8	11,8	–	52,2	205,4	–	316,7	81,5	26.
43,7	2,7	11,2	11,2	–	52,2	207,7	–	316,7	81,5	Sept. 2.
47,0	2,4	11,9	11,9	–	52,2	208,3	–	316,7	81,5	9.
52,1	2,1	11,5	11,5	–	52,2	207,1	–	316,7	81,5	16.
56,3	2,3	12,2	12,2	–	52,2	207,4	–	316,7	81,5	23.
50,0	2,5	5) 13,8	5) 13,8	–	5) 54,5	5) 219,6	–	5) 383,3	81,5	30.
48,3	3,7	12,3	12,3	–	54,5	216,8	–	383,3	81,5	Okt. 7.
48,3	2,5	10,4	10,4	–	54,5	216,0	–	383,3	81,5	14.
48,2	1,9	11,0	11,0	–	54,5	213,2	–	383,3	81,5	21.
49,6	2,8	11,4	11,4	–	54,5	212,1	–	383,3	81,5	28.
49,4	2,7	11,5	11,5	–	54,5	214,9	–	383,3	81,5	Nov. 4.
51,9	4,0	9,9	9,9	–	54,5	208,4	–	383,3	81,5	11.
51,5	3,7	9,6	9,6	–	54,5	209,9	–	383,3	81,5	18.
51,4	1,8	11,8	11,8	–	54,5	207,7	–	383,3	81,5	25.
51,2	4,4	8,9	8,9	–	54,5	205,3	–	383,3	81,5	Dez. 2.
88,9	4,0	9,0	9,0	–	54,5	205,4	–	383,3	81,5	9.
92,8	4,2	8,6	8,6	–	54,5	208,1	–	383,3	81,5	16.
132,2	5,1	8,6	8,6	–	54,5	208,0	–	383,3	81,5	23.
156,9	4,6	9,0	9,0	–	5) 55,9	5) 213,5	–	5) 394,0	81,5	30.
124,4	5,6	8,4	8,4	–	55,9	210,1	–	394,0	81,5	2012 Jan. 6.
117,7	3,2	9,8	9,8	–	55,9	208,5	–	394,0	81,6	13.
118,9	2,0	10,0	10,0	–	55,9	216,4	–	394,0	81,6	20.
118,6	2,8	9,5	9,5	–	55,9	215,3	–	394,0	81,6	27.
122,5	3,5	9,6	9,6	–	55,9	212,1	–	394,0	81,9	Febr. 3.
118,8	5,0	7,3	7,3	–	55,9	214,3	–	394,0	81,9	10.
118,2	4,7	7,4	7,4	–	55,9	212,3	–	394,0	81,7	17.
115,9	4,8	7,3	7,3	–	55,9	215,9	–	394,0	82,0	24.
90,9	4,4	7,9	7,9	–	55,9	213,1	–	394,0	83,0	März 2.
92,3	3,9	7,8	7,8	–	55,9	212,2	–	394,0	83,0	9.
93,4	3,9	7,4	7,4	–	55,9	216,0	–	394,0	83,0	16.
90,7	3,1	8,7	8,7	–	55,9	217,9	–	394,0	83,0	23.
79,8	3,0	7,8	7,8	–	5) 54,7	5) 212,8	–	5) 399,4	83,9	30.
74,1	4,7	7,6	7,6	–	54,7	215,2	–	399,4	83,9	April 6.
<b>Deutsche Bundesbank</b>										
12,8	0,0	0,2	0,2	–	13,6	10,4	151,7	84,8	5,0	2010 Mai
11,0	0,0	0,2	0,2	–	5) 14,5	5) 11,3	150,9	5) 108,8	5,0	Juni
11,2	0,0	0,3	0,3	–	14,5	12,5	151,2	108,8	5,0	Juli
10,5	0,0	0,5	0,5	–	14,5	12,8	153,2	108,8	5,0	Aug.
10,8	0,0	0,1	0,1	–	5) 13,7	5) 12,4	155,8	5) 99,9	5,0	Sept.
12,6	0,0	0,1	0,1	–	13,7	12,3	156,7	99,9	5,0	Okt.
11,0	0,0	0,2	0,2	–	13,7	12,8	156,6	99,9	5,0	Nov.
14,5	0,0	0,2	0,2	–	14,0	13,1	157,1	5) 110,5	5,0	Dez.
12,2	0,0	0,2	0,2	–	14,0	13,1	157,8	110,5	5,0	2011 Jan.
12,0	0,0	0,1	0,1	–	14,0	13,5	158,9	110,5	5,0	Febr.
13,4	0,0	0,2	0,2	–	13,5	11,7	159,5	5) 103,3	5,0	März
11,7	0,0	0,3	0,3	–	13,5	11,7	160,1	103,3	5,0	April
11,3	0,0	0,3	0,3	–	13,5	12,1	161,6	103,3	5,0	Mai
10,5	0,0	0,1	0,1	–	13,3	12,7	163,1	5) 107,0	5,0	Juni
11,9	0,0	0,1	0,1	–	13,3	12,7	164,9	107,0	5,0	Juli
15,3	0,0	0,1	0,1	–	13,3	13,2	167,5	107,0	5,0	Aug.
13,6	0,0	0,2	0,2	–	5) 13,9	5) 14,3	170,7	5) 127,1	5,0	Sept.
12,9	0,0	0,2	0,2	–	13,9	14,4	170,7	127,1	5,0	Okt.
13,5	0,0	0,0	0,0	–	13,9	14,9	170,9	127,1	5,0	Nov.
46,6	0,0	–	–	–	14,3	5) 16,2	170,5	5) 129,4	5,0	Dez.
11,9	0,0	0,0	0,0	–	14,3	16,5	171,0	129,4	5,0	2012 Jan.
11,7	0,0	0,3	0,3	–	14,3	16,7	172,2	129,4	5,0	Febr.
15,9	0,0	0,2	0,2	–	14,0	16,9	175,5	5) 130,8	5,0	März

92 % des Wertes am in Umlauf befindliche Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBn aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumschlag ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der

von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als „Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. <sup>3</sup> Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. <sup>4</sup> Quelle: EZB. <sup>5</sup> Veränderungen überwiegend aufgrund der Neubewertung zum Quartalsende.

#### IV. Banken

##### 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland \*)

###### Aktiva

Mrd €

Zeit	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im					
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland			
				zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken		zusammen	Unternehmen und personen	zusammen	Buchkredite
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>														
2003	6 432,0	17,3	2 111,5	1 732,0	1 116,8	615,3	379,5	287,7	91,8	3 333,2	3 083,1	2 497,4	2 241,2	
2004	6 617,4	15,1	2 174,3	1 750,2	1 122,9	627,3	424,2	306,3	117,9	3 358,7	3 083,4	2 479,7	2 223,8	
2005	6 859,4	15,3	2 276,0	1 762,5	1 148,4	614,1	513,5	356,3	157,2	3 407,6	3 085,2	2 504,6	2 226,3	
2006	7 154,4	16,4	2 314,4	1 718,6	1 138,6	580,0	595,8	376,8	219,0	3 462,1	3 085,5	2 536,1	2 241,9	
2007	7 592,4	17,8	2 523,4	1 847,9	1 290,4	557,5	675,4	421,6	253,8	3 487,3	3 061,8	2 556,0	2 288,8	
2008	7 892,7	17,8	2 681,8	1 990,2	1 404,3	585,8	691,6	452,9	238,8	3 638,2	3 163,0	2 686,9	2 357,3	
2009	7 436,1	17,2	2 480,5	1 813,2	1 218,4	594,8	667,3	449,5	217,8	3 638,3	3 187,9	2 692,9	2 357,5	
2010	8 304,7	16,5	2 361,6	1 787,8	1 276,9	510,9	573,9	372,8	201,0	3 724,5	3 302,9	2 669,1	2 354,7	
2011	8 393,3	16,4	2 394,4	1 844,5	1 362,2	482,2	550,0	362,3	187,7	3 673,5	3 270,5	2 709,4	2 415,1	
2010 Mai	7 681,0	14,7	2 593,2	1 897,6	1 326,4	571,2	695,6	480,6	215,0	3 650,9	3 211,1	2 688,9	2 364,6	
Juni	7 641,3	14,2	2 583,7	1 899,5	1 341,3	558,2	684,2	464,9	219,3	3 664,0	3 228,2	2 685,0	2 368,0	
Juli	7 438,3	14,7	2 457,9	1 777,3	1 234,5	542,8	680,6	473,5	207,1	3 654,1	3 219,4	2 680,5	2 364,5	
Aug.	7 517,6	14,5	2 489,7	1 792,7	1 252,0	540,6	697,1	488,6	208,4	3 667,0	3 229,6	2 688,4	2 373,2	
Sept.	7 387,2	14,9	2 447,4	1 780,3	1 245,4	535,0	667,0	460,9	206,1	3 642,6	3 209,0	2 665,8	2 353,9	
Okt.	7 397,5	15,2	2 353,9	1 759,6	1 246,2	513,4	594,3	389,3	205,0	3 758,9	3 327,9	2 675,0	2 360,5	
Nov.	7 508,4	14,8	2 376,9	1 776,3	1 259,7	516,5	600,7	397,7	203,0	3 804,8	3 368,9	2 704,7	2 389,3	
Dez.	8 304,7	16,5	2 361,6	1 787,8	1 276,9	510,9	573,9	372,8	201,0	3 724,5	3 302,9	2 669,1	2 354,7	
2011 Jan.	8 183,8	14,1	2 322,8	1 748,8	1 239,7	509,1	573,9	374,7	199,2	3 748,8	3 322,9	2 684,7	2 356,7	
Febr.	8 142,3	14,5	2 332,2	1 751,5	1 243,1	508,4	580,6	380,6	200,1	3 745,3	3 322,0	2 697,7	2 377,4	
März	7 955,1	14,5	2 294,6	1 735,4	1 233,8	501,6	559,2	363,4	195,8	3 711,8	3 293,5	2 680,7	2 358,7	
April	7 997,9	15,6	2 270,7	1 702,2	1 203,3	498,8	568,6	371,7	196,9	3 736,5	3 307,8	2 703,7	2 360,9	
Mai	8 045,9	15,5	2 281,5	1 702,0	1 201,3	500,7	579,5	377,0	202,5	3 714,4	3 289,2	2 694,7	2 376,5	
Juni	7 885,8	15,2	2 268,6	1 696,4	1 206,0	490,5	572,2	372,2	200,0	3 690,4	3 269,3	2 681,2	2 374,9	
Juli	8 001,0	15,2	2 258,5	1 688,2	1 202,0	486,2	570,2	372,7	197,6	3 692,8	3 270,6	2 685,7	2 379,2	
Aug.	8 263,5	14,7	2 337,8	1 750,1	1 265,2	484,9	587,7	390,3	197,4	3 699,5	3 279,0	2 706,1	2 403,3	
Sept.	8 489,4	15,4	2 412,6	1 831,2	1 349,4	481,8	581,4	385,6	195,7	3 708,6	3 285,3	2 713,5	2 413,7	
Okt.	8 353,9	15,4	2 407,5	1 830,0	1 347,6	482,3	577,5	385,1	192,4	3 728,0	3 311,1	2 742,8	2 445,3	
Nov.	8 406,6	14,8	2 450,5	1 876,1	1 396,6	479,5	574,4	382,6	191,8	3 727,2	3 315,3	2 747,9	2 450,0	
Dez.	8 393,3	16,4	2 394,4	1 844,5	1 362,2	482,2	550,0	362,3	187,7	3 673,5	3 270,5	2 709,4	2 415,1	
2012 Jan.	8 517,7	14,5	2 470,6	1 921,9	1 444,6	477,3	548,7	362,6	186,1	3 702,0	3 298,2	2 729,8	2 437,1	
Febr.	8 526,0	14,4	2 534,4	1 981,0	1 499,7	481,3	553,4	369,7	183,7	3 695,5	3 291,4	2 723,7	2 437,0	
<b>Veränderungen 3)</b>														
2004	209,7	- 2,1	71,6	24,0	10,9	13,1	47,6	17,1	30,5	44,0	17,4	- 0,4	- 1,3	
2005	191,4	0,1	96,5	10,3	22,8	- 12,5	86,2	48,1	38,0	59,7	14,1	37,1	15,5	
2006	353,9	1,1	81,2	0,5	28,0	- 27,6	80,8	19,5	61,3	55,9	1,5	32,5	13,2	
2007	515,3	1,5	215,6	135,5	156,2	- 20,8	80,1	44,1	36,0	54,1	- 1,0	38,6	53,2	
2008	314,0	- 0,1	184,4	164,2	127,3	36,9	20,2	34,6	- 14,4	140,2	102,5	130,8	65,4	
2009	- 454,8	- 0,5	- 189,5	- 166,4	- 182,1	15,8	- 23,2	- 2,5	- 20,7	17,3	38,2	16,9	6,5	
2010	- 135,1	- 0,7	- 90,6	3,0	58,3	- 55,3	- 93,6	- 78,5	- 15,1	77,5	107,1	- 13,7	0,6	
2011	61,9	- 0,1	36,3	61,9	94,7	- 32,8	- 25,6	- 11,9	- 13,7	- 51,7	- 35,3	38,6	56,7	
2010 Juni	- 50,5	- 0,6	- 11,2	0,7	13,8	- 13,1	- 11,9	- 16,1	4,2	11,1	15,6	- 5,3	2,0	
Juli	- 166,1	0,6	- 118,1	- 116,0	- 101,0	- 15,0	- 2,1	9,9	- 11,9	- 3,2	- 4,5	- 0,5	0,4	
Aug.	60,6	- 0,3	29,2	13,6	15,9	- 2,4	15,6	14,5	1,1	8,7	7,3	5,2	6,2	
Sept.	- 88,7	0,4	- 36,3	- 8,8	- 3,6	- 5,2	- 27,5	- 26,0	- 1,5	- 16,5	- 15,2	- 17,5	- 14,3	
Okt.	20,7	0,4	- 72,6	- 0,9	1,7	- 2,6	- 71,7	- 70,7	- 0,9	100,9	102,9	11,7	9,2	
Nov.	80,9	- 0,5	25,6	22,0	10,8	11,2	3,5	5,8	- 2,3	39,4	36,9	25,8	25,0	
Dez.	- 152,6	1,7	- 13,1	12,6	18,1	- 5,5	- 25,6	- 24,0	- 1,6	- 73,2	- 60,5	- 30,3	- 32,8	
2011 Jan.	- 106,0	- 2,4	- 35,7	- 37,3	- 36,0	- 1,2	1,5	2,9	- 1,4	29,3	24,2	19,4	5,7	
Febr.	- 39,5	0,3	10,1	3,2	3,7	- 0,5	6,9	6,1	0,9	- 1,1	0,4	14,6	22,0	
März	- 167,6	0,0	- 31,8	- 10,8	- 8,2	- 2,6	- 20,9	- 16,2	- 4,8	- 29,7	- 25,8	- 14,5	- 16,4	
April	63,2	1,2	- 21,0	- 31,7	- 29,2	- 2,5	10,8	9,6	1,2	29,0	17,1	25,6	5,1	
Mai	27,4	- 0,1	7,4	- 1,9	- 3,5	1,6	9,3	3,9	5,4	- 25,8	- 21,2	- 11,3	13,1	
Juni	- 165,7	- 0,2	- 21,0	- 14,0	4,8	- 18,7	- 7,1	- 4,6	- 2,4	- 23,0	- 19,3	- 12,9	- 1,0	
Juli	104,8	- 0,0	- 10,6	- 7,9	- 3,8	- 4,1	- 2,6	- 0,4	- 2,3	- 0,7	- 1,3	2,2	2,0	
Aug.	263,1	- 0,5	80,7	69,9	71,0	- 1,1	10,8	10,9	- 0,0	1,0	1,9	14,0	17,7	
Sept.	195,4	0,7	72,1	80,6	84,2	- 3,6	- 8,5	- 6,4	- 2,1	4,7	3,7	5,2	8,2	
Okt.	- 116,4	- 0,0	- 1,4	1,1	0,2	0,9	- 2,4	0,7	- 3,2	24,7	29,5	32,9	34,1	
Nov.	31,1	- 0,6	39,9	44,3	47,5	- 3,2	- 4,5	- 3,7	- 0,8	- 4,4	2,1	3,1	2,7	
Dez.	- 28,0	1,6	- 52,5	- 33,6	- 36,0	2,4	- 18,9	- 14,8	- 4,1	- 55,7	- 46,7	- 39,8	- 36,4	
2012 Jan.	132,9	- 1,9	78,4	78,4	83,1	- 4,7	0,0	0,8	- 0,8	34,8	31,1	23,8	24,2	
Febr.	8,3	- 0,1	63,8	59,2	55,0	4,1	4,7	7,1	- 2,4	- 5,5	- 6,3	- 5,6	0,2	

\* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier

neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 2 Einschl. Schuldver-

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet											Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen 1)	Zeit
				an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern							insgesamt	darunter Buchkredite		
Privat-		öffentliche Haushalte		zusammen	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte							
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)		zusammen	zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere	insgesamt	darunter Buchkredite	Sonstige Aktivpositionen 1)	Zeit
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>														
256,2	585,6	439,6	146,1	250,2	133,5	62,7	116,6	25,9	90,7	806,4	645,6	163,6	2003	
255,9	603,8	423,0	180,8	275,3	140,6	61,9	134,7	25,7	109,0	897,8	730,4	171,4	2004	
278,2	580,7	408,7	171,9	322,4	169,1	65,0	153,3	30,7	122,6	993,8	796,8	166,7	2005	
294,1	549,5	390,2	159,2	376,6	228,1	85,2	148,5	26,1	122,4	1 172,7	936,2	188,8	2006	
267,3	505,8	360,7	145,0	425,5	294,6	124,9	130,9	26,0	104,9	1 339,5	1 026,9	224,4	2007	
329,6	476,1	342,8	133,4	475,1	348,1	172,1	127,0	27,6	99,4	1 279,2	1 008,6	275,7	2008	
335,4	495,0	335,1	160,0	450,4	322,2	162,9	128,2	23,5	104,7	1 062,6	821,1	237,5	2009	
314,5	633,8	418,4	215,3	421,6	289,2	164,2	132,4	24,8	107,6	1 021,0	792,7	1 181,0	2010	
294,3	561,1	359,8	201,2	403,1	276,9	161,2	126,2	32,6	93,6	995,1	770,9	1 313,8	2011	
324,3	522,2	343,8	178,4	439,8	307,7	175,0	132,1	26,4	105,7	1 167,0	923,7	255,2	2010 Mai	
317,0	543,2	349,1	194,1	435,8	303,1	172,8	132,7	24,2	108,5	1 111,1	865,0	268,4	Juni	
316,0	538,9	344,7	194,2	434,7	299,9	173,2	134,8	23,9	110,9	1 048,9	810,6	262,7	Juli	
315,2	541,2	344,9	196,3	437,4	303,0	173,4	134,4	23,8	110,5	1 073,1	834,1	273,3	Aug.	
312,0	543,1	346,6	196,5	433,7	294,4	166,4	139,2	25,7	113,5	1 020,8	787,3	261,6	Sept.	
314,6	652,9	350,9	302,0	431,0	289,7	162,6	141,3	25,8	115,5	1 011,3	781,3	258,2	Okt.	
315,4	664,2	427,3	237,0	435,9	299,5	167,8	136,4	25,8	110,6	1 043,4	810,3	268,5	Nov.	
314,5	633,8	418,4	215,3	421,6	289,2	164,2	132,4	24,8	107,6	1 021,0	792,7	1 181,0	Dez.	
328,0	638,2	421,7	216,5	425,9	287,9	159,8	138,0	26,2	111,8	1 017,1	786,3	1 081,0	2011 Jan.	
320,2	624,3	410,1	214,2	423,3	285,7	158,2	137,6	26,3	111,3	1 017,4	790,0	1 033,0	Febr.	
322,1	612,8	399,4	213,4	418,3	282,2	157,2	136,2	26,4	109,7	978,6	748,1	955,6	März	
342,8	604,1	388,4	215,7	428,7	291,9	165,1	136,8	26,4	110,4	1 013,2	787,6	961,8	April	
318,2	594,5	377,9	216,6	425,2	288,0	161,4	137,2	26,2	111,0	1 028,3	796,9	1 006,2	Mai	
306,3	588,2	374,6	213,6	421,1	287,2	161,2	133,9	25,9	108,0	984,4	753,6	927,1	Juni	
306,5	584,9	374,5	210,4	422,3	283,5	161,6	138,8	31,3	107,5	986,6	757,8	1 047,9	Juli	
302,8	572,9	365,2	207,7	420,5	281,9	162,6	138,5	31,0	107,5	1 004,6	779,9	1 206,8	Aug.	
299,9	571,8	365,2	206,6	423,3	288,0	171,2	135,3	30,7	104,6	1 011,7	786,7	1 341,1	Sept.	
297,4	568,3	361,3	207,0	417,0	280,0	164,0	137,0	30,3	106,6	974,8	754,2	1 228,2	Okt.	
297,8	567,5	358,2	209,3	411,9	282,3	165,1	129,6	31,0	98,5	991,0	770,1	1 223,1	Nov.	
294,3	561,1	359,8	201,2	403,1	276,9	161,2	126,2	32,6	93,6	995,1	770,9	1 313,8	Dez.	
292,8	568,3	363,6	204,8	403,8	277,7	157,6	126,1	32,3	93,8	1 016,2	794,5	1 314,3	2012 Jan.	
286,7	567,7	361,3	206,4	404,1	278,1	158,1	126,1	32,4	93,7	996,6	778,9	1 285,0	Febr.	
<b>Veränderungen 3)</b>														
0,9	17,8	- 17,0	34,9	26,6	8,2	3,1	18,4	0,0	18,4	111,0	100,2	- 14,7	2004	
21,7	- 23,0	- 14,3	- 8,6	45,5	27,4	2,2	18,2	- 4,6	13,5	57,2	31,3	- 22,2	2005	
19,3	- 31,0	- 18,6	- 12,4	54,5	59,6	20,9	- 5,2	- 1,3	- 3,8	205,8	165,7	9,8	2006	
- 14,6	- 39,6	- 29,3	- 10,3	55,1	73,7	41,5	- 18,6	0,0	- 18,6	223,0	136,7	21,1	2007	
65,4	- 28,3	- 16,9	- 11,5	37,7	42,2	40,3	- 4,5	1,6	- 6,1	- 40,1	- 7,5	29,7	2008	
10,5	21,3	- 5,1	26,4	- 20,9	- 20,9	- 7,1	0,0	- 3,9	3,9	- 182,2	- 162,2	- 99,8	2009	
- 14,2	120,8	83,3	37,4	- 29,6	- 36,4	0,2	6,8	3,0	3,7	- 74,9	- 61,9	- 46,4	2010	
- 18,1	- 73,9	- 59,1	- 14,8	- 16,3	- 13,6	- 5,5	- 2,7	8,0	- 10,7	- 38,8	- 34,4	116,2	2011	
- 7,3	20,9	5,2	15,7	- 4,4	- 4,9	- 2,5	0,5	- 0,3	0,8	- 62,1	- 64,3	12,3	2010 Juni	
- 0,9	- 4,0	- 4,1	0,1	1,3	- 1,0	2,5	2,3	- 0,2	2,5	- 39,1	- 33,6	- 6,1	Juli	
- 1,0	2,1	0,0	2,0	1,4	1,7	- 0,8	- 0,3	- 0,1	- 0,2	12,4	13,0	10,6	Aug.	
- 3,1	2,2	1,9	0,4	- 1,3	- 6,6	- 4,5	5,3	2,0	3,3	- 24,0	- 21,2	- 12,3	Sept.	
2,5	91,2	4,6	86,6	- 2,0	- 4,2	- 3,3	2,1	0,1	2,0	- 3,4	- 0,5	- 4,6	Okt.	
0,7	11,1	76,1	- 65,0	2,6	7,7	3,2	- 5,1	- 0,1	- 5,0	7,5	6,7	8,9	Nov.	
2,5	- 30,2	- 8,8	- 21,4	- 12,7	- 9,3	- 2,6	- 3,4	- 1,0	- 2,4	- 12,7	- 9,0	- 55,5	Dez.	
13,7	4,8	3,5	1,3	5,1	- 0,4	- 3,6	5,5	1,4	4,0	5,2	2,4	- 102,4	2011 Jan.	
- 7,4	- 14,2	- 12,0	- 2,2	- 1,5	- 1,1	- 1,3	- 0,4	0,1	- 0,5	3,0	6,1	- 51,9	Febr.	
1,9	- 11,3	- 10,5	- 0,8	- 3,9	- 2,6	- 0,1	- 1,3	0,2	- 1,5	- 27,9	- 32,3	- 78,2	März	
20,6	- 8,5	- 10,9	2,4	11,9	11,1	9,3	0,8	0,0	0,7	48,6	52,5	5,4	April	
- 24,4	- 9,9	- 10,7	0,8	- 4,6	- 5,0	- 4,6	0,4	- 0,3	0,6	1,7	- 2,8	44,1	Mai	
- 11,9	- 6,3	- 3,2	- 3,1	- 3,8	- 0,4	0,0	- 3,3	- 0,3	- 3,0	- 41,4	- 41,2	- 80,0	Juni	
0,2	- 3,5	- 0,2	- 3,3	0,6	- 4,2	- 0,0	4,9	5,4	- 0,6	- 5,0	- 2,6	121,1	Juli	
- 3,7	- 12,2	- 9,3	- 2,9	- 0,9	- 1,3	1,1	0,5	- 0,1	0,5	23,9	27,1	158,0	Aug.	
- 3,0	- 1,5	- 0,2	- 1,3	1,0	4,4	6,8	- 3,4	- 0,3	- 3,0	- 14,7	- 13,4	132,6	Sept.	
- 1,2	- 3,4	- 3,8	0,4	- 4,8	- 7,0	- 6,1	2,2	- 0,4	2,6	- 24,0	- 20,8	- 115,8	Okt.	
0,4	- 1,0	- 3,3	2,3	- 6,5	1,2	- 0,2	- 7,7	0,6	- 8,3	1,2	2,3	- 4,9	Nov.	
- 3,4	- 6,9	1,6	- 8,5	- 9,0	- 8,2	- 6,7	- 0,8	1,5	- 2,4	- 9,5	- 11,7	88,2	Dez.	
- 0,3	7,3	3,8	3,5	3,7	1,7	- 2,9	2,0	- 0,2	2,2	28,8	29,4	- 7,3	2012 Jan.	
- 5,9	- 0,6	- 2,3	1,7	0,8	0,6	0,6	0,1	0,0	0,1	- 19,9	- 15,6	- 30,0	Febr.	

schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Stat. Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung \* in Tabelle II,1).

#### IV. Banken

#### 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland \*) Passiva

Mrd €

Zeit	Bilanzsumme 1)	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet			Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Einlagen von Nicht-	
		insgesamt	von Banken		insgesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland				mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		
			im Inland	in anderen Mitgliedsländern		zusammen	täglich fällig	zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten			
			zusammen	täglich fällig		zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten	zusammen	täglich fällig			
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>														
2003	6 432,0	1 471,0	1 229,4	241,6	2 214,6	2 086,9	622,1	874,5	248,0	590,3	500,8	81,8	9,3	
2004	6 617,4	1 528,4	1 270,8	257,6	2 264,2	2 148,5	646,2	898,9	239,9	603,5	515,5	71,9	8,8	
2005	6 859,4	1 569,6	1 300,8	268,8	2 329,1	2 225,4	715,8	906,2	233,4	603,4	519,1	62,2	9,6	
2006	7 154,4	1 637,7	1 348,6	289,0	2 449,2	2 341,6	745,8	1 009,3	310,1	586,5	487,4	62,0	13,9	
2007	7 592,4	1 778,6	1 479,0	299,6	2 633,6	2 518,3	769,6	1 193,3	477,9	555,4	446,0	75,1	19,6	
2008	7 892,7	1 827,7	1 583,0	244,7	2 798,2	2 687,3	809,5	1 342,7	598,7	535,2	424,8	74,2	22,4	
2009	7 436,1	1 589,7	1 355,6	234,0	2 818,0	2 731,3	997,8	1 139,1	356,4	594,4	474,4	63,9	17,7	
2010	8 304,7	1 495,8	1 240,1	255,7	2 925,8	2 817,6	1 090,0	1 109,4	303,7	618,2	512,5	68,4	19,3	
2011	8 393,3	1 444,8	1 210,3	234,5	3 033,4	2 915,1	1 139,6	1 159,4	366,2	616,1	515,3	78,8	25,9	
2010 Mai	7 681,0	1 629,3	1 356,0	273,3	2 840,9	2 749,1	1 063,1	1 081,1	299,5	605,0	490,8	69,1	21,9	
Juni	7 641,3	1 616,8	1 365,8	251,0	2 842,3	2 750,9	1 064,3	1 082,1	299,7	604,4	491,5	69,5	22,3	
Juli	7 438,3	1 515,4	1 244,1	271,3	2 840,1	2 745,2	1 061,3	1 078,1	297,4	605,9	495,1	71,8	24,2	
Aug.	7 517,6	1 534,6	1 253,2	281,4	2 856,9	2 756,0	1 068,3	1 081,9	298,3	605,8	496,8	70,4	22,5	
Sept.	7 387,2	1 482,4	1 218,3	264,1	2 850,5	2 758,9	1 069,7	1 083,1	300,6	606,1	499,4	69,7	20,9	
Okt.	7 397,5	1 517,9	1 247,9	270,0	2 872,8	2 759,8	1 071,3	1 081,1	300,4	607,4	502,2	69,9	21,2	
Nov.	7 508,4	1 513,5	1 245,8	267,7	2 924,8	2 802,1	1 093,6	1 098,6	295,5	609,9	504,2	76,3	25,7	
Dez.	8 304,7	1 495,8	1 240,1	255,7	2 925,8	2 817,6	1 090,0	1 109,4	303,7	618,2	512,5	68,4	19,3	
2011 Jan.	8 183,8	1 489,1	1 221,1	268,0	2 937,6	2 823,6	1 099,8	1 103,4	299,7	620,4	515,1	69,0	22,7	
Febr.	8 142,3	1 472,6	1 208,0	264,6	2 930,8	2 817,3	1 083,9	1 110,9	307,2	622,5	517,2	66,5	21,4	
März	7 955,1	1 454,6	1 191,7	262,9	2 928,3	2 820,7	1 085,9	1 113,3	308,8	623,5	518,0	68,7	22,1	
April	7 997,9	1 458,9	1 183,6	275,3	2 936,7	2 830,9	1 088,0	1 120,7	319,2	622,3	517,6	71,9	25,7	
Mai	8 045,9	1 422,2	1 163,9	258,3	2 950,7	2 841,8	1 090,4	1 131,5	330,2	619,9	515,3	71,3	25,1	
Juni	7 885,8	1 401,2	1 158,5	242,6	2 959,0	2 844,9	1 096,5	1 130,7	330,2	617,7	513,4	73,4	26,6	
Juli	8 001,0	1 398,0	1 154,4	243,6	2 966,1	2 853,8	1 094,1	1 143,1	342,8	616,5	512,2	72,9	25,0	
Aug.	8 263,5	1 413,8	1 163,7	250,1	2 988,4	2 873,6	1 105,9	1 152,7	351,5	615,0	510,8	75,6	25,5	
Sept.	8 489,4	1 430,6	1 176,1	254,6	3 007,5	2 884,0	1 111,5	1 159,1	361,4	613,4	509,7	80,7	28,3	
Okt.	8 353,9	1 419,0	1 162,8	256,2	3 008,5	2 888,5	1 120,4	1 155,0	359,1	613,0	509,5	80,0	28,4	
Nov.	8 406,6	1 427,1	1 177,3	249,8	3 028,6	2 912,1	1 145,2	1 155,4	360,5	611,5	509,8	77,3	25,3	
Dez.	8 393,3	1 444,8	1 210,3	234,5	3 033,4	2 915,1	1 139,6	1 159,4	366,2	616,1	515,3	78,8	25,9	
2012 Jan.	8 517,7	1 475,9	1 221,1	254,8	3 038,6	2 912,4	1 140,8	1 154,3	364,5	617,2	517,4	82,8	29,3	
Febr.	8 526,0	1 484,7	1 232,3	252,4	3 046,2	2 915,6	1 144,2	1 151,6	364,1	619,8	520,2	83,7	31,0	
<b>Veränderungen 4)</b>														
2004	209,7	62,3	42,8	19,6	53,5	64,9	26,3	25,5	- 8,3	13,1	14,7	- 9,3	- 0,4	
2005	191,4	32,8	26,9	5,8	65,0	75,5	69,4	7,3	- 6,9	- 1,2	- 2,9	- 8,0	0,5	
2006	353,9	105,6	81,5	24,1	122,9	118,6	30,4	105,0	77,1	- 16,8	- 31,7	- 0,5	4,4	
2007	515,3	148,3	134,8	13,5	185,1	177,3	24,6	183,9	167,8	- 31,1	- 41,4	13,6	5,6	
2008	314,0	65,8	121,5	- 55,8	162,4	173,1	38,8	154,6	123,5	- 20,2	- 21,2	- 7,4	- 0,1	
2009	- 454,8	- 235,3	- 224,5	- 10,8	31,9	43,9	205,0	- 220,4	- 259,3	59,3	50,3	- 9,6	- 4,1	
2010	- 135,1	- 75,5	- 99,6	24,0	72,4	59,8	92,2	- 56,5	- 55,7	24,0	38,3	- 4,4	2,1	
2011	61,9	- 48,4	- 28,8	- 19,6	102,1	97,4	51,9	48,2	59,4	- 2,6	1,3	4,8	6,5	
2010 Juni	- 50,5	- 14,0	8,7	- 22,7	0,8	1,5	1,6	0,5	- 0,3	- 0,6	0,6	0,2	0,3	
Juli	- 166,1	- 94,4	- 116,0	21,6	- 0,8	- 4,6	- 2,2	- 3,8	- 2,2	1,5	3,6	- 2,6	2,0	
Aug.	60,6	16,9	7,6	9,2	16,0	10,2	6,6	3,7	0,8	- 0,1	1,7	- 1,6	- 1,8	
Sept.	- 88,7	- 47,4	- 31,8	- 15,6	- 4,6	4,3	2,5	1,5	2,5	0,3	2,6	- 0,4	- 1,5	
Okt.	20,7	36,7	30,4	6,3	22,5	1,0	1,8	- 2,2	- 0,1	1,3	2,7	0,3	0,4	
Nov.	80,9	- 8,9	- 4,9	- 4,0	26,9	17,6	22,1	- 7,0	- 6,0	2,6	2,0	6,1	4,4	
Dez.	- 152,6	- 16,1	- 4,6	- 11,5	1,6	15,9	- 3,2	10,6	8,0	8,5	8,6	- 7,8	- 5,6	
2011 Jan.	- 106,0	- 4,9	- 17,9	13,0	12,4	6,5	10,2	- 5,9	- 3,9	2,2	2,7	- 0,7	3,5	
Febr.	- 39,5	- 16,2	- 13,1	- 3,0	- 6,7	- 6,1	- 12,8	4,6	4,6	2,1	2,1	- 2,5	- 1,4	
März	- 167,6	- 16,1	- 15,2	- 0,9	- 1,8	4,0	2,5	0,6	1,7	1,0	0,8	2,4	0,8	
April	63,2	6,6	- 6,9	13,5	9,4	10,8	3,6	9,3	10,4	- 2,1	- 1,3	3,3	3,7	
Mai	27,4	- 39,2	- 21,2	- 18,1	13,1	10,1	1,9	10,7	10,8	- 2,4	- 2,3	- 0,7	- 0,7	
Juni	- 165,7	- 20,9	- 5,3	- 15,6	8,5	3,3	6,2	- 0,7	- 0,0	- 2,1	- 1,9	2,1	1,5	
Juli	104,8	- 4,5	- 5,0	0,4	6,5	8,3	- 2,7	12,3	12,5	- 1,2	- 1,2	- 0,6	- 1,6	
Aug.	263,1	16,8	12,6	4,1	17,1	19,9	11,8	9,6	8,8	- 1,6	- 1,4	- 2,7	0,4	
Sept.	195,4	13,8	10,6	3,2	17,4	9,1	4,3	6,4	9,9	- 1,5	- 1,0	4,9	2,7	
Okt.	- 116,4	- 9,6	- 12,0	- 2,4	2,0	5,2	9,6	- 3,9	- 2,2	- 0,4	- 0,3	- 0,5	0,2	
Nov.	31,1	5,7	13,1	- 7,4	19,0	22,7	23,7	0,1	1,2	- 1,1	- 0,2	- 2,9	- 3,2	
Dez.	- 28,0	20,1	31,4	- 11,2	5,1	3,5	- 6,3	5,2	5,5	4,6	5,4	1,3	0,5	
2012 Jan.	132,9	32,2	11,5	- 20,7	5,7	- 2,4	1,5	- 5,0	- 1,7	1,1	2,1	4,1	3,5	
Febr.	8,3	8,8	11,2	- 2,5	7,6	3,2	3,4	- 2,7	- 0,4	2,6	3,8	0,9	1,7	

\* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier

neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Ohne Einlagen von

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarktfondsanteile 3)	Begebene Schuldverschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen 1)	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentralstaaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)				
zu-	darunter bis zu 2 Jahren	zu-	darunter bis zu 3 Monaten										
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>													
68,6	11,4	3,9	3,1	45,9	44,2	14,1	36,7	1 486,9	131,3	567,8	340,2	300,8	2003
59,8	9,8	3,3	2,7	43,8	41,4	14,8	31,5	1 554,8	116,9	577,1	329,3	317,2	2004
50,2	9,8	2,4	2,0	41,6	38,8	19,5	31,7	1 611,9	113,8	626,2	346,8	324,5	2005
45,9	9,3	2,3	1,9	45,5	41,9	17,1	32,0	1 636,7	136,4	638,5	389,6	353,7	2006
53,2	22,0	2,3	1,8	40,1	38,3	26,6	28,6	1 637,6	182,3	661,0	428,2	398,2	2007
49,5	24,9	2,4	1,8	36,6	34,8	61,1	16,4	1 609,9	233,3	666,3	461,7	451,5	2008
43,7	17,0	2,5	2,0	22,8	22,2	80,5	11,4	1 500,5	146,3	565,6	454,8	415,6	2009
46,4	16,1	2,8	2,2	39,8	38,7	86,7	9,8	1 407,8	82,3	636,0	452,8	1 289,9	2010
49,6	18,4	3,3	2,5	39,5	37,9	97,1	6,2	1 345,7	75,7	561,5	468,1	1 436,6	2011
44,5	13,9	2,6	2,1	22,7	20,6	101,4	11,3	1 503,4	127,7	738,4	447,0	409,4	2010 Mai
44,6	14,1	2,7	2,1	21,9	20,8	102,7	11,0	1 487,2	111,3	705,4	443,4	432,6	Juni
44,9	13,1	2,7	2,1	23,0	19,6	92,2	10,7	1 448,5	106,8	686,7	439,9	404,9	Juli
45,3	13,9	2,7	2,1	30,4	20,4	104,0	10,3	1 457,6	111,1	701,7	438,1	414,3	Aug.
46,2	14,8	2,7	2,1	21,9	20,7	95,9	10,2	1 440,3	108,5	667,1	433,6	407,3	Sept.
46,0	14,6	2,7	2,1	43,1	34,1	85,0	9,8	1 407,4	87,7	657,4	440,1	407,1	Okt.
47,8	15,5	2,7	2,2	46,3	41,3	109,0	9,8	1 423,6	87,7	674,0	452,8	401,0	Nov.
46,4	16,1	2,8	2,2	39,8	38,7	86,7	9,8	1 407,8	82,3	636,0	452,8	1 289,9	Dez.
43,5	13,7	2,8	2,2	45,0	37,1	74,5	9,9	1 400,8	80,6	631,5	454,3	1 186,1	2011 Jan.
42,3	14,3	2,8	2,2	47,0	37,8	93,2	9,8	1 396,0	83,0	634,1	460,2	1 145,7	Febr.
43,8	16,3	2,9	2,3	38,9	36,2	78,9	10,0	1 373,4	78,2	575,5	460,7	1 073,7	März
43,3	16,0	2,9	2,3	34,0	33,8	89,2	9,7	1 364,1	76,2	605,0	456,8	1 077,5	April
43,3	16,2	2,9	2,3	37,6	34,8	105,2	9,5	1 368,4	77,2	605,4	460,7	1 123,8	Mai
43,9	15,8	2,9	2,3	40,6	38,3	104,8	9,4	1 360,1	74,2	556,5	449,5	1 045,4	Juni
44,9	16,9	3,0	2,3	39,4	35,6	91,8	6,8	1 357,0	77,3	560,3	453,2	1 167,9	Juli
47,1	15,2	3,0	2,3	39,3	36,8	101,9	7,2	1 352,8	79,4	604,9	458,7	1 335,7	Aug.
49,4	17,7	3,0	2,3	42,7	40,8	107,0	7,2	1 352,4	76,1	644,6	459,4	1 480,7	Sept.
48,5	17,1	3,1	2,4	40,0	37,9	105,7	7,2	1 341,7	74,0	650,4	462,7	1 358,7	Okt.
48,8	17,6	3,2	2,5	39,2	35,8	111,1	6,3	1 348,4	79,7	668,9	466,6	1 349,6	Nov.
49,6	18,4	3,3	2,5	39,5	37,9	97,1	6,2	1 345,7	75,7	561,5	468,1	1 436,6	Dez.
50,1	19,0	3,4	2,6	43,4	40,9	86,7	5,9	1 311,1	74,3	702,3	468,9	1 428,2	2012 Jan.
49,2	18,6	3,4	2,6	46,9	45,2	96,6	5,7	1 316,8	75,5	719,2	472,0	1 384,8	Febr.
<b>Veränderungen 4)</b>													
- 8,3	- 1,4	- 0,6	- 0,4	- 2,1	- 2,8	0,8	- 5,2	73,2	- 14,8	21,7	- 10,5	14,0	2004
- 7,7	- 0,4	- 0,9	- 0,7	- 2,5	- 3,0	4,7	0,2	39,1	- 9,5	22,0	14,4	13,3	2005
- 3,9	- 0,3	- 0,1	- 0,2	- 3,9	- 3,1	- 3,3	0,3	34,4	21,7	32,4	27,9	33,7	2006
8,0	13,0	0,0	0,1	- 5,8	- 4,3	8,1	- 3,4	20,3	48,7	48,8	42,9	65,1	2007
- 7,4	0,7	0,1	- 0,0	- 3,3	- 3,2	36,1	- 12,2	- 33,8	50,4	- 0,0	39,2	56,6	2008
- 5,6	- 7,6	0,1	0,2	- 2,4	- 0,8	19,4	- 5,0	- 104,9	- 87,3	- 95,5	- 0,1	- 65,2	2009
- 6,8	- 5,8	0,3	0,3	17,0	16,5	6,2	- 1,6	- 105,8	- 62,4	54,3	- 8,0	- 76,9	2010
- 2,2	1,7	0,5	0,3	- 0,1	- 0,7	10,0	- 1,1	- 76,9	- 6,7	- 80,3	13,6	142,9	2011
- 0,1	0,0	0,0	0,0	- 0,9	0,2	1,2	- 0,3	- 20,7	- 16,4	- 35,6	- 4,7	22,7	2010 Juni
0,6	- 0,8	0,0	0,0	1,1	- 1,2	- 10,4	- 0,2	- 26,3	- 4,4	- 6,6	- 0,9	- 26,4	Juli
0,2	0,6	0,0	0,0	7,4	0,7	- 11,7	- 0,4	1,5	4,2	8,9	- 3,3	9,3	Aug.
1,2	1,1	- 0,0	- 0,0	- 8,6	0,3	- 8,0	- 0,1	- 0,8	- 2,3	- 19,4	- 1,4	- 6,9	Sept.
- 0,1	- 0,1	0,0	0,0	21,3	13,4	- 10,8	- 0,4	- 29,8	- 20,7	- 6,5	7,1	1,9	Okt.
- 1,6	0,8	0,0	0,0	3,2	7,1	- 23,9	- 0,0	10,7	1,2	3,9	9,9	14,6	Nov.
- 2,2	0,6	0,1	0,1	- 6,5	- 2,5	- 22,2	0,1	- 11,1	- 5,3	- 33,1	0,8	- 72,7	Dez.
- 2,8	- 2,3	0,0	0,0	5,2	- 1,6	- 12,2	0,0	- 1,2	- 1,6	0,2	2,9	- 103,1	2011 Jan.
- 1,1	0,6	0,0	0,0	1,9	0,7	- 18,8	- 0,1	- 1,6	2,4	4,1	6,2	- 44,1	Febr.
1,6	2,1	0,0	0,0	- 8,1	- 1,6	- 14,3	0,2	- 12,4	- 3,7	- 53,4	2,3	- 72,1	März
- 0,4	- 0,2	0,0	0,0	- 4,7	- 2,3	10,4	- 0,3	- 1,5	- 1,9	36,7	- 2,3	4,2	April
- 0,0	0,1	0,0	0,0	3,6	1,0	15,9	- 0,2	- 3,4	0,9	- 5,8	2,4	44,7	Mai
0,6	- 0,4	0,0	0,0	3,0	3,5	- 0,3	- 0,1	- 15,4	- 3,7	- 47,8	- 11,0	- 78,6	Juni
0,9	1,0	0,0	0,0	- 1,2	- 2,7	- 13,4	- 0,1	- 8,6	3,0	0,6	2,7	121,6	Juli
- 3,1	- 2,2	- 0,0	- 0,0	- 0,1	1,1	10,3	0,4	- 1,1	2,2	47,0	5,4	167,2	Aug.
2,2	2,4	0,0	0,0	3,4	4,0	4,9	0,1	- 13,4	- 3,5	29,1	- 1,9	145,5	Sept.
- 0,8	- 0,5	0,1	0,0	- 2,7	- 2,9	- 1,2	- 0,0	- 2,8	- 1,8	12,0	4,7	- 121,4	Okt.
0,2	0,4	0,1	0,1	- 0,7	- 2,1	- 5,3	- 0,9	- 4,2	5,3	11,0	2,3	- 7,2	Nov.
0,7	0,7	0,1	0,1	0,3	2,0	- 14,1	- 0,1	- 11,3	- 4,2	- 113,8	- 0,0	86,1	Dez.
0,6	0,7	0,1	0,0	3,9	3,0	- 10,8	- 0,3	- 31,5	- 1,3	143,8	1,4	- 8,0	2012 Jan.
- 0,9	- 0,4	0,1	0,0	3,5	4,4	9,9	- 0,2	4,6	0,1	16,9	4,1	- 43,4	Febr.

Zentralregierungen. 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar

2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. 4 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. \* in Tabelle II,1).

## IV. Banken

### 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen \*)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktiva-positionen 1)	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		Buchkredite mit Befristung					
								bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
<b>Alle Bankengruppen</b>													
2011 Sept.	1 915	8 538,8	94,2	2 890,3	2 171,8	706,6	3 974,7	518,4	2 731,9	0,7	691,6	143,8	1 435,8
Okt.	1 905	8 403,3	88,0	2 868,9	2 154,7	701,1	3 979,3	530,0	2 729,1	0,7	683,9	143,9	1 323,1
Nov.	1 904	8 457,2	72,4	2 937,6	2 227,3	695,9	3 983,8	523,6	2 743,7	0,7	690,5	144,6	1 318,8
Dez.	1 903	8 466,7	110,3	2 843,2	2 138,9	692,6	3 942,2	477,9	2 752,4	1,0	696,0	139,6	1 431,4
2012 Jan.	1 899	8 589,5	64,3	2 987,3	2 287,1	687,0	3 965,8	504,7	2 749,5	0,9	694,6	141,4	1 430,7
Febr.	1 900	8 597,5	65,2	3 040,7	2 338,4	689,2	3 949,5	500,2	2 746,5	0,7	686,5	140,9	1 401,3
<b>Kreditbanken 6)</b>													
2012 Jan.	282	3 293,4	33,8	1 106,2	1 007,9	96,2	1 077,8	241,4	644,5	0,5	181,1	72,4	1 003,3
Febr.	283	3 293,4	31,2	1 151,2	1 052,6	96,3	1 064,1	236,9	643,6	0,3	173,7	72,5	974,5
<b>Großbanken 7)</b>													
2012 Jan.	4	2 177,0	22,8	608,5	555,9	51,1	505,5	152,9	250,6	0,4	91,8	65,0	975,2
Febr.	4	2 151,3	20,6	625,3	573,0	50,7	494,0	152,3	249,0	0,3	83,1	65,0	946,4
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken</b>													
2012 Jan.	168	806,7	9,6	261,1	217,5	43,0	505,5	68,3	351,5	0,1	85,3	6,9	23,7
Febr.	169	797,9	9,0	254,1	209,9	43,5	504,1	64,8	352,3	0,1	86,6	6,9	23,9
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>													
2012 Jan.	110	309,7	1,4	236,7	234,6	2,1	66,9	20,2	42,5	0,0	4,1	0,4	4,3
Febr.	110	344,2	1,7	271,8	269,7	2,0	66,0	19,8	42,2	0,0	3,9	0,5	4,2
<b>Landesbanken</b>													
2012 Jan.	10	1 434,5	3,6	514,3	384,2	124,2	664,5	118,4	413,0	0,1	128,7	17,1	234,9
Febr.	10	1 443,3	6,4	523,7	394,1	123,7	658,1	116,6	410,3	0,1	126,7	17,1	238,0
<b>Sparkassen</b>													
2012 Jan.	426	1 088,0	14,5	257,0	106,1	148,9	781,3	58,6	618,2	0,1	104,2	16,8	18,5
Febr.	426	1 089,4	14,1	256,7	103,4	151,3	783,8	58,8	619,6	0,1	105,2	16,2	18,5
<b>Genossenschaftliche Zentralbanken</b>													
2012 Jan.	2	292,2	1,2	172,6	135,1	37,4	61,8	12,9	20,9	0,0	27,4	14,9	41,7
Febr.	2	288,1	1,1	169,4	132,5	36,8	61,4	12,0	20,9	0,0	27,8	14,9	41,3
<b>Kreditgenossenschaften</b>													
2012 Jan.	1 121	725,1	10,0	194,2	77,7	115,0	491,2	31,3	392,6	0,1	67,0	11,7	18,0
Febr.	1 121	728,5	10,1	194,7	75,7	117,4	494,2	31,7	393,7	0,1	68,6	11,7	17,8
<b>Realkreditinstitute</b>													
2012 Jan.	18	592,6	0,3	173,3	103,2	69,5	400,1	11,2	299,8	-	89,2	0,8	18,1
Febr.	18	591,5	0,2	177,8	109,5	68,4	393,0	7,2	298,0	-	87,8	0,8	19,6
<b>Bausparkassen</b>													
2012 Jan.	23	198,2	0,0	59,8	42,3	17,5	130,3	1,6	115,6	.	13,1	0,4	7,6
Febr.	23	198,1	0,0	60,0	42,5	17,5	130,0	1,5	115,3	.	13,1	0,4	7,7
<b>Banken mit Sonderaufgaben</b>													
2012 Jan.	17	965,5	0,9	509,9	430,6	78,2	358,8	29,2	245,0	-	83,8	7,4	88,6
Febr.	17	965,2	2,0	507,1	428,2	77,8	364,9	35,4	245,0	-	83,7	7,4	83,8
<b>Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)</b>													
2012 Jan.	150	1 036,0	17,5	470,0	417,3	51,0	430,9	69,0	269,5	0,2	90,1	5,6	111,9
Febr.	150	1 067,9	14,5	501,3	447,8	51,8	432,3	72,0	268,9	0,1	89,2	5,7	114,1
<b>darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)</b>													
2012 Jan.	40	726,3	16,1	233,3	182,7	48,9	364,0	48,8	227,0	0,2	86,0	5,2	107,6
Febr.	40	723,7	12,8	229,5	178,1	49,8	366,3	52,2	226,7	0,1	85,3	5,2	109,8

\* Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden – Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. 1 Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des

Handelsbestands (Handelsbestandsderivate) i.S. des § 340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. § 35 Abs. 1 Nr. 1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, Bankenstatistik, in den Tabellen I.1 bis I.3. 2 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 In den Termineinlagen enthalten. 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. 5 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschrei-



IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen 1)	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					insgesamt	Sparbriefe	Spareinlagen 4)				
	Sichteinlagen	Termin-einlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 2)	Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 3)	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist	bis 1 Jahr einschl. über 1 Jahr 2)							
<b>Alle Bankengruppen</b>															
1 921,5	437,8	1 483,7	3 268,3	1 261,9	443,2	819,2	162,9	623,3	517,4	120,7	1 418,3	392,9	1 537,9	2011 Sept.	
1 908,1	436,2	1 471,9	3 275,7	1 277,4	436,3	817,7	165,7	623,0	517,1	121,3	1 410,6	393,2	1 415,8	Okt.	
1 939,6	466,4	1 473,2	3 296,3	1 299,1	435,6	817,9	168,1	621,5	517,6	122,2	1 421,1	393,2	1 407,0	Nov.	
1 865,8	357,4	1 508,4	3 271,7	1 260,6	445,0	817,0	138,3	626,3	523,1	122,9	1 418,6	394,4	1 516,2	Dez.	
2 034,6	464,2	1 570,4	3 269,5	1 284,3	423,4	812,6	134,0	627,5	525,3	121,8	1 382,9	396,1	1 506,4	2012 Jan.	
2 060,5	498,6	1 561,9	3 287,2	1 293,3	432,2	810,7	149,5	630,2	528,2	120,9	1 386,2	401,0	1 462,5	Febr.	
<b>Kreditbanken 6)</b>															
862,7	313,0	549,7	1 129,9	578,0	187,4	206,7	70,1	126,4	100,1	31,4	178,3	132,3	990,2	2012 Jan.	
886,0	350,4	535,6	1 141,2	579,4	194,3	207,2	82,1	128,9	103,6	31,3	181,0	133,6	951,7	Febr.	
<b>Großbanken 7)</b>															
479,7	199,6	280,1	536,8	265,5	99,6	86,1	65,7	74,8	70,6	10,8	139,4	80,1	941,0	2012 Jan.	
477,8	207,5	270,2	549,3	266,3	107,9	86,4	78,6	78,0	73,8	10,7	141,1	81,2	901,8	Febr.	
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken</b>															
162,9	60,3	102,6	518,4	266,5	78,5	102,3	4,4	51,6	29,5	19,6	38,7	45,4	41,3	2012 Jan.	
156,2	55,4	100,8	514,6	265,8	76,3	102,1	3,5	50,9	29,8	19,5	39,5	45,5	42,1	Febr.	
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>															
220,2	53,1	167,0	74,7	46,0	9,3	18,3	–	0,0	0,0	1,0	0,2	6,7	7,9	2012 Jan.	
252,1	87,5	164,6	77,2	47,3	10,1	18,7	–	0,0	0,0	1,1	0,3	6,9	7,7	Febr.	
<b>Landesbanken</b>															
379,7	56,1	323,6	384,6	102,1	106,3	160,9	51,1	14,0	10,3	1,4	353,2	65,1	252,0	2012 Jan.	
389,0	56,8	332,2	385,5	100,6	109,5	160,2	54,3	14,1	10,2	1,1	352,1	65,5	251,3	Febr.	
<b>Sparkassen</b>															
180,3	22,0	158,3	766,0	336,6	48,6	15,2	0,9	299,9	249,5	65,7	21,3	65,1	55,4	2012 Jan.	
182,1	24,4	157,7	766,3	338,5	47,5	15,3	1,0	299,8	249,8	65,2	20,5	66,5	54,1	Febr.	
<b>Genossenschaftliche Zentralbanken</b>															
146,6	28,4	118,2	35,6	9,8	10,6	12,9	2,6	–	–	2,3	55,0	13,2	41,8	2012 Jan.	
143,7	26,0	117,6	35,6	10,7	10,0	12,7	4,0	–	–	2,3	55,1	13,1	40,6	Febr.	
<b>Kreditgenossenschaften</b>															
105,2	7,7	97,5	521,4	235,2	49,6	30,0	0,0	186,5	164,8	20,1	19,4	45,4	33,8	2012 Jan.	
107,2	8,1	99,1	522,8	237,0	49,5	29,7	0,0	186,7	163,9	20,0	18,9	46,3	33,3	Febr.	
<b>Realkreditinstitute</b>															
161,6	7,5	154,1	192,1	11,5	10,8	169,5	2,5	0,3	0,3	–	195,9	18,3	24,7	2012 Jan.	
162,0	9,6	152,4	192,9	14,4	10,6	167,7	2,6	0,3	0,3	–	193,2	18,3	25,1	Febr.	
<b>Bausparkassen</b>															
24,2	1,7	22,5	143,8	0,5	0,9	141,1	–	0,4	0,4	1,0	5,4	8,4	16,3	2012 Jan.	
23,6	1,3	22,3	144,0	0,4	0,9	141,4	–	0,4	0,4	1,0	5,4	8,4	16,6	Febr.	
<b>Banken mit Sonderaufgaben</b>															
174,2	27,7	146,5	96,3	10,6	9,3	76,4	6,8	–	–	–	554,4	48,3	92,3	2012 Jan.	
167,0	21,9	145,2	98,9	12,4	10,0	76,5	5,4	–	–	–	560,0	49,4	89,8	Febr.	
<b>Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)</b>															
367,1	117,6	249,5	434,1	227,7	78,8	93,0	22,6	19,5	19,3	15,1	63,1	45,3	126,5	2012 Jan.	
395,6	150,5	245,1	436,9	228,9	79,8	93,6	26,4	19,6	19,4	15,2	63,1	45,5	126,8	Febr.	
<b>darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)</b>															
147,0	64,5	82,5	359,4	181,7	69,5	74,7	22,6	19,4	19,3	14,0	62,8	38,5	118,6	2012 Jan.	
143,5	63,1	80,5	359,7	181,6	69,7	74,8	26,4	19,5	19,3	14,1	62,7	38,6	119,1	Febr.	

bungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen. **6** Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. **7** Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG) und Deutsche Postbank AG. **8** Summe der in anderen

Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. **9** Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

#### IV. Banken

#### 3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland \*)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs)					Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite	Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 1)
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
2002	17,5	45,6	1 691,3	1 112,3	0,0	7,8	571,2	2,7	2 997,2	2 685,0	4,1	3,3	301,9
2003	17,0	46,7	1 643,9	1 064,0	0,0	8,8	571,0	2,3	2 995,6	2 677,0	3,7	3,4	309,6
2004	14,9	41,2	1 676,3	1 075,8	0,0	7,4	592,9	2,1	3 001,3	2 644,0	2,7	2,6	351,0
2005	15,1	47,9	1 684,5	1 096,8	0,0	6,7	580,9	2,1	2 995,1	2 632,7	2,4	2,4	357,6
2006	16,0	49,4	1 637,8	1 086,3	–	9,3	542,2	1,9	3 000,7	2 630,3	1,9	2,0	366,5
2007	17,5	64,6	1 751,8	1 222,5	0,0	25,3	504,0	2,3	2 975,7	2 647,9	1,6	1,5	324,7
2008	17,4	102,6	1 861,7	1 298,1	0,0	55,7	507,8	2,0	3 071,1	2 698,9	1,2	3,1	367,9
2009	16,9	78,9	1 711,5	1 138,0	–	31,6	541,9	2,2	3 100,1	2 691,8	0,8	4,0	403,5
2010	16,0	79,6	1 686,3	1 195,4	–	7,5	483,5	1,8	3 220,9	2 770,4	0,8	27,9	421,8
2011	15,8	93,8	1 725,6	1 267,9	–	7,1	450,7	2,1	3 197,8	2 774,6	0,8	6,4	415,9
2010 Sept.	14,2	74,1	1 685,0	1 169,5	–	24,5	491,1	1,9	3 129,7	2 699,9	0,6	8,9	420,3
Okt.	14,7	64,4	1 674,2	1 180,2	–	6,9	487,1	1,8	3 249,0	2 710,7	0,6	28,2	509,4
Nov.	14,0	57,6	1 697,3	1 200,6	–	8,6	488,1	1,8	3 290,2	2 815,9	0,6	26,1	447,6
Dez.	16,0	79,6	1 686,3	1 195,4	–	7,5	483,5	1,8	3 220,9	2 770,4	0,8	27,9	421,8
2011 Jan.	13,6	54,0	1 673,1	1 183,9	–	7,9	481,3	1,7	3 241,2	2 777,7	0,7	29,2	433,6
Febr.	13,6	61,7	1 668,2	1 179,5	–	9,4	479,3	1,7	3 240,3	2 786,9	0,7	29,4	423,4
März	14,0	67,0	1 646,6	1 164,7	–	7,7	474,2	1,7	3 211,7	2 757,5	0,6	24,6	429,0
April	15,1	49,1	1 630,9	1 152,3	–	5,4	473,2	1,7	3 226,5	2 748,7	0,6	25,6	451,6
Mai	14,6	56,4	1 623,7	1 143,2	–	5,7	474,8	1,7	3 209,4	2 753,8	0,5	23,7	431,3
Juni	14,4	66,6	1 607,5	1 137,4	–	5,2	465,0	1,7	3 191,7	2 748,9	0,5	21,6	420,7
Juli	14,5	57,5	1 610,1	1 144,0	–	5,1	460,9	1,6	3 193,1	2 753,1	0,5	18,7	420,7
Aug.	14,0	64,1	1 665,1	1 200,6	–	5,3	459,2	1,7	3 201,3	2 768,0	0,5	16,7	416,2
Sept.	14,7	78,8	1 731,5	1 270,1	–	6,0	455,4	1,7	3 207,6	2 778,3	0,6	14,5	414,2
Okt.	14,7	72,6	1 736,2	1 274,4	–	6,5	455,3	1,7	3 233,3	2 806,1	0,6	15,7	411,0
Nov.	14,1	57,6	1 797,7	1 338,5	–	7,4	451,9	1,7	3 237,6	2 807,6	0,5	14,4	415,0
Dez.	15,8	93,8	1 725,6	1 267,9	–	7,1	450,7	2,1	3 197,8	2 774,6	0,8	6,4	415,9
2012 Jan.	13,8	49,8	1 846,4	1 394,4	–	7,3	444,6	2,1	3 226,6	2 800,0	0,7	4,9	421,1
Febr.	13,6	50,8	1 904,6	1 448,5	–	6,8	449,4	2,1	3 220,3	2 797,7	0,5	5,6	416,4
<b>Veränderungen *)</b>													
2003	– 0,5	+ 1,1	– 47,2	– 48,2	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,1	– 0,3	+ 0,1	– 8,0	– 0,4	+ 0,3	+ 9,3
2004	– 2,1	– 5,5	+ 35,9	+ 15,1	+ 0,0	– 1,4	+ 22,1	– 0,2	+ 3,3	– 35,0	– 1,0	+ 1,1	+ 39,2
2005	+ 0,2	+ 6,7	+ 8,4	+ 21,0	– 0,0	– 0,8	– 11,9	– 0,0	– 6,7	– 11,8	– 0,3	– 0,2	+ 6,6
2006	+ 0,9	+ 1,5	+ 3,6	+ 24,5	– 0,0	+ 2,6	– 30,6	– 0,2	– 12,4	– 20,3	– 0,5	– 0,4	+ 8,8
2007	+ 1,5	+ 15,2	+ 114,8	+ 137,6	+ 0,0	+ 17,0	– 39,8	+ 0,4	– 15,9	+ 12,1	– 0,3	– 0,5	– 27,2
2008	– 0,1	+ 39,4	+ 125,9	+ 90,1	± 0,0	+ 30,6	+ 5,2	– 0,8	+ 92,0	+ 47,3	– 0,4	+ 1,8	+ 43,3
2009	– 0,5	– 23,6	– 147,2	– 157,3	– 0,0	– 24,1	+ 34,3	+ 0,2	+ 25,7	– 11,2	– 0,4	+ 1,4	+ 35,9
2010	– 0,9	+ 0,6	– 19,3	+ 61,5	± 0,0	– 24,0	– 56,8	– 0,3	+ 130,5	+ 78,7	+ 0,0	+ 23,8	+ 28,0
2011	– 0,2	+ 14,2	+ 47,3	+ 80,5	–	– 0,4	– 32,8	– 0,1	– 30,6	– 3,2	+ 0,0	– 21,5	– 5,9
2010 Sept.	+ 0,3	+ 7,4	– 19,5	– 14,0	–	– 2,7	– 2,8	+ 0,0	– 20,6	– 17,6	– 0,1	– 0,2	– 2,7
Okt.	+ 0,4	– 9,8	– 10,8	+ 10,7	–	– 17,5	– 4,0	– 0,0	+ 120,1	+ 11,7	+ 0,1	+ 19,3	+ 89,1
Nov.	– 0,6	– 6,8	+ 23,1	+ 20,4	–	+ 1,7	+ 1,1	– 0,0	+ 41,1	+ 105,0	– 0,0	– 2,1	– 61,8
Dez.	+ 2,0	+ 22,0	– 10,7	– 4,9	–	– 1,1	– 4,6	+ 0,0	– 64,1	– 45,4	+ 0,2	+ 1,8	– 20,7
2011 Jan.	– 2,4	– 25,6	– 13,2	– 11,4	–	+ 0,5	– 2,2	– 0,1	+ 20,3	+ 7,3	– 0,1	+ 1,3	+ 11,8
Febr.	– 0,1	+ 7,7	– 4,9	– 4,4	–	+ 1,5	– 2,0	–	– 0,9	+ 9,2	– 0,0	+ 0,2	– 10,2
März	+ 0,4	+ 5,3	– 21,6	– 14,8	–	– 1,7	– 5,1	+ 0,0	– 28,6	– 29,4	– 0,1	– 4,7	+ 5,6
April	+ 1,1	– 17,8	– 15,7	– 12,4	–	– 2,3	– 0,9	+ 0,0	+ 14,8	– 8,8	+ 0,0	+ 0,9	+ 22,7
Mai	– 0,5	+ 7,2	– 7,3	– 9,1	–	+ 0,3	+ 1,6	– 0,0	– 17,1	+ 5,1	– 0,1	– 1,9	– 20,3
Juni	– 0,3	+ 10,3	– 16,2	– 5,8	–	– 0,5	– 9,8	+ 0,0	– 17,5	– 4,7	– 0,0	– 2,1	– 10,7
Juli	+ 0,2	– 9,1	+ 2,6	+ 6,6	–	– 0,0	– 4,0	– 0,0	+ 1,4	+ 4,2	+ 0,0	– 2,8	+ 0,0
Aug.	– 0,5	+ 6,6	+ 62,3	+ 63,8	–	+ 0,2	– 1,7	+ 0,0	+ 0,7	+ 7,3	– 0,0	– 2,1	– 4,6
Sept.	+ 0,6	+ 14,7	+ 66,3	+ 69,5	–	+ 0,7	– 3,8	– 0,0	+ 6,3	+ 10,3	+ 0,1	– 2,2	– 1,9
Okt.	+ 0,0	– 6,1	+ 5,5	+ 5,1	–	+ 0,5	– 0,1	+ 0,0	+ 25,7	+ 27,8	– 0,0	+ 1,2	– 3,3
Nov.	– 0,6	– 15,1	+ 61,5	+ 64,1	–	+ 0,8	– 3,5	+ 0,0	+ 4,3	+ 1,6	– 0,0	– 1,3	+ 4,1
Dez.	+ 1,7	+ 36,2	– 72,0	– 70,6	–	– 0,3	– 1,2	+ 0,0	– 39,9	– 33,0	+ 0,3	– 8,0	+ 0,9
2012 Jan.	– 2,0	– 44,0	+ 120,7	+ 126,5	–	+ 0,2	– 6,1	– 0,1	+ 29,0	+ 25,3	– 0,1	– 1,5	+ 5,3
Febr.	– 0,2	+ 1,0	+ 58,3	+ 54,1	–	– 0,5	+ 4,7	+ 0,0	– 6,4	– 2,3	– 0,1	+ 0,7	– 4,7

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm. \*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldver-

schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nach-

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Nach- richtlich: Treuhand- kredite	Zeit
			insgesamt	Sicht- einlagen 4)	Termin- ein- lagen 4)	weiter- gegebene Wechsel 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	insgesamt	Sicht- ein- lagen	Termin- ein- lagen 6)	Spar- ein- lagen 7)	Spar- briefe 8)		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
3,0	54,8	119,0	1 244,0	127,6	1 116,2	0,2	25,6	2 085,9	575,6	830,6	575,3	104,4	42,1	2002
2,0	56,8	109,2	1 229,6	116,8	1 112,6	0,2	27,8	2 140,3	624,0	825,7	590,3	100,3	40,5	2003
1,0	61,8	99,6	1 271,2	119,7	1 151,4	0,1	30,3	2 200,0	646,9	851,2	603,5	98,4	43,7	2004
-	56,6	108,5	1 300,0	120,5	1 179,4	0,1	26,5	2 276,6	717,0	864,4	603,4	91,9	42,4	2005
-	53,0	106,3	1 348,2	125,4	1 222,7	0,0	22,3	2 394,6	747,7	962,8	586,5	97,5	37,8	2006
-	51,1	109,4	1 478,6	122,1	1 356,5	0,0	20,0	2 579,1	779,9	1 125,4	555,4	118,4	36,4	2007
-	47,2	111,2	1 582,5	138,5	1 444,0	0,0	41,6	2 781,4	834,6	1 276,1	535,2	135,4	32,3	2008
-	43,9	106,1	1 355,1	128,9	1 226,2	0,0	35,7	2 829,7	1 029,5	1 102,6	594,5	103,2	43,4	2009
-	33,7	96,8	1 237,9	135,3	1 102,6	0,0	13,8	2 936,6	1 104,4	1 117,1	618,2	96,9	37,5	2010
-	36,3	94,6	1 210,1	114,8	1 095,3	0,0	36,1	3 046,9	1 168,3	1 156,2	616,1	106,3	36,5	2011
-	42,1	95,3	1 217,8	138,6	1 079,1	0,0	35,1	2 867,2	1 083,3	1 079,4	606,1	98,4	42,1	2010 Sept.
-	42,0	95,1	1 247,7	137,0	1 110,7	0,0	34,9	2 872,3	1 091,1	1 075,1	607,4	98,6	42,0	Okt.
-	41,7	95,3	1 245,6	150,1	1 095,5	0,0	35,1	2 946,1	1 129,6	1 110,2	610,0	96,3	42,0	Nov.
-	33,7	96,8	1 237,9	135,3	1 102,6	0,0	13,8	2 936,6	1 104,4	1 117,1	618,2	96,9	37,5	Dez.
-	33,5	98,4	1 220,9	148,0	1 072,9	0,0	13,7	2 928,6	1 125,9	1 085,0	620,4	97,2	37,3	2011 Jan.
-	33,5	98,2	1 207,7	135,8	1 071,9	0,0	13,7	2 942,8	1 121,6	1 100,7	622,5	98,0	37,4	Febr.
-	33,3	98,3	1 191,5	126,6	1 064,8	0,0	13,7	2 930,5	1 112,1	1 096,6	623,5	98,3	37,2	März
-	33,1	98,2	1 183,6	132,1	1 051,5	0,0	13,5	2 948,4	1 127,1	1 099,2	622,3	99,8	37,0	April
-	33,0	96,7	1 164,0	119,8	1 044,1	0,0	13,6	2 976,6	1 125,7	1 129,3	619,9	101,7	37,0	Mai
-	33,0	94,7	1 158,5	120,1	1 038,4	0,0	13,6	2 980,6	1 123,7	1 136,4	617,8	102,7	36,7	Juni
-	32,7	94,8	1 154,4	122,4	1 031,9	0,0	13,3	2 976,5	1 130,6	1 125,8	616,6	103,5	36,6	Juli
-	32,7	94,9	1 163,0	123,3	1 039,7	0,0	13,5	3 007,6	1 139,2	1 149,1	615,0	104,2	36,7	Aug.
-	32,7	94,9	1 175,6	133,0	1 042,6	0,0	13,5	3 026,3	1 151,3	1 157,3	613,5	104,3	36,7	Sept.
-	32,5	95,0	1 162,7	132,5	1 030,2	0,0	13,4	3 027,0	1 160,9	1 148,1	613,1	105,0	36,7	Okt.
-	32,5	94,9	1 177,1	136,1	1 041,0	0,0	13,7	3 054,5	1 188,0	1 149,2	611,5	105,8	36,7	Nov.
-	36,3	94,6	1 210,1	114,8	1 095,3	0,0	36,1	3 046,9	1 168,3	1 156,2	616,1	106,3	36,5	Dez.
-	35,3	93,8	1 221,0	137,1	1 083,9	0,0	35,4	3 036,8	1 181,1	1 133,1	617,2	105,3	35,8	2012 Jan.
-	35,1	93,4	1 232,2	141,0	1 091,2	0,0	35,2	3 054,9	1 187,1	1 143,5	619,8	104,6	35,6	Febr.
<b>Veränderungen *)</b>														
- 1,0	+ 2,1	- 9,8	- 5,6	- 9,5	+ 3,9	+ 0,0	+ 2,4	+ 54,0	+ 48,4	- 4,8	+ 15,1	- 4,8	- 1,2	2003
- 1,1	+ 3,0	- 9,6	+ 41,3	+ 2,9	+ 38,5	- 0,1	+ 2,4	+ 62,0	+ 24,4	+ 25,9	+ 13,1	- 1,5	+ 1,2	2004
- 1,0	- 4,9	+ 8,9	+ 28,9	+ 0,8	+ 28,0	+ 0,0	- 3,5	+ 76,6	+ 70,7	+ 12,4	- 1,2	- 5,4	- 1,2	2005
-	- 3,7	- 2,2	+ 79,0	+ 8,6	+ 70,5	- 0,1	- 4,5	+ 118,0	+ 30,0	+ 97,7	- 16,8	+ 7,2	- 4,1	2006
-	- 2,3	+ 3,1	+ 132,0	- 3,3	+ 135,3	- 0,0	- 2,3	+ 181,1	+ 31,6	+ 160,5	- 31,1	+ 20,1	- 2,0	2007
-	- 5,4	+ 7,8	+ 124,3	+ 23,0	+ 101,3	- 0,0	- 3,6	+ 207,6	+ 54,3	+ 156,6	- 20,2	+ 17,0	- 1,3	2008
-	- 4,2	+ 0,7	- 225,4	- 9,7	- 215,7	- 0,0	- 5,7	+ 59,7	+ 211,4	- 179,3	+ 59,3	- 31,6	- 0,9	2009
-	- 2,1	- 9,2	- 96,8	+ 22,3	- 119,1	- 0,0	- 0,2	+ 77,4	+ 76,0	- 18,9	+ 24,0	- 3,7	- 1,7	2010
-	- 1,1	- 2,2	- 25,0	- 20,0	- 5,1	- 0,0	+ 0,1	+ 111,2	+ 63,7	+ 40,9	- 2,6	+ 9,3	- 1,1	2011
-	- 0,2	- 0,3	- 34,7	- 0,2	- 34,5	- 0,0	- 0,8	- 6,2	- 11,4	+ 5,2	+ 0,3	- 0,2	- 0,1	2010 Sept.
-	- 0,1	- 0,2	+ 29,9	- 1,7	+ 31,5	+ 0,0	- 0,2	+ 4,9	+ 7,9	- 4,5	+ 1,3	+ 0,2	- 0,1	Okt.
-	- 0,1	+ 0,2	- 2,1	+ 13,1	- 15,2	- 0,0	+ 0,4	+ 50,3	+ 39,3	+ 8,2	+ 2,6	+ 0,3	- 0,0	Nov.
-	- 0,1	+ 1,6	- 7,2	- 14,8	+ 7,6	+ 0,0	+ 0,2	- 9,4	- 25,5	+ 6,9	+ 8,5	+ 0,6	- 0,3	Dez.
-	- 0,2	+ 1,6	- 17,0	+ 12,7	- 29,8	- 0,0	- 0,1	- 8,1	+ 21,6	- 32,1	+ 2,2	+ 0,3	- 0,2	2011 Jan.
-	+ 0,0	- 0,2	- 13,4	- 12,2	- 1,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 14,2	- 4,4	+ 15,7	+ 2,1	+ 0,8	+ 0,0	Febr.
-	- 0,2	+ 0,1	- 16,3	- 9,2	- 7,0	- 0,0	- 0,0	- 12,3	- 9,5	- 4,3	+ 1,0	+ 0,5	- 0,2	März
-	- 0,2	- 0,1	- 7,9	+ 5,4	- 13,3	- 0,0	- 0,1	+ 17,9	+ 15,9	+ 3,0	- 2,1	+ 1,0	- 0,1	April
-	- 0,0	- 1,5	- 19,6	- 12,2	- 7,4	+ 0,0	+ 0,1	+ 28,3	- 1,4	+ 30,1	- 2,4	+ 1,9	- 0,1	Mai
-	- 0,1	- 2,0	- 5,5	+ 0,3	- 5,7	+ 0,0	+ 0,0	+ 4,0	- 2,0	+ 7,0	- 2,1	+ 1,0	- 0,3	Juni
-	- 0,3	+ 0,1	- 3,8	+ 2,6	- 6,4	+ 0,0	- 0,3	- 4,4	+ 6,6	- 10,6	- 1,2	+ 0,8	- 0,1	Juli
-	+ 0,0	+ 0,2	+ 11,4	+ 1,1	+ 10,3	-	+ 0,1	+ 31,0	+ 8,5	+ 23,4	- 1,6	+ 0,7	+ 0,1	Aug.
-	-	- 0,0	+ 12,6	+ 9,7	+ 2,8	- 0,0	+ 0,1	+ 18,7	+ 11,8	+ 8,4	- 1,5	+ 0,0	- 0,1	Sept.
-	- 0,2	+ 0,1	- 12,9	- 0,5	- 12,4	- 0,0	- 0,1	+ 0,7	+ 9,6	- 9,2	- 0,4	+ 0,8	+ 0,0	Okt.
-	+ 0,0	- 0,2	+ 14,5	+ 3,6	+ 10,8	- 0,0	+ 0,3	+ 27,5	+ 26,8	+ 1,1	- 1,1	+ 0,7	- 0,0	Nov.
-	+ 0,1	- 0,3	+ 33,0	- 21,3	+ 54,3	- 0,0	+ 0,2	- 6,2	- 19,8	+ 8,4	+ 4,6	+ 0,5	- 0,2	Dez.
-	- 1,0	- 0,8	+ 10,9	+ 22,3	- 11,3	+ 0,0	- 0,7	- 10,4	+ 12,9	- 23,4	+ 1,1	- 1,0	- 0,7	2012 Jan.
-	- 0,3	- 0,4	+ 11,1	+ 3,9	+ 7,3	- 0,0	- 0,2	+ 18,1	+ 5,9	+ 10,3	+ 2,6	- 0,7	- 0,2	Febr.

rangiger Verbindlichkeiten. 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. 5 Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf. 6 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 7 Ohne Bauspareinlagen;

siehe auch Anm. 8. 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland \*)

Mrd €

Zeit	Kredite an ausländische Banken (MFIs)								Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)						
	insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken		
		zusammen	kurzfristig	mittellangfristig					zusammen	kurzfristig	mittellangfristig				
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>															
2002	0,3	690,6	615,3	468,0	147,2	0,9	74,4	2,7	558,8	332,6	92,6	240,0	9,3	216,9	
2003	0,3	769,6	675,8	515,7	160,1	1,5	92,3	1,6	576,3	344,8	110,9	233,9	6,0	225,4	
2004	0,2	889,4	760,2	606,5	153,7	2,8	126,3	1,5	629,5	362,5	136,6	225,9	10,9	256,1	
2005	0,2	1 038,8	860,0	648,5	211,5	5,8	173,0	1,5	712,0	387,9	132,8	255,1	9,3	314,8	
2006	0,4	1 266,9	1 003,2	744,5	258,7	13,3	250,4	0,8	777,0	421,0	156,0	264,9	7,2	348,9	
2007	0,3	1 433,5	1 105,9	803,6	302,4	13,4	314,2	0,5	908,3	492,9	197,5	295,4	27,5	387,9	
2008	0,3	1 446,6	1 131,6	767,2	364,3	15,6	299,5	1,9	908,4	528,9	151,4	377,5	12,9	366,6	
2009	0,3	1 277,4	986,1	643,5	342,6	6,2	285,0	2,9	815,7	469,6	116,9	352,7	9,8	336,3	
2010	0,5	1 154,1	892,7	607,7	285,1	2,1	259,3	1,8	773,8	461,4	112,6	348,8	10,1	302,3	
2011	0,6	1 117,6	871,0	566,3	304,8	4,6	241,9	2,6	744,4	455,8	102,0	353,8	8,5	280,1	
2010 Sept.	0,6	1 234,3	965,4	666,0	299,4	2,6	266,3	2,7	796,0	474,6	119,2	355,4	12,9	308,4	
Okt.	0,6	1 159,1	892,5	604,4	288,1	3,1	263,4	2,7	786,3	466,0	115,9	350,1	15,3	304,9	
Nov.	0,8	1 176,9	913,0	619,6	293,5	2,2	261,7	2,7	810,4	488,1	129,5	358,6	11,5	310,8	
Dez.	0,5	1 154,1	892,7	607,7	285,1	2,1	259,3	1,8	773,8	461,4	112,6	348,8	10,1	302,3	
2011 Jan.	0,5	1 151,1	888,7	609,2	279,5	2,8	259,6	1,8	774,8	458,0	114,9	343,2	13,9	302,9	
Febr.	0,9	1 157,9	894,3	612,9	281,5	2,0	261,5	1,8	773,2	460,3	118,3	342,1	12,9	300,0	
März	0,5	1 108,8	848,0	571,0	277,0	2,0	258,7	1,8	757,3	446,7	110,0	336,7	13,7	296,9	
April	0,5	1 150,6	890,7	615,6	275,1	4,5	255,3	1,8	770,2	459,8	129,8	330,1	15,2	295,1	
Mai	0,8	1 161,7	895,0	618,3	276,8	6,0	260,7	1,8	779,4	466,3	132,2	334,0	17,5	295,7	
Juni	0,9	1 121,8	858,3	581,3	277,0	5,8	257,6	1,8	764,6	454,2	122,1	332,1	15,2	295,1	
Juli	0,7	1 119,9	860,5	578,8	281,7	6,5	252,9	1,8	769,4	463,0	122,5	340,5	17,1	289,4	
Aug.	0,7	1 154,4	895,5	608,5	287,0	5,4	253,5	1,8	768,4	468,0	130,3	337,7	19,9	280,4	
Sept.	0,8	1 158,8	901,8	608,3	293,5	5,8	251,1	1,8	767,1	472,2	127,5	344,8	17,5	277,4	
Okt.	0,7	1 132,7	880,4	587,7	292,7	6,5	245,8	1,8	746,0	453,2	113,3	339,9	19,9	272,9	
Nov.	0,7	1 139,9	888,9	593,7	295,2	7,0	244,1	1,8	746,2	459,9	114,6	345,3	10,9	275,4	
Dez.	0,6	1 117,6	871,0	566,3	304,8	4,6	241,9	2,6	744,4	455,8	102,0	353,8	8,5	280,1	
2012 Jan.	0,7	1 141,0	892,7	595,1	297,6	5,9	242,3	2,6	739,1	454,4	101,4	353,0	11,2	273,5	
Febr.	0,8	1 136,0	890,0	599,6	290,4	6,3	239,8	2,6	729,2	449,1	99,6	349,5	10,0	270,1	
<b>Veränderungen *)</b>															
2003	- 0,1	+ 103,8	+ 84,6	+ 65,2	+ 19,3	+ 0,6	+ 18,7	- 0,4	+ 46,3	+ 35,1	+ 24,0	+ 11,0	- 2,7	+ 13,9	
2004	- 0,1	+ 128,3	+ 89,4	+ 95,3	- 5,9	+ 1,3	+ 37,6	- 0,1	+ 65,8	+ 29,5	+ 31,7	- 2,2	+ 5,1	+ 31,1	
2005	+ 0,0	+ 127,3	+ 78,9	+ 26,3	+ 52,6	+ 2,9	+ 45,4	- 0,0	+ 59,4	+ 7,3	- 9,4	+ 16,7	- 1,8	+ 54,0	
2006	+ 0,1	+ 238,3	+ 153,5	+ 109,7	+ 43,8	+ 7,5	+ 77,2	- 0,7	+ 81,4	+ 51,6	+ 25,9	+ 25,8	- 1,8	+ 31,5	
2007	- 0,0	+ 190,3	+ 123,7	+ 72,9	+ 50,8	+ 7,5	+ 59,1	- 0,4	+ 167,7	+ 94,3	+ 50,1	+ 44,2	+ 20,1	+ 53,3	
2008	+ 0,0	+ 8,5	+ 20,2	- 43,0	+ 63,2	+ 2,1	- 13,7	- 0,0	+ 4,3	+ 45,1	- 31,9	+ 77,0	- 14,5	- 26,3	
2009	- 0,0	- 170,0	- 141,3	- 122,5	- 18,8	- 10,3	- 18,4	- 0,2	- 72,8	- 43,8	- 31,7	- 12,1	- 3,3	- 25,7	
2010	+ 0,1	- 141,5	- 116,2	- 47,3	- 68,9	- 4,8	- 20,4	- 0,2	- 62,0	- 24,5	- 12,6	- 11,9	+ 0,4	- 38,0	
2011	+ 0,1	- 48,4	- 32,6	- 45,3	+ 12,7	+ 2,5	- 18,4	+ 0,0	- 38,9	- 13,6	- 12,8	- 0,9	- 1,6	- 23,6	
2010 Sept.	+ 0,1	- 40,8	- 37,6	- 33,1	- 4,5	- 1,0	- 2,2	- 0,0	- 9,1	- 10,7	- 12,5	+ 1,8	+ 2,0	- 0,4	
Okt.	- 0,1	- 71,3	- 69,1	- 59,6	- 9,5	+ 0,5	- 2,7	- 0,0	- 6,0	- 5,5	- 2,6	- 2,9	+ 2,4	- 2,9	
Nov.	+ 0,2	+ 2,5	+ 5,9	+ 7,6	- 1,7	- 1,0	- 2,4	+ 0,0	+ 9,9	+ 10,1	+ 11,0	- 0,9	- 3,8	+ 3,5	
Dez.	- 0,3	- 17,5	- 15,1	- 9,1	- 5,9	- 0,2	- 2,2	- 0,0	- 31,4	- 22,3	- 16,2	- 6,1	- 1,4	- 7,7	
2011 Jan.	+ 0,0	+ 2,9	+ 1,6	+ 4,5	- 2,9	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,0	+ 6,3	+ 1,0	+ 3,2	- 2,2	+ 3,8	+ 1,5	
Febr.	+ 0,4	+ 8,2	+ 7,0	+ 4,4	+ 2,6	- 0,8	+ 2,0	- 0,0	- 0,1	+ 3,5	+ 3,7	- 0,2	- 1,0	- 2,6	
März	- 0,4	- 42,7	- 39,6	- 38,3	- 1,4	+ 0,0	- 3,2	- 0,0	- 9,6	- 8,5	- 7,1	- 1,4	+ 0,9	- 2,0	
April	+ 0,0	+ 50,1	+ 50,6	+ 48,9	+ 1,7	+ 2,5	- 3,0	- 0,0	+ 20,8	+ 19,7	+ 21,2	- 1,5	+ 1,5	- 0,4	
Mai	+ 0,4	+ 2,8	- 3,7	- 1,7	- 2,0	+ 1,5	+ 5,0	- 0,0	+ 2,0	+ 0,4	+ 0,9	- 0,5	+ 2,3	- 0,7	
Juni	+ 0,0	- 38,4	- 35,2	- 36,2	+ 0,9	- 0,2	- 3,0	+ 0,0	- 13,2	- 10,8	- 9,8	- 1,0	- 2,2	- 0,2	
Juli	- 0,1	- 7,3	- 3,0	- 5,1	+ 2,1	+ 0,7	- 5,0	+ 0,0	+ 0,4	+ 5,3	- 0,4	+ 5,6	+ 1,9	- 6,8	
Aug.	- 0,1	+ 30,7	+ 31,1	+ 28,5	+ 2,7	- 1,1	+ 0,7	+ 0,0	+ 1,8	+ 7,4	+ 8,2	- 0,8	+ 2,8	- 8,4	
Sept.	+ 0,1	- 9,8	- 7,3	- 8,0	+ 0,7	+ 0,5	- 3,0	-	- 13,3	- 5,7	- 5,1	- 0,6	- 2,5	- 5,1	
Okt.	- 0,1	- 17,9	- 13,5	- 16,1	+ 2,6	+ 0,7	- 5,1	- 0,0	- 14,3	- 13,5	- 13,1	- 0,5	+ 2,4	- 3,2	
Nov.	+ 0,0	- 2,5	- 0,9	+ 0,8	- 1,7	+ 0,4	- 2,1	+ 0,0	- 8,0	- 0,1	- 0,3	+ 0,2	- 9,0	+ 1,1	
Dez.	- 0,1	- 24,5	- 19,8	- 27,1	+ 7,2	- 2,4	- 2,3	+ 0,0	- 11,5	- 12,3	- 14,1	+ 1,8	- 2,4	+ 3,2	
2012 Jan.	+ 0,1	+ 27,0	+ 25,1	+ 29,4	- 4,3	+ 1,3	+ 0,5	- 0,0	- 2,2	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,6	+ 2,8	- 6,1	
Febr.	+ 0,1	+ 0,1	+ 2,1	+ 7,1	- 5,0	+ 0,3	- 2,4	- 0,0	- 5,6	- 1,8	- 1,0	- 0,8	- 1,2	- 2,6	

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerk.

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite	
				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
15,6	44,8	614,2	101,6	512,7	410,4	102,3	1,1	319,2	33,5	285,7	87,0	198,7	4,5	2002
11,6	41,4	590,7	95,1	495,6	387,7	107,9	0,4	307,3	32,2	275,1	102,4	172,7	3,6	2003
9,8	39,3	603,3	87,0	516,2	403,2	113,0	0,5	311,2	36,6	274,7	123,4	151,2	0,8	2004
10,6	37,2	651,7	102,9	548,8	420,4	128,4	0,6	316,4	62,0	254,4	119,4	135,0	1,2	2005
5,8	50,4	689,7	168,1	521,6	397,3	124,3	0,4	310,1	82,1	228,0	111,5	116,5	1,5	2006
5,7	48,3	738,9	164,7	574,1	461,2	113,0	0,2	303,1	76,0	227,1	122,3	104,8	3,1	2007
25,5	45,1	703,3	218,1	485,1	362,3	122,9	0,3	286,1	92,2	193,9	95,1	98,8	2,5	2008
32,1	45,4	652,6	213,6	439,0	307,4	131,6	0,2	216,3	78,1	138,2	73,7	64,5	1,9	2009
15,6	48,8	741,7	258,7	483,0	349,3	133,6	0,1	226,5	84,8	141,7	76,7	64,9	1,5	2010
32,9	45,0	655,7	242,6	413,1	289,4	123,7	0,1	224,8	92,3	132,5	66,9	65,5	1,3	2011
32,2	51,2	756,4	293,5	462,9	330,4	132,5	0,1	254,5	104,3	150,1	85,6	64,6	1,7	2010 Sept.
32,1	51,5	749,1	301,7	447,5	316,9	130,6	0,1	264,2	108,4	155,8	87,5	68,4	1,7	Okt.
32,5	52,5	758,3	314,2	444,1	311,8	132,3	0,1	271,5	114,3	157,1	86,9	70,2	1,7	Nov.
15,6	48,8	741,7	258,7	483,0	349,3	133,6	0,1	226,5	84,8	141,7	76,7	64,9	1,5	Dez.
15,6	51,0	738,6	284,0	454,6	321,6	133,0	0,1	245,0	110,5	134,5	70,3	64,2	1,5	2011 Jan.
15,6	50,0	735,9	282,3	453,7	321,0	132,7	0,1	244,5	110,1	134,3	72,2	62,1	1,5	Febr.
15,6	50,2	695,8	253,9	441,9	310,5	131,4	0,1	219,8	90,3	129,4	68,6	60,8	1,5	März
15,5	50,2	725,6	265,7	459,8	329,8	130,0	0,1	232,6	105,7	126,9	68,0	58,9	1,5	April
15,5	50,2	707,7	273,4	434,3	303,4	130,9	0,1	235,5	109,8	125,7	66,2	59,4	1,4	Mai
15,4	49,7	653,1	253,2	399,9	274,1	125,7	0,1	229,5	102,4	127,0	66,5	60,5	1,5	Juni
15,3	49,0	656,1	248,3	407,8	279,8	128,0	0,1	229,5	102,8	126,7	66,2	60,5	1,5	Juli
15,4	48,8	705,7	256,5	449,2	321,1	128,1	0,1	232,9	101,9	131,0	66,0	65,0	1,4	Aug.
15,5	48,9	745,9	304,7	441,1	312,8	128,4	0,1	242,0	110,6	131,4	65,9	65,5	1,4	Sept.
15,5	48,9	745,4	303,7	441,8	319,3	122,5	0,1	248,6	116,6	132,0	67,4	64,7	1,4	Okt.
15,7	49,8	762,5	330,3	432,2	308,3	123,9	0,1	241,8	111,1	130,7	65,7	64,9	1,3	Nov.
32,9	45,0	655,7	242,6	413,1	289,4	123,7	0,1	224,8	92,3	132,5	66,9	65,5	1,3	Dez.
32,6	47,6	813,6	327,1	486,5	363,7	122,8	0,1	232,7	103,1	129,6	64,7	64,9	1,3	2012 Jan.
32,3	47,4	828,4	357,6	470,8	348,3	122,5	0,1	232,3	106,2	126,1	62,1	64,0	1,3	Febr.
<b>Veränderungen *)</b>														
- 0,7	- 1,9	+ 5,7	- 2,0	+ 7,7	- 2,4	+ 10,0	- 0,0	+ 4,5	+ 0,4	+ 4,1	+ 20,6	- 16,5	+ 1,9	2003
+ 0,7	- 1,5	+ 19,8	- 6,1	+ 25,9	+ 21,1	+ 4,8	+ 0,1	+ 13,0	+ 5,4	+ 7,6	+ 22,8	- 15,2	- 0,3	2004
+ 0,8	- 3,5	+ 28,6	+ 12,6	+ 16,0	+ 4,9	+ 11,1	+ 0,1	- 4,9	+ 23,9	- 28,8	- 7,7	- 21,1	+ 0,4	2005
- 5,1	+ 13,8	+ 56,2	+ 68,3	- 12,1	- 13,7	+ 1,6	- 0,2	- 0,8	+ 21,2	- 22,0	- 5,1	- 17,0	- 0,2	2006
- 0,1	- 0,8	+ 67,3	+ 1,5	+ 65,8	+ 74,0	- 8,3	- 0,1	+ 4,6	- 5,5	+ 10,2	+ 16,6	- 6,4	+ 1,6	2007
+ 0,7	- 3,1	- 50,1	+ 52,2	- 102,3	- 120,7	+ 18,5	+ 0,1	- 12,4	+ 16,1	- 28,5	- 19,4	- 9,1	- 0,6	2008
- 3,2	+ 0,1	- 81,4	- 2,1	- 79,3	- 57,5	- 21,7	- 0,2	- 33,5	- 13,3	- 20,1	- 17,0	- 3,1	- 0,6	2009
+ 0,2	+ 1,4	+ 79,6	+ 42,0	+ 37,5	+ 38,1	- 0,6	- 0,1	- 2,7	+ 6,0	- 8,7	- 3,3	- 5,5	- 0,4	2010
- 0,1	- 3,9	- 88,8	- 13,8	- 75,0	- 61,8	- 13,1	- 0,0	- 9,3	+ 6,4	- 15,6	- 10,4	- 5,3	- 0,2	2011
- 0,8	- 0,1	- 34,1	- 26,2	- 7,9	- 10,3	+ 2,4	- 0,0	- 9,1	- 9,0	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,1	2010 Sept.
- 0,0	+ 0,3	- 4,5	+ 9,1	- 13,6	- 12,1	- 1,5	-	+ 10,6	+ 4,3	+ 6,3	+ 2,4	+ 4,0	+ 0,1	Okt.
+ 0,4	+ 0,8	- 2,3	+ 8,5	- 10,8	- 10,6	- 0,2	- 0,0	+ 3,3	+ 4,7	- 1,4	- 2,2	+ 0,8	- 0,0	Nov.
- 0,2	- 3,6	- 12,3	- 53,8	+ 41,6	+ 39,4	+ 2,1	- 0,0	- 43,6	- 28,2	- 15,3	- 9,7	- 5,6	- 0,2	Dez.
- 0,1	+ 2,3	+ 1,0	+ 26,4	- 25,5	- 25,6	+ 0,1	- 0,0	+ 19,7	+ 26,0	- 6,4	- 5,9	- 0,5	- 0,0	2011 Jan.
+ 0,0	- 1,0	- 1,1	- 1,2	+ 0,1	+ 0,3	- 0,2	- 0,0	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 2,0	- 1,9	+ 0,0	Febr.
- 0,0	+ 0,2	- 35,5	- 26,7	- 8,8	- 8,4	- 0,3	- 0,0	- 23,2	- 19,2	- 4,0	- 3,1	- 0,9	- 0,0	März
- 0,0	+ 0,1	+ 35,9	+ 14,0	+ 21,8	+ 23,5	- 1,7	-	+ 14,6	+ 16,1	- 1,5	- 0,0	- 1,4	+ 0,0	April
+ 0,0	- 0,1	- 23,3	+ 5,8	- 29,0	- 28,9	- 0,1	- 0,0	+ 1,1	+ 3,3	- 2,3	- 2,4	+ 0,1	- 0,0	Mai
- 0,1	- 0,4	- 53,5	- 19,8	- 33,7	- 28,9	- 4,8	- 0,0	- 5,7	- 7,2	+ 1,5	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,1	Juni
- 0,1	- 0,8	- 49,1	- 5,9	+ 5,9	+ 4,3	+ 1,6	+ 0,0	- 0,9	+ 0,0	- 0,9	- 0,7	- 0,3	- 0,1	Juli
+ 0,1	- 0,1	+ 40,0	+ 8,7	+ 40,3	+ 39,8	+ 0,6	- 0,0	- 1,4	- 0,7	- 0,7	- 0,0	- 0,7	- 0,1	Aug.
+ 0,1	- 0,1	+ 30,9	+ 45,0	- 14,0	- 12,4	- 1,6	- 0,0	+ 6,2	+ 7,5	- 1,3	- 1,0	- 0,3	+ 0,0	Sept.
+ 0,0	+ 0,1	+ 4,8	+ 0,8	+ 4,0	+ 8,8	- 4,9	-	+ 8,3	+ 6,7	+ 1,6	+ 1,9	- 0,3	- 0,1	Okt.
+ 0,2	+ 0,7	+ 10,7	+ 24,3	- 13,6	- 13,7	+ 0,2	-	- 8,9	- 6,4	- 2,6	- 2,3	- 0,3	- 0,0	Nov.
- 0,2	- 4,9	- 107,6	- 85,1	- 22,6	- 20,6	- 1,9	- 0,0	- 18,7	- 19,5	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,1	- 0,0	Dez.
- 0,3	+ 2,6	+ 159,9	+ 87,4	+ 72,6	+ 73,0	- 0,4	-	+ 8,7	+ 11,1	- 2,4	- 2,0	- 0,4	+ 0,0	2012 Jan.
- 0,2	- 0,0	+ 17,9	+ 31,6	- 13,7	- 14,1	+ 0,4	- 0,0	+ 0,5	+ 3,4	- 2,9	- 2,3	- 0,6	- 0,0	Febr.

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt mit börsenfähigen Geldmarktpapieren(n), Wertpapieren(n), Ausgleichsforderungen		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
			insgesamt	an Unternehmen und Privatpersonen			an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unter-
				zusammen	Buchkredite und Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere	zusammen	Buchkredite	Schatzwechsel		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>											
2002	2 997,2	2 689,1	365,4	331,9	331,0	1,0	33,5	31,1	2,4	2 631,8	2 079,7
2003	2 995,6	2 680,6	355,2	315,0	313,4	1,6	40,2	38,4	1,8	2 640,4	2 096,1
2004	3 001,3	2 646,7	320,9	283,8	283,0	0,8	37,1	35,3	1,8	2 680,4	2 114,2
2005	2 995,1	2 635,1	309,7	273,5	272,9	0,6	36,2	34,4	1,8	2 685,4	2 141,3
2006	3 000,7	2 632,2	303,1	269,8	269,3	0,6	33,3	31,9	1,4	2 697,6	2 181,8
2007	2 975,7	2 649,5	331,2	301,8	301,5	0,3	29,4	28,2	1,2	2 644,6	2 168,3
2008	3 071,1	2 700,1	373,0	337,5	335,3	2,2	35,5	34,5	1,0	2 698,1	2 257,8
2009	3 100,1	2 692,6	347,3	306,3	306,2	0,1	41,0	37,1	3,9	2 752,8	2 299,7
2010	3 220,9	2 771,3	428,0	283,0	282,8	0,2	145,0	117,2	27,7	2 793,0	2 305,6
2011	3 197,8	2 775,4	383,3	316,5	316,1	0,4	66,8	60,7	6,0	2 814,5	2 321,9
2010 Sept.	3 129,7	2 700,4	351,1	293,4	293,2	0,2	57,8	49,0	8,8	2 778,5	2 294,8
Okt.	3 249,0	2 711,4	378,0	297,5	297,2	0,3	80,5	52,5	28,0	2 871,0	2 300,2
Nov.	3 290,2	2 816,5	470,8	318,0	317,7	0,3	152,8	126,9	25,9	2 819,5	2 309,5
Dez.	3 220,9	2 771,3	428,0	283,0	282,8	0,2	145,0	117,2	27,7	2 793,0	2 305,6
2011 Jan.	3 241,2	2 778,4	440,2	290,4	290,2	0,2	149,8	120,8	29,0	2 801,1	2 314,1
Febr.	3 240,3	2 787,6	446,4	308,5	308,2	0,3	137,9	108,8	29,1	2 794,0	2 309,0
März	3 211,7	2 758,1	415,7	292,7	292,4	0,3	123,1	98,7	24,4	2 796,0	2 307,8
April	3 226,5	2 749,3	409,8	295,8	295,5	0,4	114,0	88,8	25,2	2 816,7	2 328,1
Mai	3 209,4	2 754,3	405,8	305,2	304,8	0,4	100,6	77,2	23,3	2 803,6	2 311,3
Juni	3 191,7	2 749,4	404,1	307,1	306,6	0,5	97,0	75,9	21,1	2 787,6	2 298,0
Juli	3 193,1	2 753,6	399,4	305,8	305,4	0,4	93,6	75,3	18,4	2 793,7	2 303,9
Aug.	3 201,3	2 768,5	399,9	318,2	317,8	0,5	81,7	65,5	16,2	2 801,4	2 311,9
Sept.	3 207,6	2 778,8	406,2	326,3	325,8	0,5	79,9	65,9	14,0	2 801,4	2 311,2
Okt.	3 233,3	2 806,6	433,2	355,4	354,7	0,7	77,8	62,8	15,0	2 800,1	2 311,3
Nov.	3 237,6	2 808,2	424,2	352,0	351,4	0,6	72,2	58,4	13,8	2 813,4	2 319,9
Dez.	3 197,8	2 775,4	383,3	316,5	316,1	0,4	66,8	60,7	6,0	2 814,5	2 321,9
2012 Jan.	3 226,6	2 800,6	409,1	339,2	338,7	0,6	69,8	65,5	4,4	2 817,6	2 320,7
Febr.	3 220,3	2 798,2	406,9	338,2	337,4	0,8	68,7	63,8	4,9	2 813,4	2 315,9
<b>Veränderungen *)</b>											
2003	+ 0,1	- 8,4	- 10,0	- 16,7	- 17,5	+ 0,9	+ 6,7	+ 7,3	- 0,6	+ 10,1	+ 16,0
2004	+ 3,3	- 36,0	- 31,7	- 30,5	- 29,7	- 0,8	- 1,2	- 3,2	+ 1,9	+ 35,0	+ 15,6
2005	- 6,7	- 12,1	- 11,5	- 10,6	- 10,4	- 0,2	- 0,9	- 0,9	+ 0,0	+ 4,8	+ 26,8
2006	- 12,4	- 20,8	- 7,1	- 4,5	- 4,4	- 0,0	- 2,7	- 2,3	+ 0,4	+ 5,2	+ 23,6
2007	- 15,9	+ 11,8	+ 27,6	+ 31,5	+ 31,7	- 0,2	- 3,9	- 3,7	- 0,3	- 43,5	- 7,1
2008	+ 92,0	+ 46,9	+ 43,1	+ 36,8	+ 34,9	+ 1,8	+ 6,3	+ 6,3	+ 0,0	+ 48,9	+ 83,4
2009	+ 25,7	- 11,6	- 26,1	- 31,5	- 30,0	- 1,5	+ 5,5	+ 2,5	+ 2,9	+ 51,8	+ 36,6
2010	+ 130,5	+ 78,7	+ 80,4	- 23,4	- 23,5	+ 0,1	+ 103,8	+ 80,1	+ 23,7	+ 50,1	+ 14,9
2011	- 30,6	- 3,2	- 45,2	+ 33,6	+ 33,3	+ 0,2	- 78,7	- 57,0	- 21,7	+ 14,6	+ 9,4
2010 Sept.	- 20,6	- 17,7	- 13,4	- 13,8	- 13,8	- 0,0	+ 0,4	+ 0,6	- 0,2	- 7,2	- 8,6
Okt.	+ 120,1	+ 11,7	+ 26,9	+ 4,1	+ 4,0	+ 0,1	+ 22,7	+ 3,5	+ 19,2	+ 93,3	+ 6,0
Nov.	+ 41,1	+ 105,0	+ 92,7	+ 20,3	+ 20,3	- 0,0	+ 72,3	+ 74,4	- 2,1	- 51,5	+ 9,3
Dez.	- 64,1	- 45,2	- 42,8	- 34,9	- 34,8	- 0,1	- 7,9	- 9,7	+ 1,8	- 21,3	+ 1,3
2011 Jan.	+ 20,3	+ 7,2	+ 12,2	+ 7,3	+ 7,3	+ 0,0	+ 4,8	+ 3,5	+ 1,3	+ 8,1	+ 8,5
Febr.	- 0,9	+ 9,1	+ 6,2	+ 18,6	+ 18,6	+ 0,1	- 12,4	- 12,5	+ 0,1	- 7,1	- 5,1
März	- 28,6	- 29,5	- 30,7	- 15,9	- 15,9	+ 0,0	- 14,8	- 10,1	+ 4,8	+ 2,1	- 1,2
April	+ 14,8	- 8,8	- 5,9	+ 3,2	+ 3,1	+ 0,1	- 9,1	- 9,9	+ 0,8	+ 20,7	+ 20,3
Mai	- 17,1	+ 5,0	- 4,1	+ 9,3	+ 9,3	-	- 13,4	- 11,6	- 1,9	- 13,1	- 16,8
Juni	- 17,5	- 4,7	- 1,4	+ 2,1	+ 2,0	+ 0,1	- 3,6	- 1,3	- 2,3	- 16,1	- 13,3
Juli	+ 1,4	+ 4,2	- 4,7	- 1,3	- 1,2	- 0,1	- 3,4	- 0,6	- 2,7	+ 6,1	+ 5,9
Aug.	+ 0,7	+ 7,3	+ 0,3	+ 12,4	+ 12,3	+ 0,1	- 12,0	- 9,8	- 2,2	+ 0,3	+ 0,5
Sept.	+ 6,3	+ 10,3	+ 6,3	+ 8,0	+ 8,0	+ 0,0	- 1,7	+ 0,5	- 2,2	- 0,0	- 0,7
Okt.	+ 25,7	+ 27,8	+ 26,6	+ 28,7	+ 28,5	+ 0,2	- 2,1	- 3,1	+ 1,0	- 0,9	+ 0,5
Nov.	+ 4,3	+ 1,5	- 9,0	- 3,4	- 3,3	- 0,1	- 5,6	- 4,4	- 1,2	+ 13,3	+ 8,6
Dez.	- 39,9	- 32,7	- 41,0	- 35,6	- 35,4	- 0,2	- 5,4	+ 2,4	- 7,8	+ 1,2	+ 2,1
2012 Jan.	+ 29,0	+ 25,2	+ 25,8	+ 22,7	+ 22,6	+ 0,2	+ 3,1	+ 4,7	- 1,7	+ 3,2	- 1,1
Febr.	- 6,4	- 2,4	- 2,2	- 1,1	- 1,2	+ 0,2	- 1,1	- 1,7	+ 0,5	- 4,2	- 4,8

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

Kredite													Zeit
nehmen und Privatpersonen					an öffentliche Haushalte								
Buchkredite			Wertpapiere	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zu-sammen	Buchkredite			Wertpapiere 1)	Ausgleichsfor-derungen 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite		
zu-sammen	mittel-fristig	lang-fristig				zu-sammen	mittel-fristig	lang-fristig					
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
1 909,8	193,5	1 716,3	169,9	47,3	552,1	417,1	27,4	389,7	132,0	3,0	7,5	2002	
1 927,7	195,0	1 732,8	168,3	49,9	544,3	401,0	34,6	366,4	141,3	2,0	7,0	2003	
1 940,8	194,3	1 746,5	173,5	55,3	566,1	387,7	32,9	354,8	177,5	1,0	6,5	2004	
1 953,4	194,7	1 758,8	187,9	52,1	544,1	374,4	32,9	341,4	169,7	–	4,5	2005	
1 972,7	194,5	1 778,1	209,1	48,2	515,8	358,4	31,7	326,6	157,4	–	4,8	2006	
1 987,3	207,7	1 779,6	181,1	46,5	476,2	332,5	31,9	300,6	143,7	–	4,7	2007	
2 022,0	222,0	1 800,0	235,8	42,8	440,3	308,2	29,7	278,5	132,1	–	4,5	2008	
2 051,3	242,7	1 808,6	248,4	39,6	453,1	298,0	32,2	265,8	155,1	–	4,3	2009	
2 070,0	238,1	1 831,8	235,7	30,7	487,3	301,2	36,1	265,1	186,1	–	3,1	2010	
2 099,5	247,9	1 851,7	222,4	32,7	492,6	299,1	41,1	258,0	193,5	–	3,6	2011	
2 060,7	236,2	1 824,5	234,2	38,1	483,7	297,6	34,0	263,6	186,1	–	4,0	2010 Sept.	
2 063,2	236,9	1 826,3	237,0	38,0	570,8	298,4	34,7	263,7	272,4	–	4,0	Okt.	
2 071,6	238,5	1 833,1	237,9	37,8	510,0	300,3	35,7	264,6	209,6	–	3,9	Nov.	
2 070,0	238,1	1 831,8	235,7	30,7	487,3	301,2	36,1	265,1	186,1	–	3,1	Dez.	
2 066,5	237,0	1 829,6	247,6	30,5	486,9	301,0	37,2	263,8	186,0	–	3,0	2011 Jan.	
2 069,2	236,8	1 832,5	239,8	30,5	485,0	301,3	37,9	263,4	183,6	–	3,0	Febr.	
2 066,3	238,6	1 827,6	241,5	30,3	488,2	300,7	38,2	262,5	187,5	–	3,0	März	
2 065,4	236,2	1 829,2	262,7	30,1	488,6	299,6	38,6	261,1	189,0	–	3,0	April	
2 071,7	237,7	1 833,9	239,6	30,1	492,3	300,6	38,8	261,8	191,7	–	3,0	Mai	
2 068,2	234,6	1 833,6	229,8	30,0	489,5	298,7	39,0	259,7	190,9	–	2,9	Juni	
2 073,7	235,8	1 838,0	230,2	29,7	489,7	299,2	39,7	259,5	190,5	–	2,9	Juli	
2 085,5	244,8	1 840,8	226,4	29,8	489,5	299,7	40,0	259,8	189,8	–	2,9	Aug.	
2 087,9	245,2	1 842,7	223,3	29,8	490,1	299,2	39,8	259,4	190,9	–	2,9	Sept.	
2 090,6	245,9	1 844,8	220,7	29,6	488,8	298,5	40,6	257,9	190,3	–	2,9	Okt.	
2 098,6	246,8	1 851,9	221,2	29,6	493,6	299,8	40,7	259,1	193,8	–	2,9	Nov.	
2 099,5	247,9	1 851,7	222,4	32,7	492,6	299,1	41,1	258,0	193,5	–	3,6	Dez.	
2 098,4	246,8	1 851,6	222,3	31,8	496,9	298,1	40,9	257,2	198,8	–	3,5	2012 Jan.	
2 099,5	245,9	1 853,7	216,4	31,6	497,4	297,5	41,1	256,4	200,0	–	3,5	Febr.	
<b>Veränderungen *)</b>													
+ 17,9	+ 0,2	+ 17,8	– 1,9	+ 2,6	– 5,9	– 16,1	+ 4,9	– 21,0	+ 11,2	– 1,0	– 0,5	2003	
+ 10,7	+ 0,2	+ 10,5	+ 4,9	+ 3,6	+ 19,4	– 13,8	– 0,9	– 12,9	+ 34,3	– 1,1	– 0,6	2004	
+ 12,5	+ 1,7	+ 10,8	+ 14,3	– 3,0	– 22,1	– 13,4	+ 0,9	– 14,2	– 7,7	– 1,0	– 2,0	2005	
+ 2,3	+ 0,2	+ 2,2	+ 21,2	– 3,9	– 28,8	– 16,4	– 1,4	– 15,0	– 12,4	–	+ 0,3	2006	
+ 9,6	+ 10,1	– 0,6	– 16,7	– 2,2	– 36,3	– 25,8	+ 0,1	– 26,0	– 10,5	–	– 0,1	2007	
+ 28,8	+ 12,0	+ 16,8	+ 54,7	– 5,3	– 34,5	– 23,2	– 2,3	– 20,8	– 11,4	–	– 0,1	2008	
+ 23,5	+ 17,3	+ 6,3	+ 13,1	– 3,9	+ 15,2	– 7,6	+ 2,5	– 10,2	+ 22,8	–	– 0,2	2009	
+ 18,6	– 4,0	+ 22,6	– 3,8	– 1,7	+ 35,2	+ 3,5	+ 3,5	– 0,0	+ 31,7	–	– 0,3	2010	
+ 22,6	+ 2,2	+ 20,4	– 13,2	– 1,0	+ 5,2	– 2,1	+ 4,9	– 7,0	+ 7,3	–	– 0,2	2011	
– 5,6	– 0,5	– 5,1	– 3,0	– 0,2	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,3	–	– 0,0	2010 Sept.	
+ 3,2	+ 0,7	+ 2,5	+ 2,8	– 0,1	+ 87,3	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,2	+ 86,3	–	– 0,0	Okt.	
+ 8,3	+ 1,6	+ 6,8	+ 1,0	– 0,0	– 60,8	+ 1,9	+ 1,0	+ 1,0	– 62,8	–	– 0,0	Nov.	
– 1,5	– 0,3	– 1,2	+ 2,8	– 0,0	– 22,6	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,5	– 23,5	–	– 0,0	Dez.	
– 3,5	– 1,2	– 2,3	+ 12,0	– 0,2	– 0,4	– 0,3	+ 1,1	– 1,3	– 0,2	–	– 0,0	2011 Jan.	
+ 2,7	– 0,2	+ 2,9	– 7,8	+ 0,0	– 2,0	+ 0,4	+ 0,7	– 0,4	– 2,3	–	– 0,0	Febr.	
– 2,9	+ 1,2	– 4,2	+ 1,7	– 0,2	+ 3,2	– 0,6	+ 0,3	– 0,9	+ 3,8	–	– 0,0	März	
– 0,9	– 2,4	+ 1,5	+ 21,2	– 0,2	+ 0,4	– 1,1	+ 0,3	– 1,5	+ 1,5	–	– 0,0	April	
+ 6,3	+ 1,6	+ 4,6	– 23,0	– 0,0	+ 3,7	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,8	+ 2,7	–	+ 0,0	Mai	
– 3,4	– 3,1	– 0,3	– 9,8	– 0,1	– 2,8	– 2,0	+ 0,2	– 2,1	– 0,8	–	– 0,0	Juni	
+ 5,5	+ 1,1	+ 4,4	+ 0,4	– 0,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,7	– 0,2	– 0,4	–	– 0,0	Juli	
+ 4,3	+ 1,6	+ 2,8	– 3,8	+ 0,1	– 0,2	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,3	– 0,7	–	– 0,0	Aug.	
+ 2,4	+ 0,4	+ 1,9	– 3,0	+ 0,0	+ 0,6	– 0,5	– 0,2	– 0,3	+ 1,1	–	– 0,0	Sept.	
+ 3,1	+ 1,1	+ 2,1	– 2,7	– 0,2	– 1,3	– 0,7	+ 0,7	– 1,5	– 0,6	–	+ 0,0	Okt.	
+ 8,0	+ 0,9	+ 7,1	+ 0,6	+ 0,0	+ 4,8	+ 1,3	+ 0,1	+ 1,2	+ 3,5	–	– 0,0	Nov.	
+ 1,0	+ 1,1	– 0,1	+ 1,2	+ 0,1	– 1,0	– 0,7	+ 0,4	– 1,1	– 0,3	–	– 0,0	Dez.	
– 1,1	– 1,1	– 0,0	+ 0,1	– 0,9	+ 4,3	– 1,0	– 0,2	– 0,8	+ 5,3	–	– 0,1	2012 Jan.	
+ 1,1	– 0,9	+ 2,0	– 5,9	– 0,2	+ 0,6	– 0,6	+ 0,2	– 0,8	+ 1,2	–	– 0,0	Febr.	

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche \*)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
Zeit	darunter:													
	insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau				Kredite an Unternehmen und Selbständige								
		insgesamt	zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen
<b>Kredite insgesamt</b>														
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														
2009	2 357,6	1 155,1	1 094,7	905,0	189,7	1 327,1	301,4	145,8	68,5	63,2	122,1	36,4	74,7	165,2
2010 Dez.	2 352,9	1 153,8	1 101,6	907,8	193,8	1 317,2	302,4	134,1	75,5	61,7	120,3	40,3	78,8	157,5
2011 März	2 358,7	1 150,4	1 098,9	906,8	192,1	1 325,0	300,5	138,0	76,9	61,8	121,8	40,5	77,3	161,1
Juni	2 374,9	1 163,7	1 102,8	909,3	193,4	1 337,2	301,3	137,1	78,9	60,7	121,6	41,6	77,0	173,6
Sept.	2 413,7	1 166,3	1 108,3	911,8	196,5	1 367,3	302,1	134,7	81,3	60,9	125,6	42,6	79,2	196,6
Dez.	2 415,7	1 167,3	1 114,0	914,0	200,0	1 368,0	305,0	134,6	84,4	59,6	124,0	42,7	80,1	196,4
<b>Kurzfristige Kredite</b>														
2009	306,3	–	8,4	–	8,4	266,9	4,5	36,3	6,0	14,2	39,7	3,0	7,1	90,7
2010 Dez.	282,9	–	7,7	–	7,7	243,2	3,8	32,2	5,2	13,2	39,4	3,0	6,6	78,9
2011 März	292,5	–	7,7	–	7,7	253,3	3,9	36,8	5,3	13,7	41,2	3,3	7,1	81,8
Juni	306,7	–	7,7	–	7,7	267,0	4,0	38,1	5,8	13,5	41,5	3,7	7,1	93,9
Sept.	325,8	–	7,9	–	7,9	286,0	4,1	36,6	6,3	13,2	43,8	3,8	7,0	112,8
Dez.	316,2	–	7,7	–	7,7	276,7	3,9	33,8	6,0	11,9	41,8	3,3	7,0	111,0
<b>Mittelfristige Kredite</b>														
2009	242,7	–	32,4	–	32,4	173,9	11,8	32,6	4,8	9,0	13,9	3,7	13,6	25,5
2010 Dez.	238,1	–	32,8	–	32,8	169,1	11,4	27,5	5,2	9,2	13,4	3,9	12,9	29,0
2011 März	238,6	–	32,6	–	32,6	169,9	11,1	27,7	5,3	9,0	13,7	3,8	12,3	30,3
Juni	234,7	–	33,2	–	33,2	165,8	11,4	26,4	5,3	8,7	13,7	3,9	11,8	30,7
Sept.	245,2	–	33,6	–	33,6	173,4	11,2	26,6	5,6	9,2	15,2	4,1	11,9	34,1
Dez.	247,9	–	34,5	–	34,5	176,7	11,8	28,2	6,0	9,4	15,5	4,0	11,8	35,4
<b>Langfristige Kredite</b>														
2009	1 808,6	1 155,1	1 053,9	905,0	148,9	886,4	285,1	76,9	57,7	40,0	68,5	29,8	54,0	49,0
2010 Dez.	1 831,8	1 153,8	1 061,1	907,8	153,4	904,9	287,1	74,5	65,1	39,3	67,6	33,4	59,3	49,6
2011 März	1 827,6	1 150,4	1 058,7	906,8	151,9	901,8	285,4	73,6	66,3	39,0	66,9	33,4	57,9	49,0
Juni	1 833,6	1 163,7	1 061,8	909,3	152,4	904,4	285,9	72,6	67,8	38,5	66,4	34,0	58,1	48,9
Sept.	1 842,7	1 166,3	1 066,9	911,8	155,1	907,9	286,9	71,5	69,4	38,5	66,6	34,7	60,3	49,7
Dez.	1 851,7	1 167,3	1 071,8	914,0	157,8	914,6	289,3	72,6	72,4	38,3	66,7	35,4	61,2	49,9
<b>Kredite insgesamt</b>														
Veränderungen im Vierteljahr *)														
2010 4.Vj.	– 0,4	+ 3,6	+ 4,2	+ 3,6	+ 0,5	– 2,8	+ 0,7	– 3,9	+ 2,4	– 1,7	+ 0,3	– 0,3	+ 0,7	– 3,1
2011 1.Vj.	+ 6,3	– 1,9	– 1,8	– 0,1	– 1,7	+ 8,2	– 0,9	+ 3,9	+ 1,4	+ 0,1	+ 1,5	+ 0,3	– 1,5	+ 3,8
2.Vj.	+ 16,4	+ 3,3	+ 4,0	+ 2,2	+ 1,8	+ 12,2	+ 1,1	– 0,9	+ 2,0	– 0,9	– 0,2	+ 1,0	– 0,3	+ 12,5
3.Vj.	+ 31,3	+ 4,0	+ 5,4	+ 2,9	+ 2,5	+ 24,6	+ 0,7	– 3,0	+ 2,3	– 0,2	+ 2,8	+ 0,9	+ 2,0	+ 21,0
4.Vj.	+ 1,9	+ 1,8	+ 5,1	+ 2,0	+ 3,1	+ 0,4	+ 2,1	– 1,1	+ 3,0	– 1,3	– 1,6	+ 0,1	+ 1,9	– 0,2
<b>Kurzfristige Kredite</b>														
2010 4.Vj.	– 10,5	–	– 0,4	–	– 0,4	– 9,4	– 0,2	– 2,6	+ 0,0	– 1,4	+ 0,3	– 0,7	– 0,7	– 3,8
2011 1.Vj.	+ 10,0	–	– 0,0	–	– 0,0	+ 10,6	+ 0,1	+ 4,6	+ 0,1	+ 0,6	+ 1,8	+ 0,3	+ 0,5	+ 3,6
2.Vj.	+ 14,4	–	+ 0,1	–	+ 0,1	+ 13,7	+ 0,1	+ 1,3	+ 0,6	– 0,2	+ 0,3	+ 0,4	– 0,0	+ 12,1
3.Vj.	+ 19,1	–	+ 0,2	–	+ 0,2	+ 18,9	+ 0,1	– 1,3	+ 0,5	– 0,3	+ 2,3	+ 0,1	– 0,1	+ 18,7
4.Vj.	– 10,2	–	+ 0,1	–	+ 0,1	– 9,3	+ 0,0	– 2,8	– 0,2	– 1,3	– 2,0	– 0,5	+ 0,0	– 1,8
<b>Mittelfristige Kredite</b>														
2010 4.Vj.	+ 1,9	–	– 0,2	–	– 0,2	+ 1,4	– 0,5	– 0,7	+ 0,2	– 0,1	+ 0,1	– 0,2	– 0,2	+ 1,3
2011 1.Vj.	– 0,1	–	– 0,3	–	– 0,3	+ 0,1	– 0,3	+ 0,2	+ 0,1	– 0,2	+ 0,3	– 0,1	– 0,6	+ 0,7
2.Vj.	– 3,8	–	+ 0,7	–	+ 0,7	– 4,0	+ 0,2	– 1,2	– 0,1	– 0,3	+ 0,0	+ 0,0	– 0,5	+ 0,4
3.Vj.	+ 3,1	–	+ 0,3	–	+ 0,3	+ 2,1	– 0,2	– 0,6	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,2	– 0,0	+ 1,7
4.Vj.	+ 3,1	–	+ 0,9	–	+ 0,9	+ 3,3	+ 0,6	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	– 0,1	– 0,1	+ 1,4
<b>Langfristige Kredite</b>														
2010 4.Vj.	+ 8,1	+ 3,6	+ 4,7	+ 3,6	+ 1,1	+ 5,3	+ 1,4	– 0,7	+ 2,2	– 0,2	– 0,1	+ 0,6	+ 1,5	– 0,6
2011 1.Vj.	– 3,6	– 1,9	– 1,5	– 0,1	– 1,4	– 2,5	– 0,7	– 0,9	+ 1,2	– 0,3	– 0,7	+ 0,0	– 1,3	– 0,4
2.Vj.	+ 5,8	+ 3,3	+ 3,2	+ 2,2	+ 1,0	+ 2,6	+ 0,7	– 0,9	+ 1,5	– 0,4	– 0,5	+ 0,6	+ 0,2	– 0,1
3.Vj.	+ 9,1	+ 4,0	+ 4,9	+ 2,9	+ 2,0	+ 3,6	+ 0,8	– 1,1	+ 1,6	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,7	+ 2,2	+ 0,5
4.Vj.	+ 9,0	+ 1,8	+ 4,1	+ 2,0	+ 2,1	+ 6,3	+ 1,4	+ 0,1	+ 2,9	– 0,2	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,9	+ 0,2

\* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Verände-

runge ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im



IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit		
zusammen	darunter:			nachrichtlich:		zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau			
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen	Kredite an Selbstständige 2)	Kredite an das Handwerk			zusammen	Ratenkredite 3)	darunter:			Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten		
<b>Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)</b>													<b>Kredite insgesamt</b>		
651,2	181,2	46,5	170,5	378,9	54,3	1 017,5	790,0	227,5	142,0	15,8	13,0	3,3	2009		
649,0	178,5	46,8	175,8	380,4	53,5	1 022,4	795,7	226,7	155,0	13,9	13,3	3,5	2010 Dez.		
647,6	175,8	47,0	178,7	378,2	53,9	1 020,3	794,9	225,4	155,1	13,7	13,5	3,5	2011 März		
646,7	178,3	44,6	177,9	379,5	53,6	1 024,2	798,0	226,2	145,7	13,9	13,6	3,5	2011 Juni		
646,5	177,9	44,5	178,4	381,8	52,8	1 033,1	802,7	230,3	149,0	14,0	13,4	3,5	2011 Sept.		
646,3	180,0	42,9	177,9	382,9	51,7	1 034,3	805,6	228,7	147,8	13,5	13,4	3,5	2011 Dez.		
													Kurzfristige Kredite		
69,9	11,1	12,1	14,6	33,3	8,3	38,7	4,0	34,7	3,0	15,8	0,7	0,0	2009		
64,7	9,6	11,7	13,9	32,2	7,7	38,9	3,9	35,1	2,6	13,9	0,9	0,0	2010 Dez.		
64,2	9,4	12,3	13,5	31,9	8,4	38,2	3,7	34,5	2,6	13,7	0,9	0,0	2011 März		
63,3	9,5	11,7	13,2	32,1	8,5	38,7	3,7	35,0	2,5	13,9	1,1	0,0	2011 Juni		
62,4	9,5	11,6	13,4	31,1	8,0	38,9	3,8	35,1	2,6	14,0	1,0	0,0	2011 Sept.		
61,9	9,6	11,1	13,2	30,4	7,2	38,5	3,9	34,7	2,5	13,5	0,9	0,0	2011 Dez.		
													Mittelfristige Kredite		
70,8	8,5	11,0	21,7	27,6	4,0	68,2	20,5	47,7	40,9	-	0,6	0,0	2009		
68,1	8,8	10,1	21,3	28,1	3,8	68,5	21,3	47,1	42,0	-	0,5	0,0	2010 Dez.		
67,8	8,6	10,0	22,1	28,0	3,9	68,2	21,4	46,8	41,7	-	0,5	0,0	2011 März		
65,3	8,4	8,3	21,6	28,2	3,7	68,3	21,8	46,5	41,5	-	0,5	0,0	2011 Juni		
66,7	8,2	8,5	21,2	30,8	3,6	71,3	22,4	48,9	43,7	-	0,5	0,0	2011 Sept.		
66,3	8,1	8,4	20,4	31,2	3,6	70,6	22,7	47,9	42,8	-	0,6	0,0	2011 Dez.		
													Langfristige Kredite		
510,4	161,6	23,5	134,1	318,0	42,0	910,6	765,5	145,0	98,0	-	11,7	3,3	2009		
516,2	160,2	25,0	140,6	320,1	42,0	915,0	770,5	144,5	110,4	-	11,9	3,5	2010 Dez.		
515,7	157,9	24,7	143,1	318,3	41,6	913,9	769,8	144,1	110,8	-	12,0	3,5	2011 März		
518,0	160,4	24,5	143,1	319,2	41,4	917,2	772,5	144,8	101,7	-	12,0	3,4	2011 Juni		
517,3	160,3	24,4	143,8	319,8	41,2	922,9	776,6	146,3	102,7	-	11,9	3,4	2011 Sept.		
518,1	162,4	23,4	144,3	321,3	40,9	925,2	779,1	146,1	102,5	-	11,9	3,4	2011 Dez.		
<b>Veränderungen im Vierteljahr *)</b>													<b>Kredite insgesamt</b>		
+ 2,9	+ 1,4	+ 0,2	- 0,4	- 0,8	- 0,9	+ 2,1	+ 3,4	- 1,3	+ 0,7	- 0,8	+ 0,2	+ 0,0	2010 4.Vj.		
- 1,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 2,2	+ 0,4	- 2,1	- 0,8	- 1,3	+ 0,1	- 0,2	+ 0,2	- 0,0	2011 1.Vj.		
- 1,0	+ 1,4	- 2,5	+ 0,2	+ 1,3	- 0,4	+ 4,1	+ 2,9	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	2011 2.Vj.		
- 1,3	- 0,5	- 0,2	+ 0,3	- 0,1	- 0,8	+ 6,8	+ 4,7	+ 2,1	+ 1,3	+ 0,2	- 0,1	- 0,0	2011 3.Vj.		
- 0,3	+ 1,3	- 0,9	- 0,3	+ 1,0	- 1,1	+ 1,6	+ 3,1	- 1,5	- 0,7	- 0,6	- 0,1	+ 0,0	2011 4.Vj.		
													Kurzfristige Kredite		
- 0,6	- 0,4	+ 0,1	- 0,4	- 1,0	- 0,8	- 1,2	- 0,2	- 1,0	- 0,0	- 0,8	+ 0,1	- 0,0	2010 4.Vj.		
- 0,8	- 0,1	+ 0,4	- 0,6	- 0,3	+ 0,7	- 0,7	- 0,1	- 0,6	- 0,0	- 0,2	+ 0,1	- 0,0	2011 1.Vj.		
- 0,8	+ 0,2	- 0,6	- 0,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,6	- 0,0	+ 0,6	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	2011 2.Vj.		
- 0,9	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	- 1,0	- 0,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	- 0,0	2011 3.Vj.		
- 0,6	+ 0,1	- 0,6	- 0,1	- 0,7	- 0,8	- 0,9	+ 0,1	- 0,9	- 0,2	- 0,6	- 0,1	-	2011 4.Vj.		
													Mittelfristige Kredite		
+ 1,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	-	+ 0,0	- 0,0	2010 4.Vj.		
- 0,3	- 0,2	- 0,1	+ 0,4	- 0,2	+ 0,1	- 0,3	+ 0,1	- 0,4	- 0,3	-	+ 0,0	- 0,0	2011 1.Vj.		
- 2,4	- 0,2	- 1,7	- 0,5	+ 0,3	- 0,2	+ 0,2	+ 0,4	- 0,2	- 0,2	-	+ 0,0	- 0,0	2011 2.Vj.		
+ 0,1	- 0,3	+ 0,1	- 0,6	+ 0,3	- 0,1	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	-	+ 0,0	- 0,0	2011 3.Vj.		
- 0,4	- 0,1	- 0,1	- 0,6	+ 0,3	+ 0,0	- 0,2	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	-	+ 0,0	-	2011 4.Vj.		
													Langfristige Kredite		
+ 2,4	+ 1,8	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	- 0,2	+ 2,8	+ 3,3	- 0,5	+ 0,4	-	+ 0,1	+ 0,0	2010 4.Vj.		
- 0,2	+ 0,3	- 0,2	+ 0,1	- 1,7	- 0,3	- 1,1	- 0,7	- 0,4	+ 0,3	-	+ 0,1	- 0,0	2011 1.Vj.		
+ 2,2	+ 1,4	- 0,2	+ 0,9	+ 0,8	- 0,2	+ 3,2	+ 2,5	+ 0,7	+ 0,7	-	- 0,0	- 0,0	2011 2.Vj.		
- 0,5	- 0,1	- 0,2	+ 0,8	+ 0,6	- 0,3	+ 5,6	+ 4,1	+ 1,6	+ 1,0	-	- 0,1	- 0,0	2011 3.Vj.		
+ 0,6	+ 1,3	- 0,3	+ 0,5	+ 1,4	- 0,3	+ 2,7	+ 2,7	+ 0,0	- 0,0	-	- 0,0	+ 0,0	2011 4.Vj.		

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Treuhandkredite. 2 Einschl. Einzelkaufleute. 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne

Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
<b>Inländische Nichtbanken insgesamt</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2009	2 829,7	1 029,5	1 102,6	339,5	763,1	32,1	731,0	594,5	103,2	43,4	35,6	76,8		
2010	2 936,6	1 104,4	1 117,1	329,3	787,8	25,1	762,7	618,2	96,9	37,5	37,2	80,9		
2011	3 046,9	1 168,3	1 156,2	386,1	770,2	31,5	738,7	616,1	106,3	36,5	35,8	97,1		
2011 März	2 930,5	1 112,1	1 096,6	317,9	778,7	25,4	753,3	623,5	98,3	37,2	36,8	75,0		
April	2 948,4	1 127,1	1 099,2	323,6	775,7	26,0	749,7	622,3	99,8	37,0	36,7	84,7		
Mai	2 976,6	1 125,7	1 129,3	354,4	775,0	26,7	748,3	619,9	101,7	37,0	36,7	102,8		
Juni	2 980,6	1 123,7	1 136,4	363,7	772,7	26,0	746,7	617,8	102,7	36,7	36,6	103,5		
Juli	2 976,5	1 130,6	1 125,8	352,4	773,4	27,2	746,2	616,6	103,5	36,6	36,6	87,4		
Aug.	3 007,6	1 139,2	1 149,1	374,6	774,5	28,4	746,1	615,0	104,2	36,7	36,4	99,4		
Sept.	3 026,3	1 151,3	1 157,3	385,1	772,2	29,2	743,0	613,5	104,3	36,7	36,2	106,0		
Okt.	3 027,0	1 160,9	1 148,1	376,8	771,3	30,2	741,1	613,1	105,0	36,7	36,0	104,2		
Nov.	3 054,5	1 188,0	1 149,2	377,8	771,4	31,0	740,5	611,5	105,8	36,7	35,9	109,5		
Dez.	3 046,9	1 168,3	1 156,2	386,1	770,2	31,5	738,7	616,1	106,3	36,5	35,8	97,1		
2012 Jan.	3 036,8	1 181,1	1 133,1	366,8	766,3	31,4	734,9	617,2	105,3	35,8	35,2	85,8		
Febr.	3 054,9	1 187,1	1 143,5	378,3	765,1	32,5	732,6	619,8	104,6	35,6	34,9	97,0		
<b>Veränderungen *)</b>														
2010	+ 77,4	+ 76,0	- 18,9	- 12,6	- 6,3	- 7,0	+ 0,7	+ 24,0	- 3,7	- 1,7	+ 1,6	+ 4,1		
2011	+ 111,2	+ 63,7	+ 40,9	+ 57,0	- 16,1	+ 6,5	- 22,6	- 2,6	+ 9,3	- 1,1	- 1,4	+ 16,0		
2011 März	- 12,3	- 9,5	- 4,3	- 2,7	- 1,6	+ 0,5	- 2,1	+ 1,0	+ 0,5	- 0,2	- 0,2	- 15,9		
April	+ 17,9	+ 15,9	+ 3,0	+ 5,6	- 2,6	+ 0,6	- 3,2	- 2,1	+ 1,0	- 0,1	- 0,1	+ 9,7		
Mai	+ 28,3	- 1,4	+ 30,1	+ 30,8	- 0,7	+ 0,7	- 1,4	- 2,4	+ 1,9	- 0,1	- 0,1	+ 18,1		
Juni	+ 4,0	- 2,0	+ 7,0	+ 9,3	- 2,3	- 0,7	- 1,6	- 2,1	+ 1,0	- 0,3	- 0,1	+ 0,7		
Juli	- 4,4	+ 6,6	- 10,6	- 11,3	+ 0,7	+ 1,2	- 0,6	- 1,2	+ 0,8	- 0,1	- 0,0	- 16,4		
Aug.	+ 31,0	+ 8,5	+ 23,4	+ 22,2	+ 1,1	+ 1,2	- 0,0	- 1,6	+ 0,7	+ 0,1	- 0,2	+ 12,1		
Sept.	+ 18,7	+ 11,8	+ 8,4	+ 10,7	- 2,3	+ 0,8	- 3,1	- 1,5	+ 0,0	- 0,1	- 0,2	+ 6,6		
Okt.	+ 0,7	+ 9,6	- 9,2	- 8,3	- 0,9	+ 1,1	- 2,0	- 0,4	+ 0,8	+ 0,0	- 0,2	- 1,8		
Nov.	+ 27,5	+ 26,8	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,8	- 0,7	- 1,1	+ 0,7	- 0,0	- 0,1	+ 5,3		
Dez.	- 6,2	- 19,8	+ 8,4	+ 8,3	+ 0,1	+ 0,5	- 0,4	+ 4,6	+ 0,5	- 0,2	- 0,2	- 12,4		
2012 Jan.	- 10,4	+ 12,9	- 23,4	- 19,2	- 4,2	- 0,1	- 4,1	+ 1,1	- 1,0	- 0,7	- 0,5	- 11,3		
Febr.	+ 18,1	+ 5,9	+ 10,3	+ 11,5	- 1,1	+ 1,1	- 2,3	+ 2,6	- 0,7	- 0,2	- 0,3	+ 11,2		
<b>Inländische öffentliche Haushalte</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2009	129,3	41,8	83,4	43,0	40,4	3,6	36,8	2,6	1,5	35,7	3,9	0,5		
2010	153,4	46,1	103,0	47,7	55,3	2,6	52,7	2,8	1,5	34,7	6,2	0,4		
2011	168,5	46,2	118,4	69,5	48,8	3,8	45,0	2,4	1,5	34,0	5,9	3,1		
2011 März	154,4	50,2	99,9	50,1	49,7	2,4	47,3	2,9	1,5	34,4	6,1	1,4		
April	150,8	46,8	99,6	51,3	48,3	2,5	45,9	2,9	1,5	34,4	6,1	0,9		
Mai	160,9	50,3	106,3	57,5	48,8	2,9	45,9	2,8	1,5	34,4	6,1	2,7		
Juni	170,4	52,0	114,1	65,8	48,3	2,6	45,7	2,7	1,6	34,1	6,1	6,1		
Juli	164,1	49,5	110,5	61,6	48,9	3,3	45,7	2,6	1,6	34,0	6,0	0,2		
Aug.	169,4	50,4	114,9	66,6	48,3	3,3	45,0	2,6	1,5	34,1	6,0	2,1		
Sept.	173,5	52,4	117,1	68,4	48,6	3,4	45,2	2,5	1,5	34,1	6,0	4,4		
Okt.	162,9	49,2	109,8	61,2	48,5	3,6	45,0	2,4	1,5	34,1	6,0	3,5		
Nov.	167,0	49,5	113,7	64,9	48,8	3,7	45,1	2,4	1,4	34,1	5,9	2,9		
Dez.	168,5	46,2	118,4	69,5	48,8	3,8	45,0	2,4	1,5	34,0	5,9	3,1		
2012 Jan.	171,8	49,1	119,0	71,3	47,7	3,3	44,4	2,3	1,4	33,4	6,0	2,2		
Febr.	182,4	55,8	123,0	75,4	47,6	3,5	44,1	2,3	1,4	33,3	6,0	2,8		
<b>Veränderungen *)</b>														
2010	+ 23,9	+ 4,1	+ 19,7	+ 4,7	+ 14,9	- 1,0	+ 16,0	+ 0,3	- 0,1	- 1,0	+ 2,3	- 0,1		
2011	+ 14,6	+ 0,1	+ 15,0	+ 21,4	- 6,5	+ 1,2	- 7,7	- 0,4	+ 0,0	- 0,7	- 0,2	+ 2,7		
2011 März	+ 1,7	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,8	- 0,5	+ 0,1	- 0,6	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	- 0,1	- 1,8		
April	- 4,0	- 3,3	- 0,7	+ 0,8	- 1,4	+ 0,0	- 1,4	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,4		
Mai	+ 10,1	+ 3,4	+ 6,7	+ 6,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	-	+ 1,7		
Juni	+ 9,5	+ 1,8	+ 7,8	+ 8,3	- 0,5	- 0,3	- 0,2	- 0,1	+ 0,1	- 0,3	- 0,0	+ 3,4		
Juli	- 6,3	- 2,6	- 3,6	- 4,2	+ 0,7	+ 0,7	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	- 5,9		
Aug.	+ 5,3	+ 1,0	+ 4,4	+ 5,0	- 0,7	+ 0,0	- 0,7	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 1,9		
Sept.	+ 4,1	+ 1,9	+ 2,2	+ 1,9	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 2,4		
Okt.	- 10,6	- 3,2	- 7,3	- 7,2	- 0,1	+ 0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 1,0		
Nov.	+ 4,1	+ 0,3	+ 3,9	+ 3,7	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,6		
Dez.	+ 1,5	- 3,3	+ 4,7	+ 4,7	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,2		
2012 Jan.	+ 3,3	+ 2,9	+ 0,6	+ 1,8	- 1,1	- 0,5	- 0,6	- 0,1	- 0,1	- 0,7	+ 0,0	- 0,9		
Febr.	+ 10,6	+ 6,7	+ 4,0	+ 4,1	- 0,1	+ 0,2	- 0,3	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,7		

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

ten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:		
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre					
<b>Inländische Unternehmen und Privatpersonen</b>												
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>												
2009	2 700,4	987,6	1 019,2	296,5	722,7	28,5	694,2	591,9	101,6	7,7	31,7	76,3
2010	2 783,2	1 058,3	1 014,1	281,6	732,5	22,5	710,0	615,4	95,4	2,9	31,0	80,5
2011	2 878,4	1 122,0	1 037,9	316,5	721,3	27,7	693,7	613,8	104,8	2,5	29,8	94,0
2011 März	2 776,1	1 061,9	996,7	267,8	728,9	23,0	706,0	620,7	96,8	2,7	30,7	73,6
April	2 797,5	1 080,3	999,6	272,3	727,3	23,5	703,8	619,5	98,2	2,6	30,6	83,7
Mai	2 815,7	1 075,4	1 023,0	296,9	726,2	23,8	702,4	617,1	100,1	2,6	30,6	100,1
Juni	2 810,2	1 071,6	1 022,3	297,9	724,4	23,4	701,0	615,1	101,1	2,6	30,5	97,4
Juli	2 812,3	1 081,1	1 015,3	290,8	724,5	24,0	700,5	614,0	101,9	2,6	30,6	87,1
Aug.	2 838,2	1 088,7	1 034,3	308,0	726,2	25,1	701,2	612,5	102,7	2,6	30,4	97,3
Sept.	2 852,8	1 098,8	1 040,2	316,6	723,6	25,8	697,8	611,0	102,8	2,6	30,2	101,5
Okt.	2 864,1	1 111,6	1 038,3	315,5	722,8	26,6	696,2	610,6	103,6	2,5	30,1	100,7
Nov.	2 887,5	1 138,5	1 035,5	312,9	722,7	27,3	695,4	609,1	104,3	2,6	30,0	106,6
Dez.	2 878,4	1 122,0	1 037,9	316,5	721,3	27,7	693,7	613,8	104,8	2,5	29,8	94,0
2012 Jan.	2 865,0	1 132,0	1 014,1	295,5	718,6	28,1	690,5	615,0	103,9	2,5	29,3	83,6
Febr.	2 872,5	1 131,3	1 020,5	303,0	717,5	29,0	688,5	617,5	103,2	2,3	28,9	94,1
<b>Veränderungen *)</b>												
2010	+ 53,5	+ 71,9	- 38,6	- 17,3	- 21,3	- 6,0	- 15,3	+ 23,8	- 3,6	- 0,7	- 0,7	+ 4,2
2011	+ 96,6	+ 63,6	+ 25,9	+ 35,5	- 9,6	+ 5,2	- 14,9	- 2,2	+ 9,3	- 0,3	- 1,2	+ 13,3
2011 März	- 14,0	- 10,9	- 4,6	- 3,4	- 1,2	+ 0,4	- 1,6	+ 1,0	+ 0,5	- 0,1	- 0,1	- 14,1
April	+ 21,8	+ 19,2	+ 3,7	+ 4,9	- 1,2	+ 0,6	- 1,7	- 2,1	+ 1,1	- 0,1	- 0,1	+ 10,1
Mai	+ 18,2	- 4,8	+ 23,5	+ 24,6	- 1,1	+ 0,3	- 1,4	- 2,3	+ 1,9	- 0,0	- 0,1	+ 16,4
Juni	- 5,5	- 3,8	- 0,7	+ 1,0	- 1,8	- 0,4	- 1,4	- 2,0	+ 1,0	- 0,0	- 0,1	- 2,7
Juli	+ 1,8	+ 9,2	- 7,0	- 7,0	+ 0,0	+ 0,6	- 0,5	- 1,1	+ 0,8	- 0,0	+ 0,0	- 10,6
Aug.	+ 25,7	+ 7,5	+ 19,0	+ 17,2	+ 1,8	+ 1,1	+ 0,7	- 1,5	+ 0,8	- 0,0	- 0,2	+ 10,3
Sept.	+ 14,7	+ 9,9	+ 6,2	+ 8,8	- 2,6	+ 0,7	- 3,3	- 1,5	+ 0,1	- 0,0	- 0,2	+ 4,2
Okt.	+ 11,3	+ 12,8	- 1,9	- 1,1	- 0,8	+ 1,0	- 1,8	- 0,4	+ 0,8	- 0,0	- 0,1	- 0,8
Nov.	+ 23,4	+ 26,5	- 2,8	- 2,7	- 0,1	+ 0,7	- 0,8	- 1,1	+ 0,8	+ 0,0	- 0,1	+ 5,9
Dez.	- 7,7	- 16,5	+ 3,7	+ 3,7	+ 0,1	+ 0,4	- 0,3	+ 4,6	+ 0,5	- 0,0	- 0,2	- 12,6
2012 Jan.	- 13,8	+ 10,0	- 24,0	- 21,0	- 3,1	+ 0,4	- 3,5	+ 1,2	- 0,9	- 0,0	- 0,6	- 10,4
Febr.	+ 7,5	- 0,7	+ 6,4	+ 7,4	- 1,0	+ 0,9	- 2,0	+ 2,5	- 0,7	- 0,2	- 0,3	+ 10,5
<b>darunter: inländische Unternehmen</b>												
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>												
2009	1 105,6	336,4	743,6	187,5	556,1	9,1	547,0	5,5	20,2	7,6	21,8	76,3
2010	1 124,3	344,6	755,5	196,0	559,5	7,5	552,0	6,3	17,9	2,8	21,3	80,5
2011	1 156,5	374,8	758,9	222,9	536,0	9,4	526,7	5,6	17,2	2,5	20,3	94,0
2011 März	1 108,5	347,3	737,5	184,1	553,4	7,9	545,4	6,4	17,4	2,6	21,1	73,6
April	1 121,5	359,3	738,5	186,6	551,8	8,3	543,5	6,4	17,2	2,6	21,0	83,7
Mai	1 137,8	354,0	760,1	210,3	549,8	8,6	541,3	6,4	17,4	2,5	20,9	100,1
Juni	1 130,0	348,4	757,7	210,2	547,5	8,2	539,3	6,3	17,5	2,5	20,8	97,4
Juli	1 123,6	351,9	747,8	200,9	546,9	8,3	538,6	6,3	17,5	2,5	20,9	87,1
Aug.	1 150,5	360,9	765,8	217,5	548,3	9,2	539,1	6,3	17,6	2,5	20,7	97,3
Sept.	1 163,0	370,1	769,2	224,4	544,8	9,6	535,2	6,3	17,5	2,5	20,6	101,5
Okt.	1 168,4	376,9	767,7	224,8	543,0	9,8	533,1	6,2	17,6	2,5	20,5	100,7
Nov.	1 175,3	390,6	761,7	220,2	541,6	9,9	531,7	5,7	17,3	2,5	20,4	106,6
Dez.	1 156,5	374,8	758,9	222,9	536,0	9,4	526,7	5,6	17,2	2,5	20,3	94,0
2012 Jan.	1 137,0	381,2	733,2	201,4	531,9	9,3	522,5	5,6	16,9	2,4	19,8	83,6
Febr.	1 134,0	373,1	738,3	209,1	529,2	9,7	519,5	5,7	16,9	2,2	19,7	94,1
<b>Veränderungen *)</b>												
2010	- 10,6	+ 9,8	- 21,6	+ 6,1	- 27,6	- 1,6	- 26,0	+ 0,9	+ 0,3	- 0,7	- 0,5	+ 4,2
2011	+ 33,6	+ 29,1	+ 5,1	+ 27,6	- 22,5	+ 1,9	- 24,4	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 1,1	+ 13,3
2011 März	- 16,3	- 11,5	- 4,8	- 2,8	- 2,0	+ 0,5	- 2,5	- 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 14,1
April	+ 13,3	+ 12,0	+ 1,3	+ 3,0	- 1,6	+ 0,4	- 2,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 10,1
Mai	+ 16,4	- 5,3	+ 21,6	+ 23,6	- 2,0	+ 0,2	- 2,2	- 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 16,4
Juni	- 7,9	- 5,5	- 2,4	- 0,1	- 2,4	- 0,4	- 2,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 2,7
Juli	- 6,7	+ 3,2	- 9,9	- 9,3	- 0,5	+ 0,2	- 0,7	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 10,6
Aug.	+ 26,8	+ 8,8	+ 17,9	+ 16,6	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 10,3
Sept.	+ 12,5	+ 9,0	+ 3,7	+ 7,1	- 3,4	+ 0,4	- 3,9	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,2	+ 4,2
Okt.	+ 5,5	+ 6,8	- 1,5	+ 0,4	- 1,9	+ 0,3	- 2,2	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,8
Nov.	+ 6,9	+ 13,3	- 6,0	- 4,6	- 1,4	+ 0,1	- 1,5	- 0,1	- 0,3	-	- 0,1	+ 5,9
Dez.	- 17,4	- 15,9	- 1,4	+ 2,7	- 4,1	- 0,5	- 3,6	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 12,6
2012 Jan.	- 19,8	+ 6,4	- 26,0	- 21,5	- 4,5	- 0,1	- 4,4	+ 0,0	- 0,3	- 0,0	- 0,5	- 10,4
Febr.	- 3,0	- 8,1	+ 5,1	+ 7,7	- 2,6	+ 0,4	- 3,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,2	- 0,1	+ 10,5

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2. Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3. Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. 2. 4. Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

#### IV. Banken

### 8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck \*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen					Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen				insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	inländische Privatpersonen		insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	inländische Privatpersonen	
zu-	Selb-	wirt-	sonstige	inländische	zu-	Selb-	wirt-	sonstige	inländische			
sammen	ständige	schaftlich Unselbstständige	Privatpersonen	Organisationen ohne Erwerbszweck	sammen	ständige	schaftlich Unselbstständige	Privatpersonen	Organisationen ohne Erwerbszweck			
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>												
2009	1 594,9	651,3	631,3	112,5	424,6	94,3	19,9	275,6	258,5	24,5	213,2	20,7
2010	1 658,9	713,7	692,4	123,8	471,2	97,4	21,3	258,6	241,4	21,2	203,7	16,4
2011	1 721,9	747,3	724,9	131,5	490,4	103,0	22,4	278,9	261,1	23,3	218,5	19,3
2011 Sept.	1 689,9	728,8	707,9	127,7	480,1	100,1	20,9	271,0	251,1	22,7	210,5	17,9
Okt.	1 695,7	734,8	711,6	131,2	479,8	100,6	23,1	270,6	252,9	22,9	211,9	18,1
Nov.	1 712,2	747,9	725,7	132,8	490,3	102,6	22,2	273,8	256,3	23,2	214,5	18,7
Dez.	1 721,9	747,3	724,9	131,5	490,4	103,0	22,4	278,9	261,1	23,3	218,5	19,3
2012 Jan.	1 728,0	750,8	727,0	133,6	489,1	104,3	23,8	280,9	262,7	23,2	219,9	19,6
Febr.	1 738,5	758,2	734,2	134,1	494,5	105,6	24,0	282,2	263,8	23,0	221,1	19,8
<b>Veränderungen *)</b>												
2010	+ 64,0	+ 62,1	+ 60,8	+ 11,3	+ 40,4	+ 9,1	+ 1,4	- 17,0	- 17,1	- 3,3	- 9,7	- 4,1
2011	+ 63,0	+ 34,5	+ 33,5	+ 7,8	+ 19,7	+ 6,0	+ 1,1	+ 20,8	+ 20,3	+ 2,1	+ 15,2	+ 3,0
2011 Sept.	+ 2,2	+ 0,9	+ 1,8	- 1,5	+ 2,1	+ 1,1	- 0,9	+ 2,5	+ 0,4	- 0,6	+ 0,9	- 0,0
Okt.	+ 5,8	+ 6,0	+ 3,7	+ 3,5	- 0,3	+ 0,5	+ 2,3	- 0,5	+ 1,8	+ 0,2	+ 1,4	+ 0,3
Nov.	+ 16,5	+ 13,2	+ 14,1	+ 1,6	+ 10,5	+ 2,0	- 0,9	+ 3,2	+ 3,3	+ 0,3	+ 2,5	+ 0,5
Dez.	+ 9,7	- 0,7	- 0,8	- 1,3	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,1	+ 5,1	+ 4,8	+ 0,1	+ 4,1	+ 0,6
2012 Jan.	+ 6,1	+ 3,6	+ 2,1	+ 2,2	- 0,8	+ 0,8	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,6	- 0,1	+ 1,4	+ 0,3
Febr.	+ 10,5	+ 7,4	+ 7,2	+ 0,4	+ 5,4	+ 1,3	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,1	- 0,2	+ 1,1	+ 0,2

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm. \*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Ver-

### 9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen \*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite													
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)					Länder			Termineinlagen				
		zu-	Sicht-	Termineinlagen	Spar-	Nach-	zu-	Sicht-	Termineinlagen	Spar-	Nach-			
insgesamt	sammen	einlagen	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	einlagen und Sparbriefe 2)	richtlich: Treuhandkredite	sammen	einlagen	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	einlagen und Sparbriefe 2)	richtlich: Treuhandkredite		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
2009	129,3	22,2	1,3	3,7	17,1	0,1	17,3	23,1	7,1	5,8	10,1	0,1	18,0	
2010	153,4	38,7	5,7	3,3	29,6	0,1	17,0	28,2	8,5	6,7	12,9	0,2	17,2	
2011	168,5	37,9	6,2	9,4	22,2	0,1	16,9	34,8	11,4	10,7	12,5	0,2	16,8	
2011 Sept.	173,5	40,8	11,5	6,9	22,3	0,1	16,9	40,1	12,3	15,0	12,6	0,2	16,8	
Okt.	162,9	37,9	9,6	6,1	22,1	0,1	16,9	34,9	11,8	10,4	12,5	0,2	16,8	
Nov.	167,0	35,8	6,4	7,2	22,2	0,1	16,9	32,7	12,0	8,0	12,6	0,2	16,8	
Dez.	168,5	37,9	6,2	9,4	22,2	0,1	16,9	34,8	11,4	10,7	12,5	0,2	16,8	
2012 Jan.	171,8	40,9	9,2	10,9	20,8	0,1	16,9	37,7	11,4	13,6	12,5	0,2	16,1	
Febr.	182,4	45,2	14,4	10,4	20,4	0,1	16,9	39,7	10,2	16,9	12,5	0,2	16,0	
<b>Veränderungen *)</b>														
2010	+ 23,9	+ 16,5	+ 4,4	- 0,4	+ 12,5	+ 0,0	- 0,2	+ 5,2	+ 1,5	+ 0,9	+ 2,8	+ 0,0	- 0,7	
2011	+ 14,6	- 0,7	+ 0,5	+ 6,3	- 7,5	+ 0,0	- 0,2	+ 6,6	+ 2,9	+ 4,0	- 0,4	+ 0,0	- 0,5	
2011 Sept.	+ 4,1	+ 4,0	+ 2,6	+ 1,1	+ 0,3	-	+ 0,0	+ 2,4	+ 3,3	- 0,7	- 0,2	- 0,0	- 0,0	
Okt.	- 10,6	- 2,9	- 2,0	- 0,7	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	- 5,1	- 0,5	- 4,6	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	
Nov.	+ 4,1	- 2,1	- 3,2	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 2,2	+ 0,2	- 2,4	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	
Dez.	+ 1,5	+ 2,0	- 0,2	+ 2,3	- 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 2,1	- 0,6	+ 2,7	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	
2012 Jan.	+ 3,3	+ 3,0	+ 3,0	+ 1,4	- 1,4	- 0,0	- 0,0	+ 2,9	+ 0,1	+ 2,9	- 0,0	- 0,0	- 0,7	
Febr.	+ 10,6	+ 4,4	+ 5,2	- 0,5	- 0,4	- 0,0	+ 0,0	+ 2,0	+ 1,3	+ 3,3	- 0,0	- 0,0	- 0,1	

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm. \*; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom

AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

					Spareinlagen <sup>3)</sup>			Nachrichtlich:					
nach Befristung					insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe <sup>4)</sup>	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) <sup>5)</sup>	Verbindlichkeiten aus Repos	Zeit	
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr <sup>2)</sup>		darunter:									
		zusammen	bis 2 Jahre einschl.										über 2 Jahre
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende <sup>*)</sup></b>													
17,2	109,0	166,6	19,4	147,2	586,5	577,5	9,0	81,5	0,1	9,8	–	2009	
17,3	85,7	173,0	15,0	158,0	609,1	599,2	9,9	77,5	0,1	9,7	–	2010	
17,8	93,6	185,3	18,3	167,0	608,2	599,0	9,2	87,6	0,1	9,6	–	2011	
19,9	92,3	178,8	16,2	162,6	604,7	595,3	9,4	85,3	0,1	9,6	–	2011 Sept.	
17,6	90,8	179,8	16,8	163,0	604,4	595,0	9,4	86,0	0,0	9,6	–	Okt.	
17,5	92,7	181,1	17,4	163,7	603,4	594,3	9,1	87,0	0,1	9,6	–	Nov.	
17,8	93,6	185,3	18,3	167,0	608,2	599,0	9,2	87,6	0,1	9,6	–	Dez.	
18,2	94,2	186,7	18,8	168,0	609,3	600,1	9,2	86,9	0,0	9,5	–	2012 Jan.	
18,4	93,9	188,3	19,3	169,0	611,8	602,4	9,4	86,3	0,0	9,2	–	Febr.	
<b>Veränderungen <sup>*)</sup></b>													
+ 0,1	– 23,3	+ 6,4	– 4,4	+ 10,8	+ 22,8	+ 22,0	+ 0,9	– 4,0	– 0,0	– 0,2	± 0,0	2010	
+ 0,5	+ 8,0	+ 12,9	+ 3,3	+ 9,5	– 1,8	– 1,1	– 0,7	+ 9,5	– 0,0	– 0,1	–	2011	
+ 2,2	+ 1,7	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5	– 1,4	– 1,4	– 0,1	+ 0,2	– 0,0	–	–	2011 Sept.	
– 2,3	– 1,5	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,4	– 0,4	– 0,3	– 0,0	+ 0,7	– 0,0	– 0,0	–	Okt.	
– 0,1	+ 1,9	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,7	– 1,0	– 0,7	– 0,3	+ 1,1	+ 0,0	– 0,0	–	Nov.	
+ 0,3	+ 1,0	+ 4,2	+ 0,9	+ 3,3	+ 4,7	+ 4,7	+ 0,1	+ 0,5	– 0,0	– 0,0	–	Dez.	
+ 0,4	+ 0,5	+ 1,4	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,0	– 0,6	– 0,0	– 0,1	–	2012 Jan.	
+ 0,2	– 0,3	+ 1,6	+ 0,5	+ 1,1	+ 2,5	+ 2,3	+ 0,2	– 0,6	– 0,0	– 0,2	–	Febr.	

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. **2** Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. 2. **4** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **5** In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)						Sozialversicherung						
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen <sup>3)</sup>		Spareinlagen und Sparbriefe <sup>2) 4)</sup>	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe <sup>2)</sup>	Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende <sup>*)</sup></b>												
38,0	20,2	10,3	4,2	3,3	0,4	46,0	13,3	23,1	8,9	0,6	0,0	2009
37,4	19,5	9,9	4,5	3,5	0,4	49,1	12,3	27,9	8,3	0,6	0,0	2010
39,3	18,1	13,0	5,0	3,2	0,4	56,5	10,5	36,4	9,1	0,4	0,0	2011
37,7	16,6	12,7	5,1	3,2	0,4	54,9	12,0	33,8	8,6	0,5	0,0	2011 Sept.
35,9	15,3	12,3	5,1	3,2	0,4	54,2	12,6	32,3	8,8	0,4	0,0	Okt.
38,6	17,5	12,9	5,0	3,2	0,4	59,9	13,7	36,8	9,0	0,4	0,0	Nov.
39,3	18,1	13,0	5,0	3,2	0,4	56,5	10,5	36,4	9,1	0,4	0,0	Dez.
35,5	14,6	12,6	5,1	3,1	0,4	57,8	13,9	34,2	9,3	0,3	0,0	2012 Jan.
38,4	17,1	13,1	5,2	3,1	0,4	59,0	14,1	35,0	9,6	0,3	0,0	Febr.
<b>Veränderungen <sup>*)</sup></b>												
– 0,6	– 0,6	– 0,5	+ 0,2	+ 0,2	– 0,0	+ 2,9	– 1,2	+ 4,7	– 0,6	– 0,1	– 0,0	2010
+ 1,8	– 1,4	+ 2,9	+ 0,5	– 0,2	– 0,0	+ 7,0	– 1,9	+ 8,2	+ 0,9	– 0,2	– 0,0	2011
– 2,2	– 2,0	– 0,2	+ 0,1	– 0,1	– 0,0	– 0,2	– 2,0	+ 1,7	+ 0,1	– 0,1	–	2011 Sept.
– 1,8	– 1,3	– 0,4	– 0,0	– 0,0	–	– 0,8	+ 0,5	– 1,4	+ 0,2	– 0,0	–	Okt.
+ 2,7	+ 2,2	+ 0,6	– 0,1	– 0,0	–	+ 5,7	+ 1,1	+ 4,5	+ 0,2	– 0,0	–	Nov.
+ 0,8	+ 0,7	+ 0,1	– 0,1	+ 0,1	–	– 3,4	– 3,2	– 0,4	+ 0,1	– 0,0	–	Dez.
– 3,9	– 3,6	– 0,3	+ 0,1	– 0,1	–	+ 1,3	+ 3,4	– 2,2	+ 0,2	– 0,0	–	2012 Jan.
+ 3,0	+ 2,5	+ 0,4	+ 0,1	– 0,0	– 0,0	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,0	–	Febr.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — **1** Bundeseseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche

Einheit“, Lastenausgleichsfonds. **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **3** Einschl. Bauspareinlagen. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 3.

#### IV. Banken

##### 10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland \*)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)									Sparbriefe 3), abgegeben an				
	von Inländern						von Ausländern			Nachrichtlich: Zinsgut- schriften auf Spar- einlagen	Nicht- banken ins- gesamt	inländische Nichtbanken		ausländische Nicht- banken
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist	zu- sammen			zu- sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren	
			zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)								
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
2009	604,1	594,5	474,5	379,4	120,0	112,1	9,6	7,0	13,8	118,8	103,2	68,3	15,6	
2010	628,2	618,2	512,5	412,3	105,7	96,6	9,9	7,7	10,9	113,5	96,9	72,0	16,6	
2011	626,3	616,1	515,3	413,7	100,8	91,3	10,2	7,8	10,0	122,9	106,3	76,1	16,6	
2011 Okt.	623,0	613,1	509,6	408,8	103,5	94,2	9,9	7,6	0,4	121,3	105,0	76,3	16,2	
Nov.	621,5	611,5	509,9	409,6	101,6	92,3	10,0	7,7	0,5	122,2	105,8	76,0	16,4	
Dez.	626,3	616,1	515,3	413,7	100,8	91,3	10,2	7,8	6,2	122,9	106,3	76,1	16,6	
2012 Jan.	627,5	617,2	517,4	414,7	99,9	90,3	10,3	7,9	0,4	121,8	105,3	75,7	16,5	
Febr.	630,2	619,8	520,2	417,0	99,6	89,7	10,4	8,0	0,3	120,9	104,6	75,3	16,3	
<b>Veränderungen *)</b>														
2010	+ 24,3	+ 24,0	+ 38,3	+ 33,1	- 14,3	- 15,5	+ 0,3	+ 0,6	.	- 2,7	- 3,7	+ 6,3	+ 1,0	
2011	- 2,4	- 2,6	+ 1,3	+ 0,2	- 3,9	- 4,3	+ 0,2	+ 0,1	.	+ 9,4	+ 9,3	+ 4,0	+ 0,2	
2011 Okt.	- 0,4	- 0,4	- 0,3	- 0,5	- 0,2	- 0,4	+ 0,1	+ 0,0	.	+ 0,5	+ 0,8	- 0,1	- 0,2	
Nov.	- 1,0	- 1,1	- 0,2	- 0,2	- 0,9	- 0,9	+ 0,1	+ 0,1	.	+ 0,9	+ 0,7	- 0,3	+ 0,2	
Dez.	+ 4,8	+ 4,6	+ 5,4	+ 4,1	- 0,8	- 1,0	+ 0,2	+ 0,1	.	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,2	
2012 Jan.	+ 1,2	+ 1,1	+ 2,1	+ 1,0	- 1,0	- 1,0	+ 0,1	+ 0,1	.	- 1,1	- 1,0	- 0,4	- 0,1	
Febr.	+ 2,7	+ 2,6	+ 3,8	+ 3,3	- 1,3	- 1,6	+ 0,1	+ 0,1	.	- 0,9	- 0,7	- 0,4	- 0,1	

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

##### 11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland \*)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldver- schreibungen und Geldmarktpapiere 6)		Nachrangig begebene	
	ins- gesamt	darunter:				mit Laufzeit			über 2 Jahre	ins- gesamt	darunter: mit Laufzeit über 2 Jahre	börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	
		variabel verzins- liche Anlei- hen 1)	Null- Kupon- Anlei- hen 1) 2)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 3) 4)	Certi- ficates of Deposit	bis 1 Jahr einschl.		über 1 Jahr bis 2 Jahre						
						zu- sammen	darunter ohne Nominal- betrags- garantie 5)	zu- sammen						darunter ohne Nominal- betrags- garantie 5)
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
2009	1 529,8	380,6	43,9	317,4	70,4	115,9	.	105,8	.	1 308,2	0,9	0,6	46,1	1,8
2010	1 435,1	287,2	27,8	359,2	82,8	97,0	4,6	56,8	6,5	1 281,4	0,7	0,6	43,9	1,5
2011	1 375,4	303,9	26,8	366,8	75,3	95,2	3,0	53,6	4,5	1 226,6	0,6	0,4	43,2	1,5
2011 Okt.	1 367,3	301,5	22,3	346,2	74,9	89,8	3,7	53,4	5,2	1 224,1	0,4	0,4	43,3	1,5
Nov.	1 377,8	303,9	26,2	357,4	80,1	97,8	3,6	54,8	5,0	1 225,3	0,5	0,4	43,3	1,5
Dez.	1 375,4	303,9	26,8	366,8	75,3	95,2	3,0	53,6	4,5	1 226,6	0,6	0,4	43,2	1,5
2012 Jan.	1 339,6	302,8	23,5	358,3	73,3	91,8	3,1	54,4	4,8	1 193,4	0,9	0,3	43,2	1,5
Febr.	1 344,0	303,0	26,2	354,2	69,9	89,3	3,1	55,7	4,9	1 199,0	1,3	0,3	42,1	1,3
<b>Veränderungen *)</b>														
2010	- 94,2	- 92,8	- 9,8	+ 41,9	+ 12,4	- 18,8	.	- 48,9	.	- 26,4	- 0,2	- 0,0	- 2,1	- 0,3
2011	- 59,0	+ 16,4	- 4,1	+ 8,1	- 7,5	- 2,1	- 1,6	- 2,9	- 2,0	- 54,0	- 0,0	- 0,2	- 0,8	- 0,0
2011 Okt.	- 7,4	+ 4,0	- 2,6	- 5,6	+ 1,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,1	- 8,4	- 0,0	- 0,0	- 0,3	- 0,0
Nov.	+ 9,1	+ 2,4	+ 0,9	+ 11,1	+ 5,2	+ 8,0	- 0,1	+ 1,5	- 0,2	- 0,3	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,0
Dez.	- 2,4	+ 0,1	+ 0,7	+ 9,4	- 4,8	- 2,3	- 0,6	- 1,5	- 0,5	+ 1,4	+ 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 0,0
2012 Jan.	- 35,8	- 1,2	- 3,9	- 8,5	- 2,1	- 3,4	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,3	- 33,2	+ 0,3	- 0,0	+ 0,1	- 0,0
Febr.	+ 4,4	+ 0,2	+ 2,7	- 4,0	- 3,3	- 2,5	+ 0,0	+ 1,2	+ 0,1	+ 5,6	+ 0,4	+ 0,0	- 1,1	- 0,2

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung

lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5 Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

#### IV. Banken

##### 12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland \*) Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats-ende	Anzahl der Institute	Bilanzsumme 13)	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaberschuldverreibungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rücklagen) 7)	Nachrichtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abgeschlossene Verträge 8)
			Guthaben und Darlehen (ohne Baudarlehen) 1)	Baudarlehen 2)	Bank-schuld-ver-schrei-bungen 3)	Baudarlehen			Wert-papiere (einschl. Schatz-wechsel und U-Schätze) 4)	Einlagen	Sicht- und Termin-gelder	Einlagen	Sicht- und Termin-gelder 6)			
						Bauspar-darlehen	Vor- und Zwi-schen-finanzie-rungs-kredite	sonstige Baudar-lehen								
<b>Alle Bausparkassen</b>																
2010	24	198,9	42,8	0,0	18,9	27,8	72,0	14,3	14,4	0,6	29,7	130,9	7,3	5,5	7,5	92,7
2011 Dez.	23	197,5	41,4	0,0	17,6	27,1	74,2	15,9	13,0	0,7	22,8	136,7	6,9	5,4	8,3	9,7
2012 Jan.	23	198,2	42,3	0,0	17,5	26,9	74,4	15,8	13,1	0,7	23,5	137,1	6,7	5,4	8,4	7,6
Febr.	23	198,1	42,5	0,0	17,5	26,7	74,5	15,7	13,1	0,7	22,9	137,4	6,6	5,4	8,4	7,6
<b>Private Bausparkassen</b>																
2011 Dez.	13	141,8	24,2	0,0	12,1	17,7	59,1	14,2	7,1	0,4	19,8	90,4	6,7	5,4	5,6	6,2
2012 Jan.	13	142,2	25,0	0,0	12,0	17,6	59,2	14,1	7,1	0,4	20,4	90,6	6,5	5,4	5,7	4,9
Febr.	13	142,1	25,0	0,0	11,9	17,4	59,3	14,0	7,1	0,4	20,0	90,9	6,4	5,4	5,7	4,8
<b>Öffentliche Bausparkassen</b>																
2011 Dez.	10	55,7	17,2	0,0	5,5	9,4	15,1	1,7	5,9	0,3	3,0	46,3	0,2	-	2,7	3,4
2012 Jan.	10	56,0	17,4	0,0	5,6	9,3	15,2	1,7	6,1	0,3	3,1	46,5	0,2	-	2,7	2,8
Febr.	10	56,0	17,5	0,0	5,5	9,2	15,2	1,7	6,1	0,3	2,9	46,6	0,2	-	2,7	2,8

##### Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehen-de Auszahlungs-verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar-darlehen 10)		Nachrichtlich: Eingegangene Wohn-ungs-bau-prämien 12)	
	eingezahlte Bauspar-be-träge 9)	Zinsgut-schriften auf Bauspar-einlagen	Rückzah-lungen von Bauspar-einlagen aus nicht zuge-teilten Ver-trägen	ins-gesamt	darunter Netto-Zutei-lungen 11)	Zuteilungen			neu ge-währte Vor- und Zwi-schen-finanzie-rungs-kredite und sonstige Bau-darlehen	ins-gesamt	dar-unter aus Zutei-lungen	ins-gesamt	darunter Til-gungen im Quartal			
						Bauspareinlagen	Bauspardarlehen 9)	darunter zur Ab-lösung von Vor- und Zwi-schenfinanzie-rungs-krediten								
<b>Alle Bausparkassen</b>																
2010	27,8	2,6	5,5	43,6	29,3	37,9	17,0	4,3	7,8	4,0	13,2	11,8	7,5	11,8	9,6	0,5
2011 Dez.	2,7	2,1	0,5	3,7	2,4	3,5	1,5	0,3	0,6	0,3	1,4	12,1	7,5	1,1	2,4	0,0
2012 Jan.	2,3	0,0	0,5	3,4	2,4	3,0	1,4	0,3	0,6	0,3	1,0	12,0	7,5	0,9		0,0
Febr.	2,2	0,0	0,6	3,7	2,5	2,8	1,3	0,3	0,5	0,3	1,0	12,5	7,7	0,9		0,0
<b>Private Bausparkassen</b>																
2011 Dez.	1,9	1,2	0,3	2,5	1,6	2,5	1,0	0,3	0,4	0,2	1,1	7,6	4,1	0,8	1,6	0,0
2012 Jan.	1,5	0,0	0,3	2,4	1,7	2,2	1,0	0,3	0,4	0,2	0,8	7,6	4,1	0,6		0,0
Febr.	1,4	0,0	0,3	2,4	1,4	2,0	0,9	0,2	0,3	0,2	0,7	7,9	4,1	0,6		0,0
<b>Öffentliche Bausparkassen</b>																
2011 Dez.	0,8	0,9	0,3	1,1	0,8	1,0	0,5	0,1	0,2	0,1	0,3	4,5	3,4	0,3	0,8	0,0
2012 Jan.	0,8	0,0	0,2	0,9	0,7	0,8	0,4	0,1	0,2	0,1	0,2	4,4	3,4	0,3		0,0
Febr.	0,8	0,0	0,3	1,3	1,1	0,9	0,4	0,1	0,2	0,1	0,2	4,6	3,6	0,3		0,0

\* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. Postgiroguthaben, Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. 4 Einschl. Ausgleichsforderungen. 5 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. 6 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. 7 Einschl. Genussrechtskapital und Fonds für allge-

meine Bankrisiken. 8 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. 9 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeordneten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. 10 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. 11 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. 12 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten. 13 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1.

#### IV. Banken

##### 13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) <sup>\*)</sup>

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Kredite an Banken (MFIs)						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen <sup>7)</sup>	
	deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. -töchtern	Auslandsfilialen <sup>1)</sup> bzw. Auslands-töchter	Bilanz-summe <sup>7)</sup>	Guthaben und Buchkredite				Geldmarkt-papiere, Wertpa-piere <sup>2) 3)</sup>	Buchkredite			Geldmarkt-papiere, Wertpa-piere <sup>2)</sup>	ins-gesamt	darunter: Derivative Finanz-instrumente des Handels-bestands	
				ins-gesamt	zu-sammen	deutsche Banken	auslän-dische Banken		ins-gesamt	zu-sammen	an deutsche Nicht-banken				an auslän-dische Nicht-banken
<b>Auslandsfilialen</b>															
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende <sup>*)</sup></b>															
2009	51	211	1 461,6	579,2	539,1	210,1	328,9	40,2	691,5	534,7	20,7	514,0	156,7	190,9	-
2010	55	212	2 226,3	591,4	564,8	232,0	332,8	26,6	696,7	532,5	27,5	505,0	164,2	938,2	633,9
2011	56	209	2 316,6	603,9	584,9	199,1	385,8	19,0	642,5	504,3	23,2	481,0	138,2	1 070,2	885,0
2011 April	55	211	2 057,3	567,6	544,1	213,6	330,6	23,5	673,2	518,2	25,5	492,7	155,0	816,4	642,8
Mai	55	212	2 023,3	579,5	556,2	204,0	352,2	23,3	682,3	526,8	24,9	501,9	155,6	761,5	600,1
Juni	55	211	1 962,2	533,9	511,8	179,1	332,7	22,1	664,5	509,9	24,5	485,3	154,6	763,8	600,8
Juli	55	211	2 028,0	526,1	503,4	182,4	321,0	22,7	676,6	523,5	25,0	498,5	153,1	825,3	651,9
Aug.	55	213	2 181,7	562,0	539,9	193,1	346,8	22,1	680,7	527,2	24,6	502,7	153,4	939,1	772,8
Sept.	55	210	2 445,8	613,7	592,3	194,2	398,1	21,4	700,2	545,6	24,5	521,1	154,6	1 131,8	957,1
Okt.	56	210	2 236,0	564,4	543,6	185,5	358,1	20,8	688,0	547,2	24,0	523,2	140,8	983,6	819,2
Nov.	56	210	2 291,2	576,4	555,1	181,5	373,6	21,4	683,5	541,5	23,8	517,7	142,0	1 031,3	853,4
Dez.	56	209	2 316,6	603,9	584,9	199,1	385,8	19,0	642,5	504,3	23,2	481,0	138,2	1 070,2	885,0
2012 Jan.	56	211	2 336,3	632,7	614,4	223,4	391,0	18,3	668,0	529,0	22,9	506,1	139,0	1 035,7	836,8
<b>Veränderungen <sup>*)</sup></b>															
2010	+ 4	+ 1	+ 695,5	- 8,7	+ 5,5	+ 21,9	- 16,4	- 14,2	- 36,3	- 35,6	+ 6,8	-42,4	- 0,7	+740,6	-
2011	+ 1	- 3	+ 56,9	- 4,6	+ 3,2	- 32,9	+ 36,2	- 7,9	- 68,9	- 40,9	- 4,3	-36,7	- 28,0	+130,4	+ 251,0
2011 Mai	-	+ 1	- 54,5	+ 3,1	+ 3,5	- 9,6	+ 13,1	- 0,4	- 1,6	+ 0,2	- 0,6	+ 0,8	- 1,8	-56,0	- 42,6
Juni	-	- 1	- 55,9	- 44,1	- 42,9	- 24,9	- 18,1	- 1,2	- 14,4	- 14,1	- 0,4	-13,7	- 0,4	+ 2,6	+ 0,7
Juli	-	-	+ 52,3	- 13,3	- 13,8	+ 3,3	- 17,1	+ 0,5	+ 5,0	+ 8,0	+ 0,4	+ 7,6	- 3,0	+60,6	+ 51,1
Aug.	-	+ 2	+ 161,4	+ 38,4	+ 38,9	+ 10,7	+ 28,2	- 0,5	+ 8,7	+ 7,4	- 0,4	+ 7,8	+ 1,3	+114,4	+ 120,9
Sept.	-	- 3	+ 221,9	+ 32,2	+ 33,2	+ 1,1	+ 32,1	- 1,1	- 1,3	+ 1,7	- 0,1	+ 1,8	- 3,1	+191,0	+ 184,3
Okt.	+ 1	-	- 184,7	- 36,5	- 36,1	- 8,7	- 27,4	- 0,4	- 0,6	+ 10,9	- 0,5	+11,4	- 11,5	-147,7	- 137,9
Nov.	-	-	+ 26,3	- 1,5	- 1,9	- 4,0	+ 2,2	+ 0,3	- 18,7	- 17,1	- 0,2	-16,9	- 1,6	+46,5	+ 34,2
Dez.	-	- 1	- 0,9	+ 16,0	+ 18,6	+ 17,6	+ 0,9	- 2,6	- 54,6	- 48,4	- 0,6	-47,8	- 6,2	+37,6	+ 31,6
2012 Jan.	-	+ 2	+ 30,1	+ 33,9	+ 34,5	+ 24,3	+ 10,2	- 0,6	+ 30,3	+ 28,6	- 0,3	+28,9	+ 1,7	-34,1	- 48,2
<b>Auslandstöchter</b>															
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende <sup>*)</sup></b>															
2009	36	97	474,1	205,4	157,0	87,4	69,6	48,4	217,0	154,7	38,7	115,9	62,4	51,7	-
2010	37	93	495,1	220,9	178,7	98,8	79,9	42,1	218,3	168,8	37,7	131,2	49,5	55,9	-
2011	35	87	478,6	210,3	172,8	95,3	77,5	37,5	210,5	165,1	35,6	129,5	45,5	57,7	-
2011 April	36	93	485,9	224,5	184,9	100,7	84,2	39,5	211,9	162,8	35,4	127,4	49,1	49,5	-
Mai	36	93	495,2	225,8	186,6	99,7	86,8	39,3	214,2	165,7	35,9	129,8	48,5	55,1	-
Juni	36	93	481,8	216,0	177,0	99,1	77,9	39,0	213,1	165,1	36,5	128,6	47,9	52,8	-
Juli	35	91	480,7	211,3	172,8	100,2	72,7	38,5	215,9	167,3	36,6	130,7	48,6	53,5	-
Aug.	35	89	478,6	220,9	182,5	103,0	79,5	38,4	207,9	160,4	36,4	124,0	47,5	49,7	-
Sept.	35	89	493,1	225,6	188,5	107,1	81,4	37,1	214,2	167,9	36,6	131,3	46,2	53,3	-
Okt.	35	88	486,8	221,4	185,0	106,8	78,2	36,3	212,4	166,8	36,5	130,3	45,6	53,0	-
Nov.	35	88	491,6	225,4	188,8	107,2	81,6	36,6	212,1	167,0	36,6	130,3	45,1	54,1	-
Dez.	35	87	478,6	210,3	172,8	95,3	77,5	37,5	210,5	165,1	35,6	129,5	45,5	57,7	-
2012 Jan.	35	86	472,7	208,2	171,5	92,6	78,9	36,7	212,0	165,8	35,0	130,8	46,2	52,4	-
<b>Veränderungen <sup>*)</sup></b>															
2010	+ 1	- 4	+ 9,2	+ 9,0	+ 17,8	+ 11,4	+ 6,4	- 8,8	- 3,8	+ 9,2	- 1,1	+ 10,3	-12,9	+ 3,9	-
2011	- 2	- 6	-20,1	- 12,2	- 7,2	- 3,5	- 3,7	- 5,0	- 9,6	- 5,5	- 2,1	- 3,4	- 4,0	+ 1,6	-
2011 Mai	-	-	+ 6,1	- 0,2	+ 0,6	- 1,0	+ 1,6	- 0,8	+ 0,7	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,9	- 0,6	+ 5,5	-
Juni	-	-	-13,0	- 9,6	- 9,3	- 0,6	- 8,7	- 0,2	- 1,1	- 0,6	+ 0,6	- 1,1	- 0,6	- 2,3	-
Juli	- 1	- 2	- 3,5	- 5,6	- 4,8	+ 1,1	- 5,9	- 0,8	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,7	-
Aug.	-	- 2	- 0,8	+ 10,2	+ 10,1	+ 2,9	+ 7,2	+ 0,1	- 7,3	- 6,2	- 0,2	- 6,0	- 1,1	- 3,7	-
Sept.	-	-	+10,2	+ 2,3	+ 4,4	+ 4,1	+ 0,4	- 2,1	+ 4,6	+ 5,8	+ 0,2	+ 5,7	- 1,2	+ 3,3	-
Okt.	-	- 1	- 3,4	- 2,8	- 2,5	- 0,3	- 2,2	- 0,3	- 0,5	+ 0,2	- 0,1	+ 0,3	- 0,7	- 0,1	-
Nov.	-	-	+ 1,3	+ 2,1	+ 2,5	+ 0,4	+ 2,1	- 0,3	- 1,7	- 1,3	+ 0,1	- 1,4	- 0,4	+ 0,9	-
Dez.	-	- 1	-16,2	- 16,6	- 17,1	- 11,9	- 5,2	+ 0,5	- 3,1	- 3,3	- 1,1	- 2,3	+ 0,3	+ 3,4	-
2012 Jan.	-	- 1	- 4,7	- 1,4	- 0,8	- 2,7	+ 1,9	- 0,6	+ 1,9	+ 1,2	- 0,6	+ 1,8	+ 0,7	- 5,2	-

\* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslands-töchtern grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die

Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland



IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite												Sonstige Passivpositionen 6) 7)		Zeit
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Geldmarktpapiere und Schuldverschreibungen im Umlauf 5)	Betriebskapital bzw. Eigenkapital	insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands			
	zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken	insgesamt	deutsche Nichtbanken 4)							ausländische Nichtbanken		
					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristige							
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>												<b>Auslandsfilialen</b>		
1 125,9	798,0	449,6	348,4	327,9	37,4	33,8	3,5	290,5	157,5	33,9	144,4	–	2009	
1 131,3	751,9	398,2	353,7	379,4	44,9	39,2	5,7	334,5	187,1	34,7	873,3	648,7	2010	
1 179,6	814,0	406,6	407,4	365,6	35,9	30,3	5,6	329,7	141,2	38,6	957,2	880,2	2011	
1 111,1	737,1	397,3	339,8	374,0	39,8	34,6	5,2	334,1	177,5	34,3	734,4	636,6	2011 April	
1 134,5	761,8	394,7	367,1	372,7	40,4	35,1	5,3	332,3	172,7	36,6	679,5	594,1	Mai	
1 090,2	715,1	384,0	331,0	375,2	40,2	35,0	5,2	334,9	163,3	36,9	671,8	594,0	Juni	
1 099,1	724,7	386,4	338,2	374,5	38,7	33,4	5,2	335,8	162,7	37,1	729,1	653,2	Juli	
1 148,4	780,4	404,2	376,2	368,0	39,0	33,8	5,2	328,9	153,9	37,2	842,3	766,3	Aug.	
1 212,6	826,7	413,9	412,8	385,9	38,0	32,6	5,4	347,9	156,2	37,7	1 039,3	955,4	Sept.	
1 163,5	774,3	392,6	381,7	389,2	39,6	34,1	5,5	349,6	140,0	38,1	894,4	812,0	Okt.	
1 172,8	782,0	403,3	378,7	390,8	36,9	31,3	5,6	353,9	141,3	38,3	938,8	843,1	Nov.	
1 179,6	814,0	406,6	407,4	365,6	35,9	30,3	5,6	329,7	141,2	38,6	957,2	880,2	Dez.	
1 247,4	873,2	439,0	434,2	374,1	35,1	29,3	5,8	339,0	140,8	38,5	909,7	828,8	2012 Jan.	
<b>Veränderungen *)</b>												<b>Auslandstöchter</b>		
– 34,9	– 65,3	– 50,8	– 14,5	+ 30,3	+ 7,5	+ 5,4	+ 2,2	+22,8	+ 29,7	+ 0,8	+ 700,0	–	2010	
+ 27,0	+ 50,1	+ 8,4	+ 41,7	– 23,1	– 9,0	– 8,9	– 0,0	–14,2	– 45,8	+ 3,9	+ 71,9	+ 231,5	2011	
+ 9,4	+ 17,6	– 2,6	+ 20,1	– 8,2	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,1	– 8,8	– 4,8	+ 2,3	– 61,4	– 42,5	2011 Mai	
– 41,1	– 45,4	– 10,7	– 34,7	+ 4,3	+ 0,2	– 0,1	– 0,1	+ 4,5	+ 9,4	+ 0,3	– 5,6	– 0,1	Juni	
– 0,0	+ 5,0	+ 2,4	+ 2,6	– 5,0	– 1,5	– 1,5	– 0,0	– 3,4	– 0,6	+ 0,2	+ 52,7	+ 59,2	Juli	
+ 54,7	+ 58,4	+ 17,7	+ 40,6	– 3,6	+ 0,4	+ 0,4	– 0,0	– 4,0	– 8,8	+ 0,1	+ 115,4	+ 113,1	Aug.	
+ 34,9	+ 29,2	+ 9,8	+ 19,4	+ 5,7	+ 1,0	– 1,2	+ 0,2	+ 6,7	+ 2,3	+ 0,6	+ 184,1	+ 189,1	Sept.	
– 31,9	– 42,0	– 21,3	– 20,7	+ 10,1	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,1	+ 8,6	– 16,2	+ 0,4	– 137,0	– 143,4	Okt.	
– 11,0	– 3,6	+ 10,6	– 14,2	– 7,4	– 2,7	– 2,8	+ 0,1	– 4,7	+ 1,3	+ 0,2	+ 35,8	+ 31,1	Nov.	
– 11,3	+ 22,6	+ 3,3	+ 19,3	– 33,8	– 0,9	– 1,0	+ 0,0	–32,9	+ 0,1	+ 0,2	+ 10,2	+ 37,1	Dez.	
+ 75,5	+ 63,7	+ 32,5	+ 31,2	+ 11,8	– 0,8	– 1,0	+ 0,2	+12,6	– 0,4	– 0,1	– 44,9	– 51,4	2012 Jan.	
377,6	218,5	125,4	93,1	159,1	37,0	29,6	7,4	122,1	33,3	24,3	38,9	–	2009	
387,4	221,1	136,4	84,7	166,3	31,0	23,6	7,3	135,3	28,9	31,8	46,9	–	2010	
377,5	229,6	142,4	87,2	147,9	26,7	19,8	6,9	121,2	25,1	30,8	45,2	–	2011	
387,2	223,7	130,6	93,1	163,4	31,1	23,8	7,3	132,3	24,1	29,8	44,8	–	2011 April	
393,9	232,0	139,8	92,2	161,9	29,8	22,4	7,3	132,1	24,7	30,5	46,1	–	Mai	
384,4	222,0	134,2	87,8	162,5	30,2	22,9	7,3	132,2	24,6	30,5	42,3	–	Juni	
379,0	220,6	133,7	86,9	158,5	30,8	23,4	7,4	127,7	25,5	30,6	45,6	–	Juli	
377,4	218,3	131,1	87,2	159,1	30,6	23,7	7,0	128,5	25,6	30,4	45,2	–	Aug.	
390,8	227,3	134,3	93,0	163,5	30,8	23,8	7,0	132,8	25,6	30,6	46,1	–	Sept.	
384,5	223,7	135,1	88,7	160,8	30,1	23,1	6,9	130,7	25,1	30,6	46,6	–	Okt.	
388,1	227,8	136,5	91,3	160,3	29,5	22,5	7,0	130,8	25,3	31,2	47,0	–	Nov.	
377,5	229,6	142,4	87,2	147,9	26,7	19,8	6,9	121,2	25,1	30,8	45,2	–	Dez.	
371,2	219,7	131,9	87,8	151,5	29,0	22,1	6,9	122,4	25,0	30,1	46,4	–	2012 Jan.	
<b>Veränderungen *)</b>												<b>Auslandstöchter</b>		
+ 1,5	– 1,7	+ 11,0	– 12,7	+ 3,2	– 6,0	– 5,9	– 0,1	+ 9,2	– 4,4	+ 7,5	+ 4,6	–	2010	
– 12,5	+ 7,1	+ 6,0	+ 1,1	– 19,6	– 4,2	– 3,8	– 0,4	– 15,3	– 3,8	– 1,0	– 2,8	–	2011	
+ 4,3	+ 7,1	+ 9,2	– 2,1	– 2,8	– 1,4	– 1,4	– 0,0	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,5	–	2011 Mai	
– 9,1	– 9,9	– 5,7	– 4,2	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	– 0,0	+ 0,3	+ 0,1	– 0,0	– 3,8	–	Juni	
– 6,9	– 2,2	– 0,4	– 1,8	– 4,7	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,1	– 5,3	+ 0,8	+ 0,1	+ 2,5	–	Juli	
– 0,7	– 1,8	– 2,6	+ 0,8	+ 1,1	– 0,1	+ 0,3	– 0,4	+ 1,2	+ 0,1	– 0,3	+ 0,1	–	Aug.	
+ 9,7	+ 7,3	+ 3,2	+ 4,1	+ 2,4	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	–	Sept.	
– 4,0	– 2,4	+ 0,8	– 3,2	– 1,6	– 0,7	– 0,6	– 0,1	– 0,9	– 0,5	– 0,0	+ 1,2	–	Okt.	
+ 0,8	+ 2,8	+ 1,4	+ 1,3	– 2,0	– 0,6	– 0,7	+ 0,1	– 1,3	+ 0,2	+ 0,7	– 0,3	–	Nov.	
– 13,1	+ 0,6	+ 5,9	– 5,4	– 13,6	– 2,7	– 2,6	– 0,1	– 10,9	– 0,2	– 0,4	– 2,6	–	Dez.	
– 5,2	– 9,3	– 10,5	+ 1,2	+ 4,2	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,0	+ 1,9	– 0,1	– 0,8	+ 1,4	–	2012 Jan.	

zählen als eine Filiale. 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsenfähige Schuld-

verschreibungen. 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. 7 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1.

## V. Mindestreserven

### 1. Reservesätze Deutschland

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sichtverbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen
1995 1. August	2	2	1,5

### Europäische Währungsunion

% der Reservebasis 1)

Gültig ab:	Satz
1999 1. Januar	2
2012 18. Januar	1

1 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt).

### 2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998 – gemäß der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR) –

Mio DM

Durchschnitt im Monat 1)	Reservspflichtige Verbindlichkeiten				Reserve-Soll 2)	Ist-Reserve 3)	Überschussreserven 4)		Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls
	insgesamt	Sichtverbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen			Betrag	in % des Reserve-Solls	
1995 Dez.	2 066 565	579 337	519 456	967 772	36 492	37 337	845	2,3	3
1996 Dez.	2 201 464	655 483	474 342	1 071 639	38 671	39 522	851	2,2	4
1997 Dez.	2 327 879	734 986	476 417	1 116 477	40 975	41 721	745	1,8	3
1998 Dez.	2 576 889	865 444	564 878	1 146 567	45 805	46 432	627	1,4	4

1 Gemäß §§ 5 bis 7 der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR). 2 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservspflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs. 1 AMR). 3 Durchschnittliche Guthaben der

reservpflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank. 4 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll.

### 3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion – ab 1999 gemäß der EZB-Verordnung über Mindestreserven nach Art. 19.1 EZB/ESZB-Statut –

Erfüllungsperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Freibetrag 4)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages	Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven 6)	Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €)</b>							
2011 Aug.	10 374,3	207,5	0,5	207,0	209,5	2,5	0,0
Sept.	10 330,1	206,6	0,5	206,1	208,7	2,6	0,0
Okt.	10 334,1	206,7	0,5	206,2	208,9	2,8	0,0
Nov.	10 412,4	208,2	0,5	207,7	212,2	4,5	0,0
Dez.	10 376,3	207,5	0,5	207,0	212,3	5,3	0,0
2012 Jan.	10 382,1	103,8	0,5	103,3	108,1	4,7	0,0
Febr. p)	10 478,6	104,8	0,5	104,3	108,9	4,6	0,0
März p) 8)	10 585,9	105,9	0,5	105,4	109,6	4,3	...
April p)	...	...	...	105,2	...	...	...
<b>Darunter: Deutschland (Mio €)</b>							
2011 Aug.	2 516 922	50 338	185	50 154	51 818	1 664	3
Sept.	2 532 338	50 647	184	50 463	52 154	1 691	0
Okt.	2 588 110	51 762	184	51 579	53 005	1 426	0
Nov.	2 664 713	53 294	184	53 111	54 403	1 292	1
Dez.	2 666 422	53 328	184	53 145	54 460	1 315	1
2012 Jan.	2 712 641	27 126	182	26 944	28 281	1 337	0
Febr. p)	2 649 840	26 498	183	26 315	27 658	1 343	0
März p)	2 771 416	27 714	183	27 531	28 782	1 251	1
April p)	2 792 741	27 927	183	27 745	...	...	...

1 Ab März 2004 beginnt die Erfüllungsperiode am Abwicklungstag des Hauptfinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die monatliche Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung

der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht. 5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. 8 Die Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

## VI. Zinssätze

### 1. EZB-Zinssätze

% p.a.

Gültig ab	Einlagefazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte		Spitzenrefinanzierungsfazilität	Gültig ab	Einlagefazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte		Spitzenrefinanzierungsfazilität
		Festsatz	Mindestbietungssatz				Festsatz	Mindestbietungssatz	
2002 6. Dez.	1,75	–	2,75	3,75	2008 9. Juli	3,25	–	4,25	5,25
2003 7. März	1,50	–	2,50	3,50	8. Okt.	2,75	–	3,75	4,75
6. Juni	1,00	–	2,00	3,00	9. Okt.	3,25	3,75	–	4,25
2005 6. Dez.	1,25	–	2,25	3,25	12. Nov.	2,75	3,25	–	3,75
2006 8. März	1,50	–	2,50	3,50	10. Dez.	2,00	2,50	–	3,00
15. Juni	1,75	–	2,75	3,75	2009 21. Jan.	1,00	2,00	–	3,00
9. Aug.	2,00	–	3,00	4,00	11. März	0,50	1,50	–	2,50
11. Okt.	2,25	–	3,25	4,25	8. April	0,25	1,25	–	2,25
13. Dez.	2,50	–	3,50	4,50	13. Mai	0,25	1,00	–	1,75
2007 14. März	2,75	–	3,75	4,75	2011 13. April	0,50	1,25	–	2,00
13. Juni	3,00	–	4,00	5,00	13. Juli	0,75	1,50	–	2,25
					9. Nov.	0,50	1,25	–	2,00
					14. Dez.	0,25	1,00	–	1,75

1 Gemäß § 247 BGB.

### 2. Basiszinssätze

% p.a.

Gültig ab	Basiszinsatz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basiszinsatz gemäß BGB 1)
2002 1. Jan.	2,57	2007 1. Jan.	2,70
1. Juli	2,47	1. Juli	3,19
2003 1. Jan.	1,97	2008 1. Jan.	3,32
1. Juli	1,22	1. Juli	3,19
2004 1. Jan.	1,14	2009 1. Jan.	1,62
1. Juli	1,13	1. Juli	0,12
2005 1. Jan.	1,21	2011 1. Juli	0,37
1. Juli	1,17	2012 1. Jan.	0,12
2006 1. Jan.	1,37		
1. Juli	1,95		

### 3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) \*)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengentender		Zinstender		Laufzeit
			Festsatz	Mindestbietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz	
Mio €	% p.a.		Tage				
<b>Hauptrefinanzierungsgeschäfte</b>							
2012 14. März	42 178	42 178	1,00	–	–	–	7
21. März	59 543	59 543	1,00	–	–	–	7
28. März	61 078	61 078	1,00	–	–	–	7
4. April	62 625	62 625	1,00	–	–	–	7
11. April	55 362	55 362	1,00	–	–	–	7
18. April	51 775	51 775	1,00	–	–	–	7
<b>Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte</b>							
2012 1. März	6 496	6 496	2) ...	–	–	–	91
1. März	529 531	529 531	2) ...	–	–	–	1 092
14. März	9 754	9 754	1,00	–	–	–	28
29. März	25 127	25 127	2) ...	–	–	–	91
11. April	11 389	11 389	1,00	–	–	–	28

\* Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; Zuteilung zu

dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während der Laufzeit.

### 4. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Zeit	Geldmarktsätze am Frankfurter Bankplatz 1)				EURIBOR 3)						
	Tagesgeld		Dreimonatsgeld		EONIA 2)	Wochengeld	Monatsgeld	Drei-monatsgeld	Sechs-monatsgeld	Neun-monatsgeld	Zwölf-monatsgeld
	Monatsdurchschnitte	Niedrigst- und Höchstsätze	Monatsdurchschnitte	Niedrigst- und Höchstsätze							
2011 Sept.	0,93	0,75 – 1,70	1,49	1,42 – 1,57	1,01	1,13	1,35	1,54	1,74	1,90	2,07
Okt.	0,87	0,75 – 1,30	1,52	1,43 – 1,59	0,96	1,17	1,36	1,58	1,78	1,94	2,11
Nov.	0,70	0,50 – 1,30	1,44	1,33 – 1,60	0,79	0,95	1,23	1,48	1,71	1,88	2,04
Dez.	0,52	4) 0,20 – 1,05	1,38	1,25 – 1,48	0,63	0,82	1,14	1,43	1,67	1,84	2,00
2012 Jan.	0,28	0,20 – 0,38	1,17	1,00 – 1,35	0,38	0,49	0,84	1,22	1,50	1,69	1,84
Febr.	0,26	0,15 – 0,35	0,99	0,85 – 1,13	0,37	0,37	0,63	1,05	1,35	1,53	1,68
März	0,25	0,15 – 0,35	0,80	0,65 – 0,97	0,36	0,32	0,47	0,86	1,16	1,35	1,50

1 Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert; die aus den täglichen Angaben errechneten Monatsdurchschnitte sind ungewichtet. 2 Euro Over-Night Index Average; seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmethode act/360 berechneter gewichteter

Durchschnittssatz für Tagesgelder im Interbankengeschäft, der von Reuters veröffentlicht wird. 3 Euro Interbank Offered Rate; seit 30. Dezember 1998 von Reuters nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz. 4 Ultimogeld 0,25%-0,75%.

VI. Zinssätze

5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
 a) Bestände <sup>o)</sup>

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2011 Febr.	1,58	123 712	2,40	215 243	1,10	94 028	3,80	22 983
März	1,58	123 032	2,37	216 569	1,14	96 691	3,79	23 106
April	1,61	125 585	2,36	217 665	1,25	97 961	3,76	23 816
Mai	1,65	127 375	2,36	219 602	1,33	100 259	3,75	23 709
Juni	1,68	128 443	2,36	220 838	1,41	98 484	3,74	23 964
Juli	1,73	131 401	2,35	221 490	1,50	100 631	3,72	24 136
Aug.	1,78	132 093	2,35	222 091	1,52	104 430	3,71	24 181
Sept.	1,81	134 117	2,34	222 719	1,52	109 607	3,68	24 053
Okt.	1,84	134 147	2,34	222 983	1,55	110 904	3,67	23 951
Nov.	1,87	137 615	2,33	223 747	1,53	108 388	3,64	23 470
Dez.	1,87	139 689	2,32	227 255	1,50	104 838	3,60	23 384
2012 Jan.	1,86	140 362	2,32	227 974	1,43	107 611	3,59	22 576
Febr.	1,86	140 215	2,32	228 654	1,39	105 698	3,58	22 973

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte <sup>3)</sup>						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte <sup>4) 5)</sup>					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr <sup>6)</sup>		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr <sup>6)</sup>		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2011 Febr.	3,82	5 036	3,92	26 475	4,62	926 667	8,20	64 486	5,70	69 108	5,69	312 164
März	3,88	5 244	3,89	26 702	4,60	926 845	8,25	65 739	5,66	69 606	5,68	311 059
April	3,95	5 202	3,88	26 839	4,59	927 168	8,22	63 985	5,64	69 778	5,68	312 376
Mai	4,04	5 248	3,87	27 063	4,58	928 319	8,30	64 040	5,60	70 343	5,68	313 138
Juni	4,13	5 203	3,86	27 213	4,58	929 355	8,46	66 552	5,56	69 359	5,68	312 069
Juli	4,17	5 292	3,87	27 349	4,57	930 437	8,45	63 944	5,55	69 328	5,69	312 900
Aug.	4,20	5 315	3,86	27 537	4,56	931 968	8,52	63 858	5,67	74 147	5,68	313 504
Sept.	4,23	5 284	3,85	27 817	4,55	934 054	8,56	65 653	5,66	74 384	5,68	313 747
Okt.	4,21	5 240	3,83	27 897	4,54	935 360	8,59	64 981	5,59	73 804	5,68	313 742
Nov.	4,22	5 165	3,81	28 069	4,53	937 366	8,52	63 648	5,56	73 789	5,66	315 187
Dez.	4,15	5 300	3,78	28 122	4,51	937 763	8,52	64 522	5,53	73 322	5,65	313 944
2012 Jan.	4,09	5 137	3,75	28 154	4,49	936 543	8,48	63 374	5,52	73 596	5,62	313 820
Febr.	4,06	5 054	3,73	28 188	4,47	936 749	8,37	63 122	5,49	73 581	5,61	313 827

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr <sup>6)</sup>		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2011 Febr.	3,88	133 863	3,68	133 024	3,86	557 886
März	3,90	135 214	3,70	133 748	3,87	556 255
April	3,96	134 351	3,75	130 873	3,90	558 075
Mai	3,99	134 221	3,78	130 465	3,91	558 898
Juni	4,15	137 565	3,86	127 937	3,94	560 966
Juli	4,09	137 256	3,95	127 958	3,98	561 830
Aug.	4,12	135 305	4,04	129 991	3,98	562 983
Sept.	4,16	139 120	4,03	129 919	3,98	561 294
Okt.	4,11	137 986	4,02	128 882	3,97	565 182
Nov.	4,02	139 610	3,97	128 882	3,96	566 756
Dez.	4,00	133 627	3,93	128 385	3,93	567 781
2012 Jan.	3,84	136 423	3,83	127 581	3,88	569 546
Febr.	3,69	139 689	3,72	126 323	3,86	571 604

\* Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber in den Mitgliedstaaten der EWU gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik / Meldewesen / Bankenstatistik / MFI-Zinsstatistik) entnehmen. <sup>o</sup> Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum Monatsultimo erhoben. <sup>1</sup> Die Effektivzinssätze werden

entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. <sup>2</sup> Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. <sup>3</sup> Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichtigen im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. <sup>4</sup> Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. <sup>5</sup> Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. <sup>6</sup> Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 13 bis 15 S. 47\*).

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
 b) Neugeschäft +)

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2011 Febr.	0,74	714 176	1,24	15 659	2,21	1 621	2,67	2 278	1,36	516 856	1,84	105 268
März	0,75	714 781	1,18	13 674	2,20	1 980	2,42	2 293	1,37	517 707	1,85	105 429
April	0,74	720 878	1,36	15 283	2,28	1 988	2,78	2 473	1,40	517 337	1,87	104 640
Mai	0,79	721 441	1,36	15 015	2,31	1 980	2,81	3 088	1,40	515 120	1,88	104 562
Juni	0,81	723 542	1,40	14 485	2,61	1 707	2,79	2 458	1,43	513 314	1,89	104 371
Juli	0,87	729 146	1,55	17 846	2,53	2 140	2,80	2 398	1,42	512 173	1,90	104 420
Aug.	0,90	728 134	1,53	17 115	2,50	1 828	2,80	1 953	1,43	510 749	1,91	104 307
Sept.	0,91	729 249	1,53	18 506	2,46	1 244	2,70	1 530	1,47	509 809	1,92	103 815
Okt.	0,92	735 055	1,60	17 069	2,28	1 938	2,74	1 711	1,48	509 641	1,94	103 670
Nov.	0,91	748 146	1,57	16 851	2,17	2 261	2,83	1 934	1,43	510 106	1,94	101 829
Dez.	0,91	747 612	1,38	17 013	2,23	1 980	2,77	2 049	1,45	515 587	1,94	101 085
2012 Jan.	0,89	751 235	1,50	18 304	2,30	1 724	3,03	2 422	1,43	517 814	1,94	100 172
Febr.	0,88	758 728	1,42	13 756	2,33	1 677	2,96	2 354	1,40	520 675	1,93	99 932

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2011 Febr.	0,47	244 336	0,87	31 168	1,90	706	3,02	783
März	0,48	247 548	0,90	35 003	2,03	430	2,48	448
April	0,58	245 883	1,12	33 097	2,09	625	2,55	845
Mai	0,58	248 625	1,20	37 292	2,31	433	2,94	472
Juni	0,62	245 634	1,25	36 331	2,08	434	2,63	465
Juli	0,63	246 433	1,29	39 877	2,22	774	2,77	574
Aug.	0,63	249 188	1,23	38 033	2,53	428	2,55	515
Sept.	0,66	252 851	1,24	34 917	2,09	411	2,11	415
Okt.	0,64	257 807	1,24	36 857	2,08	621	3,45	2 007
Nov.	0,60	260 684	1,04	40 868	2,09	576	2,21	494
Dez.	0,55	267 881	1,01	41 975	2,10	766	2,36	841
2012 Jan.	0,52	255 889	0,72	39 165	2,16	520	2,29	842
Febr.	0,48	253 442	0,60	34 105	2,04	594	2,28	543

Kredite an private Haushalte												
Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)												
variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen 10)						
						variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2011 Febr.	2,53	4 860	4,56	1 039	4,27	2 456	2,62	2 727	4,68	676	4,28	1 411
März	2,63	5 036	4,56	1 328	4,45	2 880	2,70	3 273	4,67	988	4,44	1 711
April	2,81	4 744	4,56	1 175	4,61	2 360	2,86	3 116	4,66	844	4,56	1 342
Mai	2,93	3 980	4,71	1 150	4,63	2 605	3,02	2 670	4,81	795	4,64	1 381
Juni	3,04	4 559	4,42	1 092	4,62	2 391	3,17	3 034	4,64	654	4,62	1 377
Juli	3,13	5 314	4,68	1 599	4,54	2 613	3,24	3 393	4,76	740	4,57	1 486
Aug.	3,14	4 211	4,81	1 087	4,36	2 051	3,22	2 473	4,98	830	4,34	1 152
Sept.	3,05	4 332	4,69	1 122	4,09	2 576	3,17	2 638	4,80	854	4,07	1 556
Okt.	3,06	5 025	4,54	1 044	4,03	2 524	3,17	2 978	4,65	813	4,00	1 372
Nov.	3,14	3 631	4,59	992	3,82	2 109	3,16	2 318	4,78	785	3,76	1 336
Dez.	2,78	4 968	4,51	1 233	3,77	3 272	3,08	2 987	4,69	948	3,74	1 878
2012 Jan.	2,62	5 028	4,42	1 148	3,77	2 326	2,94	2 812	4,60	886	3,71	1 482
Febr.	2,48	3 938	4,17	988	3,72	1 987	2,70	2 277	4,34	736	3,68	1 038

Anmerkungen \* und 1 bis 6 s. S. 44\*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolvingierenden Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolvingierende Kredite und Überziehungskredite, Kreditkartenkredite gilt: Das Neugeschäft

wird aus Vereinfachungsgründen wie die Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Ab Juni 2010 erhoben.

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
 b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte										
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)										
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)			variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
	effektiver Jahreszinssatz 11) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	
<b>Kredite insgesamt</b>										
2011 Febr.	6,93	6,20	5 233	3,30	958	5,43	2 167	8,30	2 108	
März	6,99	6,37	6 134	3,52	945	5,57	2 652	8,28	2 537	
April	6,86	6,20	5 700	3,28	1 029	5,55	2 417	8,23	2 254	
Mai	7,11	6,39	6 269	3,68	1 086	5,69	2 625	8,25	2 558	
Juni	7,00	6,34	5 203	3,42	879	5,72	2 258	8,27	2 066	
Juli	7,07	6,30	5 699	3,47	1 164	5,75	2 307	8,35	2 228	
Aug.	7,09	6,35	5 764	3,56	1 039	5,74	2 364	8,19	2 361	
Sept.	7,11	6,45	5 323	3,63	826	5,69	2 243	8,24	2 254	
Okt.	6,93	6,35	5 498	3,36	1 042	5,80	2 189	8,27	2 267	
Nov.	6,63	6,12	5 317	3,68	1 000	5,63	2 293	7,87	2 024	
Dez.	6,23	5,77	4 659	3,08	970	5,59	2 086	7,64	1 603	
2012 Jan.	6,78	6,28	5 308	3,25	1 009	5,65	2 083	8,25	2 216	
Febr.	6,74	6,19	5 116	3,20	943	5,58	2 062	8,12	2 111	
<b>darunter: besicherte Kredite 12)</b>										
2011 Febr.	.	4,12	449	2,48	181	5,82	152	4,44	116	
März	.	4,84	429	2,72	105	6,24	182	4,61	142	
April	.	4,88	440	2,84	116	6,17	200	4,69	124	
Mai	.	4,85	527	3,04	168	6,40	207	4,74	152	
Juni	.	5,16	423	3,14	109	6,52	201	4,69	113	
Juli	.	5,01	466	3,24	130	6,26	215	4,69	121	
Aug.	.	4,81	461	2,98	119	5,99	207	4,60	135	
Sept.	.	4,63	417	2,88	111	5,81	191	4,35	115	
Okt.	.	4,41	422	2,91	117	5,61	181	4,09	124	
Nov.	.	4,22	434	2,84	112	5,30	187	3,85	135	
Dez.	.	4,19	454	2,93	161	5,55	172	3,92	121	
2012 Jan.	.	4,16	419	2,70	138	5,61	159	3,93	122	
Febr.	.	4,16	471	2,76	145	5,39	196	3,86	130	

noch: Kredite an private Haushalte											
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)											
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)			variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren	
	effektiver Jahreszinssatz 11) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
<b>Kredite insgesamt</b>											
2011 Febr.	3,99	3,92	14 711	3,56	2 101	3,60	2 470	4,02	5 832	4,15	4 308
März	4,07	3,99	17 526	3,49	2 777	3,70	2 793	4,10	6 742	4,26	5 214
April	4,18	4,09	16 705	3,51	2 760	3,73	2 601	4,18	6 626	4,50	4 718
Mai	4,23	4,16	16 448	3,82	2 503	3,84	2 531	4,23	6 594	4,41	4 820
Juni	4,18	4,11	13 933	3,78	2 189	3,82	2 051	4,19	5 334	4,32	4 359
Juli	4,12	4,02	15 868	3,68	3 131	3,82	2 395	4,13	6 067	4,25	4 275
Aug.	4,06	3,98	15 599	3,89	2 277	3,69	2 348	4,01	6 041	4,13	4 933
Sept.	3,85	3,75	15 331	3,77	2 112	3,52	2 146	3,80	5 951	3,80	5 122
Okt.	3,70	3,61	16 291	3,68	2 782	3,39	2 329	3,61	6 261	3,67	4 919
Nov.	3,65	3,56	16 139	3,74	1 960	3,31	2 371	3,58	6 429	3,58	5 379
Dez.	3,61	3,51	16 758	3,67	2 283	3,24	2 450	3,54	6 571	3,54	5 454
2012 Jan.	3,59	3,50	15 645	3,60	2 614	3,21	2 417	3,48	6 480	3,64	4 134
Febr.	3,52	3,40	14 182	3,55	2 330	3,05	2 069	3,37	5 408	3,53	4 375
<b>darunter: besicherte Kredite 12)</b>											
2011 Febr.	.	3,86	7 820	3,43	916	3,58	1 366	3,96	3 235	4,07	2 303
März	.	3,92	8 740	3,34	1 077	3,64	1 439	4,02	3 544	4,17	2 680
April	.	4,04	8 763	3,33	1 330	3,69	1 323	4,09	3 440	4,49	2 670
Mai	.	4,09	8 592	3,65	1 093	3,78	1 342	4,16	3 638	4,33	2 519
Juni	.	4,03	7 153	3,64	994	3,73	1 055	4,11	2 874	4,25	2 230
Juli	.	3,94	8 563	3,53	1 652	3,77	1 280	4,05	3 296	4,18	2 335
Aug.	.	3,91	8 077	3,72	1 009	3,60	1 236	3,93	3 239	4,12	2 593
Sept.	.	3,68	7 509	3,63	900	3,40	1 116	3,73	3 015	3,77	2 478
Okt.	.	3,56	8 089	3,58	1 143	3,33	1 208	3,54	3 318	3,69	2 420
Nov.	.	3,47	8 174	3,49	893	3,24	1 194	3,51	3 334	3,54	2 753
Dez.	.	3,43	8 248	3,52	999	3,19	1 267	3,45	3 377	3,48	2 605
2012 Jan.	.	3,45	7 647	3,52	1 181	3,17	1 241	3,43	3 214	3,62	2 011
Febr.	.	3,32	6 776	3,42	1 040	2,94	1 011	3,30	2 586	3,47	2 139

Anmerkungen \* und 1 bis 6 s. S. 44\*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45\*; Anmerkung 12 s. S. 47\*. 11 Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie

z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften					
	Revolvierende Kredite 13) und Überziehungskredite 14) Kreditkartenkredite 15)		darunter				Revolvierende Kredite 13) und Überziehungskredite 14) Kreditkartenkredite 15)		darunter			
			Revolvierende Kredite 13) und Überziehungskredite 14)		Echte Kreditkartenkredite				Revolvierende Kredite 13) und Überziehungskredite 14)		Revolvierende Kredite 13) und Überziehungskredite 14)	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 16) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 16) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 16) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 16) Mio €		
2011 Febr.	10,09	43 724	10,19	38 548	14,88	3 250	4,91	67 762	4,92	67 580		
März	10,08	44 548	10,19	39 295	14,88	3 251	4,87	68 034	4,89	67 799		
April	10,08	42 907	10,20	37 543	14,94	3 281	4,95	66 106	4,96	65 901		
Mai	10,16	43 083	10,30	37 679	14,96	3 315	4,91	65 330	4,93	65 099		
Juni	10,18	44 814	10,27	39 450	14,94	3 362	5,07	69 283	5,08	69 071		
Juli	10,23	42 851	10,30	37 415	15,04	3 425	4,91	67 586	4,93	67 417		
Aug.	10,30	43 085	10,36	37 638	15,11	3 455	4,96	66 000	4,97	65 817		
Sept.	10,30	45 279	10,37	39 701	15,17	3 506	5,09	71 055	5,11	70 844		
Okt.	10,35	44 961	10,43	38 918	14,72	3 974	5,05	67 933	5,07	67 720		
Nov.	10,31	43 494	10,31	37 586	14,71	3 957	4,90	68 235	4,92	68 016		
Dez.	10,29	44 555	10,32	38 538	14,71	4 004	4,88	64 672	4,89	64 484		
2012 Jan.	10,31	45 884	10,34	39 955	14,63	3 956	4,66	68 909	4,68	68 690		
Febr.	10,24	45 809	10,27	39 877	14,67	3 919	4,56	70 840	4,57	70 603		

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften											
	Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 17)						Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 17)					
	variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
<b>Kredite insgesamt</b>												
2011 Febr.	3,59	5 971	4,51	1 247	4,08	1 211	2,69	34 963	4,05	1 522	3,98	3 950
März	3,69	7 429	4,54	1 537	4,28	1 426	2,69	46 728	3,84	2 216	3,97	5 171
April	3,63	6 876	4,63	1 303	4,37	1 254	2,87	45 450	3,82	2 177	4,70	5 871
Mai	3,95	6 606	4,71	1 378	4,36	1 362	2,91	38 493	3,67	1 083	4,10	4 057
Juni	3,93	6 808	4,64	1 264	4,33	1 143	3,06	44 897	3,62	2 839	4,23	4 181
Juli	3,87	7 200	4,70	1 380	4,33	1 382	3,02	47 966	3,79	2 894	4,18	5 167
Aug.	3,97	6 317	4,75	1 470	4,10	1 181	3,01	36 905	3,92	1 639	3,99	4 143
Sept.	3,99	6 991	4,60	1 459	3,87	1 244	2,96	44 993	3,61	3 111	3,69	4 992
Okt.	3,91	7 207	4,62	1 344	3,82	1 141	3,16	47 753	3,91	1 777	3,54	4 837
Nov.	3,92	6 655	4,69	1 407	3,68	1 320	2,89	38 491	3,67	1 894	3,61	5 240
Dez.	3,92	7 289	4,61	1 726	3,58	1 695	2,93	49 228	3,71	2 955	3,59	7 554
2012 Jan.	3,60	7 211	4,49	1 460	3,62	1 209	2,64	43 437	3,37	1 916	3,39	4 357
Febr.	3,56	6 539	4,41	1 323	3,45	1 076	2,58	37 564	3,47	1 352	3,51	3 243
<b>darunter: besicherte Kredite 12)</b>												
2011 Febr.	3,65	1 231	4,19	146	3,86	311	2,53	6 812	4,26	624	4,06	1 070
März	3,69	1 426	4,25	194	4,12	388	2,75	9 342	3,70	743	4,09	976
April	3,76	1 476	4,37	199	4,20	337	2,76	9 355	3,88	922	4,60	2 009
Mai	4,11	1 312	4,53	172	4,18	363	2,95	7 064	3,73	221	4,12	946
Juni	4,00	1 343	4,40	156	4,05	321	3,08	8 797	3,54	1 049	4,30	1 271
Juli	4,04	1 536	4,41	190	4,04	428	3,13	10 905	3,52	999	4,36	1 227
Aug.	4,17	1 230	4,38	147	3,96	289	3,06	6 690	4,06	531	3,88	917
Sept.	4,06	1 346	4,09	139	3,61	333	3,16	9 236	3,62	1 071	3,71	1 056
Okt.	3,93	1 454	3,82	160	3,57	360	3,15	10 313	4,37	551	3,51	1 452
Nov.	4,05	1 171	3,92	142	3,41	406	3,02	6 850	3,97	767	3,45	1 365
Dez.	3,97	1 374	3,69	229	3,15	464	3,16	9 859	3,44	1 035	3,41	1 878
2012 Jan.	3,73	1 520	3,74	169	3,56	380	2,78	9 986	3,43	749	3,37	975
Febr.	3,67	988	3,78	120	3,26	345	2,42	6 229	3,88	536	3,20	891

Anmerkungen \* und 1 bis 6 s. S. 44\*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45\*; Anmerkung 11 s. S. 46\*. 12 Ab Juni 2010 erhoben. Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. 13 Ab Juni 2010 einschl. revolvingender Kredite, die alle folgenden Eigenschaften besitzen: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit Aufnahme und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzahlung der Mittel. 14 Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden Konten definiert.

Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. 15 Ab Juni 2010 einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. 16 Von Januar 2003 bis Mai 2010 geschätzt. Der von den Berichtspflichtigen gemeldete Gesamtbestand zum Monatsende wurde mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. Ab Juni 2010 basieren die Angaben auf der monatlichen Bilanzstatistik. 17 Der Betrag bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme.

## VII. Kapitalmarkt

### 1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland

Mio €

Festverzinsliche Wertpapiere												
Zeit	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz				Erwerb						
		inländische Schuldverschreibungen 1)				aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 4)	Inländer				Aus- länder 8)	
		zu- sam- men	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Anleihen von Unter- nehmen 2) (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand 3)		zu- sam- men 5)	Kredit- institute einschließ- lich Bauspar- kassen 6)	Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren 7)		
2000	226 393	157 994	120 154	12 605	25 234	68 399	151 568	91 447	.	.	60 121	74 825
2001	180 227	86 656	55 918	14 473	16 262	93 571	111 281	35 848	.	.	75 433	68 946
2002	175 396	124 035	47 296	14 506	62 235	51 361	60 476	13 536	.	.	46 940	114 920
2003	184 679	134 455	31 404	30 262	72 788	50 224	105 557	35 748	.	.	69 809	79 122
2004	233 890	133 711	64 231	10 778	58 703	100 179	108 119	121 841	.	.	13 723	125 772
2005	252 658	110 542	39 898	2 682	67 965	142 116	94 718	61 740	.	.	32 978	157 940
2006	242 006	102 379	40 995	8 943	52 446	139 627	125 423	68 893	.	.	56 530	116 583
2007	217 798	90 270	42 034	20 123	28 111	127 528	26 762	96 476	.	.	123 238	244 560
2008	76 490	66 139	45 712	86 527	25 322	10 351	18 236	68 049	.	.	49 813	58 254
2009	69 549	538	114 902	22 709	91 655	70 087	89 169	12 973	8 645	.	67 550	19 620
2010	148 944	1 212	7 621	24 044	17 635	150 156	100 647	103 271	22 967	.	180 952	48 297
2011	40 799	13 575	46 796	850	59 521	27 224	16 574	94 793	36 805	.	41 413	57 373
2011 April	2 131	6 295	10 472	3 518	7 695	4 164	11 402	1 559	738	.	10 581	9 271
2011 Mai	31 850	24 797	1 904	3 332	23 369	7 053	6 592	2 140	88	.	8 820	38 442
2011 Juni	23 658	16 468	24 220	3 159	4 593	7 190	10 966	18 102	336	.	7 472	12 692
2011 Juli	15 963	13 921	8 597	2 528	7 852	2 042	8 219	12 490	288	.	3 983	7 744
2011 Aug.	41 216	38 421	16 683	903	20 835	2 795	5 361	9 417	11 917	.	2 861	35 855
2011 Sept.	11 824	12 170	11 839	2 901	2 570	346	1 695	12 051	9 339	.	1 017	10 129
2011 Okt.	21 458	21 880	3 824	10 980	7 076	422	2 501	4 494	2 994	.	1 001	18 957
2011 Nov.	22 841	21 495	8 326	2 825	15 994	1 346	11 512	8 744	9 305	.	10 951	11 329
2011 Dez.	46 609	44 168	15 514	9 196	19 458	2 441	18 440	18 677	1 538	.	1 301	28 169
2012 Jan.	5 244	28 450	31 833	6 174	9 557	23 206	10 955	1 929	3 361	.	9 523	16 199
2012 Febr.	44 385	38 149	8 709	2 597	32 037	6 236	8 272	1 270	525	.	6 477	36 113

Mio €

Aktien							
Zeit	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz		Erwerb			
		inländische Aktien 9)	ausländische Aktien 10)	Inländer			Ausländer 14)
				zu- sam- men 11)	Kredit- institute 6) 12)	übrige Sektoren 13)	
2000	140 461	22 733	117 729	164 654	23 293	141 361	24 194
2001	82 665	17 575	65 091	2 252	14 714	12 462	84 918
2002	39 338	9 232	30 106	18 398	23 236	41 634	20 941
2003	11 896	16 838	4 946	15 121	7 056	22 177	27 016
2004	3 317	10 157	13 474	7 432	5 045	2 387	10 748
2005	32 364	13 766	18 597	1 036	10 208	9 172	31 329
2006	26 276	9 061	17 214	7 528	11 323	3 795	18 748
2007	5 009	10 053	15 062	62 308	6 702	55 606	57 299
2008	29 452	11 326	40 778	2 743	23 079	25 822	32 194
2009	38 164	23 962	14 200	30 357	8 335	38 692	7 809
2010	37 211	20 049	17 162	38 973	7 340	31 633	1 761
2011	24 779	21 713	3 066	30 880	670	30 210	6 102
2011 April	9 519	5 559	3 960	24 628	22 596	2 032	15 109
2011 Mai	10 679	5 851	4 828	4 452	12 646	8 194	15 131
2011 Juni	9 775	6 427	3 348	4 921	10 241	5 320	14 696
2011 Juli	5 906	137	6 043	5 660	2 396	3 264	246
2011 Aug.	2 474	203	2 677	101	5 224	5 123	2 373
2011 Sept.	4 211	91	4 302	2 157	4 409	2 252	2 054
2011 Okt.	1 734	183	1 551	759	2 068	2 827	975
2011 Nov.	1 579	303	1 882	3 390	575	3 965	4 969
2011 Dez.	9 457	1 643	7 814	11 070	9 865	1 205	1 613
2012 Jan.	1 385	262	1 647	2 020	106	2 126	3 405
2012 Febr.	1 958	730	2 688	5 693	5 690	3	3 735

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Einschl. Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 5 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 6 Buchwerte; statistisch bereinigt. 7 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 8 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktions-

werte. 9 Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. 10 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 11 In- und ausländische Aktien. 12 Bis einschließlich 1998 ohne Aktien mit Konsortialbindung. 13 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 14 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.



## VII. Kapitalmarkt

### 2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland \*)

Mio € Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)					Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffentlichen Hand 3)	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben	
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Darlehen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten				Sonstige Bankschuldverschreibungen
<b>Brutto-Absatz 4)</b>									
2000	659 148	500 895	34 528	143 107	94 556	228 703	8 114	150 137	31 597
2001	687 988	505 646	34 782	112 594	106 166	252 103	11 328	171 012	10 605
2002	818 725	569 232	41 496	119 880	117 506	290 353	17 574	231 923	10 313
2003	958 917	668 002	47 828	107 918	140 398	371 858	22 510	268 406	2 850
2004	990 399	688 844	33 774	90 815	162 353	401 904	31 517	270 040	12 344
2005	988 911	692 182	28 217	103 984	160 010	399 969	24 352	272 380	600
2006	925 863	622 055	24 483	99 628	139 193	358 750	29 975	273 834	69
2007	1 021 533	743 616	19 211	82 720	195 722	445 963	15 043	262 872	–
2008	1 337 337	961 271	51 259	70 520	382 814	456 676	95 093	280 974	–
2009	1 533 616	1 058 815	40 421	37 615	331 566	649 215	76 379	398 423	–
2010	1 375 138	757 754	36 226	33 539	363 828	324 160	53 654	563 731	–
2011	1 337 772	658 781	31 431	24 295	376 876	226 180	86 615	592 376	–
2011 Juli	101 359	41 497	1 040	559	25 022	14 875	8 459	51 403	–
Aug.	124 006	67 984	774	1 187	45 089	20 934	3 615	52 407	–
Sept.	101 062	52 907	2 522	836	34 485	15 065	3 124	45 031	–
Okt.	103 611	45 220	3 147	758	23 553	17 762	2 660	55 732	–
Nov.	130 444	67 824	1 805	1 113	37 452	27 454	5 272	57 347	–
Dez.	84 412	46 202	2 899	1 047	27 120	15 136	2 413	35 797	–
2012 Jan.	135 380	61 975	2 431	2 418	40 690	16 437	1 373	72 031	–
Febr.	126 002	68 028	5 349	494	39 974	22 211	3 594	54 380	–
<b>darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 5)</b>									
2000	319 330	209 187	20 724	102 664	25 753	60 049	6 727	103 418	27 008
2001	299 751	202 337	16 619	76 341	22 277	67 099	7 479	89 933	6 480
2002	309 157	176 486	16 338	59 459	34 795	65 892	12 149	120 527	9 213
2003	369 336	220 103	23 210	55 165	49 518	92 209	10 977	138 256	2 850
2004	424 769	275 808	20 060	48 249	54 075	153 423	20 286	128 676	4 320
2005	425 523	277 686	20 862	63 851	49 842	143 129	16 360	131 479	400
2006	337 969	190 836	17 267	47 814	47 000	78 756	14 422	132 711	69
2007	315 418	183 660	10 183	31 331	50 563	91 586	13 100	118 659	–
2008	387 516	190 698	13 186	31 393	54 834	91 289	84 410	112 407	–
2009	361 999	185 575	20 235	20 490	59 809	85 043	55 240	121 185	–
2010	381 687	169 174	15 469	15 139	72 796	65 769	34 649	177 863	–
2011	368 039	153 309	13 142	8 500	72 985	58 684	41 299	173 431	–
2011 Juli	28 753	9 215	658	319	4 574	3 664	4 898	14 640	–
Aug.	27 396	11 663	428	82	7 542	3 612	1 647	14 086	–
Sept.	29 195	13 259	189	160	9 464	3 446	741	15 195	–
Okt.	21 178	8 593	1 220	208	4 106	3 058	1 477	11 108	–
Nov.	27 334	8 922	488	240	989	7 205	3 650	14 762	–
Dez.	15 338	6 669	519	628	1 412	4 111	1 344	7 325	–
2012 Jan.	36 293	16 603	932	1 617	10 284	3 770	241	19 449	–
Febr.	44 069	23 168	3 479	85	12 714	6 889	1 889	19 012	–
<b>Netto-Absatz 6)</b>									
2000	155 615	122 774	5 937	29 999	30 089	56 751	7 320	25 522	– 16 705
2001	84 122	60 905	6 932	9 254	28 808	34 416	8 739	14 479	– 30 657
2002	131 976	56 393	7 936	26 806	20 707	54 561	14 306	61 277	– 44 546
2003	124 556	40 873	2 700	42 521	44 173	36 519	18 431	65 253	– 54 990
2004	167 233	81 860	1 039	52 615	50 142	83 293	18 768	66 605	– 22 124
2005	141 715	65 798	– 2 151	34 255	37 242	64 962	10 099	65 819	– 35 963
2006	129 423	58 336	– 12 811	20 150	44 890	46 410	15 605	55 482	– 19 208
2007	86 579	58 168	– 10 896	46 629	42 567	73 127	– 3 683	32 093	– 29 750
2008	119 472	8 517	15 052	65 773	25 165	34 074	82 653	28 302	– 31 607
2009	76 441	– 75 554	858	80 646	25 579	– 21 345	48 508	103 482	– 21 037
2010	21 566	– 87 646	– 3 754	63 368	28 296	– 48 822	23 748	85 464	– 10 904
2011	22 518	– 54 582	1 657	44 290	32 904	– 44 852	– 3 189	80 289	– 5 989
2011 Juli	– 13 941	– 6 201	– 437	5 090	– 273	– 401	– 1 497	– 9 238	–
Aug.	32 551	13 553	– 715	2 954	14 226	– 2 996	– 2 327	21 325	–
Sept.	– 12 754	– 12 887	– 4 961	– 4 768	3 291	– 6 449	– 4 093	4 226	–
Okt.	– 7 104	– 1 098	2 389	– 2 289	46	– 1 244	– 10 840	4 834	–
Nov.	29 635	6 035	1 482	4 203	– 3 522	– 5 233	– 2 959	26 559	– 69
Dez.	– 43 269	– 18 535	184	– 1 948	– 682	– 16 088	– 8 891	15 844	– 10
2012 Jan.	– 39 565	– 31 796	– 2 816	– 7 963	– 8 669	– 12 348	– 3 675	– 4 094	–
Febr.	32 588	13 452	2 934	– 2 054	10 606	1 966	– 1 278	20 414	–

\* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen im Statistischen Beihft 2 Kapitalmarktstatistik, S. 63 ff. 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Einschl. Bundes-

eisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. 4 Brutto-Absatz ist nur der Erstabsatz neu aufgelegter Wertpapiere. 5 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. 6 Brutto-Absatz minus Tilgung.

## VII. Kapitalmarkt

### 3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland \*)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen 1)						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
2000	2 265 121	1 445 736	140 751	685 122	157 374	462 488	13 599	805 786	322 856
2001	2 349 243	1 506 640	147 684	675 868	201 721	481 366	22 339	820 264	292 199
2002	2 481 220	1 563 034	155 620	649 061	222 427	535 925	36 646	881 541	247 655
2003	2 605 775	1 603 906	158 321	606 541	266 602	572 442	55 076	946 793	192 666
2004	2 773 007	1 685 766	159 360	553 927	316 745	655 734	73 844	1 013 397	170 543
2005	2 914 723	1 751 563	157 209	519 674	323 587	751 093	83 942	1 079 218	134 580
2006	3 044 145	1 809 899	144 397	499 525	368 476	797 502	99 545	1 134 701	115 373
2007	3 130 723	1 868 066	133 501	452 896	411 041	870 629	95 863	1 166 794	85 623
2008	3 250 195	1 876 583	150 302	377 091	490 641	858 550	178 515	1 195 097	54 015
2009	3 326 635	1 801 029	151 160	296 445	516 221	837 203	227 024	1 298 581	32 978
2010	3 348 201 2)	1 570 490	147 529	232 954	544 517 2)	645 491	250 774 2)	1 526 937	22 074
2011	3 370 721	1 515 911	149 185	188 663	577 423	600 640	247 585	1 607 226	16 085
2011 Aug.	3 404 214	1 542 396	150 091	201 872	571 245	619 189	274 368	1 587 450	16 164
2011 Sept.	3 391 460	1 529 509	145 130	197 104	574 536	612 740	270 275	1 591 676	16 164
2011 Okt.	3 384 356	1 528 411	147 519	194 815	574 582	611 495	259 435	1 596 510	16 164
2011 Nov.	3 413 991	1 534 446	149 001	190 612	578 104	616 729	256 476	1 623 069	16 095
2011 Dez.	3 370 721	1 515 911	149 185	188 663	577 423	600 640	247 585	1 607 226	16 085
2012 Jan.	3 331 156	1 484 115	146 368	180 700	568 754	588 292	243 910	1 603 132	16 085
2012 Febr.	3 363 744	1 497 567	149 303	178 646	579 360	590 258	242 632	1 623 546	16 085

#### Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)

Stand Ende Februar 2012

bis unter 2	1 309 548	622 548	67 848	93 160	222 119	239 421	50 048	636 952	5 281
2 bis unter 4	837 067	454 954	50 561	44 902	141 808	217 683	54 411	327 703	4 220
4 bis unter 6	451 417	196 563	19 843	24 812	89 529	62 379	30 333	224 521	2 800
6 bis unter 8	217 186	82 629	7 047	8 535	49 622	17 426	14 978	119 578	306
8 bis unter 10	199 524	53 002	3 301	3 370	35 572	10 759	5 555	140 968	380
10 bis unter 15	46 582	20 905	593	2 349	11 996	5 968	10 137	15 540	1 912
15 bis unter 20	81 951	13 739	10	325	6 809	6 595	2 698	65 514	219
20 und darüber	220 468	53 226	100	1 192	21 906	30 028	74 473	92 770	967

\* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. 2 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 3 Gerechnet

vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei gesamtgeführten Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtgeführten Schuldverschreibungen.

### 4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten \*)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von							Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums 2)
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen 1)	Ausgabe von Kapitalberichtsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-Anteilen u.Ä.	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalherabsetzung und Auflösung	
2000	147 629	14 115	3 620	3 694	618	8 089	- 1 986	1 827	- 1 745	1 353 000
2001	166 187	18 561	7 987	4 057	1 106	8 448	- 1 018	905	- 3 152	1 205 613
2002	168 716	2 528	4 307	1 291	486	1 690	- 868	2 152	- 2 224	647 492
2003	162 131	- 6 585	4 482	923	211	513	- 322	- 10 806	- 1 584	851 001
2004	164 802	2 669	3 960	1 566	276	696	- 220	- 1 760	- 2 286	887 217
2005	163 071	- 1 733	2 470	1 040	694	268	- 1 443	- 3 060	- 1 703	1 058 532
2006	163 764	695	2 670	3 347	604	954	- 1 868	- 1 256	- 3 761	1 279 638
2007	164 560	799	3 164	1 322	200	269	- 682	- 1 847	- 1 636	1 481 930
2008	168 701	4 142	5 006	1 319	152	0	- 428	- 608	- 1 306	830 622
2009	175 691	6 989	12 476	398	97	-	- 3 741	- 1 269	- 974	927 256
2010	174 596	- 1 096	3 265	497	178	10	- 486	- 993	- 3 569	1 091 220
2011	177 167	2 570	6 390	552	462	9	- 552	- 762	- 3 532	924 214
2011 Aug.	176 989	- 219	192	1	-	-	- 242	- 102	- 68	919 444
2011 Sept.	176 899	- 90	85	71	1	-	- 100	- 75	- 72	873 180
2011 Okt.	176 943	44	77	51	12	-	- 48	- 6	- 42	975 868
2011 Nov.	177 014	71	136	9	11	-	- 0	- 37	- 48	942 940
2011 Dez.	177 167	153	280	1	13	-	- 2	- 86	- 54	924 214
2012 Jan.	177 231	63	151	1	1	-	- 5	- 47	- 37	1 012 812
2012 Febr.	177 599	368	557	-	2	-	- 11	- 19	- 161	1 070 023

\* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. 2 Einbezogen sind Gesellschaften, deren Aktien zum regulierten Markt (mit dessen Einführung wurde am 1. November 2007 die Unterteilung der organisierten Zulassungssegmente in den Amtlichen und Regierten Markt aufge-

hoben) oder zum Neuen Markt (Börsensegment wurde am 24. März 2003 eingestellt) zugelassen sind; ferner auch Gesellschaften, deren Aktien im Open Market (Freiverkehr) gehandelt werden. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und der Deutsche Börse AG.

## VII. Kapitalmarkt

### 5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten <sup>1)</sup>							Indizes <sup>2) 3)</sup>			
	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank-schuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Renten		Aktien	
	insgesamt	zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren <sup>4)</sup>		Tagesdurchschnittskurs	Deutscher Rentenindex (REX)	iBoxx-€-Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex
			zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren <sup>4)</sup>			mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre				
% p.a.											
2000	5,4	5,3	5,2	5,3	5,6	5,8	6,2	112,48	94,11	396,59	6 433,61
2001	4,8	4,7	4,7	4,8	4,9	5,3	5,9	113,12	94,16	319,38	5 160,10
2002	4,7	4,6	4,6	4,8	4,7	5,1	6,0	117,56	97,80	188,46	2 892,63
2003	3,7	3,8	3,8	4,1	3,7	4,3	5,0	117,36	97,09	252,48	3 965,16
2004	3,7	3,7	3,7	4,0	3,6	4,2	4,0	120,19	99,89	268,32	4 256,08
2005	3,1	3,2	3,2	3,4	3,1	3,5	3,7	120,92	101,09	335,59	5 408,26
2006	3,8	3,7	3,7	3,8	3,8	4,0	4,2	116,78	96,69	407,16	6 596,92
2007	4,3	4,3	4,2	4,2	4,4	4,5	5,0	114,85	94,62	478,65	8 067,32
2008	4,2	4,0	4,0	4,0	4,5	4,7	6,3	121,68	102,06	266,33	4 810,20
2009	3,2	3,1	3,0	3,2	3,5	4,0	5,5	123,62	100,12	320,32	5 957,43
2010	2,5	2,4	2,4	2,7	2,7	3,3	4,0	124,96	102,95	368,72	6 914,19
2011	2,6	2,4	2,4	2,6	2,9	3,5	4,3	131,48	109,53	304,60	5 898,35
2011 Okt.	2,0	1,9	1,8	2,0	2,5	2,8	4,6	129,65	107,27	316,80	6 141,34
Nov.	1,9	1,7	1,7	1,9	2,4	2,7	4,4	128,90	106,38	313,93	6 088,84
Dez.	1,9	1,7	1,6	1,9	2,4	2,7	4,6	131,48	109,53	304,60	5 898,35
2012 Jan.	1,7	1,6	1,5	1,8	2,2	2,6	4,3	131,37	109,30	332,18	6 458,91
Febr.	1,7	1,6	1,6	1,9	2,0	2,5	4,0	131,35	109,16	352,13	6 856,08
März	1,7	1,6	1,6	1,8	2,0	2,4	4,0	131,43	109,00	356,61	6 946,83

<sup>1)</sup> Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in Euro denominiert sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapier-

arten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. <sup>2)</sup> Stand am Jahres- bzw. Monatsende. <sup>3)</sup> Quelle: Deutsche Börse AG. <sup>4)</sup> Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

### 6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Absatz							Erwerb						
	inländische Fonds <sup>1)</sup> (Mittelaufkommen)							Inländer						
	Absatz = Erwerb insgesamt	zu-sammen	Publikumsfonds		Spezial-fonds	aus-ländische Fonds <sup>4)</sup>	zu-sammen	Kreditinstitute <sup>2)</sup> einschl. Bausparkassen		übrige Sektoren <sup>3)</sup>		Aus-länder <sup>5)</sup>		
			zu-sammen	Geldmarkt-fonds				Wertpapier-fonds	Offene Immobilien-fonds	zu-sammen	darunter ausländische Anteile		zu-sammen	darunter ausländische Anteile
2000	118 021	85 160	39 712	- 2 188	36 818	- 2 824	45 448	32 861	107 019	14 454	92	92 565	32 769	11 002
2001	97 077	76 811	35 522	12 410	9 195	10 159	41 289	20 266	96 127	10 251	2 703	85 876	17 563	951
2002	66 571	59 482	25 907	3 682	7 247	14 916	33 575	7 089	67 251	2 100	3 007	65 151	4 082	- 680
2003	47 754	43 943	20 079	- 924	7 408	14 166	23 864	3 811	49 547	- 2 658	734	52 205	3 077	- 1 793
2004	14 435	1 453	- 3 978	- 6 160	- 1 246	3 245	5 431	12 982	10 267	8 446	3 796	1 821	9 186	4 168
2005	85 268	41 718	6 400	- 124	7 001	- 3 186	35 317	43 550	79 252	21 290	7 761	57 962	35 789	6 016
2006	47 264	19 535	- 14 257	490	- 9 362	- 8 814	33 791	27 729	39 006	- 14 676	5 221	24 330	22 508	8 258
2007	55 778	13 436	- 7 872	- 4 839	- 12 848	6 840	21 307	42 342	51 309	- 229	4 240	51 538	38 102	4 469
2008	2 598	- 7 911	- 14 409	- 12 171	- 11 149	799	6 498	10 509	11 315	- 16 625	- 9 252	27 940	19 761	- 8 717
2009	48 081	43 747	10 966	- 5 047	11 749	2 686	32 780	4 333	36 339	- 14 995	- 8 178	51 334	12 511	11 742
2010	107 350	84 906	13 381	- 148	8 683	1 897	71 525	22 443	104 778	3 873	6 290	100 905	16 153	2 572
2011	45 362	45 221	- 1 340	- 379	- 2 037	1 562	46 561	142	37 651	- 7 576	- 694	45 227	836	7 711
2011 Aug.	-	3 851	- 1 284	- 2 453	392	- 2 355	- 103	1 169	- 2 567	- 3 822	410	230	- 2 797	- 29
Sept.	1 228	691	- 138	45	- 372	310	830	537	- 55	- 874	- 186	819	723	1 283
Okt.	5 417	5 165	342	- 36	441	- 3	4 823	252	4 347	- 320	349	4 667	- 97	1 070
Nov.	6 324	5 742	- 1 011	- 70	- 1 571	- 61	6 753	582	7 457	- 61	404	7 518	178	- 1 133
Dez.	6 474	9 000	- 2 006	- 26	- 1 288	443	11 006	- 2 526	5 536	- 3 690	- 1 411	9 226	- 1 115	938
2012 Jan.	5 897	4 068	723	- 332	597	611	3 345	1 829	6 186	- 1 426	113	7 612	1 716	- 289
Febr.	14 935	13 402	- 582	- 169	- 831	431	13 984	1 533	15 157	- 1 192	185	16 349	1 348	- 222

<sup>1)</sup> Einschl. Investmentaktiengesellschaften. <sup>2)</sup> Buchwerte. <sup>3)</sup> Als Rest errechnet. <sup>4)</sup> Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. <sup>5)</sup> Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-)

inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

## VIII. Finanzierungsrechnung

### 1. Geldvermögensbildung und Finanzierung der privaten nichtfinanziellen Sektoren (unkonsolidiert)

Mrd €

Position	2008	2009	2010	2010				2011		
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
<b>Private Haushalte 1)</b>										
I. Geldvermögensbildung										
Bargeld und Einlagen	121,0	49,9	80,2	16,5	21,3	7,6	34,8	7,8	20,0	18,2
Langfristig festverzinsliche Wertpapiere 2)	- 22,4	- 12,6	- 11,5	- 3,5	- 5,0	0,9	- 3,8	2,5	1,8	- 4,1
Aktien	- 9,5	16,3	13,4	2,6	5,1	- 1,6	7,2	3,3	0,5	5,4
Sonstige Beteiligungen	3,0	3,0	3,0	0,7	0,7	0,7	0,8	0,7	0,7	0,8
Investmentzertifikate	- 34,3	- 1,1	10,0	3,4	6,6	0,5	- 0,5	- 3,5	- 0,1	- 7,0
Ansprüche gegenüber Versicherungen 3)	31,2	60,6	63,1	22,1	13,8	11,1	16,1	23,1	13,4	12,4
kurzfristige Ansprüche	0,4	0,5	0,4	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
längerfristige Ansprüche	30,8	60,1	62,7	22,0	13,7	11,0	16,0	22,9	13,3	12,3
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	7,4	10,0	7,8	1,9	2,0	1,9	2,0	2,0	2,1	2,0
Sonstige Forderungen 4)	26,6	21,9	- 11,9	8,1	- 5,6	10,1	- 24,4	13,3	- 2,5	3,2
<b>Insgesamt</b>	<b>123,0</b>	<b>147,9</b>	<b>154,1</b>	<b>51,8</b>	<b>38,9</b>	<b>31,2</b>	<b>32,2</b>	<b>49,1</b>	<b>36,0</b>	<b>31,0</b>
II. Finanzierung										
Kredite	- 14,9	- 5,1	4,5	- 7,2	5,7	5,5	0,6	- 3,3	4,9	6,7
kurzfristige Kredite	1,2	- 4,3	- 2,3	- 0,3	1,0	- 0,8	- 2,1	- 0,6	1,0	- 0,9
längerfristige Kredite	- 16,0	- 0,9	6,8	- 6,9	4,7	6,3	2,7	- 2,8	4,0	7,6
Sonstige Verbindlichkeiten	0,4	1,1	0,2	0,4	0,0	- 0,0	- 0,2	0,4	0,0	0,0
<b>Insgesamt</b>	<b>- 14,4</b>	<b>- 4,0</b>	<b>4,7</b>	<b>- 6,8</b>	<b>5,7</b>	<b>5,4</b>	<b>0,4</b>	<b>- 3,0</b>	<b>5,0</b>	<b>6,7</b>
<b>Unternehmen</b>										
I. Geldvermögensbildung										
Bargeld und Einlagen	11,3	24,8	9,3	5,4	- 21,9	20,0	5,8	2,0	- 15,0	2,8
Langfristig festverzinsliche Wertpapiere 2)	- 0,3	4,8	- 0,1	- 0,7	0,4	1,7	- 1,6	3,5	- 0,7	9,0
Finanzderivate	16,6	- 6,0	26,6	2,0	3,3	4,2	17,2	5,2	2,3	3,6
Aktien	41,7	28,8	32,9	5,3	1,2	9,1	17,4	3,5	7,7	13,2
Sonstige Beteiligungen	11,5	35,6	56,7	35,9	9,0	8,2	3,5	1,0	15,6	7,0
Investmentzertifikate	- 18,9	- 13,6	- 3,4	- 9,2	6,6	1,6	- 2,4	0,6	13,2	11,2
Kredite	50,6	87,1	95,2	26,5	28,7	22,9	17,1	31,7	25,4	38,7
kurzfristige Kredite	34,4	53,8	70,4	20,2	20,0	17,0	13,2	25,8	23,6	27,2
längerfristige Kredite	16,2	33,3	24,8	6,3	8,7	5,9	3,8	6,0	1,8	11,5
Ansprüche gegenüber Versicherungen 3)	0,4	1,0	0,8	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
kurzfristige Ansprüche	0,4	1,0	0,8	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
längerfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstige Forderungen	- 26,3	15,6	- 53,6	- 25,5	11,5	- 27,7	- 11,9	17,8	13,2	1,9
<b>Insgesamt</b>	<b>86,6</b>	<b>178,0</b>	<b>164,4</b>	<b>39,9</b>	<b>39,0</b>	<b>40,2</b>	<b>45,3</b>	<b>65,5</b>	<b>61,8</b>	<b>87,4</b>
II. Finanzierung										
Langfristig festverzinsliche Wertpapiere 2)	9,6	- 7,1	9,6	8,7	- 0,5	- 3,6	5,1	7,7	- 0,3	4,2
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	3,6	5,5	7,2	6,1	0,1	0,2	0,8	0,3	5,5	- 0,3
Sonstige Beteiligungen	19,7	7,2	9,1	1,7	1,6	5,2	0,6	4,0	1,2	1,3
Kredite	79,0	57,4	62,9	25,4	15,1	20,1	2,3	20,4	36,0	56,5
kurzfristige Kredite	46,8	10,3	60,7	29,8	20,7	8,5	1,7	3,7	26,6	40,9
längerfristige Kredite	32,2	47,1	2,1	- 4,3	- 5,7	11,6	0,5	16,7	9,3	15,7
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	2,9	4,8	2,6	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7
Sonstige Verbindlichkeiten	22,4	45,6	36,7	3,8	9,1	- 23,6	47,3	17,0	- 8,7	22,7
<b>Insgesamt</b>	<b>137,2</b>	<b>113,5</b>	<b>128,1</b>	<b>46,4</b>	<b>26,0</b>	<b>- 1,0</b>	<b>56,7</b>	<b>50,1</b>	<b>34,4</b>	<b>85,0</b>

1 Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 2 Einschl. Geldmarktpapiere.  
 3 Einschl. Pensionskassen und -fonds, Sterbekassen sowie berufsständische Ver-

sorgungswerke und Zusatzversorgungseinrichtungen. 4 Einschl. verzinslich ange-  
 sammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

## VIII. Finanzierungsrechnung

### 2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten nichtfinanziellen Sektoren (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Position	2008	2009	2010	2010				2011		
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
<b>Private Haushalte 1)</b>										
<b>I. Geldvermögen</b>										
Bargeld und Einlagen	1 737,5	1 788,1	1 868,3	1 804,6	1 825,9	1 833,4	1 868,3	1 876,1	1 896,1	1 914,3
Langfristig festverzinsliche Wertpapiere 2)	267,1	265,5	254,1	264,7	259,1	259,6	254,1	254,8	258,3	247,8
Aktien	181,9	201,7	243,5	214,1	208,5	215,0	243,5	257,2	260,1	206,8
Sonstige Beteiligungen	213,6	191,8	186,1	189,7	196,2	184,8	186,1	181,6	181,6	183,1
Investmentzertifikate	379,8	416,2	435,4	426,9	420,1	426,5	435,4	426,2	421,1	389,2
Ansprüche gegenüber Versicherungen 3)	1 214,8	1 282,7	1 347,7	1 305,2	1 318,5	1 330,2	1 347,7	1 370,8	1 384,3	1 396,7
Kurzfristige Ansprüche	81,3	81,8	82,2	81,9	82,0	82,1	82,2	82,3	82,5	82,5
Längerfristige Ansprüche	1 133,6	1 200,9	1 265,6	1 223,3	1 236,5	1 248,1	1 265,6	1 288,5	1 301,8	1 314,2
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	263,5	273,4	281,2	275,3	277,3	279,3	281,2	283,2	285,2	287,2
Sonstige Forderungen 4)	39,8	38,7	38,7	38,8	38,8	38,7	38,7	38,2	38,7	37,5
<b>Insgesamt</b>	<b>4 298,1</b>	<b>4 458,1</b>	<b>4 655,1</b>	<b>4 519,4</b>	<b>4 544,4</b>	<b>4 567,5</b>	<b>4 655,1</b>	<b>4 688,1</b>	<b>4 725,4</b>	<b>4 662,6</b>
<b>II. Verbindlichkeiten</b>										
Kredite	1 521,7	1 520,9	1 525,4	1 514,4	1 520,1	1 525,2	1 525,4	1 522,0	1 526,8	1 537,9
Kurzfristige Kredite	80,0	75,7	75,6	75,4	78,0	77,6	75,6	75,0	75,8	75,0
Längerfristige Kredite	1 441,7	1 445,1	1 449,8	1 439,0	1 442,1	1 447,7	1 449,8	1 447,0	1 451,0	1 462,9
Sonstige Verbindlichkeiten	11,0	11,9	11,4	13,2	12,6	12,7	11,4	13,8	13,2	13,6
<b>Insgesamt</b>	<b>1 532,7</b>	<b>1 532,8</b>	<b>1 536,8</b>	<b>1 527,7</b>	<b>1 532,8</b>	<b>1 538,0</b>	<b>1 536,8</b>	<b>1 535,8</b>	<b>1 540,0</b>	<b>1 551,5</b>
<b>Unternehmen</b>										
<b>I. Geldvermögen</b>										
Bargeld und Einlagen	420,7	457,1	452,3	455,9	440,6	452,0	452,3	439,8	424,7	429,2
Langfristig festverzinsliche Wertpapiere 2)	42,0	48,4	48,1	48,2	48,5	50,0	48,1	51,6	51,1	51,6
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	757,0	822,4	908,4	853,8	827,8	849,9	908,4	919,6	932,2	792,1
Sonstige Beteiligungen	366,7	358,8	397,7	389,4	410,3	393,0	397,7	387,5	401,6	410,1
Investmentzertifikate	102,3	108,8	119,3	114,4	113,7	118,8	119,3	119,9	120,0	117,6
Kredite	363,0	450,1	545,3	476,6	505,3	528,2	545,3	577,0	602,4	641,1
Kurzfristige Kredite	240,5	294,2	364,6	314,4	334,4	351,4	364,6	390,4	414,0	441,2
Längerfristige Kredite	122,5	155,8	180,7	162,2	170,9	176,8	180,7	186,6	188,4	199,9
Ansprüche gegenüber Versicherungen 3)	44,2	45,2	46,0	45,4	45,6	45,8	46,0	46,2	46,4	46,6
Kurzfristige Ansprüche	44,2	45,2	46,0	45,4	45,6	45,8	46,0	46,2	46,4	46,6
Längerfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstige Forderungen	933,1	916,1	733,7	910,6	952,5	923,9	733,7	758,1	768,5	739,8
<b>Insgesamt</b>	<b>3 029,0</b>	<b>3 206,9</b>	<b>3 250,8</b>	<b>3 294,5</b>	<b>3 344,3</b>	<b>3 361,6</b>	<b>3 250,8</b>	<b>3 299,8</b>	<b>3 347,0</b>	<b>3 227,9</b>
<b>II. Verbindlichkeiten</b>										
Langfristig festverzinsliche Wertpapiere 2)	137,0	136,9	145,2	146,9	154,1	153,6	145,2	128,5	130,6	155,9
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	963,5	1 081,3	1 301,8	1 118,8	1 089,5	1 159,5	1 301,8	1 322,3	1 357,5	1 046,6
Sonstige Beteiligungen	689,9	697,1	706,1	698,7	700,4	705,6	706,1	710,2	711,4	712,7
Kredite	1 400,8	1 444,4	1 504,3	1 461,4	1 476,4	1 494,7	1 504,3	1 525,2	1 570,3	1 626,0
Kurzfristige Kredite	468,3	476,3	537,0	501,3	522,2	529,5	537,0	537,7	565,8	606,3
Längerfristige Kredite	932,6	968,0	967,3	960,1	954,2	965,2	967,3	987,5	1 004,5	1 019,7
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	218,4	223,2	225,8	223,8	224,5	225,1	225,8	226,5	227,1	227,8
Sonstige Verbindlichkeiten	838,2	856,7	837,3	862,8	887,2	850,9	837,3	827,2	827,6	824,2
<b>Insgesamt</b>	<b>4 247,7</b>	<b>4 439,5</b>	<b>4 720,5</b>	<b>4 512,5</b>	<b>4 532,1</b>	<b>4 589,4</b>	<b>4 720,5</b>	<b>4 739,8</b>	<b>4 824,4</b>	<b>4 593,0</b>

1 Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 2 Einschl. Geldmarktpapiere. 3 Einschl. Pensionskassen und -fonds, Sterbekassen sowie berufsständische Versorgungswerke und Zusatzversorgungseinrichtungen. 4 Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“

Zeit	Mrd €					in % des BIP				
	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen
<b>Finanzierungssaldo <sup>1)</sup></b>										
2006	- 37,9	- 34,4	- 11,8	+ 3,3	+ 5,0	- 1,6	- 1,5	- 0,5	+ 0,1	+ 0,2
2007	+ 5,8	- 18,6	+ 2,5	+ 11,1	+ 10,8	+ 0,2	- 0,8	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,4
2008 p)	- 1,4	- 15,2	- 2,2	+ 8,8	+ 7,2	- 0,1	- 0,6	- 0,1	+ 0,4	+ 0,3
2009 p)	- 76,3	- 38,2	- 20,9	- 2,1	- 15,2	- 3,2	- 1,6	- 0,9	- 0,1	- 0,6
2010 2) p)	- 105,9	- 79,7	- 22,8	- 5,7	+ 2,3	- 4,3	- 3,2	- 0,9	- 0,2	+ 0,1
2011 ts)	- 25,8	- 27,0	- 14,8	+ 0,8	+ 15,1	- 1,0	- 1,0	- 0,6	+ 0,0	+ 0,6
2010 1.Hj. 2) p)	- 37,3	- 26,9	- 9,8	- 3,7	+ 3,1	- 3,1	- 2,2	- 0,8	- 0,3	+ 0,3
2.Hj. p)	- 68,8	- 53,1	- 12,8	- 2,1	- 0,9	- 5,4	- 4,2	- 1,0	- 0,2	- 0,1
2011 1.Hj. ts)	- 5,8	- 15,2	- 2,4	+ 1,4	+ 10,3	- 0,5	- 1,2	- 0,2	+ 0,1	+ 0,8
2.Hj. ts)	- 19,6	- 11,2	- 12,6	- 0,6	+ 4,8	- 1,5	- 0,9	- 1,0	- 0,0	+ 0,4
<b>Schuldenstand <sup>3)</sup></b>										
<b>Stand am Jahres- bzw. Quartalsende</b>										
2006	1 574,6	970,7	492,1	127,2	1,7	68,0	42,0	21,3	5,5	0,1
2007	1 582,4	978,0	494,1	125,6	1,6	65,2	40,3	20,3	5,2	0,1
2008	1 649,3	1 007,6	531,3	125,4	1,5	66,7	40,7	21,5	5,1	0,1
2009	1 766,9	1 075,7	574,3	131,3	1,3	74,4	45,3	24,2	5,5	0,1
2010 ts)	2 056,7	1 317,1	621,2	134,5	1,3	83,0	53,2	25,1	5,4	0,1
2011 ts)	2 088,5	1 328,6	637,6	140,0	1,3	81,2	51,7	24,8	5,4	0,1
2010 1.Vj. ts)	1 786,9	1 088,5	580,2	132,5	1,3	74,6	45,4	24,2	5,5	0,1
2.Vj. ts)	1 828,9	1 099,1	609,6	134,9	1,3	75,4	45,3	25,1	5,6	0,1
3.Vj. ts)	1 853,7	1 116,4	616,1	136,7	1,6	75,6	45,5	25,1	5,6	0,1
4.Vj. ts)	2 056,7	1 317,1	621,2	134,5	1,3	83,0	53,2	25,1	5,4	0,1
2011 1.Vj. ts)	2 057,3	1 318,4	618,3	136,7	1,7	82,0	52,6	24,6	5,4	0,1
2.Vj. ts)	2 070,7	1 324,2	624,1	138,0	2,7	81,8	52,3	24,6	5,4	0,1
3.Vj. ts)	2 084,0	1 334,2	628,1	138,4	1,3	81,6	52,2	24,6	5,4	0,1
4.Vj. ts)	2 088,5	1 328,6	637,6	140,0	1,3	81,2	51,7	24,8	5,4	0,0

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Im Unterschied zum Finanzierungssaldo in den VGR wird das Maastricht-Defizit unter Berücksichtigung der Zinsströme aufgrund von Swapvereinbarungen und Forward Rate Agreements berechnet. Die Angaben zu den Halbjahren entsprechen dem Finanzierungssaldo gemäß

VGR. **2** Einschl. der Erlöse aus der Frequenzversteigerung 2010 in Höhe von 4,4 Mrd €. **3** Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen \*)

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Finanzierungs- saldo	Nach- richtlich: Fiskalische Belastung insgesamt <sup>1)</sup>
	insgesamt	davon:			insgesamt	davon:						
		Steuern	Sozial- beiträge	sonstige		Sozial- leistungen	Arbeit- nehmer- entgelte	Zinsen	Brutto- investi- tionen	sonstige		
<b>Mrd €</b>												
2006	1 011,1	512,7	400,7	97,7	1 049,3	580,6	177,2	66,1	33,7	191,6	- 38,2	924,7
2007	1 062,3	558,4	400,9	103,0	1 056,8	579,4	178,2	68,5	36,0	194,6	+ 5,5	971,3
2008 p)	1 088,2	572,6	408,8	106,9	1 089,6	590,3	182,3	68,3	38,9	209,8	- 1,4	994,2
2009 p)	1 066,0	546,3	409,8	109,9	1 142,1	622,6	189,7	63,8	41,4	224,6	- 76,1	966,3
2010 p)	1 079,8	548,9	418,7	112,2	2) 1 185,8	632,3	194,5	61,9	40,8	2) 256,3	2) - 106,0	977,7
2011 ts)	1 148,2	587,8	435,3	125,1	1 173,5	630,9	199,8	67,7	42,3	232,9	- 25,3	1 033,6
<b>in % des BIP</b>												
2006	43,7	22,2	17,3	4,2	45,3	25,1	7,7	2,9	1,5	8,3	- 1,7	40,0
2007	43,7	23,0	16,5	4,2	43,5	23,9	7,3	2,8	1,5	8,0	+ 0,2	40,0
2008 p)	44,0	23,1	16,5	4,3	44,0	23,9	7,4	2,8	1,6	8,5	- 0,1	40,2
2009 p)	44,9	23,0	17,3	4,6	48,1	26,2	8,0	2,7	1,7	9,5	- 3,2	40,7
2010 p)	43,6	22,2	16,9	4,5	2) 47,9	25,5	7,9	2,5	1,6	2) 10,3	2) - 4,3	39,5
2011 ts)	44,7	22,9	16,9	4,9	45,6	24,5	7,8	2,6	1,6	9,1	- 1,0	40,2
<b>Zuwachsraten in %</b>												
2006	+ 4,3	+ 7,8	+ 0,9	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,3	+ 4,6	+ 7,4	- 0,4	.	+ 4,6
2007	+ 5,1	+ 8,9	+ 0,1	+ 5,4	+ 0,7	- 0,2	+ 0,6	+ 3,6	+ 6,7	+ 1,5	.	+ 5,0
2008 p)	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,0	+ 3,8	+ 3,1	+ 1,9	+ 2,3	- 0,2	+ 7,9	+ 7,8	.	+ 2,4
2009 p)	- 2,0	- 4,6	+ 0,2	+ 2,8	+ 4,8	+ 5,5	+ 4,0	- 6,6	+ 6,5	+ 7,1	.	- 2,8
2010 p)	+ 1,3	+ 0,5	+ 2,2	+ 2,1	+ 3,8	+ 1,6	+ 2,5	- 3,1	- 1,5	+ 14,1	.	+ 1,2
2011 ts)	+ 6,3	+ 7,1	+ 4,0	+ 11,5	- 1,0	- 0,2	+ 2,7	+ 9,3	+ 3,6	- 9,1	.	+ 5,7

Quelle: Statistisches Bundesamt. \* Ergebnisse gemäß ESVG 1995. In den Monatsberichten bis Dezember 2006 wurden die Zölle, der Mehrwertsteueranteil und die Subventionen der EU in die VGR-Daten mit eingerechnet (ohne Einfluss auf den Finanzierungssaldo). Entsprechende Angaben werden auf den Internetseiten der Deutschen

Bundesbank weiterhin zur Verfügung gestellt. **1** Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Mehrwertsteueranteil der EU. **2** Einschl. der Erlöse aus der Frequenzversteigerung 2010 in Höhe von 4,4 Mrd €, die in den VGR von den sonstigen Ausgaben abgesetzt werden.

## IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufen-de Zu-schüsse	Zins-ausgaben	Sach-investitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2004 ts)	545,8	442,8	24,1	610,4	173,4	236,9	64,8	34,3	9,6	- 64,5	469,7	468,6	+ 1,1	926,8	990,2	- 63,4
2005 ts)	568,9	452,1	31,3	620,6	172,1	245,3	64,0	33,0	14,3	- 51,7	467,8	471,3	- 3,4	947,4	1 002,5	- 55,1
2006 ts)	590,9	488,4	18,8	626,2	169,7	252,1	64,4	33,7	11,6	- 35,3	486,3	466,6	+ 19,7	988,2	1 003,8	- 15,6
2007 ts)	644,8	538,2	17,7	644,2	182,2	250,0	66,2	34,6	9,5	+ 0,6	475,3	466,4	+ 8,9	1 025,6	1 016,1	+ 9,5
2008 ts)	668,9	561,2	13,4	677,4	187,3	259,9	67,3	36,4	18,6	- 8,5	485,5	478,9	+ 6,6	1 058,5	1 060,5	- 1,9
2009 ts)	631,4	524,0	9,2	720,9	194,9	271,1	63,7	40,4	38,0	- 89,5	492,0	505,9	- 13,9	1 021,4	1 124,9	- 103,4
2010 ts)	650,5	530,6	12,7	732,7	199,8	293,9	60,1	40,1	19,4	- 82,2	516,9	512,9	+ 4,0	1 049,8	1 128,0	- 78,2
2009 1.Vj. p)	156,6	128,7	1,7	175,4	45,9	67,2	22,8	5,0	10,0	- 18,9	117,9	122,3	- 4,4	250,8	274,1	- 23,3
2.Vj. p)	154,8	130,6	3,3	169,4	47,1	60,6	10,7	7,5	16,9	- 14,6	120,5	125,5	- 5,0	251,8	271,4	- 19,6
3.Vj. p)	148,9	124,4	2,1	174,9	47,6	65,0	19,8	10,5	4,5	- 26,0	120,1	127,6	- 7,5	245,2	278,7	- 33,5
4.Vj. p)	169,4	140,3	1,9	199,5	52,5	76,6	10,2	16,3	6,4	- 30,2	132,3	130,1	+ 2,2	270,6	298,6	- 28,0
2010 1.Vj. p)	147,9	121,6	2,6	180,4	47,6	74,8	21,2	5,5	4,9	- 32,5	123,6	127,6	- 4,0	242,2	278,7	- 36,5
2.Vj. p)	7) 163,6	134,9	3,7	173,6	48,1	71,2	13,2	8,1	6,2	- 10,0	128,2	127,3	+ 0,9	7) 262,3	271,5	- 9,2
3.Vj. p)	153,8	127,6	3,0	177,3	48,3	69,8	16,1	10,5	3,4	- 23,6	124,7	125,6	- 1,0	251,5	276,0	- 24,5
4.Vj. p)	183,4	147,6	3,2	199,5	54,0	76,1	9,2	14,7	4,8	- 16,2	133,3	131,8	+ 1,5	290,4	305,1	- 14,7
2011 1.Vj. p)	162,9	134,9	4,1	183,6	49,7	73,8	21,2	6,3	4,6	- 20,7	127,3	127,2	+ 0,1	261,0	281,5	- 20,5
2.Vj. p)	189,6	145,6	18,6	172,7	50,0	68,0	10,9	8,7	8,7	+ 16,9	130,3	126,2	+ 4,1	292,5	271,5	+ 21,0

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. **1** Einschl. Nebenhaushalte, ab 2007 auch einschl. Postpensionskasse; ohne das 2009 gegründete Sondervermögen „Vorsorge für Schlusszahlungen für inflationsindexierte Bundeswertpapiere“. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände und verschiedene Sonderrechnungen. **2** Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben

bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. **3** Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. **4** Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. **5** Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. **6** Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit. **7** Einschl. der Erlöse aus der Frequenzversteigerung 2010 in Höhe von 4,4 Mrd €.

### 4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2004	233,9	273,6	- 39,7	233,5	257,1	- 23,6	147,0	150,1	- 3,1
2005	250,0	281,5	- 31,5	237,4	259,6	- 22,2	151,3	153,2	- 1,9
2006	254,6	282,8	- 28,2	250,3	260,1	- 9,8	161,1	157,4	+ 3,7
2007 ts)	277,4	292,1	- 14,7	275,9	267,5	+ 8,4	171,3	162,4	+ 8,9
2008 ts)	292,0	303,8	- 11,8	279,3	278,0	+ 1,3	176,9	169,0	+ 7,9
2009 ts)	282,6	317,1	- 34,5	266,2	293,7	- 27,5	172,0	178,9	- 6,9
2010 ts)	288,0	332,4	- 44,4	278,5	302,0	- 23,5	176,5	183,9	- 7,4
2009 1.Vj. p)	65,8	76,8	- 11,0	65,3	75,9	- 10,6	35,8	39,0	- 3,1
2.Vj. p)	71,3	68,6	+ 2,7	66,1	67,9	- 1,8	41,1	42,2	- 1,1
3.Vj. p)	68,6	84,5	- 15,9	63,1	69,4	- 6,3	42,5	45,1	- 2,6
4.Vj. p)	77,0	87,2	- 10,2	70,5	79,0	- 8,5	50,6	51,0	- 0,4
2010 1.Vj. p)	61,1	82,6	- 21,5	65,0	73,5	- 8,5	34,6	41,2	- 6,6
2.Vj. p)	4) 75,6	80,6	- 5,0	68,3	69,1	- 0,8	42,2	43,5	- 1,3
3.Vj. p)	66,2	82,7	- 16,6	68,5	73,3	- 4,8	43,8	45,2	- 1,4
4.Vj. p)	85,2	86,5	- 1,3	75,8	85,0	- 9,2	53,8	52,3	+ 1,5
2011 1.Vj. p)	65,4	84,5	- 19,1	74,1	75,6	- 1,5	37,1	42,5	- 5,3
2.Vj. p)	76,6	73,5	+ 3,1	76,0	75,8	+ 0,2	45,4	44,3	+ 1,1
3.Vj. p)	72,6	84,8	- 12,2	71,9	75,1	- 3,2	46,4	46,6	- 0,2

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. **1** Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird, bleibt sie hier unberücksichtigt. **2** Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaa-

ten. **3** Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen keine Sonderrechnungen und Zweckverbände. **4** Einschl. der Erlöse aus der Frequenzversteigerung 2010 in Höhe von 4,4 Mrd €.

## IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Insgesamt	Bund, Länder und Europäische Union				Gemeinden 3)	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)	Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge 5)	
		zusammen	Bund 1)	Länder	Europäische Union 2)				
2005	452 078	392 313	211 779	158 823	21 711	59 750	+	16	21 634
2006	488 444	421 151	225 634	173 374	22 142	67 316	-	22	21 742
2007	538 243	465 554	251 747	191 558	22 249	72 551	+	138	21 643
2008	561 182	484 182	260 690	200 411	23 081	77 190	-	190	21 510
2009	524 000	455 615	252 842	182 273	20 501	68 419	-	34	24 846
2010	530 587	460 230	254 537	181 326	24 367	70 385	-	28	28 726
2011	...	496 739	276 599	195 676	24 464	...	...	...	28 615
2010 1.Vj.	121 321	104 370	54 316	41 777	8 278	11 299	+	5 652	7 133
2.Vj.	134 843	116 767	66 331	46 516	3 919	18 270	-	194	7 127
3.Vj.	127 311	109 956	61 146	43 102	5 709	17 564	-	209	7 329
4.Vj.	147 112	129 137	72 744	49 932	6 462	23 253	-	5 278	7 137
2011 1.Vj.	135 590	115 878	60 579	46 582	8 717	13 640	+	6 071	6 989
2.Vj.	145 636	126 086	71 530	50 289	4 266	19 544	+	6	7 102
3.Vj.	136 382	117 812	66 277	45 938	5 598	18 916	-	346	7 662
4.Vj.	...	136 963	78 213	52 866	5 883	...	...	...	6 863
2011 Jan.	.	35 569	17 950	15 520	2 099	.	.	.	2 330
Febr.	.	37 582	18 172	14 224	5 186	.	.	.	2 330
2012 Jan.	.	36 990	18 814	16 234	1 942	.	.	.	2 277
Febr.	.	40 116	18 998	15 421	5 697	.	.	.	2 277

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. **1** Vor Abzug der an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ). Anteile am Energiesteuerertrag, Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. **2** Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuchten Mehrwertsteuer- und Bruttonatio-

naleinkommen-Eigenmittel. **3** Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. **4** Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle IX. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. **5** Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

### 6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Insgesamt 1)	Gemeinschaftliche Steuern								Bundessteuern 7)	Ländersteuern 7)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern	
		Einkommensteuern 2)				Steuern vom Umsatz 5)								
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Kapitalertragsteuer 4)	zusammen	Umsatzsteuer	Einfuhrumsatzsteuer					Gewerbesteuerumlagen 6)
2005	415 355	161 960	118 919	9 766	16 333	16 943	139 713	108 440	31 273	6 218	83 508	20 579	3 378	23 042
2006	446 139	182 614	122 612	17 567	22 898	19 537	146 688	111 318	35 370	7 013	84 215	21 729	3 880	24 988
2007	493 817	204 698	131 774	25 027	22 929	24 969	169 636	127 522	42 114	6 975	85 690	22 836	3 983	28 263
2008	515 498	220 483	141 895	32 685	15 868	30 035	175 989	130 789	45 200	6 784	86 302	21 937	4 002	31 316
2009	484 880	193 684	135 165	26 430	7 173	24 916	176 991	141 907	35 084	4 908	89 318	16 375	3 604	29 265
2010	488 731	192 816	127 904	31 179	12 041	21 691	180 042	136 459	43 582	5 925	93 426	12 146	4 378	28 501
2011	527 256	213 534	139 749	31 996	15 634	26 155	190 033	138 957	51 076	6 888	99 134	13 095	4 571	30 517
2010 1.Vj.	111 163	45 127	30 255	6 155	1 951	6 766	42 891	34 054	8 837	215	19 001	2 814	1 115	6 793
2.Vj.	123 859	51 667	30 447	9 681	3 830	7 710	44 343	33 779	10 564	1 311	22 682	2 914	943	7 092
3.Vj.	116 691	42 813	30 445	7 320	1 588	3 460	44 997	33 258	11 740	1 574	22 922	3 242	1 143	6 734
4.Vj.	137 019	53 209	36 757	8 023	4 672	3 756	47 810	35 369	12 441	2 825	28 821	3 177	1 177	7 882
2011 1.Vj.	123 131	50 328	32 478	6 755	2 485	8 611	47 389	35 528	11 861	366	20 515	3 408	1 124	7 253
2.Vj.	133 727	57 624	34 144	9 366	4 215	9 900	46 091	33 082	13 010	1 692	24 026	3 207	1 087	7 641
3.Vj.	125 021	47 420	33 590	7 111	3 028	3 691	47 161	34 232	12 929	1 735	24 309	3 229	1 169	7 209
4.Vj.	145 377	58 162	39 538	8 764	5 907	3 954	49 392	36 115	13 276	3 096	30 285	3 251	1 191	8 414
2011 Jan.	38 011	17 054	11 929	358	- 1 861	6 627	15 592	11 829	3 763	38	3 861	1 133	334	2 443
Febr.	39 530	10 893	10 460	- 462	105	791	18 894	14 626	4 268	317	7 988	1 020	417	1 948
2012 Jan.	39 504	18 189	12 206	507	325	5 150	15 789	11 831	3 958	- 14	4 012	1 209	319	2 514
Febr.	42 252	12 169	11 200	- 75	- 25	1 069	19 872	15 514	4 358	278	8 426	1 098	409	2 136

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. **1** Im Gegensatz zur Summe in Tabelle IX. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. **2** Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. **3** Nach Abzug von Kin-

dergeld und Altersvorsorgezulage. **4** Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. **5** Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2011: 53,9/44,1/2,0. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. **6** Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2011: 22,1/77,9. **7** Aufgliederung s. Tabelle IX. 7.



IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)								Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern		
	Energie- steuer	Tabak- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Versi- cherung- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer 2)	Strom- steuer	Brannt- wein- abgaben	sonstige	Kraft- fahr- zeug- steuer 2)	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	sonstige 3)	ins- gesamt	darunter:	
														Gewerbe- steuer	Grund- steuern
2005	40 101	14 273	10 315	8 750	.	6 462	2 142	1 465	8 674	4 791	4 097	3 018	42 941	32 129	10 247
2006	39 916	14 387	11 277	8 775	.	6 273	2 160	1 428	8 937	6 125	3 763	2 904	49 319	38 370	10 399
2007	38 955	14 254	12 349	10 331	.	6 355	1 959	1 488	8 898	6 952	4 203	2 783	51 401	40 116	10 713
2008	39 248	13 574	13 146	10 478	.	6 261	2 126	1 470	8 842	5 728	4 771	2 596	52 468	41 037	10 807
2009	39 822	13 366	11 927	10 548	3 803	6 278	2 101	1 473	4 398	4 857	4 550	2 571	44 028	32 421	10 936
2010	39 838	13 492	11 713	10 284	8 488	6 171	1 990	1 449	–	5 290	4 404	2 452	47 780	35 712	11 315
2011	40 036	14 414	12 781	10 755	8 422	7 247	2 149	3 330	–	6 366	4 246	2 484	...	...	...
2010 1.Vj.	4 446	2 462	2 856	4 496	2 345	1 498	526	372	–	1 229	918	667	10 374	7 641	2 518
2.Vj.	9 596	3 327	3 100	2 060	2 235	1 570	437	357	–	1 207	1 115	591	12 295	9 201	2 915
3.Vj.	10 172	3 608	2 615	2 110	2 012	1 563	489	354	–	1 430	1 216	597	12 194	8 618	3 373
4.Vj.	15 625	4 096	3 142	1 619	1 895	1 540	538	366	–	1 425	1 156	597	12 918	10 252	2 508
2011 1.Vj.	4 457	2 893	3 072	4 869	2 349	1 785	574	516	–	1 555	1 170	683	12 825	9 948	2 631
2.Vj.	10 002	3 300	3 450	2 017	2 215	1 960	482	599	–	1 464	1 129	614	13 601	10 366	3 031
3.Vj.	10 058	3 418	2 879	2 145	2 006	1 763	541	1 499	–	1 581	1 039	609	13 095	9 386	3 473
4.Vj.	15 519	4 803	3 379	1 723	1 852	1 739	553	716	–	1 766	907	578	...	...	...
2011 Jan.	218	335	938	527	979	513	195	156	–	482	452	199	.	.	.
Febr.	1 211	834	724	3 756	553	441	260	211	–	532	312	175	.	.	.
2012 Jan.	312	376	1 017	540	973	544	203	47	–	631	374	204	.	.	.
Febr.	1 359	982	756	4 018	596	604	246	–136	–	614	296	188	.	.	.

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Für die Summe siehe Tabelle IX. 6. 2 Ab dem 1. Juli 2009 steht das Aufkommen aus der Kraftfahrzeugsteuer dem Bund zu. Buchungen bei den Ländern in der

Zeit danach sind kassentechnisch bedingt. 3 Insbesondere Rennwett- und Lotteriesteuer sowie Biersteuer.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen \*)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1) 2)			Ausgaben 1) 2)			Saldo der Ein- nahmen und Ausgaben	Vermögen 1) 5)					
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:			insgesamt	Ein- lagen 6)	Wertpa- piere	Beteili- gungen, Darlehen und Hypo- theken 7)	Grund- stücke	Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen
		Beiträge 3)	Zahlun- gen des Bundes		Renten	Kranken- versiche- rung der Rentner 4)							
2005	229 428	156 264	71 917	233 357	199 873	13 437	– 3 929	1 976	1 794	16	42	123	4 888
2006	241 231	168 083	71 773	233 668	200 459	13 053	+ 7 563	10 047	9 777	115	46	109	4 912
2007	236 642	162 225	72 928	235 459	201 642	13 665	+ 1 183	12 196	11 270	765	46	115	4 819
2008	242 770	167 611	73 381	238 995	204 071	14 051	+ 3 775	16 531	16 313	36	56	126	4 645
2009	244 689	169 183	74 313	244 478	208 475	14 431	+ 211	16 821	16 614	23	64	120	4 525
2010	250 133	172 767	76 173	248 076	211 852	14 343	+ 2 057	19 375	18 077	1 120	73	105	4 464
2011 p)	254 358	177 415	75 689	249 913	212 808	15 007	+ 4 445	25 339	22 226	2 919	79	114	4 410
2009 1.Vj.	58 681	39 891	18 500	60 105	51 554	3 633	– 1 424	14 902	14 699	15	56	132	4 618
2.Vj.	60 812	42 140	18 384	60 263	51 410	3 626	+ 549	15 280	15 082	15	59	124	4 593
3.Vj.	59 783	41 142	18 364	61 841	52 869	3 580	– 2 058	13 647	13 428	40	60	119	4 585
4.Vj.	64 864	46 005	18 594	61 993	52 917	3 583	+ 2 871	16 812	16 608	23	61	120	4 582
2010 1.Vj.	59 761	40 601	18 917	61 861	53 059	3 582	– 2 100	14 922	14 717	20	64	120	4 490
2.Vj.	62 249	43 054	18 923	61 999	53 006	3 585	+ 250	15 254	15 053	20	69	112	4 478
3.Vj.	61 237	42 048	18 912	62 091	53 102	3 589	– 854	14 853	14 656	20	68	109	4 474
4.Vj.	66 317	47 060	18 933	61 887	52 966	3 579	+ 4 430	19 274	17 978	1 120	68	108	4 476
2011 1.Vj.	60 804	41 608	18 902	62 188	53 176	3 742	– 1 384	18 063	17 069	819	74	101	4 482
2.Vj.	63 452	44 307	18 855	62 058	52 920	3 731	+ 1 394	19 704	18 507	1 019	78	100	4 475
3.Vj.	62 354	43 109	18 902	62 844	53 341	3 761	– 490	19 959	19 266	519	79	94	4 445
4.Vj.	67 748	48 391	19 030	62 823	53 371	3 774	+ 4 925	25 339	22 226	2 919	79	114	4 410

Quellen: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. \* Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn/See“. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von den Vierteljahresergebnissen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. 2 Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrechnung. 3 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher

Geldleistungen. 4 Bis 1.Vj. 2004 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. 5 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahrende. 6 Einschl. Barmittel. 7 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger.

## IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung \*)

Mio €

Zeit	Einnahmen			Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss zum Defizit-ausgleich bzw. Darlehen des Bundes	
	ins-gesamt 4)	darunter:		ins-gesamt 6)	darunter:								
		Beiträge	Um-lagen 5)		Arbeitslosenunterstützungen 1) 2)			berufliche Förderung 2) 3)					Umlagen-finanzierte Maßnahmen 7)
					zusammen	West-deutsch-land	Ost-deutsch-land	zusammen	West-deutsch-land	Ost-deutsch-land			
2005	52 692	46 989	1 436	53 089	27 654	20 332	7 322	11 590	7 421	4 169	1 450	- 397	397
2006	55 384	51 176	1 123	44 162	23 249	17 348	5 901	9 259	6 185	3 074	1 089	+ 11 221	0
2007	42 838	32 264	971	36 196	17 356	13 075	4 282	8 370	5 748	2 623	949	+ 6 643	-
2008	38 289	26 452	974	39 407	14 283	10 652	3 631	8 712	6 222	2 490	920	- 1 118	-
2009	34 254	22 046	1 000	48 057	20 866	16 534	4 332	11 595	8 794	2 801	1 946	- 13 803	-
2010	37 070	22 614	3 222	45 213	19 456	15 629	3 827	10 791	8 287	2 504	740	- 8 143	5 200
2009 1.Vj.	6 283	5 248	192	10 396	4 723	3 556	1 167	2 318	1 688	630	480	- 4 113	-
2.Vj.	6 490	5 421	261	12 391	5 563	4 376	1 187	2 893	2 193	700	491	- 5 901	-
3.Vj.	6 853	5 316	250	12 480	5 465	4 439	1 026	3 026	2 325	701	630	- 5 626	-
4.Vj.	14 627	6 061	296	12 790	5 115	4 163	951	3 358	2 588	770	345	+ 1 837	-
2010 1.Vj.	10 020	5 196	714	11 681	6 475	5 112	1 362	2 957	2 263	694	208	- 1 661	-
2.Vj.	10 649	5 601	784	10 501	5 264	4 148	1 116	2 872	2 204	668	184	+ 148	-
3.Vj.	8 109	5 527	808	8 887	4 082	3 353	729	2 431	1 863	567	193	- 778	-
4.Vj.	8 291	6 290	916	14 144	3 635	3 016	619	2 531	1 957	575	154	- 5 853	5 200
2011 1.Vj.	10 259	5 853	123	9 583	4 602	3 701	901	2 660	2 048	612	186	+ 676	-
2.Vj.	8 802	6 358	60	8 246	3 710	3 007	703	2 285	1 753	532	175	+ 556	-
3.Vj.	7 467	6 205	76	7 450	3 293	2 707	586	1 910	1 464	446	187	+ 17	-

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. \* Ohne Versorgungsfonds. **1** Arbeitslosengeld und Kurzarbeitergeld. **2** Einschl. Kranken-, Renten- und Pflegeversicherungsbeiträge. **3** Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung, Entgeltsicherung und Existenzgründungszuschüsse. **4** Ohne Zu-

schuss zum Defizitausgleich bzw. Darlehen des Bundes. **5** Umlagen für die Winterbau-förderung und für das Insolvenzgeld. **6** Ab 2005 einschl. Aussteuerungsbetrag bzw. Eingliederungsbeitrag an den Bund. **7** Winterbauförderung und Insolvenzgeld.

### 10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	ins-gesamt	darunter:		ins-gesamt	Kranken-haus-behand-lung	Arznei-mittel	Ärztliche Behand-lung	Zahn-ärztliche Behand-lung 4)	Heil- und Hilfsmittel	Kranken-geld		Ver-waltungs-ausgaben 5)
		Beiträge 2)	Bundes-mittel 3)									
2005	145 742	140 250	2 500	144 071	48 959	25 358	23 096	9 928	8 284	5 868	8 303	+ 1 671
2006	149 929	142 183	4 200	148 297	50 327	25 835	23 896	10 364	8 303	5 708	8 319	+ 1 632
2007	156 058	149 964	2 500	154 314	50 850	27 791	24 788	10 687	8 692	6 017	8 472	+ 1 744
2008	162 516	155 883	2 500	161 334	52 623	29 145	25 887	10 926	9 095	6 583	8 680	+ 1 182
2009	169 758	158 594	7 200	170 823	55 977	30 696	27 635	11 219	9 578	7 258	8 947	- 1 065
2010	179 878	160 792	15 700	176 036	56 697	30 147	28 432	11 419	10 609	7 797	9 553	+ 3 842
2011 1)	188 957	170 830	15 300	179 657	58 688	29 014	29 054	11 660	11 241	8 510	9 410	+ 9 300
2009 1.Vj.	42 502	39 324	2 575	41 432	14 154	7 463	6 969	2 797	2 095	1 822	1 977	+ 1 069
2.Vj.	42 540	40 464	1 377	42 400	14 092	7 652	6 810	2 857	2 392	1 779	2 083	+ 140
3.Vj.	42 752	38 827	3 002	42 548	13 967	7 574	6 981	2 684	2 437	1 746	2 324	+ 204
4.Vj.	41 635	39 992	246	44 445	13 892	8 052	7 021	2 904	2 607	1 895	2 604	- 2 809
2010 1.Vj. 6)	43 093	38 542	3 878	43 274	14 419	7 549	7 255	2 871	2 368	1 996	2 130	- 182
2.Vj.	44 440	39 826	3 889	43 999	14 037	7 870	7 128	2 882	2 669	1 955	2 261	+ 441
3.Vj.	44 457	39 808	3 884	43 662	14 122	7 592	7 007	2 786	2 676	1 903	2 255	+ 795
4.Vj.	47 505	42 600	4 049	44 842	14 144	7 307	7 107	2 952	2 853	1 943	2 876	+ 2 663
2011 1.Vj.	45 339	40 871	3 783	44 392	15 075	7 158	7 361	2 893	2 528	2 210	2 173	+ 947
2.Vj.	46 887	42 370	3 783	44 955	14 601	7 239	7 372	3 001	2 834	2 106	2 263	+ 1 931
3.Vj.	46 865	42 298	3 783	44 432	14 594	7 236	7 160	2 768	2 762	2 069	2 292	+ 2 433
4.Vj.	49 866	45 291	3 950	45 878	14 418	7 382	7 161	2 997	3 117	2 125	2 682	+ 3 988

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. **1** Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risikostruktur-ausgleichs. **2** Einschl. Beiträge aus geringfügigen Beschäftigungen. **3** Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. **4** Einschl. Zahnersatz. **5** Netto, d. h. nach Abzug der Kostener-

stattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger. Einschl. Verwaltungsausgaben für Disease-Management-Programme. **6** Angaben zu einzel-nen Ausgabenkategorien für 2010 wegen geänderter statistischer Abgrenzung nur be-grenzt mit Vorjahresangaben vergleichbar.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)		Ausgaben 1)					Saldo der Einnahmen und Ausgaben		
	insgesamt	darunter: Beiträge 2)	insgesamt	darunter:						
				Pflegesachleistung	Vollstationäre Pflege	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)		Verwaltungsausgaben	
2005	17 526	17 385	17 891	2 409	8 516	4 050	890	875	-	366
2006	17 749	17 611	18 064	2 437	8 671	4 017	862	886	-	315
2007	18 036	17 858	18 385	2 475	8 831	4 050	861	896	-	350
2008	19 785	19 608	19 163	2 605	9 054	4 225	868	941	+	622
2009	21 300	21 137	20 314	2 742	9 274	4 443	878	984	+	986
2010	21 864	21 659	21 539	2 933	9 567	4 673	869	1 028	+	325
2011 p)	22 243	22 129	21 930	2 979	9 708	4 744	869	1 035	+	313
2009 1.Vj.	5 110	5 082	4 970	676	2 284	1 104	215	274	+	139
2.Vj.	5 275	5 253	4 977	662	2 308	1 100	217	248	+	298
3.Vj.	5 279	5 239	5 157	706	2 338	1 115	219	246	+	122
4.Vj.	5 650	5 614	5 223	710	2 358	1 148	225	228	+	427
2010 1.Vj.	5 241	5 175	5 298	722	2 362	1 151	217	264	-	56
2.Vj.	5 398	5 369	5 302	707	2 378	1 167	219	258	+	95
3.Vj.	5 385	5 358	5 416	735	2 398	1 160	220	266	-	31
4.Vj.	5 760	5 739	5 432	743	2 417	1 195	225	229	+	328
2011 1.Vj.	5 306	5 269	5 457	750	2 408	1 165	216	277	-	150
2.Vj.	5 519	5 496	5 396	713	2 417	1 173	210	263	+	123
3.Vj.	5 513	5 486	5 551	774	2 442	1 191	221	255	-	38
4.Vj.	5 904	5 877	5 526	742	2 442	1 216	223	240	+	378

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige

Angaben handelt. 2 Seit 2005: Einschl. Sonderbeitrag Kinderloser (0,25 % des beitragspflichtigen Einkommens). 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt 1)		darunter: Veränderung der Geldmarktkredite	Veränderung der Geldmarkteinlagen
	brutto 2)	netto		
2005	+ 224 922	+ 35 479	+ 4 511	+ 6 041
2006	+ 221 873	+ 32 656	+ 3 258	+ 6 308
2007	+ 214 995	+ 6 996	+ 1 086	- 4 900
2008	+ 233 356	+ 26 208	+ 6 888	+ 9 036
2009	+ 312 729	+ 66 821	- 8 184	+ 106
2010	+ 302 694	+ 42 397	- 5 041	+ 1 607
2011	+ 264 572	+ 5 890	- 4 876	- 9 036
2009 1.Vj.	+ 66 560	+ 20 334	- 2 256	- 7 856
2.Vj.	+ 96 270	+ 46 283	- 2 791	+ 26 434
3.Vj.	+ 82 451	+ 1 343	+ 1 268	- 15 901
4.Vj.	+ 67 448	- 1 139	- 4 406	- 2 572
2010 1.Vj.	+ 74 369	+ 12 637	- 5 322	- 1 520
2.Vj.	+ 83 082	+ 3 666	- 4 143	+ 1 950
3.Vj.	+ 79 589	+ 14 791	+ 250	+ 4 625
4.Vj.	+ 65 655	+ 11 304	+ 4 174	+ 5 803
2011 1.Vj.	+ 76 394	+ 15 958	- 607	- 5 206
2.Vj.	+ 77 158	+ 10 392	- 49	+ 26 625
3.Vj.	+ 59 256	- 8 152	- 4 177	- 22 608
4.Vj.	+ 51 764	- 12 308	- 42	- 7 847

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. 1 Einschl. „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ sowie der Sondervermögen „Investitions- und Tilgungsfonds“ und „Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute“. 2 Nach Abzug der Rückkäufe.

13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern \*)

Mio €

Zeit (Stand am Jahres- bzw. Quartalsende)	insgesamt	Bankensystem		Inländische Nichtbanken		Ausland ts)
		Bundesbank	Kreditinstitute	Sozialversicherungen	sonstige 1)	
2006	1 533 697	4 440	496 800	480	329 177	702 800
2007	1 540 381	4 440	456 900	476	317 065	761 500
2008	1 564 590	4 440	435 600	510	305 040	819 000
2009	1 657 842	4 440	438 700	507	312 695	901 500
2010	1 731 561	4 440	399 000	429	387 092	940 600
2011 ts)	1 747 435	4 440	350 800	445	411 650	980 100
2009 1.Vj.	1 594 403	4 440	426 200	514	302 249	861 000
2.Vj.	1 646 307	4 440	430 300	520	301 347	909 700
3.Vj.	1 651 955	4 440	439 500	520	299 295	908 200
4.Vj.	1 657 842	4 440	438 700	507	312 695	901 500
2010 1.Vj.	1 678 191	4 440	450 100	508	318 743	904 400
2.Vj.	1 687 957	4 440	469 600	468	301 949	911 500
3.Vj.	1 712 685	4 440	470 200	473	297 372	940 200
4.Vj.	1 731 561	4 440	399 000	429	387 092	940 600
2011 1.Vj. p)	1 744 576	4 440	407 000	495	372 041	960 600
2.Vj. p)	1 757 202	4 440	398 900	490	357 772	995 600
3.Vj. p)	1 753 535	4 440	382 500	490	376 706	989 400
4.Vj. ts)	1 747 435	4 440	350 800	445	411 650	980 100

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. \* Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. 1 Als Differenz ermittelt.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten \*)

Mio €

Zeit (Stand am Jahres- bzw. Quartalsende)	Ins- gesamt	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Tages- anleihe	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden	
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	Aus- gleichs- forde- rungen 5)	sonstige 5) 6)
<b>Gebietskörperschaften</b>												
2006	1 533 697	37 834	320 288	179 940	10 199	552 028	.	356 514	480	71 889	4 443	82
2007	1 540 381	39 510	329 108	177 394	10 287	574 512	.	329 588	476	74 988	4 443	76
2008	1 564 590	44 620	337 511	172 037	9 649	584 144	3 174	325 648	510	82 781	4 443	73
2009	1 657 842	105 970	361 727	174 219	9 471	594 999	2 495	300 927	507	103 014	4 442	71
2010 3.Vj.	1 712 685	84 808	389 502	203 056	8 867	618 150	2 058	297 349	473	103 908	4 440	75
4.Vj.	1 731 561	87 042	391 976	195 534	8 704	628 757	1 975	301 501	429	111 201	4 440	2
2011 1.Vj. p)	1 744 576	84 961	391 885	211 821	8 500	629 716	1 845	299 125	495	111 786	4 440	2
2.Vj. p)	1 757 202	80 998	402 903	208 669	8 497	644 844	1 819	290 751	490	113 789	4 440	2
3.Vj. p)	1 753 535	74 764	410 222	219 785	8 349	634 402	1 970	286 731	490	112 382	4 440	2
4.Vj. ts)	1 747 435	60 172	413 931	214 211	8 208	644 688	2 154	286 303	445	112 881	4 440	2
<b>Bund 7) 8) 9) 10) 11)</b>												
2006	918 911	37 798	103 624	179 889	10 199	541 404	.	30 030	408	11 036	4 443	82
2007	939 988	37 385	102 083	177 394	10 287	574 156	.	22 829	408	10 928	4 443	75
2008	966 197	40 795	105 684	172 037	9 649	583 930	3 174	35 291	448	10 674	4 443	72
2009	1 033 017	104 409	113 637	174 219	9 471	594 780	2 495	18 347	448	10 700	4 442	70
2010 3.Vj.	1 064 111	82 908	124 948	203 056	8 867	617 845	2 058	9 084	408	10 425	4 440	74
4.Vj.	1 075 415	85 867	126 220	195 534	8 704	628 582	1 975	13 349	408	10 335	4 440	2
2011 1.Vj. p)	1 091 373	82 607	129 208	211 821	8 500	629 541	1 845	13 056	408	9 945	4 440	2
2.Vj. p)	1 101 764	78 961	131 348	208 669	8 497	644 668	1 819	13 002	408	9 951	4 440	2
3.Vj. p)	1 093 612	73 277	132 428	219 785	8 349	634 226	1 970	9 091	408	9 637	4 440	2
4.Vj. p)	1 081 304	58 297	130 648	214 211	8 208	644 513	2 154	9 382	363	9 087	4 440	2
<b>Länder</b>												
2006	481 850	36	216 665	.	.	.	.	209 270	2	55 876	.	1
2007	484 373	2 125	227 025	.	.	.	.	194 956	2	60 264	.	1
2008	483 875	3 825	231 827	.	.	.	.	179 978	3	68 241	.	1
2009	505 359	1 561	248 091	.	.	.	.	167 310	8	88 389	.	1
2010 3.Vj.	523 883	1 900	264 554	.	.	.	.	167 854	15	89 558	.	1
4.Vj.	527 669	1 176	265 756	.	.	.	.	166 277	1	94 459	.	1
2011 1.Vj. p)	524 422	2 354	262 677	.	.	.	.	163 890	67	95 433	.	1
2.Vj. p)	525 501	2 037	271 555	.	.	.	.	154 415	62	97 431	.	1
3.Vj. p)	529 570	1 487	277 794	.	.	.	.	153 888	62	96 338	.	1
4.Vj. p)	534 309	1 875	283 283	.	.	.	.	151 702	62	97 387	.	1
<b>Gemeinden 12)</b>												
2006	118 380	.	-	.	.	256	.	113 265	70	4 789	.	.
2007	115 920	.	-	.	.	256	.	111 803	66	3 796	.	.
2008	114 518	.	-	.	.	214	.	110 379	60	3 866	.	.
2009	119 466	.	-	.	.	219	.	115 270	52	3 925	.	.
2010 3.Vj.	124 691	.	-	.	.	305	.	120 411	50	3 925	.	.
4.Vj.	128 477	.	-	.	.	175	.	121 874	20	6 407	.	.
2011 1.Vj. p)	128 782	.	-	.	.	175	.	122 179	20	6 407	.	.
2.Vj. p)	129 937	.	-	.	.	175	.	123 334	20	6 407	.	.
3.Vj. p)	130 354	.	-	.	.	175	.	123 751	20	6 407	.	.
4.Vj. ts)	131 822	.	-	.	.	175	.	125 219	20	6 407	.	.
<b>Sondervermögen 7) 8) 13)</b>												
2006	14 556	.	-	51	.	10 368	.	3 950	-	188	.	.
2007	100	.	-	-	.	100	.	-	-	-	.	.
2008	-	.	-	-	.	-	.	-	-	-	.	.
2009	-	.	-	-	.	-	.	-	-	-	.	.
2010 3.Vj.	-	.	-	-	.	-	.	-	-	-	.	.
4.Vj.	-	.	-	-	.	-	.	-	-	-	.	.
2011 1.Vj.	-	.	-	-	.	-	.	-	-	-	.	.
2.Vj.	-	.	-	-	.	-	.	-	-	-	.	.
3.Vj.	-	.	-	-	.	-	.	-	-	-	.	.
4.Vj.	-	.	-	-	.	-	.	-	-	-	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. \* Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. 1 Einschl. Finanzierungsschätze. 2 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. 3 Die Länderschuldenweisungen decken auch den langfristigen Laufzeitbereich ab. 4 Im Wesentlichen Schuld-scheindarlehen und Kassenkredite. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. Darlehen von öffentlichen Zusatzversorgungskassen und der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. 5 Ohne Gegenrechnung offener Forderungen. 6 Hauptsächlich auf fremde Wäh-rung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen, Wohnungsbau-Alt-verbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten; ohne im eigen-en Bestand befindliche Stücke. 7 Die durch die gemeinsame Emission von Bundes-wertpapieren aufgenommenen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Kapitalmarktsta-

tistik – entsprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Son-dervermögen nachgewiesen. 8 Zum 1. Juli 2007 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des ERP-Sondervermögens durch den Bund. Das genannte Sondervermö-gen wird danach nur noch beim Bund ausgewiesen. 9 Ab Dezember 2008 einschl. Verschuldung des „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“. 10 Ab März 2009 einschl. Verschuldung des Sondervermögens „Investitions- und Tilgungs-fonds“. 11 Ab Januar 2011 einschl. Verschuldung des Sondervermögens „Restrukturierungs-fonds für Kreditinstitute“. 12 Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckver-bände, Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. 13 ERP-Sonderver-mögen (bis einschl. Juni 2007), Fonds „Deutsche Einheit“ (bis einschl. 2004) und Entschä-digungsfonds.

## X. Konjunkturlage in Deutschland

### 1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2010			2011			2010				2011			
	2009	2010	2011	2009	2010	2011	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	
	Index 2005 = 100			Veränderung gegen Vorjahr in %										
<b>Preisbereinigt, verkettet</b>														
<b>I. Entstehung des Inlandsprodukts</b>														
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	90,2	99,0	104,8	- 17,9	9,8	5,9	12,5	9,2	10,3	10,7	6,8	6,0	0,7	
Baugewerbe	94,9	96,6	100,0	- 4,1	1,7	3,5	6,2	2,7	- 0,9	9,6	0,2	0,0	5,6	
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	104,2	108,1	112,2	- 5,2	3,8	3,7	3,6	4,7	4,9	6,1	3,7	3,1	2,3	
Information und Kommunikation	135,1	141,8	144,4	9,0	5,0	1,8	5,4	4,5	6,0	1,3	1,6	2,3	2,2	
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	128,9	128,8	129,9	11,6	- 0,1	0,9	- 0,3	- 2,5	- 0,0	0,3	- 0,3	2,5	1,1	
Grundstücks- und Wohnungswesen	107,6	107,8	108,4	2,0	0,2	0,6	- 0,3	0,4	- 0,5	- 0,1	0,6	0,5	1,3	
Unternehmensdienstleister <sup>1)</sup>	99,1	102,8	107,1	- 11,7	3,8	4,2	3,7	5,5	4,1	4,9	4,6	3,8	3,6	
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	107,1	108,8	109,7	2,1	1,6	0,8	1,7	1,7	0,2	0,8	0,7	0,7	1,1	
Sonstige Dienstleister	106,5	107,8	106,6	0,8	1,2	- 1,1	1,5	1,7	- 0,0	- 0,6	- 1,4	- 1,6	- 0,6	
<b>Bruttowertschöpfung</b>	<b>103,0</b>	<b>107,2</b>	<b>110,4</b>	<b>- 5,6</b>	<b>4,1</b>	<b>2,9</b>	<b>4,8</b>	<b>4,2</b>	<b>4,1</b>	<b>4,5</b>	<b>3,0</b>	<b>2,7</b>	<b>1,6</b>	
<b>Bruttoinlandsprodukt <sup>2)</sup></b>	<b>102,7</b>	<b>106,5</b>	<b>109,7</b>	<b>- 5,1</b>	<b>3,7</b>	<b>3,0</b>	<b>4,4</b>	<b>4,0</b>	<b>3,8</b>	<b>5,0</b>	<b>3,0</b>	<b>2,6</b>	<b>1,5</b>	
<b>II. Verwendung des Inlandsprodukts</b>														
Private Konsumausgaben <sup>3)</sup>	101,8	102,5	104,0	- 0,1	0,6	1,5	- 0,2	0,9	1,8	2,1	1,5	1,7	0,7	
Konsumausgaben des Staates	109,0	110,9	112,4	3,3	1,7	1,4	1,2	1,5	1,2	0,5	1,8	1,6	1,6	
Ausrüstungen	98,7	109,1	117,3	- 22,8	10,5	7,6	9,3	13,1	17,6	15,3	9,1	6,1	2,1	
Bauten	101,2	103,4	109,4	- 3,0	2,2	5,8	6,1	3,4	0,1	13,4	3,0	2,4	6,5	
Sonstige Anlagen <sup>4)</sup>	125,9	131,9	138,2	0,6	4,7	4,8	4,3	4,3	5,9	4,8	4,7	5,0	4,8	
Vorratsveränderungen <sup>5) 6)</sup>	.	.	.	- 0,9	0,6	0,0	1,7	0,3	0,5	0,1	- 0,2	0,2	- 0,1	
<b>Inländische Verwendung</b>	<b>103,2</b>	<b>105,7</b>	<b>108,1</b>	<b>- 2,6</b>	<b>2,4</b>	<b>2,3</b>	<b>3,3</b>	<b>2,4</b>	<b>3,4</b>	<b>3,5</b>	<b>2,1</b>	<b>2,3</b>	<b>1,5</b>	
<b>Außenbeitrag <sup>6)</sup></b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>- 2,6</b>	<b>1,5</b>	<b>0,8</b>	<b>1,3</b>	<b>1,6</b>	<b>0,7</b>	<b>1,6</b>	<b>1,0</b>	<b>0,4</b>	<b>0,2</b>	
Exporte	108,3	123,2	133,3	- 13,6	13,7	8,2	17,7	15,0	13,9	12,7	7,6	7,9	5,3	
Importe	110,6	123,5	132,7	- 9,2	11,7	7,4	16,6	12,2	14,6	10,3	6,3	7,7	5,7	
<b>Bruttoinlandsprodukt <sup>2)</sup></b>	<b>102,7</b>	<b>106,5</b>	<b>109,7</b>	<b>- 5,1</b>	<b>3,7</b>	<b>3,0</b>	<b>4,4</b>	<b>4,0</b>	<b>3,8</b>	<b>5,0</b>	<b>3,0</b>	<b>2,6</b>	<b>1,5</b>	
<b>In jeweiligen Preisen (Mrd €)</b>														
<b>III. Verwendung des Inlandsprodukts</b>														
Private Konsumausgaben <sup>3)</sup>	1 387,4	1 423,0	1 474,4	- 0,0	2,6	3,6	1,7	2,9	3,7	4,2	3,7	3,8	2,8	
Konsumausgaben des Staates	475,8	488,8	502,9	5,1	2,7	2,9	2,5	2,0	2,1	1,8	3,6	3,1	3,1	
Ausrüstungen	155,1	170,8	183,5	- 23,0	10,1	7,4	9,1	12,9	17,2	15,1	8,9	6,0	2,0	
Bauten	227,1	235,0	255,5	- 1,9	3,5	8,7	7,7	5,2	1,4	16,3	5,7	5,4	9,8	
Sonstige Anlagen <sup>4)</sup>	27,0	27,8	28,6	- 2,9	2,7	3,1	2,7	2,8	3,3	2,9	3,0	2,7	3,6	
Vorratsveränderungen <sup>5)</sup>	- 16,5	- 4,0	- 5,7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
<b>Inländische Verwendung</b>	<b>2 256,0</b>	<b>2 341,4</b>	<b>2 439,4</b>	<b>- 2,7</b>	<b>3,8</b>	<b>4,2</b>	<b>4,7</b>	<b>3,7</b>	<b>4,9</b>	<b>5,3</b>	<b>4,1</b>	<b>4,1</b>	<b>3,4</b>	
<b>Außenbeitrag</b>	<b>118,5</b>	<b>135,5</b>	<b>131,4</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	
Exporte	995,9	1 159,8	1 289,2	- 16,2	16,5	11,2	20,7	19,1	17,6	17,5	10,8	10,1	7,1	
Importe	877,4	1 024,4	1 157,7	- 15,2	16,7	13,0	22,0	19,1	22,0	19,3	12,2	12,0	9,5	
<b>Bruttoinlandsprodukt <sup>2)</sup></b>	<b>2 374,5</b>	<b>2 476,8</b>	<b>2 570,8</b>	<b>- 4,0</b>	<b>4,3</b>	<b>3,8</b>	<b>5,1</b>	<b>4,4</b>	<b>4,1</b>	<b>5,3</b>	<b>3,9</b>	<b>3,5</b>	<b>2,6</b>	
<b>IV. Preise (2005 = 100)</b>														
Privater Konsum	104,3	106,3	108,5	0,1	1,9	2,1	1,9	2,0	1,9	2,1	2,2	2,0	2,1	
Bruttoinlandsprodukt	103,9	104,6	105,4	1,2	0,6	0,8	0,7	0,4	0,3	0,3	0,9	0,9	1,0	
Terms of Trade	101,3	99,2	96,8	3,8	- 2,0	- 2,4	- 1,9	- 2,4	- 3,0	- 3,6	- 2,5	- 1,9	- 1,9	
<b>V. Verteilung des Volkseinkommens</b>														
Arbeitnehmerentgelt	1 231,5	1 262,9	1 318,3	0,1	2,5	4,4	2,6	2,9	3,3	4,5	5,0	4,3	3,9	
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	574,7	635,0	644,4	- 13,5	10,5	1,5	15,8	7,0	6,3	5,2	- 0,2	2,6	- 2,2	
<b>Volkseinkommen</b>	<b>1 806,2</b>	<b>1 897,8</b>	<b>1 962,7</b>	<b>- 4,6</b>	<b>5,1</b>	<b>3,4</b>	<b>6,4</b>	<b>4,4</b>	<b>4,2</b>	<b>4,7</b>	<b>3,3</b>	<b>3,7</b>	<b>2,1</b>	
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	2 424,9	2 522,8	2 612,4	- 3,2	4,0	3,6	4,9	3,7	3,6	5,1	3,4	3,6	2,3	

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2012. **1** Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. **2** Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubven-

tionen). **3** Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. **4** Immaterielle Anlageinvestitionen (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. **5** Einschl. Nettozugang an Wertsachen. **6** Wachstumsbeitrag zum BIP.

X. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe <sup>1)</sup>

Arbeitstäglich bereinigt <sup>o)</sup>

Produzierendes Gewerbe	davon:											
	Bauhauptgewerbe	Energie	Industrie									
			zusammen	davon: nach Hauptgruppen				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige				
				Vorleistungs-güter-produzenten	Investitions-güter-produzenten	Ge-brauchs-güter-produzenten	Ver-brauchs-güter-produzenten	Metall-erzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metall-erzeugnissen	Herstellung von Daten-verarbei-tungsgeräten, elektro-nischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinen-bau	Her-stellung von Kraftwa-gen und Kraftwa-genteilen	
<b>2005=100</b>												
Gewicht in % <sup>1)</sup>	100.00	5.56	8.76	85.69	33.96	35.37	2.78	13.58	12.15	10.82	12.48	12.34
Zeit												
2007	111,6	108,8	98,2	113,1	114,5	114,9	108,4	105,8	114,0	124,4	119,5	109,7
2008	111,5	108,3	95,6	113,4	114,2	116,8	104,0	104,4	114,4	128,8	124,5	104,5
2009	94,3	108,2	90,6	93,7	93,3	92,0	87,6	100,6	87,5	100,9	92,2	82,0
2010	103,9	108,5	93,6	104,6	107,1	103,7	95,7	102,4	101,7	117,5	101,5	102,3
2011 <sup>x)</sup>	112,1	123,0	86,7	114,0	116,2	116,6	100,2	104,4	112,5	134,2	115,3	116,3
2010 Aug.	98,7	124,6	82,0	98,8	106,5	97,7	84,4	101,9	99,0	115,6	95,2	78,5
Sept.	111,8	133,6	83,8	113,2	114,4	114,7	107,2	107,5	108,9	127,4	110,8	119,1
Okt.	114,7	135,2	94,4	115,5	117,7	115,6	110,0	110,7	112,7	132,2	110,2	121,0
Nov.	115,4	127,7	98,3	116,4	115,9	119,7	109,2	110,8	111,8	134,2	116,6	119,4
Dez.	101,8	64,6	108,6	103,5	93,2	116,6	88,8	98,1	89,9	118,8	129,3	95,8
2011 Jan.	100,8	75,7	105,5	102,0	108,4	97,7	94,0	99,1	103,5	120,6	92,2	101,2
Febr.	105,2	86,5	95,2	107,4	110,4	108,3	99,5	99,0	106,8	126,1	101,5	117,0
März	118,7	123,4	98,6	120,4	122,2	124,0	109,8	109,0	118,5	136,8	123,2	128,6
April	111,0	132,0	84,4	112,4	116,3	112,7	99,8	104,1	112,0	126,1	110,3	116,9
Mai	111,2	133,6	78,9	113,1	117,0	114,3	97,2	103,4	114,0	127,6	110,3	119,3
Juni	114,1	134,1	77,4	116,5	120,0	119,6	94,8	104,3	116,7	137,0	120,9	117,1
Juli	116,0	142,9	78,9	118,0	122,5	119,6	101,2	106,2	117,9	142,0	119,0	119,5
Aug.	107,0	133,1	77,4	108,4	115,5	106,4	84,5	101,0	108,3	135,1	109,1	98,1
Sept.	117,8	140,6	76,1	120,6	122,1	124,8	110,7	107,8	117,0	146,3	123,1	127,2
Okt. <sup>x)</sup>	119,5	141,4	87,0	121,4	122,7	125,1	112,0	110,5	120,8	143,0	118,6	129,7
Nov. <sup>x)</sup>	120,5	139,9	90,9	122,3	120,9	129,2	110,5	110,3	119,9	146,0	126,1	127,7
Dez. <sup>x)</sup>	103,1	93,0	90,6	105,0	95,8	117,8	87,9	98,0	94,6	124,2	129,6	93,2
2012 Jan. <sup>x)</sup>	102,3	81,1	93,4	104,5	109,9	103,0	93,5	97,2	104,8	124,7	98,8	109,2
Febr. <sup>x)p)</sup>	104,1	68,0 <sup>s)</sup>	86,5	108,2	110,4	112,4	95,4	94,7	107,2	128,6	107,1	122,5
<b>Veränderung gegenüber Vorjahr in %</b>												
2007	+ 5,9	+ 2,9	- 2,8	+ 6,9	+ 6,9	+ 8,4	+ 1,0	+ 4,0	+ 6,2	+ 10,3	+ 11,2	+ 6,9
2008	- 0,1	- 0,5	- 2,6	+ 0,3	- 0,3	+ 1,7	- 4,1	- 1,3	+ 0,4	+ 3,5	+ 4,2	- 4,7
2009	- 15,4	- 0,1	- 5,2	- 17,4	- 18,3	- 21,2	- 15,8	- 3,6	- 23,5	- 21,7	- 25,9	- 21,5
2010	+ 10,2	+ 0,3	+ 3,3	+ 11,6	+ 14,8	+ 12,7	+ 9,2	+ 1,8	+ 16,2	+ 16,5	+ 10,1	+ 24,8
2011 <sup>x)</sup>	+ 7,9	+ 13,4	- 7,4	+ 9,0	+ 8,5	+ 12,4	+ 4,7	+ 2,0	+ 10,6	+ 14,2	+ 13,6	+ 13,7
2010 Aug.	+ 11,0	+ 2,0	- 2,8	+ 13,3	+ 15,4	+ 15,5	+ 14,1	+ 4,0	+ 17,0	+ 20,5	+ 21,3	+ 20,4
Sept.	+ 8,2	+ 3,5	- 2,4	+ 9,5	+ 12,2	+ 10,1	+ 7,8	+ 1,7	+ 13,4	+ 16,6	+ 8,1	+ 15,5
Okt.	+ 12,5	+ 7,3	+ 1,0	+ 14,0	+ 13,7	+ 18,6	+ 11,7	+ 3,8	+ 16,1	+ 18,1	+ 22,6	+ 23,7
Nov.	+ 11,3	+ 5,4	+ 2,7	+ 12,6	+ 12,1	+ 17,6	+ 6,3	+ 2,8	+ 12,6	+ 17,8	+ 25,4	+ 19,6
Dez.	+ 11,7	- 23,3	+ 4,8	+ 14,6	+ 11,9	+ 23,3	+ 7,1	+ 0,1	+ 12,9	+ 19,2	+ 25,4	+ 34,6
2011 Jan.	+ 12,4	+ 52,6	- 3,7	+ 13,0	+ 13,4	+ 18,4	+ 6,1	+ 1,4	+ 17,2	+ 21,0	+ 19,4	+ 22,4
Febr.	+ 15,0	+ 56,1	- 3,1	+ 15,4	+ 14,9	+ 20,5	+ 8,9	+ 5,0	+ 17,2	+ 22,1	+ 22,9	+ 27,2
März	+ 11,7	+ 17,7	± 0,0	+ 12,3	+ 11,7	+ 16,7	+ 10,6	+ 3,1	+ 12,4	+ 18,1	+ 19,8	+ 18,7
April	+ 9,7	+ 7,1	- 6,8	+ 11,4	+ 9,6	+ 15,6	+ 9,9	+ 5,3	+ 11,7	+ 14,8	+ 18,3	+ 17,4
Mai	+ 7,5	+ 8,8	- 13,5	+ 9,4	+ 7,4	+ 13,6	+ 5,5	+ 3,9	+ 11,1	+ 13,0	+ 15,1	+ 13,9
Juni	+ 7,1	+ 5,0	- 5,0	+ 8,3	+ 8,4	+ 10,6	- 1,7	+ 3,7	+ 10,3	+ 14,2	+ 15,4	+ 7,6
Juli	+ 10,3	+ 8,0	- 8,8	+ 12,0	+ 10,2	+ 17,6	+ 12,4	+ 2,6	+ 12,2	+ 18,6	+ 19,0	+ 22,2
Aug.	+ 8,4	+ 6,8	- 5,6	+ 9,7	+ 8,5	+ 16,4	+ 0,1	- 0,9	+ 9,4	+ 16,9	+ 14,6	+ 25,0
Sept.	+ 5,4	+ 5,2	- 9,2	+ 6,5	+ 6,7	+ 8,8	+ 3,3	+ 0,3	+ 7,4	+ 14,8	+ 11,1	+ 6,8
Okt. <sup>x)</sup>	+ 4,2	+ 4,6	- 7,8	+ 5,1	+ 4,2	+ 8,2	+ 1,8	- 0,2	+ 7,2	+ 8,2	+ 7,6	+ 7,2
Nov. <sup>x)</sup>	+ 4,4	+ 9,6	- 7,5	+ 5,1	+ 4,3	+ 7,9	+ 1,2	- 0,5	+ 7,2	+ 8,8	+ 8,1	+ 7,0
Dez. <sup>x)</sup>	+ 1,3	+ 44,0	- 16,6	+ 1,4	+ 2,8	+ 1,0	- 1,0	- 0,1	+ 5,2	+ 4,5	+ 0,2	- 2,7
2012 Jan. <sup>x)</sup>	+ 1,5	+ 7,1	- 11,5	+ 2,5	+ 1,4	+ 5,4	- 0,5	- 1,9	+ 1,3	+ 3,4	+ 7,2	+ 7,9
Febr. <sup>x)p)</sup>	- 1,0	- 21,4 <sup>s)</sup>	- 9,1	+ 0,7	± 0,0	+ 3,8	- 4,1	- 2,0	+ 0,4	+ 2,0	+ 5,5	+ 4,7

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. \* Erläuterungen siehe Statistisches Beihft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.10 bis II.12. <sup>o)</sup> Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. <sup>1)</sup> Anteil an der Bruttowert-

schöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2005. <sup>x)</sup> Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung.

X. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie \*)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Industrie		davon:									
			Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		davon:			
	2005=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005=100	Veränderung gegen Vorjahr %
<b>insgesamt</b>												
2007	123,0	+ 11,1	125,2	+ 9,8	123,2	+ 12,6	111,9	+ 6,3	110,3	+ 1,8	112,5	+ 7,9
2008	115,5	- 6,1	121,2	- 3,2	112,9	- 8,4	108,1	- 3,4	103,6	- 6,1	109,7	- 2,5
2009	87,5	- 24,2	89,3	- 26,3	85,2	- 24,5	94,8	- 12,3	88,5	- 14,6	96,9	- 11,7
2010	109,0	+ 24,6	114,3	+ 28,0	106,8	+ 25,4	99,8	+ 5,3	101,4	+ 14,6	99,2	+ 2,4
2011 r)	120,5	+ 10,6	125,2	+ 9,5	119,7	+ 12,1	104,1	+ 4,3	107,4	+ 5,9	102,9	+ 3,7
2011 Febr. r)	122,5	+ 25,4	126,7	+ 21,5	121,4	+ 30,7	111,0	+ 10,8	104,9	+ 12,8	113,1	+ 10,1
März r)	129,8	+ 15,1	140,3	+ 18,1	125,8	+ 14,8	110,3	+ 3,4	115,2	+ 7,7	108,6	+ 1,8
April r)	119,9	+ 13,3	127,6	+ 10,3	117,7	+ 16,5	99,8	+ 7,3	107,7	+ 9,2	97,1	+ 6,7
Mai r)	122,9	+ 15,5	129,0	+ 13,2	122,2	+ 18,8	99,3	+ 3,4	103,6	+ 0,7	97,8	+ 4,4
Juni r)	130,2	+ 12,6	127,7	+ 7,3	136,2	+ 17,7	100,0	+ 0,5	106,7	+ 0,6	97,6	+ 0,3
Juli r)	122,0	+ 10,7	130,0	+ 9,2	118,2	+ 12,4	112,8	+ 8,0	112,3	+ 10,9	112,9	+ 7,1
Aug. r)	111,0	+ 6,3	118,8	+ 9,1	107,1	+ 4,9	102,6	+ 2,8	96,1	+ 6,9	104,8	+ 1,6
Sept. r)	117,2	+ 3,8	122,0	+ 3,8	115,5	+ 3,7	107,9	+ 4,2	122,2	+ 9,4	103,1	+ 2,3
Okt. r)	119,0	+ 5,7	121,6	+ 1,9	119,1	+ 8,9	106,5	+ 2,4	115,5	- 0,3	103,5	+ 3,5
Nov. r)	117,5	- 2,9	119,8	- 1,6	117,9	- 4,2	104,2	+ 2,0	108,7	- 1,8	102,7	+ 3,4
Dez. r)	113,0	+ 1,5	106,7	- 1,1	120,2	+ 3,1	91,9	+ 2,9	89,5	+ 2,1	92,8	+ 3,2
2012 Jan. r)	114,7	- 5,0	125,3	- 5,6	109,6	- 5,1	101,6	- 0,9	101,8	- 4,1	101,5	+ 0,2
Febr. p)	115,9	- 5,4	122,0	- 3,7	113,5	- 6,5	105,1	- 5,3	97,0	- 7,5	107,7	- 4,8
<b>aus dem Inland</b>												
2007	118,7	+ 8,9	124,7	+ 10,1	115,8	+ 8,8	107,0	+ 3,5	109,6	- 1,3	106,1	+ 5,2
2008	113,1	- 4,7	121,8	- 2,3	107,5	- 7,2	103,9	- 2,9	107,1	- 2,3	102,9	- 3,0
2009	88,0	- 22,2	89,9	- 26,2	86,5	- 19,5	87,4	- 15,9	89,9	- 16,1	86,6	- 15,8
2010	104,5	+ 18,8	115,9	+ 28,9	97,8	+ 13,1	88,6	+ 1,4	93,9	+ 4,4	86,9	+ 0,3
2011 r)	115,3	+ 10,3	127,8	+ 10,3	109,0	+ 11,5	92,2	+ 4,1	104,1	+ 10,9	88,2	+ 1,5
2011 Febr. r)	116,2	+ 22,4	128,7	+ 23,5	109,3	+ 24,3	96,4	+ 7,5	99,6	+ 16,4	95,3	+ 4,6
März r)	123,7	+ 13,0	139,3	+ 17,1	115,5	+ 11,1	96,2	+ 0,9	106,8	+ 6,7	92,7	- 1,1
April r)	114,9	+ 10,4	131,3	+ 10,3	106,1	+ 11,1	86,8	+ 5,7	101,9	+ 16,1	81,9	+ 2,0
Mai r)	126,6	+ 23,0	134,9	+ 16,6	126,5	+ 32,3	88,2	+ 5,4	100,6	+ 7,0	84,1	+ 4,6
Juni r)	116,2	+ 7,6	127,7	+ 5,5	111,6	+ 10,5	88,0	+ 3,2	98,6	+ 8,8	84,5	+ 1,1
Juli r)	120,0	+ 11,8	135,7	+ 10,9	110,8	+ 13,9	97,7	+ 6,5	107,6	+ 20,0	94,5	+ 2,4
Aug. r)	109,1	+ 9,1	123,7	+ 10,1	99,4	+ 8,8	94,3	+ 4,7	99,7	+ 13,8	92,6	+ 1,9
Sept. r)	113,5	+ 4,6	123,7	+ 3,9	107,1	+ 5,0	101,4	+ 6,5	126,7	+ 15,6	93,2	+ 3,0
Okt. r)	113,3	+ 2,8	126,4	+ 2,8	105,2	+ 2,4	97,2	+ 5,1	117,5	+ 4,9	90,6	+ 5,2
Nov. r)	114,6	+ 1,0	125,2	+ 0,1	109,5	+ 1,8	93,7	+ 1,8	110,8	+ 5,1	88,1	+ 0,6
Dez. r)	101,0	+ 1,5	103,0	- 1,8	103,5	+ 4,5	77,7	+ 1,0	84,0	+ 7,3	75,6	- 1,0
2012 Jan. r)	110,7	- 3,3	126,7	- 5,3	100,9	- 1,9	90,2	+ 2,3	101,3	+ 5,9	86,6	+ 0,9
Febr. p)	109,4	- 5,9	120,6	- 6,3	102,6	- 6,1	94,3	- 2,2	98,1	- 1,5	93,0	- 2,4
<b>aus dem Ausland</b>												
2007	126,8	+ 13,0	125,7	+ 9,7	128,5	+ 15,2	117,3	+ 9,1	111,0	+ 5,0	119,5	+ 10,5
2008	117,6	- 7,3	120,6	- 4,1	116,7	- 9,2	112,6	- 4,0	99,9	- 10,0	117,1	- 2,0
2009	87,0	- 26,0	88,6	- 26,5	84,3	- 27,8	102,8	- 8,7	87,1	- 12,8	108,4	- 7,4
2010	112,9	+ 29,8	112,5	+ 27,0	113,2	+ 34,3	111,9	+ 8,9	109,0	+ 25,1	112,9	+ 4,2
2011 r)	125,0	+ 10,7	122,4	+ 8,8	127,3	+ 12,5	116,9	+ 4,5	110,7	+ 1,6	119,2	+ 5,6
2011 Febr. r)	128,0	+ 27,9	124,5	+ 19,1	130,0	+ 34,9	126,8	+ 13,7	110,2	+ 9,7	132,7	+ 15,0
März r)	135,1	+ 16,9	141,5	+ 19,3	133,0	+ 17,1	125,5	+ 5,4	123,7	+ 8,6	126,2	+ 4,3
April r)	124,2	+ 15,9	123,3	+ 10,2	125,9	+ 20,0	113,9	+ 8,8	113,6	+ 3,6	113,9	+ 10,7
Mai r)	119,6	+ 9,3	122,3	+ 9,2	119,2	+ 10,4	111,3	+ 1,8	106,7	- 4,6	112,9	+ 4,2
Juni r)	142,4	+ 16,5	127,8	+ 9,5	153,5	+ 21,8	112,9	- 1,7	114,9	- 5,6	112,1	- 0,3
Juli r)	123,8	+ 9,8	123,4	+ 6,9	123,4	+ 11,5	129,1	+ 9,3	117,1	+ 3,5	133,3	+ 11,3
Aug. r)	112,7	+ 4,1	113,3	+ 7,9	112,6	+ 2,6	111,5	+ 1,1	92,4	+ 0,1	118,3	+ 1,5
Sept. r)	120,5	+ 3,2	120,1	+ 3,9	121,4	+ 2,9	114,9	+ 2,0	117,6	+ 3,2	114,0	+ 1,6
Okt. r)	124,0	+ 8,2	116,2	+ 1,0	128,9	+ 13,0	116,6	+ 0,1	113,5	- 5,2	117,7	+ 2,0
Nov. r)	120,1	- 5,8	113,7	- 3,7	123,9	- 7,6	115,6	+ 2,1	106,6	- 8,2	118,8	+ 5,9
Dez. r)	123,5	+ 1,6	111,0	- 0,3	131,9	+ 2,2	107,3	+ 4,5	95,0	- 2,2	111,7	+ 6,7
2012 Jan. r)	118,1	- 6,3	123,6	- 5,9	115,8	- 6,8	113,8	- 3,5	102,3	- 12,3	117,9	- 0,4
Febr. p)	121,6	- 5,0	123,5	- 0,8	121,1	- 6,8	116,7	- 8,0	95,9	- 13,0	124,0	- 6,6

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. \* Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.14 bis II.16. o) Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8.

X. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe \*)

Arbeitsstäglich bereinigt o)

Zeit	Gliederung nach Bauarten											Gliederung nach Bauherren 1)				
	Hochbau											Tiefbau				
	Insgesamt		zusammen		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber	
2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	
2008	113,4	- 0,4	114,7	+ 2,0	94,4	- 4,2	127,9	+ 3,8	116,7	+ 7,7	112,0	- 2,9	123,3	+ 2,2	111,5	- 1,9
2009	107,4	- 5,3	100,7	- 12,2	94,1	- 0,3	100,7	- 21,3	115,5	- 1,0	114,4	+ 2,1	104,9	- 14,9	115,6	+ 3,7
2010	109,0	+ 1,5	106,7	+ 6,0	103,3	+ 9,8	105,3	+ 4,6	118,9	+ 2,9	111,3	- 2,7	111,0	+ 5,8	109,4	- 5,4
2011	117,1	+ 7,4	120,1	+ 12,6	125,0	+ 21,0	120,0	+ 14,0	109,2	- 8,2	114,0	+ 2,4	125,6	+ 13,2	105,2	- 3,8
2011 Jan.	76,9	+ 8,0	84,5	+ 21,1	77,6	+ 37,8	94,0	+ 25,3	68,2	- 17,5	69,1	- 4,8	94,2	+ 19,5	59,3	- 15,0
Febr.	94,1	+ 3,5	102,3	+ 17,0	97,7	+ 28,0	114,3	+ 29,9	72,5	- 34,3	85,6	- 9,4	114,5	+ 26,5	72,0	- 26,1
März	134,3	+ 5,8	133,6	+ 9,9	142,3	+ 24,7	130,5	+ 6,0	124,1	- 7,2	135,1	+ 2,0	147,3	+ 13,0	117,8	- 8,6
April	122,9	+ 7,7	118,7	+ 6,6	136,1	+ 20,2	111,6	+ 7,5	103,1	- 22,2	127,2	+ 8,7	124,9	+ 16,0	115,2	- 4,8
Mai	127,5	+ 9,9	135,2	+ 24,7	147,7	+ 35,5	127,2	+ 23,3	133,6	+ 7,4	119,6	- 3,5	126,0	+ 12,4	120,5	- 1,9
Juni	136,2	+ 6,2	137,9	+ 10,4	129,6	+ 17,7	136,7	+ 7,5	161,0	+ 6,7	134,3	+ 2,1	140,4	+ 4,3	134,7	+ 4,2
Juli	137,0	+ 11,1	124,4	+ 5,6	134,3	+ 17,9	115,3	- 0,8	132,3	+ 0,2	150,2	+ 16,4	129,7	+ 5,1	145,6	+ 14,5
Aug.	123,6	+ 5,0	125,3	+ 4,6	129,9	+ 15,3	129,1	+ 3,5	102,0	- 14,9	121,9	+ 5,6	132,6	+ 10,2	111,9	- 4,4
Sept.	127,9	+ 3,9	127,6	+ 7,6	127,7	- 1,7	130,6	+ 23,0	117,5	- 12,8	128,1	+ 0,2	134,1	+ 15,7	121,7	- 4,5
Okt.	112,8	- 1,0	122,3	+ 10,4	126,8	+ 18,5	128,1	+ 14,8	92,6	- 20,9	102,9	- 12,1	128,2	+ 2,2	91,3	- 13,3
Nov.	106,3	+ 15,4	114,6	+ 22,3	122,9	+ 28,0	112,6	+ 21,5	102,6	+ 11,5	97,6	+ 8,0	117,1	+ 20,5	88,3	+ 3,5
Dez.	105,8	+ 17,2	114,4	+ 19,2	127,7	+ 26,1	109,4	+ 18,5	101,3	+ 5,0	96,8	+ 15,0	117,8	+ 23,9	84,5	+ 4,7
2012 Jan.	89,5	+ 16,4	97,0	+ 14,8	103,2	+ 33,0	96,6	+ 2,8	84,2	+ 23,5	81,6	+ 18,1	103,3	+ 9,7	69,7	+ 17,5

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. \* Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen,

Tabelle II.21. o) Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. 1) Ohne Wohnungsbauaufträge.

5. Umsätze des Einzelhandels und des Handels mit Kraftfahrzeugen \*)

Kalenderbereinigt o)

Zeit	Einzelhandel														Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	
	darunter nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen 1):															
	insgesamt		Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 2)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln					
2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	
2008	101,5	+ 2,1	98,8	- 0,2	100,7	+ 1,2	104,6	+ 0,9	116,3	+ 5,5	99,5	+ 0,9	107,2	+ 2,9	95,8	- 4,8
2009 3)	98,1	- 3,3	96,2	- 2,6	98,8	- 1,9	101,5	- 3,0	117,0	+ 0,6	97,1	- 2,4	110,0	+ 2,6	96,8	+ 1,0
2010	100,4	+ 2,3	97,4	+ 1,2	99,6	+ 0,8	106,1	+ 4,5	120,5	+ 3,0	99,5	+ 2,5	114,2	+ 3,8	92,3	- 4,6
2011 4)	103,1	+ 2,7	98,5	+ 1,1	102,0	+ 2,4	108,2	+ 2,0	120,8	+ 0,2	103,1	+ 3,6	114,8	+ 0,5	99,3	+ 7,6
2011 Febr. 4)	91,1	+ 4,5	87,5	+ 2,6	91,2	+ 2,2	84,0	+ 5,8	107,9	+ 0,1	89,4	+ 7,1	106,2	+ 1,3	91,0	+ 22,6
März	103,6	+ 2,0	98,7	+ 0,4	103,7	+ 1,5	108,8	+ 2,3	112,6	- 0,3	107,7	+ 1,3	114,2	- 2,3	110,3	+ 11,5
April	103,6	+ 3,3	98,2	+ 1,8	103,5	+ 4,7	117,0	+ 8,3	102,5	+ 0,2	109,1	+ 5,4	112,5	+ 0,2	105,3	+ 8,8
Mai	100,6	- 0,3	95,5	- 1,8	100,8	- 0,5	103,1	+ 1,4	104,6	- 5,1	102,0	- 2,5	112,6	- 0,1	102,7	+ 8,8
Juni	100,1	+ 2,7	95,3	+ 1,1	102,7	+ 4,6	102,1	+ 1,4	106,0	- 4,3	100,0	+ 0,9	111,9	+ 0,4	102,5	+ 2,6
Juli	103,7	+ 2,4	99,4	+ 1,2	102,6	+ 0,9	109,1	+ 4,6	114,1	+ 1,5	103,6	+ 4,4	116,4	+ 0,1	102,2	+ 6,1
Aug.	100,0	+ 1,9	95,7	+ 0,3	100,3	+ 3,5	97,5	- 3,9	112,2	- 3,4	100,1	+ 1,1	111,9	- 0,9	91,8	+ 4,7
Sept.	102,0	+ 3,4	97,0	+ 1,5	98,1	+ 3,8	109,8	- 6,2	113,7	- 0,7	102,2	+ 3,9	114,0	+ 1,3	99,0	+ 3,4
Okt.	108,4	+ 3,2	103,0	+ 1,3	104,1	+ 2,9	131,9	+ 4,7	122,1	+ 0,7	111,6	+ 3,6	116,9	- 0,4	108,3	+ 5,0
Nov.	107,4	+ 3,1	102,2	+ 1,3	103,3	+ 3,1	112,6	+ 1,2	132,8	+ 0,5	111,6	+ 4,3	118,5	+ 1,5	104,3	+ 2,9
Dez.	123,5	+ 2,3	118,7	+ 1,3	120,8	+ 1,9	133,7	+ 2,6	186,8	+ 2,2	112,8	+ 7,2	131,9	+ 0,9	90,8	+ 1,7
2012 Jan.	93,9	+ 0,5	89,7	- 1,2	94,1	+ 1,4	89,8	+ 0,6	124,3	- 7,8	88,7	+ 1,5	110,1	- 0,3	83,0	- 0,5
Febr.	91,0	- 0,1	85,5	- 2,3	93,4	+ 2,4	79,3	- 5,6	103,7	- 3,9	86,2	- 3,6	106,5	+ 0,3	89,9	- 1,2

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. \* Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle II.24. o) Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. 1) In Verkaufsräumen. 2) Auch an Verkaufsständen und auf Märkten. 3) Im Januar 2009 neuer Be-

richtskreis, einschl. Neuzugänge; Berichtskreissprünge durch Verkettung ausgeschlossen. 4) Ergebnisse ab Januar 2011 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.



X. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt \*)

	Erwerbstätige 1)		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2)						Ausschl. geringfügig entlohnte Beschäftigte 2)	Kurzarbeiter 3)		Arbeitslose 4)		Arbeitslosenquote 4) 6) in %	Offene Stellen 4) 7) in Tsd
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	insgesamt		darunter:			insgesamt		konjunkturell bedingt 5)	insgesamt	darunter:			
			Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbe- reich ohne Arbeit- nehmer- überlas- sung	Arbeit- nehmer- überlas- sung						Empfänger von Arbeits- losengeld nach dem SGB III		
2007	39 857	+ 1,7	26 942	2,2	8 533	.	.	4 861	68	26	3 760	1 245	9,0	423	
2008	40 344	+ 1,2	27 510	2,1	8 659	17 958	679	4 866	102	58	3 258	1 006	7,8	389	
2009	40 362	± 0,0	27 493	- 0,1	8 521	18 210	549	4 904	1 144	1 078	3 415	1 190	8,1	301	
2010	40 553	+ 0,5	27 757	1,0	8 426	18 438	679	4 883	503	429	3 238	1 075	7,7	359	
2011	41 100	+ 1,3	28 434	2,4	8 582	18 834	798	4 862	...	100	2 976	892	7,1	466	
2009 1.Vj.	40 120	+ 0,5	27 390	0,9	8 563	18 083	550	4 864	999	855	3 533	1 284	8,4	312	
2.Vj.	40 305	+ 0,2	27 379	0,1	8 515	18 133	512	4 906	1 436	1 411	3 475	1 207	8,3	300	
3.Vj.	40 418	- 0,2	27 482	- 0,5	8 500	18 204	557	4 913	1 136	1 103	3 418	1 186	8,1	300	
4.Vj.	40 606	- 0,3	27 720	- 0,7	8 504	18 423	579	4 934	1 007	944	3 232	1 083	7,7	290	
2010 1.Vj.	39 993	- 0,3	27 307	- 0,3	8 308	18 244	561	4 854	987	804	3 601	1 327	8,6	296	
2.Vj.	40 460	+ 0,4	27 592	0,8	8 377	18 346	648	4 885	517	485	3 261	1 053	7,8	353	
3.Vj.	40 740	+ 0,8	27 886	1,5	8 469	18 454	740	4 889	265	239	3 132	1 003	7,5	395	
4.Vj.	41 019	+ 1,0	28 242	1,9	8 548	18 710	767	4 905	242	188	2 959	920	7,0	392	
2011 1.Vj.	40 538	+ 1,4	27 944	2,3	8 428	18 578	740	4 852	291	158	3 290	1 088	7,8	411	
2.Vj.	41 006	+ 1,3	28 266	2,4	8 535	18 721	786	4 867	121	107	2 977	850	7,1	470	
3.Vj.	41 276	+ 1,3	28 566	2,4	8 638	18 862	836	4 865	76	64	2 893	843	6,9	497	
4.Vj.	41 579	+ 1,4	28 958	2,5	8 729	19 174	829	4 865	...	71	2 743	787	6,5	486	
2012 1.Vj.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	3 074	998	7,3	472	
2008 Nov.	40 789	+ 1,0	27 914	1,6	8 773	18 269	663	4 913	130	120	2 980	902	7,1	367	
Dez.	40 557	+ 0,8	27 632	1,5	8 662	18 178	598	4 920	270	201	3 094	994	7,4	327	
2009 Jan.	40 116	+ 0,7	27 379	1,1	8 565	18 063	561	4 848	594	452	3 480	1 263	8,3	302	
Febr.	40 103	+ 0,6	27 307	0,7	8 529	18 052	533	4 848	1 079	919	3 542	1 293	8,5	318	
März	40 140	+ 0,4	27 337	0,4	8 530	18 088	513	4 872	1 325	1 194	3 576	1 296	8,5	317	
April	40 262	+ 0,3	27 383	0,2	8 524	18 132	507	4 901	1 446	1 426	3 575	1 270	8,5	305	
Mai	40 324	+ 0,1	27 395	- 0,1	8 509	18 154	508	4 914	1 469	1 443	3 449	1 192	8,2	299	
Juni	40 330	± 0,0	27 380	- 0,3	8 493	18 135	531	4 932	1 394	1 365	3 401	1 159	8,1	297	
Juli	40 317	- 0,2	27 314	- 0,5	8 464	18 080	551	4 935	1 248	1 215	3 454	1 210	8,2	298	
Aug.	40 357	- 0,2	27 542	- 0,5	8 507	18 249	565	4 891	1 055	1 022	3 463	1 211	8,2	300	
Sept.	40 581	- 0,3	27 800	- 0,7	8 564	18 430	578	4 893	1 104	1 072	3 338	1 137	7,9	302	
Okt.	40 684	- 0,3	27 786	- 0,8	8 534	18 449	581	4 909	1 109	1 076	3 221	1 071	7,7	298	
Nov.	40 675	- 0,3	27 731	- 0,7	8 497	18 434	589	4 961	982	947	3 208	1 069	7,6	291	
Dez.	40 460	- 0,2	27 488	- 0,5	8 400	18 341	553	4 971	929	809	3 268	1 107	7,8	281	
2010 Jan.	39 965	- 0,4	27 249	- 0,5	8 295	18 214	550	4 840	1 057	874	3 610	1 339	8,6	271	
Febr.	39 933	- 0,4	27 230	- 0,3	8 269	18 210	560	4 814	1 031	829	3 635	1 356	8,6	298	
März	40 082	- 0,1	27 398	0,2	8 318	18 277	596	4 846	874	709	3 560	1 285	8,5	320	
April	40 310	+ 0,1	27 553	0,6	8 371	18 335	627	4 875	632	599	3 399	1 140	8,1	335	
Mai	40 485	+ 0,4	27 667	1,0	8 395	18 382	665	4 898	499	467	3 236	1 036	7,7	355	
Juni	40 585	+ 0,6	27 710	1,2	8 414	18 365	707	4 916	420	390	3 148	983	7,5	370	
Juli	40 606	+ 0,7	27 691	1,4	8 419	18 320	732	4 915	313	286	3 186	1 029	7,6	391	
Aug.	40 688	+ 0,8	27 976	1,6	8 493	18 508	752	4 864	244	219	3 183	1 030	7,6	396	
Sept.	40 926	+ 0,9	28 269	1,7	8 573	18 700	766	4 859	237	214	3 026	948	7,2	398	
Okt.	41 072	+ 1,0	28 296	1,8	8 566	18 738	769	4 886	231	209	2 941	907	7,0	401	
Nov.	41 088	+ 1,0	28 277	2,0	8 562	18 723	779	4 932	215	194	2 927	903	6,9	394	
Dez.	40 897	+ 1,1	28 033	2,0	8 460	18 635	743	4 931	279	162	3 011	949	7,1	380	
2011 Jan.	40 479	+ 1,3	27 863	2,3	8 399	18 540	732	4 842	322	177	3 346	1 146	7,9	375	
Febr.	40 510	+ 1,4	27 912	2,5	8 416	18 560	738	4 831	305	155	3 313	1 107	7,9	417	
März	40 625	+ 1,4	28 080	2,5	8 477	18 632	759	4 836	246	143	3 210	1 010	7,6	442	
April	40 856	+ 1,4	28 214	2,4	8 518	18 703	771	4 857	133	117	3 078	907	7,3	461	
Mai	41 031	+ 1,3	28 354	2,5	8 559	18 768	798	4 880	122	107	2 960	839	7,0	470	
Juni	41 130	+ 1,3	28 381	2,4	8 580	18 753	821	4 894	110	96	2 893	804	6,9	480	
Juli	41 143	+ 1,3	28 356	2,4	8 591	18 712	831	4 890	81	68	2 939	859	7,0	492	
Aug.	41 214	+ 1,3	28 658	2,4	8 660	18 922	843	4 840	71	59	2 945	867	7,0	497	
Sept.	41 470	+ 1,3	28 984	2,5	8 746	19 149	845	4 833	76	65	2 796	802	6,6	501	
Okt.	41 620	+ 1,3	29 011	2,5	8 748	19 198	839	4 845	...	69	2 737	778	6,5	500	
Nov.	41 647	+ 1,4	28 988	2,5	8 740	19 189	834	4 886	...	74	2 713	769	6,4	492	
Dez.	41 469	+ 1,4	28 767	2,6	8 651	19 121	783	4 896	...	70	2 780	813	6,6	467	
2012 Jan.	41 090	+ 1,5	28 575	2,6	8 609	19 002	758	4 789	...	68	3 084	1 011	7,3	452	
Febr.	41 097	+ 1,4	...	...	...	...	...	...	...	...	3 110	1 028	7,4	473	
März	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	3 028	955	7,2	490	

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. \* Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitt; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. 1 Inlandskonzept; Durchschnitt. 2 Monatswerte: Endstände. 3 Anzahl innerhalb eines Monats. 4 Stand zur Monatsmitte. 5 Bis Ende 2006 Kurzarbeit ohne Bau- und Landwirtschaft, ab 2007 gemäß § 170 SGB III. 6 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. 7 Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen. 8 Ab Mai 2009 Arbeitslose ohne Personen, mit deren Vermittlung Dritte neu beauftragt wurden. 9 Erste vorläufige Schätzung des

Statistischen Bundesamts. 10 Ursprungswerte von der Bundesagentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2008 und 2009 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 0,2 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten um maximal 2,0 % sowie im Jahr 2009 bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 14 % von den endgültigen Angaben ab. 11 Ab Mai 2011 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen.

## X. Konjunkturlage in Deutschland

### 7. Preise

Zeit	Verbraucherpreisindex							Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz 4)	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 4)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe 5)		
	insgesamt	darunter:				Baupreisindex 2)	Ausfuhr			Einfuhr	Energie 6)	sonstige Rohstoffe 7)		
		Nahrungsmittel	andere Ver- u. Gebrauchsgüter ohne Energie 1) 2)	Energie 1)	Dienstleistungen ohne Wohnungsmieten 3)								Wohnungsmieten 3)	
	2005 = 100											2010 = 100		
	<b>Indexstand</b>													
2007	8)9)	103,9	105,9	101,7	112,8	103,9	102,2	109,3	106,8	119,9	103,0	105,1	86,0	87,5
2008		106,6	112,7	102,5	123,6	105,8	103,5	113,0	112,7	124,3	104,8	109,9	109,7	92,0
2009		107,0	111,2	103,9	116,9	107,4	104,6	114,4	108,0	100,7	102,5	100,5	72,8	74,5
2010		108,2	113,0	104,4	121,5	108,0	105,8	115,4	109,7	114,1	106,0	108,3	100,0	100,0
2011	10)	110,7	115,8	105,7	133,7	109,3	107,1	118,7	115,9	128,6	109,9	117,0	132,2	113,5
2010 Mai		108,0	113,2	104,4	122,5	107,2	105,7	115,2	109,2	108,3	106,0	108,4	100,6	98,9
2010 Juni		108,1	113,4	104,2	122,4	107,5	105,8		109,9	110,5	106,4	109,4	102,6	100,4
2010 Juli		108,4	113,6	103,6	121,4	109,2	105,9		110,4	111,4	106,4	109,2	98,8	101,2
2010 Aug.		108,4	112,6	104,0	121,2	109,4	106,0	115,8	110,4	117,8	106,8	109,4	99,3	104,8
2010 Sept.		108,3	112,5	104,7	121,7	108,0	106,0		110,7	119,3	107,1	109,7	99,0	106,6
2010 Okt.		108,4	112,2	105,1	122,1	107,9	106,1		111,1	120,1	106,8	109,5	98,9	104,1
2010 Nov.		108,5	113,2	105,3	122,8	107,3	106,3	116,1	111,3	122,7	107,1	110,8	104,3	108,1
2010 Dez.		109,6	114,4	105,1	125,4	110,0	106,4		112,1	127,1	108,0	113,3	115,7	116,1
2011 Jan.		109,2	114,7	104,5	128,7	107,9	106,5		113,4 r)	127,9	108,9	115,0	121,1	121,4
2011 Febr.		109,8	115,8	104,8	129,5	108,8	106,7	117,4	114,2 r)	131,4	109,3	116,3	126,5	122,8
2011 März		110,3	115,6	105,4	133,3	108,7	106,8		114,7 r)	131,3	109,6	117,6	135,5	117,7
2011 April		110,5	115,6	105,6	135,0	108,9	106,9		115,9 r)	133,7	109,9	117,9	141,0	117,8
2011 Mai	10)	110,5	116,3	105,7	134,1	108,4	107,0	118,5	115,9 r)	134,4	110,0	117,2	132,5	115,7
2011 Juni		110,6	116,3	105,5	133,5	109,3	107,1		116,0 r)	133,2	110,0	116,5	130,5	114,0
2011 Juli		111,0	116,0	105,0	134,3	111,0	107,2		116,8 r)	130,4	110,3	117,4	135,1	115,0
2011 Aug.		111,0	115,4	105,4	133,2	110,8	107,3	119,3	116,5 r)	129,2	110,2	116,6	127,5	112,9
2011 Sept.		111,1	115,3	106,3	135,3	109,5	107,4		116,8 r)	129,3	110,2	117,3	135,7	114,1
2011 Okt.		111,1	115,4	106,8	135,7	109,0	107,5		117,0 r)	128,2	110,0	116,9	132,0	105,1
2011 Nov.		111,1	116,0	106,8	136,4	108,5	107,6	119,7	117,1 r)	129,3	110,2	117,4	134,5	103,0
2011 Dez.		111,9	116,7	106,6	135,4	111,3	107,7		116,6 r)	127,6	110,3	117,7	134,9	103,7
2012 Jan.	10)	111,5	117,8	106,3	138,0	109,0	107,9		117,3 p)	127,1	111,2	119,2	141,2	109,4
2012 Febr.		112,3	118,9	106,9	139,9	110,2	108,0	121,1	117,8 p)	129,6	111,5	120,4	148,4	109,3
2012 März		112,6	119,2	107,4	142,2	109,8	108,0		...	...	...	...	155,0	110,5
	<b>Veränderung gegenüber Vorjahr in %</b>													
2007	8)9)	+ 2,3	+ 3,9	+ 1,4	+ 4,0	+ 2,9	+ 1,1	+ 6,7	+ 1,3	+ 11,7	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,9	+ 8,4
2008		+ 2,6	+ 6,4	+ 0,8	+ 9,6	+ 1,8	+ 1,3	+ 3,4	+ 5,5	+ 3,7	+ 1,7	+ 4,6	+ 27,6	+ 5,1
2009		+ 0,4	- 1,3	+ 1,4	- 5,4	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,2	- 4,2	- 19,0	- 2,2	- 8,6	- 33,6	- 19,0
2010		+ 1,1	+ 1,6	+ 0,5	+ 3,9	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,6	+ 13,3	+ 3,4	+ 7,8	+ 37,4	+ 34,2
2011	10)	+ 2,3	+ 2,5	+ 1,2	+ 10,0	+ 1,2	+ 1,2	+ 2,9	+ 5,7	+ 12,7	+ 3,7	+ 8,0	+ 32,2	+ 13,5
2010 Mai		+ 1,2	+ 1,3	+ 0,7	+ 4,9	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,9	+ 6,1	+ 3,6	+ 8,5	+ 44,3	+ 32,6
2010 Juni		+ 0,9	+ 1,2	+ 0,3	+ 2,8	+ 0,6	+ 1,1		+ 1,7	+ 8,0	+ 3,9	+ 9,1	+ 27,5	+ 31,8
2010 Juli		+ 1,2	+ 2,6	+ 0,3	+ 4,7	+ 0,4	+ 1,1		+ 3,7	+ 10,3	+ 4,1	+ 9,9	+ 30,3	+ 36,6
2010 Aug.		+ 1,0	+ 2,8	+ 0,2	+ 2,5	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,2	+ 3,2	+ 17,4	+ 4,2	+ 8,6	+ 18,9	+ 33,3
2010 Sept.		+ 1,3	+ 3,0	+ 0,3	+ 4,6	+ 0,7	+ 1,1		+ 3,9	+ 21,4	+ 4,6	+ 9,9	+ 30,1	+ 42,3
2010 Okt.		+ 1,3	+ 2,9	+ 0,4	+ 5,1	+ 0,6	+ 1,1		+ 4,3	+ 21,9	+ 4,3	+ 9,2	+ 22,6	+ 37,3
2010 Nov.		+ 1,5	+ 3,4	+ 1,1	+ 5,0	+ 0,4	+ 1,2	+ 1,5	+ 4,4	+ 20,6	+ 4,5	+ 10,0	+ 23,6	+ 38,8
2010 Dez.		+ 1,7	+ 3,6	+ 0,6	+ 8,2	+ 0,5	+ 1,2		+ 5,3	+ 23,8	+ 5,2	+ 12,0	+ 38,1	+ 40,2
2011 Jan.		+ 2,0	+ 2,7	+ 0,8	+ 8,6	+ 0,9	+ 1,2		+ 5,7 r)	+ 23,7	+ 5,4	+ 11,8	+ 36,1	+ 41,7
2011 Febr.		+ 2,1	+ 3,4	+ 0,7	+ 10,2	+ 1,0	+ 1,3	+ 2,5	+ 6,4 r)	+ 25,3	+ 5,4	+ 11,9	+ 41,2	+ 43,3
2011 März		+ 2,1	+ 2,2	+ 0,9	+ 10,5	+ 0,7	+ 1,2		+ 6,2 r)	+ 24,6	+ 4,9	+ 11,3	+ 40,4	+ 31,5
2011 April		+ 2,4	+ 1,4	+ 1,1	+ 10,5	+ 2,1	+ 1,2		+ 6,4 r)	+ 25,5	+ 4,2	+ 9,4	+ 34,2	+ 21,2
2011 Mai	10)	+ 2,3	+ 2,7	+ 1,2	+ 9,5	+ 1,1	+ 1,2	+ 2,9	+ 6,1 r)	+ 24,1	+ 3,8	+ 8,1	+ 31,7	+ 17,0
2011 Juni		+ 2,3	+ 2,6	+ 1,2	+ 9,1	+ 1,7	+ 1,2		+ 5,6 r)	+ 20,5	+ 3,4	+ 6,5	+ 27,2	+ 13,5
2011 Juli		+ 2,4	+ 2,1	+ 1,4	+ 10,6	+ 1,6	+ 1,2		+ 5,8 r)	+ 17,1	+ 3,7	+ 7,5	+ 36,7	+ 13,6
2011 Aug.		+ 2,4	+ 2,5	+ 1,3	+ 9,9	+ 1,3	+ 1,2	+ 3,0	+ 5,5 r)	+ 9,7	+ 3,2	+ 6,6	+ 28,4	+ 7,7
2011 Sept.		+ 2,6	+ 2,5	+ 1,5	+ 11,2	+ 1,4	+ 1,3		+ 5,5 r)	+ 8,4	+ 2,9	+ 6,9	+ 37,1	+ 7,0
2011 Okt.		+ 2,5	+ 2,9	+ 1,6	+ 11,1	+ 1,0	+ 1,3		+ 5,3 r)	+ 6,7	+ 3,0	+ 6,8	+ 33,5	+ 1,0
2011 Nov.		+ 2,4	+ 2,5	+ 1,4	+ 11,1	+ 1,1	+ 1,2	+ 3,1	+ 5,2 r)	+ 5,4	+ 2,9	+ 6,0	+ 29,0	- 4,7
2011 Dez.		+ 2,1	+ 2,0	+ 1,4	+ 8,0	+ 1,2	+ 1,2		+ 4,0 r)	+ 0,4	+ 2,1	+ 3,9	+ 16,6	- 10,7
2012 Jan.	10)	+ 2,1	+ 2,7	+ 1,7	+ 7,2	+ 1,0	+ 1,3		+ 3,4 p)	- 0,6	+ 2,1	+ 3,7	+ 16,6	- 9,9
2012 Febr.		+ 2,3	+ 2,7	+ 2,0	+ 8,0	+ 1,3	+ 1,2	+ 3,2	+ 3,2 p)	- 1,4	+ 2,0	+ 3,5	+ 17,3	- 11,0
2012 März		+ 2,1	+ 3,1	+ 1,9	+ 6,7	+ 1,0	+ 1,1		...	...	...	...	+ 14,4	- 6,1

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe: HWWI. 1 Strom, Gas und andere Brennstoffe sowie Kraftstoffe. 2 Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts. 3 Nettomieten. 4 Ohne Mehrwertsteuer. 5 HWWI-Rohstoffpreisindex „Euroland“ auf Euro-Basis. 6 Kohle und Rohöl (Brent). 7 Nahrungs- und Genussmittel sowie Industrie-

rohstoffe. 8 Ab Januar 2007 Anhebung des Regelsatzes der Mehrwertsteuer und der Versicherungssteuer von 16% auf 19%. 9 Einführung von Studiengebühren in einigen Bundesländern. 10 Ab Mai 2011 sowie ab Januar 2012 Erhöhung der Tabaksteuer.

## X. Konjunkturlage in Deutschland

### 8. Einkommen der privaten Haushalte \*)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2004	924,7	0,5	627,9	2,0	359,5	0,3	987,3	1,4	1 435,4	1,7	151,8	3,1	10,6
2005	922,1	- 0,3	625,5	- 0,4	359,8	0,1	985,3	- 0,2	1 463,9	2,0	156,9	3,3	10,7
2006	935,0	1,4	627,8	0,4	358,5	- 0,4	986,3	0,1	1 502,0	2,6	162,5	3,6	10,8
2007	965,9	3,3	646,2	2,9	353,6	- 1,4	999,8	1,4	1 524,8	1,5	168,1	3,4	11,0
2008	1 002,3	3,8	664,0	2,8	355,4	0,5	1 019,4	2,0	1 571,2	3,0	183,5	9,2	11,7
2009	1 000,1	- 0,2	661,5	- 0,4	386,8	8,8	1 048,3	2,8	1 560,5	- 0,7	173,1	- 5,7	11,1
2010	1 026,7	2,7	688,5	4,1	391,6	1,2	1 080,1	3,0	1 603,8	2,8	180,8	4,5	11,3
2011	1 074,7	4,7	713,6	3,7	385,9	- 1,4	1 099,5	1,8	1 655,8	3,2	181,4	0,3	11,0
2010 3.Vj.	254,2	2,9	174,3	3,6	97,3	- 0,6	271,6	2,0	405,1	3,1	38,8	4,6	9,6
4.Vj.	285,2	3,2	190,4	4,6	96,1	- 0,3	286,5	2,9	405,8	3,8	39,1	4,3	9,6
2011 1.Vj.	249,8	4,9	165,7	3,8	98,4	- 1,8	264,1	1,6	408,9	3,4	58,8	- 1,4	14,4
2.Vj.	262,5	5,4	170,5	3,9	95,9	- 2,2	266,4	1,6	410,5	3,3	43,2	- 0,1	10,5
3.Vj.	265,5	4,4	180,2	3,4	96,3	- 1,1	276,5	1,8	419,2	3,5	39,0	0,5	9,3
4.Vj.	296,9	4,1	197,2	3,6	95,4	- 0,7	292,6	2,1	417,2	2,8	40,4	3,2	9,7

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2012. \* Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 1 Inländerkonzept. 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene mo-

netäre Sozialleistungen. 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbändigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

### 9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis							
			insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		Grundvergütungen 2)			
2005 = 100	% gegen Vorjahr	2005 = 100	% gegen Vorjahr	2005 = 100	% gegen Vorjahr	2005 = 100	% gegen Vorjahr	2005 = 100	% gegen Vorjahr	
2004	99,1	0,8	98,9	0,8	99,1	0,8	98,9	1,2	99,7	0,5
2005	100,0	0,9	100,0	1,1	100,0	0,9	100,0	1,1	100,0	0,3
2006	100,9	0,9	101,2	1,2	100,8	0,8	100,8	0,8	100,8	0,8
2007	102,1	1,2	102,5	1,3	102,2	1,4	102,2	1,4	102,2	1,4
2008	104,9	2,7	105,4	2,8	105,3	3,0	105,5	3,2	104,5	2,3
2009	107,0	2,0	107,5	2,0	107,6	2,2	108,0	2,4	104,2	- 0,3
2010	108,7	1,6	109,2	1,6	109,3	1,6	109,8	1,7	106,4	2,1
2011	110,5	1,7	111,1	1,7	111,2	1,7	111,7	1,7	109,9	3,3
2010 3.Vj.	110,6	1,1	111,1	1,1	111,4	1,3	110,1	1,5	105,0	2,0
4.Vj.	121,1	1,5	121,6	1,5	121,7	1,3	110,2	1,4	116,6	2,1
2011 1.Vj.	102,6	1,7	103,1	1,7	102,9	1,3	110,6	1,1	103,4	3,4
2.Vj.	103,6	1,3	104,2	1,3	104,2	1,7	111,6	1,7	107,7	3,9
3.Vj.	112,7	1,9	113,2	1,9	113,5	1,9	112,2	2,0	108,3	3,1
4.Vj.	123,1	1,7	123,7	1,7	124,1	2,0	112,5	2,1	119,9	2,8
2011 Aug.	103,8	2,1	104,3	2,2	104,3	2,0	112,3	2,0	.	.
Sept.	103,7	2,1	104,2	2,1	104,4	2,0	112,3	2,0	.	.
Okt.	103,6	1,8	104,1	1,9	104,5	2,1	112,4	2,0	.	.
Nov.	159,6	1,9	160,4	1,9	161,0	1,9	112,6	2,1	.	.
Dez.	106,1	1,3	106,6	1,3	106,9	2,1	112,6	2,1	.	.
2012 Jan.	104,4	1,0	104,9	0,9	105,2	2,4	113,2	2,4	.	.
Febr.	104,4	2,5	104,8	2,4	105,2	2,4	113,2	2,4	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. 2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (VermL, Sonder-

zahlungen z.B Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2012.

## XI. Außenwirtschaft

### 1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion \*)

Mio €

Position	2009	2010	2011	2011					2012
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	Nov.	Dez.	Jan.
A. Leistungsbilanz	- 25 902	- 42 161	- 29 486	- 20 950	- 1 153	+ 22 834	+ 1 945	+ 18 281	- 12 253
1. Warenhandel									
Ausfuhr (fob)	1 302 519	1 560 030	1 770 251	438 744	444 512	463 645	159 543	151 693	142 339
Einfuhr (fob)	1 266 490	1 547 089	1 765 256	441 768	441 376	445 750	152 881	142 205	152 393
Saldo	+ 36 029	+ 12 940	+ 4 995	- 3 024	+ 3 136	+ 17 895	+ 6 662	+ 9 488	- 10 054
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	473 914	518 804	543 107	134 074	146 086	139 963	43 284	50 043	41 005
Ausgaben	438 828	472 871	482 813	116 188	125 110	125 538	40 261	43 915	39 419
Saldo	+ 35 087	+ 45 934	+ 60 294	+ 17 886	+ 20 977	+ 14 425	+ 3 024	+ 6 128	+ 1 586
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	- 5 833	+ 2 253	+ 10 159	- 14 032	+ 4 222	+ 9 722	+ 1 770	+ 4 728	+ 3 535
4. Laufende Übertragungen									
fremde Leistungen	94 472	87 597	88 522	18 933	16 649	28 280	5 815	14 874	9 583
eigene Leistungen	185 658	190 889	193 456	40 713	46 137	47 487	15 325	16 937	16 903
Saldo	- 91 186	- 103 288	- 104 935	- 21 781	- 29 488	- 19 207	- 9 510	- 2 063	- 7 320
B. Saldo der Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nicht-produzierten Vermögensgütern	+ 7 274	+ 5 495	+ 9 881	+ 588	+ 1 799	+ 5 091	+ 2 195	+ 1 426	+ 113
C. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: -)	+ 14 005	+ 44 064	+ 10 071	+ 18 390	+ 9 798	- 33 862	- 6 657	- 22 180	+ 12 640
1. Direktinvestitionen	- 102 822	- 49 916	- 71 104	- 28 961	- 16 533	- 15 743	- 8 007	- 93	- 6 226
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 334 698	- 174 868	- 238 254	- 55 900	- 40 673	- 52 334	- 13 219	- 20 842	- 23 551
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 231 875	+ 124 955	+ 167 146	+ 26 938	+ 24 139	+ 36 591	+ 5 212	+ 20 749	+ 17 325
2. Wertpapieranlagen	+ 261 374	+ 148 031	+ 296 003	+ 150 201	+ 37 653	- 20 382	+ 1 480	+ 4 569	- 46 912
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 93 955	- 145 578	+ 60 582	- 33 044	+ 64 619	+ 56 123	+ 23 193	- 3 104	- 28 714
Aktien	- 53 446	- 76 509	+ 62 969	- 17 984	+ 53 292	+ 26 638	+ 14 116	+ 6 071	- 3 697
Anleihen	- 45 690	- 109 328	+ 14 317	- 27 956	+ 19 949	+ 27 626	+ 12 076	+ 2 985	- 20 032
Geldmarktpapiere	+ 5 179	+ 40 259	- 16 703	+ 12 895	- 8 621	+ 1 859	- 2 999	- 12 160	- 4 985
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 355 327	+ 293 614	+ 235 420	+ 183 245	- 26 966	- 76 506	- 21 713	+ 7 672	- 18 197
Aktien	+ 121 603	+ 128 883	+ 32 426	- 20 069	- 31 275	- 4 453	- 5 796	+ 11 364	+ 8 690
Anleihen	+ 143 195	+ 174 246	+ 183 770	+ 175 153	+ 10 953	- 24 409	- 2 458	+ 17 212	- 34 212
Geldmarktpapiere	+ 90 529	- 9 519	+ 19 225	+ 28 161	- 6 643	- 47 644	- 13 459	- 20 904	+ 7 325
3. Finanzderivate	+ 21 081	+ 17 414	- 23 401	+ 1 566	- 15 429	- 7 291	+ 638	- 7 054	- 3 172
4. Übriger Kapitalverkehr (Saldo)	- 170 182	- 61 178	- 181 419	- 108 905	+ 324	+ 16 261	- 537	- 14 207	+ 69 493
Eurosysteem	- 233 295	+ 11 839	+ 140 261	+ 2 619	+ 32 637	+ 99 023	+ 580	+ 102 499	- 37 586
Staat	+ 7 136	+ 24 595	+ 64 902	+ 11 737	+ 30 016	- 11 764	- 9 626	+ 1 759	+ 7 834
Monetäre Finanzinstitute (Ohne Eurosysteem)	+ 67 795	- 19 251	- 354 798	- 78 698	- 61 360	- 88 567	+ 8 568	- 135 809	+ 101 004
langfristig	- 21 385	+ 35 013	- 9 100	- 18 895	+ 787	- 26 601	+ 5 945	- 16 293	+ 18 599
kurzfristig	+ 89 182	- 54 269	- 345 697	- 59 802	- 62 146	- 61 967	+ 2 623	- 119 517	+ 82 406
Unternehmen und Privatpersonen	- 11 817	- 78 359	- 31 784	- 44 563	- 967	+ 17 568	- 59	+ 17 344	- 1 761
5. Veränderung der Währungsreserven des Eurosystems (Zunahme: -)	+ 4 558	- 10 290	- 10 011	+ 4 488	+ 3 783	- 6 710	- 232	- 5 396	- 544
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	+ 4 624	- 7 396	+ 9 533	+ 1 971	- 10 443	+ 5 937	+ 2 516	+ 2 473	- 500

\* Quelle: Europäische Zentralbank.

## XI. Außenwirtschaft

### 2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern	Kapitalbilanz			Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	
	Saldo der Leistungsbilanz	Außenhandel 1)	Ergänzungen zum Außenhandel 2)	Dienstleistungen 3)	Erwerbs- und Vermögenseinkommen	laufende Übertragungen		insgesamt 4)	darunter Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten 5)			
	Mio DM											
1998	- 28 696	+ 126 970	- 8 917	- 75 053	- 18 635	- 53 061	+ 1 289	+ 25 683	- 7 128	+ 1 724		
1999	- 50 528	+ 127 542	- 15 947	- 90 036	- 24 363	- 47 724	- 301	- 20 332	+ 24 517	+ 71 161		
2000	- 69 351	+ 115 645	- 17 742	- 95 848	- 16 956	- 54 450	+ 13 345	+ 66 863	+ 11 429	- 10 857		
2001	- 23	+ 186 771	- 14 512	- 97 521	- 22 557	- 52 204	- 756	- 23 068	+ 11 797	+ 23 847		
	Mio €											
1999	- 25 834	+ 65 211	- 8 153	- 46 035	- 12 457	- 24 401	- 154	- 10 396	+ 12 535	+ 36 384		
2000	- 35 459	+ 59 128	- 9 071	- 49 006	- 8 670	- 27 840	+ 6 823	+ 34 187	+ 5 844	- 5 551		
2001	- 12	+ 95 495	- 7 420	- 49 862	- 11 533	- 26 692	- 387	- 11 794	+ 6 032	+ 12 193		
2002	+ 42 669	+ 132 788	- 8 552	- 35 728	- 18 888	- 26 951	- 212	- 38 448	+ 2 065	- 4 010		
2003	+ 40 525	+ 129 921	- 11 148	- 34 506	- 15 677	- 28 064	+ 311	- 61 758	+ 445	+ 20 921		
2004	+ 102 368	+ 156 096	- 16 470	- 29 375	+ 19 681	- 27 564	+ 435	- 122 984	+ 1 470	+ 20 181		
2005	+ 112 591	+ 158 179	- 14 057	- 27 401	+ 24 391	- 28 522	- 1 369	- 129 635	+ 2 182	+ 18 413		
2006	+ 144 739	+ 159 048	- 12 888	- 17 346	+ 44 460	- 28 536	- 258	- 175 474	+ 2 934	+ 30 992		
2007	+ 180 914	+ 195 348	- 9 816	- 14 852	+ 42 918	- 32 685	+ 104	- 210 151	- 953	+ 29 133		
2008	+ 153 633	+ 178 297	- 13 628	- 10 258	+ 32 379	- 33 157	- 210	- 173 910	- 2 008	+ 20 487		
2009	+ 140 558	+ 138 697	- 15 052	- 8 049	+ 58 120	- 33 158	+ 29	- 155 440	+ 3 200	+ 14 853		
2010	+ 150 668	+ 154 863	- 11 613	- 4 258	+ 49 864	- 38 187	- 586	- 147 439	- 1 613	- 2 643		
2011 r)	+ 147 654	+ 158 086	- 18 852	- 6 494	+ 48 415	- 33 501	+ 641	- 161 937	- 2 836	+ 13 642		
2009 1.Vj.	+ 25 793	+ 27 576	- 4 597	- 1 914	+ 16 266	- 11 538	+ 22	- 6 070	+ 321	- 19 745		
2.Vj.	+ 29 121	+ 34 119	- 3 541	- 2 591	+ 6 976	- 5 842	+ 247	- 55 923	+ 41	+ 26 555		
3.Vj. r)	+ 34 506	+ 36 092	- 3 500	- 7 900	+ 18 061	- 8 247	+ 37	- 24 732	+ 2 269	- 9 810		
4.Vj.	+ 51 139	+ 40 910	- 3 414	+ 4 356	+ 16 817	- 7 531	- 276	- 68 715	+ 569	+ 17 853		
2010 1.Vj.	+ 34 259	+ 37 736	- 2 522	- 22	+ 13 233	- 14 165	+ 262	- 28 714	- 651	- 5 807		
2.Vj.	+ 29 466	+ 37 249	- 2 885	- 1 708	+ 3 198	- 6 388	- 434	- 30 781	- 801	- 1 750		
3.Vj.	+ 33 665	+ 38 895	- 2 953	- 6 174	+ 14 666	- 10 770	+ 9	- 27 534	+ 344	- 6 140		
4.Vj.	+ 53 278	+ 40 982	- 3 254	+ 3 646	+ 18 767	- 6 864	- 423	- 60 410	+ 506	+ 7 555		
2011 1.Vj.	+ 40 512	+ 40 808	- 1 811	+ 1 864	+ 13 169	- 13 518	+ 958	- 63 197	- 1 393	+ 21 727		
2.Vj. r)	+ 25 915	+ 37 984	- 4 637	- 2 855	+ 100	- 4 677	- 278	- 46 097	- 438	+ 20 461		
3.Vj. r)	+ 33 515	+ 39 179	- 6 161	- 6 298	+ 16 414	- 9 619	+ 115	- 16 218	- 639	- 17 411		
4.Vj. r)	+ 47 712	+ 40 114	- 6 243	+ 796	+ 18 732	- 5 688	- 153	- 36 425	- 366	- 11 134		
2009 Sept.	+ 12 453	+ 11 501	- 967	- 1 308	+ 5 866	- 2 640	+ 23	- 8 171	+ 1 618	- 4 304		
Okt.	+ 11 343	+ 12 466	- 910	- 1 159	+ 5 965	- 5 019	- 249	- 23 560	- 651	+ 12 466		
Nov.	+ 16 360	+ 15 962	- 1 755	+ 435	+ 5 617	- 3 898	+ 90	- 18 830	+ 1 522	+ 2 379		
Dez.	+ 23 435	+ 12 482	- 749	+ 5 079	+ 5 236	+ 1 386	- 117	- 26 326	- 302	+ 3 008		
2010 Jan.	+ 5 869	+ 8 277	- 990	- 918	+ 4 047	- 4 548	+ 64	+ 14 475	- 55	- 20 407		
Febr.	+ 10 254	+ 13 215	- 300	+ 71	+ 4 171	- 6 904	+ 431	- 16 220	- 782	+ 5 536		
März	+ 18 137	+ 16 244	- 1 233	+ 824	+ 5 015	- 2 713	- 232	- 26 969	+ 187	+ 9 065		
April	+ 11 779	+ 12 995	- 732	+ 798	+ 914	- 2 196	- 199	- 7 750	- 116	- 3 830		
Mai	+ 4 669	+ 10 143	- 1 346	- 830	- 1 842	- 1 455	- 49	- 7 771	- 671	+ 3 151		
Juni	+ 13 017	+ 14 111	- 806	- 1 677	+ 4 126	- 2 737	- 185	- 15 260	- 14	+ 2 429		
Juli	+ 10 363	+ 12 967	- 1 096	- 2 392	+ 4 604	- 3 720	+ 423	+ 19 095	+ 20	+ 29 880		
Aug.	+ 6 641	+ 9 456	- 1 091	- 3 085	+ 4 797	- 3 436	- 112	- 18 626	+ 119	+ 12 097		
Sept.	+ 16 661	+ 16 473	- 765	- 697	+ 5 264	- 3 613	- 302	- 28 002	+ 205	+ 11 643		
Okt.	+ 15 025	+ 14 518	- 782	- 591	+ 5 582	- 3 701	- 220	- 96	+ 234	- 14 708		
Nov.	+ 15 965	+ 13 884	- 1 110	+ 1 104	+ 6 096	- 4 008	- 169	- 29 202	+ 81	+ 13 406		
Dez.	+ 22 288	+ 12 580	- 1 361	+ 3 133	+ 7 090	+ 846	- 34	- 31 112	- 820	+ 8 858		
2011 Jan.	+ 8 632	+ 10 108	- 1 024	+ 172	+ 3 417	- 4 042	+ 541	- 11 110	- 182	+ 1 938		
Febr.	+ 10 622	+ 11 928	+ 254	+ 439	+ 4 568	- 6 568	+ 528	- 20 926	- 23	+ 9 776		
März	+ 21 259	+ 18 772	- 1 042	+ 1 253	+ 5 184	- 2 908	- 110	- 31 161	- 1 188	+ 10 013		
April	+ 7 450	+ 10 821	- 1 811	- 795	+ 771	- 1 536	- 198	- 21 317	- 563	+ 14 065		
Mai	+ 7 438	+ 14 627	- 1 034	+ 197	- 5 779	- 574	- 65	- 17 656	+ 24	+ 10 284		
Juni r)	+ 11 028	+ 12 536	- 1 793	- 2 257	+ 5 108	- 2 567	- 16	- 7 124	+ 101	- 3 888		
Juli r)	+ 8 268	+ 10 414	- 1 420	- 2 480	+ 5 216	- 3 462	- 139	+ 7 188	- 428	- 15 316		
Aug. r)	+ 7 989	+ 11 646	- 2 228	- 4 099	+ 5 712	- 3 042	+ 383	- 15 547	+ 109	+ 7 174		
Sept. r)	+ 17 258	+ 17 119	- 2 512	+ 281	+ 5 485	- 3 115	- 129	- 7 859	- 320	- 9 270		
Okt. r)	+ 10 707	+ 11 303	- 1 945	- 967	+ 5 781	- 3 465	- 178	- 12 743	+ 55	+ 2 214		
Nov. r)	+ 15 777	+ 15 916	- 1 802	- 137	+ 5 404	- 3 603	+ 119	- 10 001	+ 263	- 5 896		
Dez. r)	+ 21 228	+ 12 895	- 2 496	+ 1 901	+ 7 547	+ 1 380	- 94	- 13 681	- 684	- 7 453		
2012 Jan.	+ 9 482	+ 13 189	- 1 384	- 2 205	+ 4 169	- 4 287	- 27	- 14 628	- 140	+ 5 173		
Febr. p)	+ 11 147	+ 14 732	- 1 893	- 92	+ 5 683	- 7 282	+ 246	- 7 761	- 547	- 3 632		

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. Ab Januar 2007 ohne Warenlieferungen zur bzw. nach Reparatur/Wartung, die bis Dezember 2006 über die Ergänzungen zum Außenhandel abgesetzt wurden. 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren.

3 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. 4 Saldo der Kapitalbilanz einschließlich Veränderung der Währungsreserven. Kapalexport: - 5 Zunahme: -

## XI. Außenwirtschaft

### 3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern <sup>1)</sup>

Mio €

Ländergruppe/Land		2009	2010	2011 <sup>1)</sup>	2011				2012	
					September <sup>1)</sup>	Oktober <sup>1)</sup>	November <sup>1)</sup>	Dezember <sup>1)</sup>	Januar <sup>1)</sup>	Februar <sup>1)</sup>
Alle Länder <sup>1)</sup>	Ausfuhr	803 312	951 959	1 060 037	94 960	89 170	94 801	85 013	85 982	91 279
	Einfuhr	664 615	797 097	901 951	77 841	77 867	78 885	72 118	72 793	76 547
	Saldo	+ 138 697	+ 154 863	+ 158 086	+ 17 119	+ 11 303	+ 15 916	+ 12 895	+ 13 189	+ 14 732
I. Europäische Länder	Ausfuhr	585 826	675 024	751 489	67 958	62 875	67 098	57 155	60 371	...
	Einfuhr	463 721	541 720	624 871	54 346	53 741	54 981	51 120	50 133	...
	Saldo	+ 122 105	+ 133 305	+ 126 618	+ 13 612	+ 9 134	+ 12 117	+ 6 036	+ 10 238	...
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	500 654	570 879	627 154	56 525	52 373	55 884	47 290	50 981	...
	Einfuhr	380 323	444 375	507 956	44 704	43 826	44 771	40 619	39 950	...
	Saldo	+ 120 331	+ 126 504	+ 119 198	+ 11 822	+ 8 547	+ 11 112	+ 6 671	+ 11 031	...
EWU-Länder (17)	Ausfuhr	343 701	388 103	420 613	37 978	34 727	37 566	31 781	34 140	...
	Einfuhr	258 729	300 135	340 206	29 551	28 837	29 672	27 087	26 658	...
	Saldo	+ 84 972	+ 87 968	+ 80 406	+ 8 427	+ 5 890	+ 7 894	+ 4 694	+ 7 482	...
darunter: Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	46 262	50 545	53 203	4 657	4 394	4 545	3 993	4 073	...
	Einfuhr	30 694	36 026	41 318	3 640	3 549	3 580	3 171	3 173	...
	Saldo	+ 15 568	+ 14 519	+ 11 885	+ 1 018	+ 844	+ 966	+ 822	+ 900	...
Frankreich	Ausfuhr	81 304	89 582	101 560	9 535	8 179	9 609	7 957	8 735	...
	Einfuhr	53 338	60 673	66 420	5 939	5 893	5 625	5 227	5 210	...
	Saldo	+ 27 966	+ 28 909	+ 35 140	+ 3 597	+ 2 286	+ 3 984	+ 2 730	+ 3 525	...
Italien	Ausfuhr	50 620	58 589	62 122	5 575	5 191	5 447	4 361	4 749	...
	Einfuhr	37 197	41 977	48 296	4 077	4 134	4 128	3 888	3 718	...
	Saldo	+ 13 423	+ 16 611	+ 13 827	+ 1 498	+ 1 057	+ 1 319	+ 473	+ 1 032	...
Niederlande	Ausfuhr	53 195	62 978	69 272	6 239	5 714	6 056	5 608	5 994	...
	Einfuhr	55 583	67 205	82 098	7 032	6 569	7 095	7 011	6 723	...
	Saldo	- 2 388	- 4 227	- 12 826	- 793	- 855	- 1 039	- 1 403	- 730	...
Österreich	Ausfuhr	46 093	52 156	57 759	5 215	4 826	5 240	4 443	4 627	...
	Einfuhr	27 565	33 013	37 584	3 366	3 176	3 419	3 021	2 837	...
	Saldo	+ 18 528	+ 19 144	+ 20 176	+ 1 848	+ 1 651	+ 1 821	+ 1 422	+ 1 790	...
Spanien	Ausfuhr	31 281	34 222	34 869	3 075	2 916	3 102	2 399	2 727	...
	Einfuhr	18 959	21 955	22 501	1 963	1 802	1 910	1 732	1 825	...
	Saldo	+ 12 322	+ 12 267	+ 12 368	+ 1 113	+ 1 113	+ 1 192	+ 667	+ 901	...
Andere EU-Länder	Ausfuhr	156 953	182 775	206 542	18 548	17 646	18 318	15 509	16 842	...
	Einfuhr	121 594	144 240	167 750	15 153	14 989	15 100	13 532	13 292	...
	Saldo	+ 35 359	+ 38 536	+ 38 792	+ 3 395	+ 2 657	+ 3 218	+ 1 977	+ 3 550	...
darunter: Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	53 240	58 666	65 373	5 846	5 591	5 815	4 924	5 710	...
	Einfuhr	32 452	37 923	44 876	4 257	4 216	4 001	3 578	3 623	...
	Saldo	+ 20 787	+ 20 743	+ 20 497	+ 1 589	+ 1 375	+ 1 814	+ 1 345	+ 2 087	...
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	85 172	104 145	124 334	11 433	10 503	11 215	9 865	9 390	...
	Einfuhr	83 398	97 345	116 915	9 642	9 915	10 210	10 501	10 183	...
	Saldo	+ 1 774	+ 6 800	+ 7 420	+ 1 791	+ 587	+ 1 005	- 636	- 793	...
darunter: Schweiz	Ausfuhr	35 510	41 659	47 708	4 459	3 985	4 359	3 762	3 977	...
	Einfuhr	28 096	32 507	36 868	3 253	3 372	3 282	2 928	3 007	...
	Saldo	+ 7 414	+ 9 152	+ 10 840	+ 1 206	+ 613	+ 1 077	+ 834	+ 970	...
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	216 466	276 635	307 817	26 975	26 215	27 658	27 810	25 575	...
	Einfuhr	200 303	255 377	277 081	23 495	24 126	23 904	21 000	22 659	...
	Saldo	+ 16 163	+ 21 258	+ 30 736	+ 3 480	+ 2 089	+ 3 754	+ 6 810	+ 2 916	...
1. Afrika	Ausfuhr	17 412	19 968	20 581	1 823	1 669	1 705	1 796	1 580	...
	Einfuhr	14 235	17 040	21 860	1 719	1 648	1 628	1 458	1 828	...
	Saldo	+ 3 177	+ 2 929	- 1 279	+ 103	+ 21	+ 77	+ 337	- 248	...
2. Amerika	Ausfuhr	78 727	99 464	110 361	9 721	9 567	9 988	9 495	10 050	...
	Einfuhr	60 498	71 680	79 930	6 585	6 862	7 115	6 431	6 123	...
	Saldo	+ 18 229	+ 27 784	+ 30 431	+ 3 136	+ 2 705	+ 2 873	+ 3 064	+ 3 927	...
darunter: Vereinigte Staaten	Ausfuhr	54 356	65 574	73 694	6 518	6 541	6 770	6 443	7 042	...
	Einfuhr	39 283	45 241	48 264	3 768	4 282	4 240	4 054	3 807	...
	Saldo	+ 15 074	+ 20 333	+ 25 430	+ 2 750	+ 2 259	+ 2 530	+ 2 389	+ 3 236	...
3. Asien	Ausfuhr	113 179	148 231	167 451	14 572	14 209	15 200	15 758	13 126	...
	Einfuhr	122 823	163 523	171 280	14 795	15 287	14 843	12 833	14 335	...
	Saldo	- 9 644	- 15 293	- 3 829	- 223	- 1 078	+ 357	+ 2 925	- 1 209	...
darunter: Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	23 598	28 138	28 709	2 360	2 618	2 897	3 575	2 155	...
	Einfuhr	5 506	6 878	7 880	701	865	726	525	582	...
	Saldo	+ 18 092	+ 21 260	+ 20 829	+ 1 658	+ 1 753	+ 2 171	+ 3 051	+ 1 573	...
Japan	Ausfuhr	10 875	13 149	15 118	1 500	1 446	1 357	1 299	1 407	...
	Einfuhr	18 946	22 475	23 550	1 972	2 069	2 077	1 862	1 862	...
	Saldo	- 8 071	- 9 326	- 8 432	- 473	- 623	- 720	- 563	- 455	...
Volksrepublik China <sup>2)</sup>	Ausfuhr	37 273	53 791	64 762	5 592	5 406	5 860	5 438	5 035	...
	Einfuhr	56 706	77 270	79 308	7 167	7 224	7 123	6 307	6 946	...
	Saldo	- 19 434	- 23 479	- 14 546	- 1 575	- 1 818	- 1 263	- 869	- 1 912	...
Südostasiatische Schwellenländer <sup>3)</sup>	Ausfuhr	28 606	38 183	41 532	3 626	3 362	3 551	3 626	3 271	...
	Einfuhr	28 338	39 562	39 033	3 195	3 095	3 073	2 628	3 105	...
	Saldo	+ 268	- 1 379	+ 2 499	+ 431	+ 267	+ 478	+ 999	+ 166	...
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	7 147	8 972	9 423	859	769	766	761	820	...
	Einfuhr	2 747	3 134	4 011	395	329	319	278	373	...
	Saldo	+ 4 401	+ 5 838	+ 5 412	+ 464	+ 440	+ 447	+ 483	+ 447	...

\* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. <sup>1</sup> Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regio-

nal nicht zuordenbarer Angaben. <sup>2</sup> Ohne Hongkong. <sup>3</sup> Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan und Thailand.

## XI. Außenwirtschaft

### 4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen							übrige Dienstleistungen			Erwerbseinkommen 5)	Vermögenseinkommen (Kapitalerträge)
	insgesamt	Reiseverkehr 1)	Transport 2)	Finanzdienstleistungen	Patente und Lizenzen	Regierungsleistungen 3)	zusammen	darunter:				
								Entgelte für selbstständige Tätigkeit 4)	Bauleistungen, Montagen, Ausbeserungen			
2007	- 14 852	- 34 324	+ 6 756	+ 2 801	- 2 016	+ 3 309	+ 8 622	- 1 964	+ 3 197	- 140	+ 43 058	
2008	- 10 258	- 34 718	+ 8 319	+ 3 936	- 1 313	+ 2 376	+ 11 142	- 1 641	+ 3 229	+ 216	+ 32 164	
2009	- 8 049	- 33 341	+ 6 940	+ 4 276	+ 136	+ 2 370	+ 11 570	- 1 266	+ 2 966	+ 764	+ 57 356	
2010	- 4 258	- 32 778	+ 7 359	+ 4 175	+ 1 153	+ 2 456	+ 13 376	- 1 152	+ 3 405	+ 1 392	+ 48 472	
2011	- 6 494	- 32 692	+ 7 475	+ 3 702	+ 843	+ 2 546	+ 11 632	- 1 221	+ 3 212	+ 1 596	+ 46 820	
2010 2.Vj.	- 1 708	- 8 514	+ 2 096	+ 716	+ 445	+ 589	+ 2 960	- 272	+ 798	+ 188	+ 3 010	
3.Vj.	- 6 174	- 13 252	+ 1 940	+ 1 110	- 279	+ 591	+ 3 716	- 328	+ 803	- 268	+ 14 933	
4.Vj.	+ 3 646	- 5 841	+ 1 781	+ 1 005	+ 886	+ 674	+ 5 141	- 304	+ 1 121	+ 642	+ 18 125	
2011 1.Vj.	+ 1 864	- 4 911	+ 1 540	+ 724	+ 350	+ 579	+ 3 583	- 246	+ 795	+ 995	+ 12 174	
2.Vj.	- 2 855	- 8 067	+ 2 199	+ 485	+ 264	+ 679	+ 1 585	- 264	+ 735	+ 310	- 210	
3.Vj.	- 6 298	- 14 091	+ 1 807	+ 942	- 172	+ 691	+ 4 525	- 325	+ 730	- 212	+ 16 626	
4.Vj.	+ 796	- 5 623	+ 1 929	+ 1 552	+ 402	+ 597	+ 1 940	- 386	+ 952	+ 503	+ 18 229	
2011 April	- 795	- 1 307	+ 673	+ 35	- 53	+ 231	- 375	- 65	+ 239	+ 101	+ 669	
Mai	+ 197	- 2 100	+ 822	+ 274	+ 316	+ 235	+ 649	- 116	+ 216	+ 109	- 5 888	
Juni	- 2 257	- 4 660	+ 704	+ 176	+ 1	+ 213	+ 1 310	- 84	+ 280	+ 99	- 5 009	
Juli	- 2 480	- 4 680	+ 713	+ 408	- 112	+ 234	+ 957	- 109	+ 183	- 68	+ 5 285	
Aug.	- 4 099	- 5 361	+ 591	+ 172	+ 41	+ 236	+ 222	- 126	+ 232	- 68	+ 5 781	
Sept.	+ 281	- 4 051	+ 504	+ 361	- 102	+ 222	+ 3 347	- 90	+ 315	- 76	+ 5 561	
Okt.	- 967	- 3 429	+ 676	+ 963	+ 210	+ 210	+ 403	- 142	+ 248	+ 144	+ 5 637	
Nov.	- 137	- 1 484	+ 533	+ 236	+ 339	+ 225	+ 13	- 118	+ 308	+ 143	+ 5 260	
Dez.	+ 1 901	- 711	+ 720	+ 353	- 148	+ 162	+ 1 524	- 126	+ 396	+ 216	+ 7 332	
2012 Jan.	- 2 205	- 1 626	+ 512	+ 464	- 643	+ 197	- 1 109	- 127	+ 82	+ 335	+ 3 834	
Febr.	- 92	- 1 804	+ 577	+ 251	+ 158	+ 198	+ 528	- 111	+ 142	+ 335	+ 5 349	

1 Ergebnisse ab Januar 2001 mit größerer Unsicherheit behaftet. 2 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Frachtkosten. 3 Einschl. der Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen für Warenlieferungen und Dienstleistungen.

4 Ingenieur- und sonstige technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m. 5 Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

### 5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland (Salden)

Mio €

Zeit	Öffentlich 1)					Privat 1)		
	insgesamt	zusammen	Internationale Organisationen 2)		sonstige laufende Übertragungen 3)	insgesamt	Überweisungen der Gastarbeiter	sonstige laufende Übertragungen
			zusammen	darunter: Europäische Gemeinschaften				
2007	- 32 685	- 17 237	- 19 331	- 17 548	+ 2 094	- 15 448	- 2 997	- 12 451
2008	- 33 157	- 16 834	- 18 746	- 16 644	+ 1 911	- 16 322	- 3 079	- 13 243
2009	- 33 158	- 19 041	- 19 041	- 16 578	+ 0	- 14 116	- 2 995	- 11 122
2010	- 38 187	- 23 514	- 22 844	- 19 474	- 670	- 14 673	- 3 035	- 11 638
2011	- 33 501	- 20 173	- 22 158	- 19 105	+ 1 985	- 13 328	- 2 977	- 10 351
2010 2.Vj.	- 6 388	- 2 144	- 4 394	- 3 750	+ 2 250	- 4 245	- 759	- 3 486
3.Vj.	- 10 770	- 7 223	- 6 462	- 5 652	- 761	- 3 547	- 759	- 2 788
4.Vj.	- 6 864	- 3 144	- 1 898	- 1 097	- 1 246	- 3 719	- 759	- 2 961
2011 1.Vj.	- 13 518	- 10 302	- 9 594	- 8 571	- 708	- 3 215	- 744	- 2 471
2.Vj.	- 4 677	- 754	- 4 833	- 4 210	+ 4 079	- 3 922	- 744	- 3 178
3.Vj.	- 9 619	- 6 730	- 6 145	- 5 458	- 585	- 2 889	- 744	- 2 145
4.Vj.	- 5 688	- 2 387	- 1 586	- 867	- 801	- 3 300	- 744	- 2 556
2011 April	- 1 536	- 541	- 1 647	- 1 270	+ 1 106	- 995	- 248	- 747
Mai	- 574	+ 1 234	- 1 621	- 1 517	+ 2 855	- 1 807	- 248	- 1 559
Juni	- 2 567	- 1 447	- 1 564	- 1 424	+ 118	- 1 120	- 248	- 872
Juli	- 3 462	- 2 471	- 2 120	- 1 945	- 350	- 992	- 248	- 744
Aug.	- 3 042	- 2 092	- 1 841	- 1 484	- 252	- 950	- 248	- 702
Sept.	- 3 115	- 2 167	- 2 184	- 2 028	+ 17	- 948	- 248	- 700
Okt.	- 3 465	- 2 502	- 2 056	- 1 935	- 446	- 964	- 248	- 715
Nov.	- 3 603	- 2 602	- 2 163	- 1 920	- 439	- 1 000	- 248	- 752
Dez.	+ 1 380	+ 2 717	+ 2 632	+ 2 988	+ 84	- 1 337	- 248	- 1 089
2012 Jan.	- 4 287	- 3 163	- 2 980	- 2 398	- 182	- 1 124	- 257	- 868
Febr.	- 7 282	- 6 279	- 5 903	- 5 584	- 376	- 1 004	- 257	- 747

1 Für die Zuordnung zu Öffentlich und Privat ist maßgebend, welchem Sektor die an der Transaktion beteiligte inländische Stelle angehört. 2 Laufende Beiträge zu den Haushalten der internationalen Organisationen und Leistungen im Rahmen des

EU-Haushalts (ohne Vermögensübertragungen). 3 Zuwendungen an Entwicklungsländer, Renten und Pensionen, Steuereinnahmen und -erstattungen u.a.m. 4 Soweit erkennbar; insbesondere Schuldenerlass.

### 6. Vermögensübertragungen (Salden)

Mio €

Zeit	insgesamt 4)	Öffentlich 1)	Privat 1)
2007	+ 104	- 2 034	+ 2 138
2008	- 210	- 1 853	+ 1 642
2009	+ 29	- 1 704	+ 1 733
2010	- 586	- 2 039	+ 1 453
2011	+ 641	- 2 323	+ 2 964
2010 2.Vj.	- 434	- 403	- 31
3.Vj.	+ 9	- 425	+ 434
4.Vj.	- 423	- 810	+ 386
2011 1.Vj.	+ 958	- 406	+ 1 364
2.Vj.	- 278	- 475	+ 197
3.Vj.	+ 115	- 484	+ 599
4.Vj.	- 153	- 958	+ 804
2011 April	- 198	- 131	- 67
Mai	- 65	- 142	+ 77
Juni	- 16	- 202	+ 187
Juli	- 139	- 162	+ 22
Aug.	+ 383	- 150	+ 534
Sept.	- 129	- 172	+ 43
Okt.	- 178	- 227	+ 49
Nov.	+ 119	- 207	+ 326
Dez.	- 94	- 524	+ 430
2012 Jan.	- 27	- 99	+ 72
Febr.	+ 246	- 116	+ 362

## XI. Außenwirtschaft

### 7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland

Mio €

Position	2009	2010	2011	2011					2012	
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	Dez.	Jan.	Febr.
<b>I. Deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland</b> (Zunahme/Kapitalausfuhr: -)	- 21 427	- 408 695	- 230 661	- 52 356	- 67 804	- 164 784	+ 54 282	+ 100 822	- 116 206	- 55 748
1. Direktinvestitionen <b>1)</b>	- 54 269	- 82 543	- 39 110	- 26 339	- 445	- 6 058	- 6 269	+ 1 113	- 8 137	- 9 274
Beteiligungskapital	- 52 154	- 49 646	- 19 830	- 8 049	- 9 359	- 3 273	+ 852	+ 1 249	- 6 139	- 3 562
reinvestierte Gewinne <b>2)</b>	- 19 895	- 19 287	- 30 162	- 8 912	- 5 883	- 8 306	- 7 060	+ 392	- 3 871	- 3 853
Kreditverkehr deutscher Direktinvestoren	+ 17 780	- 13 609	+ 10 882	- 9 377	+ 14 798	+ 5 522	- 60	- 528	+ 1 874	- 1 859
2. Wertpapieranlagen	- 76 809	- 173 826	- 25 215	- 21 208	- 14 964	+ 14 290	- 3 333	- 2 018	- 22 291	- 3 520
Aktien <b>3)</b>	- 2 388	- 1 227	+ 2 151	+ 5 279	- 8 945	+ 11 514	- 5 697	- 6 984	+ 2 745	+ 4 263
Investmentzertifikate <b>4)</b>	- 4 332	- 22 444	- 142	- 3 716	- 1 992	+ 3 874	+ 1 692	+ 2 526	- 1 829	- 1 533
Anleihen <b>5)</b>	- 83 438	- 156 239	- 22 285	- 19 642	+ 3 712	+ 3 013	- 9 368	- 3 587	- 19 910	- 7 323
Geldmarktpapiere	+ 13 349	+ 6 084	- 4 939	- 3 129	- 7 739	- 4 112	+ 10 040	+ 6 027	- 3 296	+ 1 073
3. Finanzderivate <b>6)</b>	+ 11 337	- 17 935	- 28 740	- 10 382	- 5 511	- 7 737	- 5 109	- 1 337	- 735	- 1 087
4. übriger Kapitalverkehr	+ 95 114	- 132 778	- 134 761	+ 6 966	- 46 446	- 164 640	+ 69 359	+ 103 748	- 84 904	- 41 320
Monetäre Finanzinstitute <b>7) 8)</b>	+ 176 551	+ 138 533	+ 45 158	+ 34 446	- 21 918	- 28 089	+ 60 719	+ 33 068	- 26 538	- 491
langfristig	+ 25 777	+ 77 699	- 11 869	+ 5 073	+ 2 117	- 9 918	- 9 141	- 8 126	+ 3 458	+ 5 729
kurzfristig	+ 150 774	+ 60 833	+ 57 027	+ 29 373	- 24 035	- 18 171	+ 69 860	+ 41 194	- 29 996	- 6 220
Unternehmen und Privatpersonen	- 20 175	- 60 136	- 25 242	- 29 962	- 5 891	- 34 766	+ 45 377	+ 43 383	- 22 707	+ 1 769
langfristig	- 24 046	- 42 172	+ 7 269	- 11 739	- 672	+ 2 266	+ 17 413	+ 7 778	- 765	- 700
kurzfristig <b>7)</b>	+ 3 871	- 17 964	- 32 510	- 18 223	- 5 220	- 37 032	+ 27 964	+ 35 606	- 21 942	+ 2 470
Staat	+ 5	- 63 542	- 16 605	+ 157	- 5 326	+ 11 287	- 22 723	- 4 241	- 837	+ 6 316
langfristig	- 2 652	- 53 332	+ 2 224	+ 2 209	- 430	+ 415	+ 861	- 301	- 964	+ 353
kurzfristig <b>7)</b>	+ 2 657	- 10 209	- 18 829	- 2 052	- 4 895	+ 11 702	- 23 584	- 3 940	+ 128	+ 5 962
Bundesbank	- 61 267	- 147 633	- 138 073	+ 2 325	- 13 311	- 113 073	- 14 015	+ 31 538	- 34 822	- 48 914
5. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -)	+ 3 200	- 1 613	- 2 836	- 1 393	- 438	- 639	- 366	- 684	- 140	- 547
<b>II. Ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik</b> (Zunahme/Kapitaleinfuhr: +)	- 134 013	+ 261 256	+ 68 725	- 10 841	+ 21 706	+ 148 566	- 90 707	- 114 502	+ 101 578	+ 47 987
1. Direktinvestitionen <b>1)</b>	+ 17 389	+ 35 382	+ 29 063	+ 2 978	+ 4 891	+ 9 724	+ 11 471	+ 341	- 3 571	+ 2 546
Beteiligungskapital	+ 9 094	+ 9 574	+ 4 990	- 242	+ 1 073	+ 2 178	+ 1 982	+ 1 567	- 10	+ 1 377
reinvestierte Gewinne <b>2)</b>	- 8 437	+ 1 883	+ 5 752	+ 3 838	- 759	+ 1 605	+ 1 069	- 425	+ 190	+ 1 438
Kreditverkehr ausländischer Direktinvestoren	+ 16 732	+ 23 924	+ 18 321	- 618	+ 4 577	+ 5 941	+ 8 421	- 801	- 3 752	- 269
2. Wertpapieranlagen	- 4 246	+ 46 134	+ 62 264	+ 35 940	+ 49 070	+ 17 661	- 40 407	- 28 855	- 19 892	+ 39 718
Aktien <b>3)</b>	+ 3 630	- 4 736	- 2 820	- 6 260	+ 13 155	- 4 230	- 5 486	- 1 625	- 3 404	+ 3 879
Investmentzertifikate	+ 11 744	+ 2 572	+ 7 711	+ 2 032	+ 894	+ 3 909	+ 875	+ 938	- 289	- 222
Anleihen <b>5)</b>	- 70 113	+ 57 767	+ 48 711	+ 33 506	+ 32 551	+ 4 735	- 22 081	- 18 495	- 15 577	+ 32 990
Geldmarktpapiere	+ 50 493	- 9 470	+ 8 662	+ 6 661	+ 2 469	+ 13 247	- 13 715	- 9 674	- 623	+ 3 072
3. übriger Kapitalverkehr	- 147 155	+ 179 741	- 22 603	- 49 759	- 32 254	+ 121 182	- 61 771	- 85 988	+ 125 041	+ 5 722
Monetäre Finanzinstitute <b>7) 8)</b>	- 115 025	+ 76 346	- 96 666	- 39 278	- 30 539	+ 84 283	- 111 131	- 126 377	+ 168 671	+ 18 226
langfristig	- 24 001	- 5 706	- 18 326	- 3 613	- 6 948	- 508	- 7 257	- 1 991	- 675	+ 43
kurzfristig	- 91 024	+ 82 052	- 78 340	- 35 666	- 23 591	+ 84 791	- 103 874	- 124 386	+ 169 346	+ 18 183
Unternehmen und Privatpersonen	- 5 059	+ 3 835	+ 24 275	- 1 210	+ 1 544	+ 28 394	- 4 452	+ 3 126	- 4 871	- 821
langfristig	+ 2 804	- 4 587	- 13 946	- 3 687	- 6 739	- 2 861	- 659	- 1 394	- 373	- 1 112
kurzfristig <b>7)</b>	- 7 863	+ 8 423	+ 38 221	+ 2 477	+ 8 282	+ 31 255	- 3 793	+ 4 520	- 4 498	+ 291
Staat	- 5 290	+ 94 041	+ 17 836	- 8 229	+ 405	+ 5 403	+ 21 066	+ 4 229	- 4 142	- 13 211
langfristig	- 2 013	+ 611	+ 4 417	+ 685	+ 1 755	+ 1 705	+ 272	- 298	+ 1 027	- 0
kurzfristig <b>7)</b>	- 3 276	+ 93 430	+ 13 419	- 8 913	- 2 161	+ 3 699	+ 20 794	+ 4 527	- 5 169	- 13 211
Bundesbank	- 21 782	+ 5 518	+ 31 952	- 1 042	- 2 854	+ 3 102	+ 32 746	+ 33 034	- 34 616	+ 1 528
<b>III. Saldo der Kapitalbilanz <b>9)</b></b> (Nettokapitalausfuhr: -)	- 155 440	- 147 439	- 161 937	- 63 197	- 46 097	- 16 218	- 36 425	- 13 681	- 14 628	- 7 761

**1** Die Abgrenzung der Direktinvestitionen ist ab 1996 geändert. **2** Geschätzt. **3** Einschl. Genuss-Scheine. **4** Ab 1991 einschl. thesaurierter Erträge. **5** Ab 1975 ohne Stückzinsen. **6** Verbriefte und nicht verbiefte Optionen sowie Finanztermingeschäfte. **7** Die hier ausgewiesenen Transaktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen

abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind – soweit möglich – ausgeschaltet. **8** Ohne Bundesbank. **9** Saldo der Kapitalbilanz einschl. Veränderung der Währungsreserven.



## XI. Außenwirtschaft

### 8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank bis zum Jahresende 1998 \*)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva						Auslandsverbindlichkeiten				Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 8)
	Währungsreserven					Kredite und sonstige Forder- ungen an das Ausland 3)	insgesamt	Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft 4)	Verbind- lichkeiten aus Liquiditäts- U-Schätzen		
	insgesamt	zusammen	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte					Forder- ungen an die EZB 2) netto	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1997	127 849	126 884	13 688	76 673	13 874	22 649	966	16 931	16 931	-	110 918
1998	135 085	134 005	17 109	100 363	16 533	-	1 079	15 978	15 978	-	119 107

\* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach § 26 Abs. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank und den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere § 253. Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. 1 Hauptsächlich US-Dollar-Anlagen. 2 Europäische Zentralbank (bis 1993 Forderungen an den Europäischen Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit –

EFWZ). 3 Einschl. Kredite an die Weltbank. 4 Einschl. der durch die Bundesbank an Gebietsfremde abgegebenen Liquiditätspapiere; ohne die von März 1993 bis März 1995 an Gebietsfremde verkauften Liquiditäts-U-Schätze, die in Spalte 10 ausgewiesen sind.

### 9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank seit Beginn der Europäischen Währungsunion o)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsforderungen								Auslands- verbind- lichkeiten 3) 4)	Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 9)
	Währungsreserven					sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro- Währungs- gebiets 1) 3)	Forderungen innerhalb des Eurosystems (netto) 2)	sonstige Forderungen an Ansässige in anderen EWU- Ländern		
	insgesamt	zusammen	Gold und Goldforder- ungen	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Devisen- reserven					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1999 Jan. 5)	95 316	93 940	29 312	8 461	56 167	140	1 225	11	8 169	87 146
1999	141 958	93 039	32 287	8 332	52 420	9 162	39 746	11	6 179	135 779
2000	100 762	93 815	32 676	7 762	53 377	313	6 620	14	6 592	94 170
2001	76 147	93 215	35 005	8 721	49 489	312	17 385	5	8 752	67 396
2002	103 948	85 002	36 208	8 272	40 522	312	18 466	167	9 005	94 942
2003	95 394	76 680	36 533	7 609	32 538	312	17 945	456	10 443	84 951
2004	93 110	71 335	35 495	6 548	29 292	312	20 796	667	7 935	85 175
2005	130 268	86 181	47 924	4 549	33 708	350	42 830	906	6 285	123 983
2006	104 389	84 765	53 114	3 011	28 640	350	18 344	931	4 819	99 570
2007	179 492	92 545	62 433	2 418	27 694	350	84 064	2 534	16 005	163 488
2008	230 775	99 185	68 194	3 285	27 705	350	128 668	2 573	30 169	200 607
2009	323 286	125 541	83 939	15 969	25 634	350	189 936	7 460	9 126	314 160
2010	524 695	162 100	115 403	18 740	27 957	50	337 869	24 676	14 620	510 075
2011	714 662	184 603	132 874	22 296	29 433	50	475 942	54 067	46 557	668 106
2010 Dez.	524 695	162 100	115 403	18 740	27 957	50	337 869	24 676	14 620	510 075
2011 Jan.	492 995	152 428	106 493	18 667	27 268	50	314 944	25 574	13 719	479 276
Febr.	515 777	156 964	111 426	18 532	27 005	50	333 010	25 754	12 100	503 677
März	516 360	155 718	110 136	19 253	26 329	50	335 543	25 049	13 569	502 791
April	502 690	157 344	112 655	18 818	25 871	50	321 422	23 875	12 011	490 679
Mai	522 887	162 854	116 831	19 202	26 821	50	335 955	24 028	11 566	511 322
Juni	531 716	159 745	114 087	19 098	26 560	50	348 854	23 067	10 700	521 016
Juli	549 738	170 639	123 740	19 901	26 998	50	355 977	23 072	12 077	537 661
Aug.	622 802	184 687	138 174	19 774	26 739	50	402 739	35 327	15 380	607 422
Sept.	686 659	181 430	131 912	20 862	28 655	50	461 927	43 253	13 809	672 850
Okt.	704 976	181 946	133 987	20 434	27 525	50	477 830	45 150	13 147	691 829
Nov.	746 357	187 984	138 669	20 850	28 465	50	507 480	50 843	13 517	732 840
Dez.	714 662	184 603	132 874	22 296	29 433	50	475 942	54 067	46 557	668 106
2012 Jan.	763 406	195 056	144 034	22 115	28 907	50	510 763	57 539	11 941	751 466
Febr.	814 053	195 654	145 234	22 073	28 346	50	559 678	58 672	13 460	800 593
März	875 780	186 628	135 777	22 177	28 674	50	628 223	60 880	17 564	858 215

o Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsstände zu Marktpreisen bewertet. 1 Einschl. Kredite an die Weltbank. 2 Enthält auch die Salden im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr der Bundesbank innerhalb des Euro-

systems. Ab November 2000 einschl. der TARGET-Positionen, die zuvor als bilaterale Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nationalen Zentralbanken außerhalb des Eurosystems dargestellt wurden (in Spalte 6 bzw. 9). 3 Vgl. Anmerkung 2. 4 Ohne vom Internationalen Währungsfonds (IWF) zugeteilte Sonderziehungsrechte in Höhe von 12 059 Mio SZR. 5 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XI. Außenwirtschaft

10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken)  
 gegenüber dem Ausland \*)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken					insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten					zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten		
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele	geleistete An- zahlungen					zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
<b>Alle Länder</b>														
2008	553 465	173 255	380 210	227 055	153 155	140 520	12 635	707 704	147 242	560 462	424 211	136 251	79 980	56 271
2009	593 591	209 729	383 862	240 727	143 135	130 605	12 530	754 355	159 667	594 688	457 468	137 220	80 759	56 461
2010	670 695	242 028	428 667	272 426	156 241	143 032	13 209	807 185	162 091	645 094	498 310	146 784	88 288	58 496
2011	698 599	242 387	456 212	285 123	171 089	155 392	15 697	871 795	172 099	699 696	538 839	160 857	95 131	65 726
2011 Sept.	748 856	282 784	466 072	294 213	171 859	156 096	15 763	875 558	179 363	696 195	540 214	155 981	89 610	66 371
Okt.	740 634	282 189	458 445	285 063	173 382	157 245	16 137	856 672	170 420	686 252	530 194	156 058	89 188	66 870
Nov. r)	735 365	280 058	455 307	280 241	175 066	159 064	16 002	863 546	171 758	691 788	535 238	156 550	90 016	66 534
Dez.	698 599	242 387	456 212	285 123	171 089	155 392	15 697	871 795	172 099	699 696	538 839	160 857	95 131	65 726
2012 Jan. r)	722 309	261 710	460 599	291 722	168 877	153 191	15 686	864 554	168 828	695 726	542 970	152 756	85 822	66 934
Febr.	725 163	267 912	457 251	284 395	172 856	157 289	15 567	863 390	164 935	698 455	542 026	156 429	89 400	67 029
<b>Industrieländer</b>														
2008	489 430	171 387	318 043	207 807	110 236	101 002	9 234	643 652	145 045	498 607	402 020	96 587	68 148	28 439
2009	531 796	208 571	323 225	220 778	102 447	93 566	8 881	684 984	157 343	527 641	431 525	96 116	68 912	27 204
2010	598 167	240 915	357 252	249 497	107 755	98 428	9 327	725 644	159 522	566 122	464 105	102 017	73 987	28 030
2011	615 925	240 265	375 660	258 453	117 207	104 915	12 292	785 925	169 535	616 390	502 139	114 251	80 491	33 760
2011 Sept.	668 167	281 565	386 602	268 204	118 398	106 016	12 382	791 536	176 870	614 666	505 351	109 315	75 202	34 113
Okt.	659 316	280 854	378 462	259 393	119 069	106 367	12 702	773 897	167 982	605 915	495 642	110 273	75 572	34 701
Nov. r)	652 069	278 121	373 948	253 827	120 121	107 574	12 547	779 122	169 165	609 957	499 120	110 837	76 618	34 219
Dez.	615 925	240 265	375 660	258 453	117 207	104 915	12 292	785 925	169 535	616 390	502 139	114 251	80 491	33 760
2012 Jan. r)	639 522	259 674	379 848	264 589	115 259	102 788	12 471	780 035	166 263	613 772	507 461	106 311	71 917	34 394
Febr.	641 586	265 992	375 594	257 104	118 490	106 041	12 449	778 680	163 236	615 444	506 459	108 985	74 997	33 988
<b>EU-Länder</b>														
2008	398 833	164 762	234 071	151 391	82 680	75 192	7 488	536 351	137 208	399 143	331 498	67 645	46 188	21 457
2009	443 431	200 400	243 031	165 986	77 045	70 051	6 994	579 596	141 633	437 963	367 980	69 983	48 977	21 006
2010	494 360	230 746	263 614	184 862	78 752	71 525	7 227	618 145	150 817	467 328	395 566	71 762	50 035	21 727
2011	508 071	225 583	282 488	196 132	86 356	76 472	9 884	660 137	157 465	502 672	421 679	80 993	54 370	26 623
2011 Sept.	557 630	264 480	293 150	206 207	86 943	77 057	9 886	673 618	165 831	507 787	429 045	78 742	51 498	27 244
Okt.	550 469	262 433	288 036	201 259	86 777	76 790	9 987	654 562	157 748	496 814	418 032	78 782	51 470	27 312
Nov. r)	543 743	260 025	283 718	195 277	88 441	78 531	9 910	656 788	157 980	498 808	419 025	79 783	52 673	27 110
Dez.	508 071	225 583	282 488	196 132	86 356	76 472	9 884	660 137	157 465	502 672	421 679	80 993	54 370	26 623
2012 Jan. r)	536 237	244 841	291 396	206 447	84 949	74 957	9 992	659 450	157 438	502 012	426 445	75 567	48 425	27 142
Febr.	537 065	250 025	287 040	199 385	87 655	77 715	9 940	658 478	154 746	503 732	425 454	78 278	51 545	26 733
<b>darunter: EWU-Mitgliedsländer <sup>1)</sup></b>														
2008	281 518	130 226	151 292	96 968	54 324	49 408	4 916	415 221	81 703	333 518	290 093	43 425	29 768	13 657
2009	321 991	159 740	162 251	114 378	47 873	43 179	4 694	466 064	91 792	374 272	332 280	41 992	28 397	13 595
2010	366 774	184 299	182 475	130 430	52 045	47 239	4 806	497 433	98 177	399 256	351 352	47 904	33 444	14 460
2011	372 493	171 907	200 586	142 530	58 056	52 125	5 931	529 244	103 827	425 417	370 898	54 519	37 188	17 331
2011 Sept.	423 311	211 866	211 445	152 804	58 641	52 617	6 024	546 793	111 613	435 180	382 194	52 986	35 514	17 472
Okt.	409 480	202 996	206 484	147 971	58 513	52 445	6 068	530 982	108 197	422 785	369 501	53 284	35 600	17 684
Nov. r)	407 003	202 786	204 217	144 847	59 370	53 549	5 821	531 117	105 771	425 346	372 123	53 223	35 705	17 518
Dez.	372 493	171 907	200 586	142 530	58 056	52 125	5 931	529 244	103 827	425 417	370 898	54 519	37 188	17 331
2012 Jan. r)	399 214	189 787	209 427	152 078	57 349	51 379	5 970	537 000	107 028	429 972	379 358	50 614	32 922	17 692
Febr.	397 379	194 652	202 727	144 157	58 570	52 634	5 936	536 991	104 667	432 324	380 302	52 022	34 780	17 242
<b>Schwellen- und Entwicklungsländer <sup>2)</sup></b>														
2008	64 035	1 868	62 167	19 248	42 919	39 518	3 401	64 052	2 197	61 855	22 191	39 664	11 832	27 832
2009	61 795	1 158	60 637	19 949	40 688	37 039	3 649	69 371	2 324	67 047	25 943	41 104	11 847	29 257
2010	72 528	1 113	71 415	22 929	48 486	44 604	3 882	81 541	2 569	78 972	34 205	44 767	14 301	30 466
2011	82 674	2 122	80 552	26 670	53 882	50 477	3 405	85 870	2 564	83 306	36 700	46 606	14 640	31 966
2011 Sept.	80 689	1 219	79 470	26 009	53 461	50 080	3 381	84 022	2 493	81 529	34 863	46 666	14 408	32 258
Okt.	81 318	1 335	79 983	25 670	54 313	50 878	3 435	82 775	2 438	80 337	34 552	45 785	13 616	32 169
Nov. r)	83 296	1 937	81 359	26 414	54 945	51 490	3 455	84 424	2 593	81 831	36 118	45 713	13 398	32 315
Dez.	82 674	2 122	80 552	26 670	53 882	50 477	3 405	85 870	2 564	83 306	36 700	46 606	14 640	31 966
2012 Jan. r)	82 787	2 036	80 751	27 133	53 618	50 403	3 215	84 519	2 565	81 954	35 509	46 445	13 905	32 540
Febr.	83 577	1 920	81 657	27 291	54 366	51 248	3 118	84 710	1 699	83 011	35 567	47 444	14 403	33 041

\* Bis November 2009 einschl. Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten von Privatpersonen in Deutschland. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XI. 7 ausgewiesenen Zah-

len nicht vergleichbar. 1 Ab Januar 2008 einschl. Malta und Zypern; ab Januar 2009 einschl. Slowakei; ab Januar 2011 einschl. Estland. 2 Alle Länder, die nicht als Industrieländer gelten. Bis Dezember 2010 einschl. Niederländische Antillen; ab Januar 2011 einschl. Bonaire, St.Eustatius, Saba und Curacao und St.Martin (niederl. Teil).

## XI. Außenwirtschaft

### 11. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen \*)

1 EUR = ... WE

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY 1)	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
1999	1,6523	.	7,4355	121,32	1,5840	8,3104	8,8075	1,6003	1,0658	0,65874
2000	1,5889	2) 7,6168	7,4538	99,47	1,3706	8,1129	8,4452	1,5579	0,9236	0,60948
2001	1,7319	7,4131	7,4521	108,68	1,3864	8,0484	9,2551	1,5105	0,8956	0,62187
2002	1,7376	7,8265	7,4305	118,06	1,4838	7,5086	9,1611	1,4670	0,9456	0,62883
2003	1,7379	9,3626	7,4307	130,97	1,5817	8,0033	9,1242	1,5212	1,1312	0,69199
2004	1,6905	10,2967	7,4399	134,44	1,6167	8,3697	9,1243	1,5438	1,2439	0,67866
2005	1,6320	10,1955	7,4518	136,85	1,5087	8,0092	9,2822	1,5483	1,2441	0,68380
2006	1,6668	10,0096	7,4591	146,02	1,4237	8,0472	9,2544	1,5729	1,2556	0,68173
2007	1,6348	10,4178	7,4506	161,25	1,4678	8,0165	9,2501	1,6427	1,3705	0,68434
2008	1,7416	10,2236	7,4560	152,45	1,5594	8,2237	9,6152	1,5874	1,4708	0,79628
2009	1,7727	9,5277	7,4462	130,34	1,5850	8,7278	10,6191	1,5100	1,3948	0,89094
2010	1,4423	8,9712	7,4473	116,24	1,3651	8,0043	9,5373	1,3803	1,3257	0,85784
2011	1,3484	8,9960	7,4506	110,96	1,3761	7,7934	9,0298	1,2326	1,3920	0,86788
2010 Nov.	1,3813	9,0895	7,4547	112,69	1,3831	8,1463	9,3166	1,3442	1,3661	0,85510
Dez.	1,3304	8,7873	7,4528	110,11	1,3327	7,9020	9,0559	1,2811	1,3220	0,84813
2011 Jan.	1,3417	8,8154	7,4518	110,38	1,3277	7,8199	8,9122	1,2779	1,3360	0,84712
Febr.	1,3543	8,9842	7,4555	112,77	1,3484	8,7206	8,7882	1,2974	1,3649	0,84635
März	1,3854	9,1902	7,4574	114,40	1,3672	7,8295	8,8864	1,2867	1,3999	0,86653
April	1,3662	9,4274	7,4574	120,42	1,3834	7,8065	8,9702	1,2977	1,4442	0,88291
Mai	1,3437	9,3198	7,4566	116,47	1,3885	7,8384	8,9571	1,2537	1,4349	0,87788
Juni	1,3567	9,3161	7,4579	115,75	1,4063	7,8302	9,1125	1,2092	1,4388	0,88745
Juli	1,3249	9,2121	7,4560	113,26	1,3638	7,7829	9,1340	1,1766	1,4264	0,88476
Aug.	1,3651	9,1857	7,4498	110,43	1,4071	7,7882	9,1655	1,1203	1,4343	0,87668
Sept.	1,3458	8,7994	7,4462	105,75	1,3794	7,7243	9,1343	1,2005	1,3770	0,87172
Okt.	1,3525	8,7308	7,4442	105,06	1,3981	7,7474	9,1138	1,2295	1,3706	0,87036
Nov.	1,3414	8,6154	7,4412	105,02	1,3897	7,7868	9,1387	1,2307	1,3556	0,85740
Dez.	1,3003	8,3563	7,4341	102,55	1,3481	7,7451	9,0184	1,2276	1,3179	0,84405
2012 Jan.	1,2405	8,1465	7,4353	99,33	1,3073	7,6752	8,8503	1,2108	1,2905	0,83210
Febr.	1,2327	8,3314	7,4341	103,77	1,3193	7,5522	8,8196	1,2071	1,3224	0,83696
März	1,2538	8,3326	7,4354	108,88	1,3121	7,5315	8,8873	1,2061	1,3201	0,83448

\* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistisches Beiheft 5 Devisenkurs-

statistik. 1 Bis März 2005 Indikativkurse der EZB. 2 Durchschnitt vom 13. Januar bis 29. Dezember 2000.

### 12. Euro-Mitgliedsländer und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... WE
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irisches Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466

## XI. Außenwirtschaft

### 13. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft \*)

1. Vj. 1999 = 100

Zeit	Effektiver Wechselkurs des Euro				Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft									
	EWK-20 1)		EWK-40 2)		auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3)						auf Basis der Verbraucherpreisindizes			
	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	24 ausgewählte Industrieländer 4)			36 Länder 5) 6)	24 ausgewählte Industrieländer 4)	36 Länder 5)	56 Länder 7)	
							insgesamt	EWU-Länder	Länder außerhalb der EWU					
1999	96,2	96,0	95,9	96,4	96,5	95,8	97,7	99,4	95,6	97,6	98,2	98,0	97,7	
2000	87,0	86,5	86,1	85,7	87,9	85,8	91,5	97,0	85,0	90,9	92,9	91,9	90,9	
2001	87,6	87,2	86,8	84,8	90,4	87,1	91,0	95,8	85,4	90,1	92,9	91,4	90,8	
2002	90,0	90,3	89,8	87,9	94,8	90,7	91,6	94,9	87,9	90,5	93,5	91,9	91,8	
2003	100,6	101,5	100,8	98,4	106,8	101,6	95,0	93,9	96,9	94,1	97,0	96,5	96,7	
2004	104,4	105,3	103,7	102,1	111,3	105,2	95,2	92,7	99,2	94,2	98,4	98,0	98,2	
2005	102,9	103,8	101,7	99,8	109,3	102,7	94,0	91,3	98,2	92,2	98,5	96,9	96,5	
2006	102,8	103,8	100,8	98,7	109,3	102,0	92,7	89,9	97,2	90,6	98,6	96,4	95,8	
2007	106,2	106,5	102,8	100,2	112,8	104,0	93,6	89,1	101,0	90,9	100,8	97,8	96,9	
2008	109,4	108,6	104,0	102,8	116,9	105,9	93,8	87,6	104,2	90,5	102,2	97,8	97,0	
2009	110,6	109,2	104,9	104,8	119,7	106,8	93,4	87,7	102,9	91,2	101,7	97,9	97,4	
2010	103,6	101,6	96,8	97,2	111,4	98,1	90,9	87,2	96,6	88,2	98,8	93,9	92,2	
2011	103,4	100,7	95,1	95,8	112,1	97,6	90,1	86,6	95,5	87,4	98,2	93,1	91,7	
2008 Sept.	107,8	106,7			115,1	103,9					101,7	96,7	95,8	
Okt.	104,5	103,6			112,7	101,6					99,8	95,1	94,5	
Nov.	103,6	102,8	100,3	99,2	111,8	100,8	91,9	87,4	99,3	89,3	99,8	94,9	94,3	
Dez.	108,8	108,0			117,5	105,9					101,6	97,3	96,9	
2009 Jan.	108,6	107,8			117,7	105,9					101,3	97,3	96,9	
Febr.	107,7	106,9	103,8	103,2	117,0	105,3	92,3	87,3	100,5	90,7	100,6	97,2	96,9	
März	110,0	108,7			119,5	107,0					101,4	97,7	97,5	
April	109,1	108,0			118,2	105,8					101,4	97,3	96,8	
Mai	109,8	108,5	104,6	104,2	118,7	106,1	93,2	87,7	102,5	91,2	101,5	97,5	96,9	
Juni	111,0	109,7			120,0	107,3					101,9	98,3	97,7	
Juli	110,6	109,1			119,7	106,7					101,8	97,8	97,2	
Aug.	110,6	109,1	105,0	105,0	119,8	106,8	93,8	87,9	103,6	91,4	101,9	97,9	97,4	
Sept.	111,8	110,0			121,1	107,6					102,1	98,2	97,6	
Okt.	113,1	111,3			122,0	108,4					102,6	98,8	98,1	
Nov.	113,0	111,0	106,1	106,9	122,0	108,1	94,2	87,8	105,0	91,7	102,4	98,6	97,9	
Dez.	111,9	109,8			120,8	106,9					102,2	98,2	97,4	
2010 Jan.	109,7	107,6			118,3	104,4					101,2	97,0	95,9	
Febr.	107,0	104,8	101,1	101,4	115,3	101,7	92,5	87,6	100,5	89,8	100,2	95,6	94,4	
März	106,2	104,3			114,2	100,8					100,2	95,2	93,8	
April	105,0	103,0			112,5	99,3					99,5	94,4	92,7	
Mai	101,8	100,0	95,6	96,0	109,0	96,3	90,4	87,1	95,5	87,8	98,3	93,1	91,2	
Juni	99,8	98,1			106,9	94,4					97,2	92,1	90,2	
Juli	101,6	99,8			109,2	96,4					97,8	92,9	91,2	
Aug.	101,2	99,3	94,6	94,6	108,8	95,9	90,0	87,3	94,2	87,5	97,6	92,7	91,0	
Sept.	101,5	99,5			109,2	96,0					97,7	92,7	91,0	
Okt.	105,0	102,6			112,9	99,0					99,1	94,2	92,6	
Nov.	103,7	101,2	95,9	96,8	111,7	97,7	90,5	87,0	96,1	87,8	98,8	93,7	92,0	
Dez.	101,7	99,2			109,3	95,6					97,8	92,7	90,9	
2011 Jan.	101,4	99,0			109,3	95,5					97,8	92,4	90,7	
Febr.	102,4	99,8	94,9	95,3	110,6	96,5	90,1	86,7	95,3	87,3	98,2	92,9	91,3	
März	104,1	101,6			112,3	98,1					98,6	93,6	91,9	
April	105,9	103,3			114,0	99,6					99,6	94,4	92,8	
Mai	104,9	102,2	97,1	97,7	113,2	98,6	91,0	86,7	98,0	88,1	99,0	93,7	92,1	
Juni	105,0	102,2			113,4	98,8					99,0	93,7	92,2	
Juli	104,0	101,0			112,4	97,7					98,6	93,3	91,7	
Aug.	103,9	100,8	95,1	95,7	112,9	98,0	90,0	86,5	95,4	87,3	98,2	93,2	91,9	
Sept.	102,8	100,0			112,0	97,4					97,7	92,7	91,5	
Okt.	103,0	100,3			112,6	97,9					97,8	92,9	91,8	
Nov.	102,6	99,9	93,3	94,5	112,1	97,4	89,2	86,4	93,5	86,9	97,6	92,8	91,6	
Dez.	100,8	98,2			110,3	95,8					96,8	91,8	90,5	
2012 Jan.	98,9	96,3			108,0	93,7					96,1	90,8	89,3	
Febr.	99,6	97,2			108,4	94,1					96,9	91,4	89,8	
März	99,8	97,4			108,6	94,3					97,0	91,4	89,8	

\* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro (siehe Monatsbericht, November 2001, S. 54 ff., Mai 2007, S. 32 ff. und Februar 2012, S. 36f). Zur Erläuterung der Methode siehe Occasional Paper Nr. 2 der EZB ([www.ecb.int](http://www.ecb.int)). Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. 1 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Lettland, Litauen, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. Soweit die Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorliegen,

sind Schätzungen berücksichtigt. 2 Berechnungen der EZB. Umfasst die EWK-20-Gruppe (siehe Fußnote 1) zzgl. folgender Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Kroatien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Russische Föderation, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei und Venezuela. 3 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. 4 EWU-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. 5 EWU-Länder sowie EWK-20-Länder. 6 Aufgrund fehlender Daten für den Deflator des Gesamtabsatzes ist China in dieser Berechnung nicht berücksichtigt. 7 EWU-Länder sowie EWK-40-Länder (siehe Fußnote 2).

## Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Kommunikation zu beziehen. Außerdem kann gegen Kostenerstattung eine monatlich aktualisierte Datei mit circa 40 000 veröffentlichten Zeitreihen der Bundesbank auf CD-ROM oder zum Herunterladen im Bundesbank-ExtraNet über die Abteilung Statistische Informationssysteme, mathematische Methoden bezogen werden. Bestellungen werden schriftlich unter den im Impressum angegebenen Anschriften erbeten. Eine Auswahl von Zeitreihen steht auch im Internet zum Herunterladen bereit.

### ■ Geschäftsbericht

- Grundzüge des Restrukturierungsgesetzes

### ■ Finanzstabilitätsbericht

#### Juli 2011

- Zur Entwicklung der Ausfuhr in den vier großen EWU-Mitgliedstaaten seit Beginn der Währungsunion
- Leasingfinanzierung in Deutschland
- Verlässlichkeit und Revisionsmuster ausgewählter deutscher Konjunkturindikatoren
- Frühjahrskonferenz der Deutschen Bundesbank 2011 – Kurz- und langfristige Herausforderungen für die Geld- und Fiskalpolitik

### ■ Monatsbericht

Über die von 2000 bis 2011 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2012 beigefügte Verzeichnis.

#### Aufsätze im Monatsbericht

##### Mai 2011

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2011

##### Juni 2011

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen 2011 und 2012
- Renditedifferenzen von Staatsanleihen im Euro-Raum
- Die erweiterte MFI-Zinsstatistik: Methodik und erste Ergebnisse

##### August 2011

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2011

##### September 2011

- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2010
- Die Entwicklung der Buchkredite deutscher Banken an den inländischen Privatsektor seit Sommer 2009
- Internationale Zusammenarbeit in der Bankenregulierung: Historie und aktuelle Entwicklungen

### **Oktober 2011**

- Die Schuldenbremse in Deutschland – Wesentliche Inhalte und deren Umsetzung
- Die außenwirtschaftliche Position Deutschlands vor dem Hintergrund zunehmender wirtschaftspolitischer Überwachung

### **November 2011**

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2011

### **Dezember 2011**

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen 2012 und 2013
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2010
- Direktinvestitionen und Finanzierungsbeschränkungen vor und während der Finanzkrise

### **Januar 2012**

- Die langfristige Entwicklung der Unternehmensfinanzierung in Deutschland – Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung
- Das PHF: eine Erhebung zu Vermögen und Finanzen privater Haushalte in Deutschland
- Der europäische Binnenmarkt im Zahlungsverkehr vor der Vollendung

### **Februar 2012**

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2011/2012

### **März 2012**

- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2011
- Nationale und internationale Finanzmarktshocks und die Realwirtschaft aus empirischer Sicht

### **April 2012**

- Potenzialwachstum der deutschen Wirtschaft – Mittelfristige Perspektiven vor dem Hintergrund demographischer Belastungen

- Der Europäische Ausschuss für Systemrisiken: vom institutionellen Fundament zur glaubwürdigen makroprudenziellen Überwachung

## **Statistische Beihefte zum Monatsbericht**

- 1 Bankenstatistik (monatlich)<sup>1)</sup>
- 2 Kapitalmarktstatistik (monatlich)<sup>1)</sup>
- 3 Zahlungsbilanzstatistik (monatlich)<sup>1)</sup>
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen (monatlich)<sup>1)</sup>
- 5 Devisenkursstatistik (vierteljährlich)

## **Sonderveröffentlichungen**

Makro-ökonometrisches Mehr-Länder-Modell, November 1996<sup>2)</sup>

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997<sup>2)</sup>

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999<sup>2)</sup>

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2003<sup>2)</sup>

Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion, April 2005<sup>2)</sup>

Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006<sup>2)</sup>

12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Juni 2011<sup>2)</sup>

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, April 2008

## ■ Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Statistik der Banken und sonstigen Finanzinstitute, Richtlinien und Kundensystematik, Januar 2012<sup>3)</sup>
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik Firmenverzeichnisse, März 2012<sup>2)3)</sup>
- 3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Juni 2011<sup>2)3)</sup>
- 4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 2005 bis 2010, September 2011<sup>3)</sup>
- 5 Hochgerechnete Angaben aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 1997 bis 2007, November 2009<sup>3)</sup>
- 6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 2007 bis 2008, März 2011<sup>2)3)</sup>
- 7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, März 2009
- 8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990<sup>9)</sup>
- 9 Wertpapierdepots, August 2005
- 10 Bestandserhebung über Direktinvestitionen, April 2012<sup>1)</sup>
- 11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2011

## ■ Diskussionspapiere<sup>\*)</sup>

- 01/2012  
A user cost approach to capital measurement in aggregate production function
- 02/2012  
Assessing macro-financial linkages: a model comparison exercise
- 03/2012  
Executive board composition and bank risk taking
- 04/2012  
Stress testing German banks against a global cost-of-capital shock
- 05/2012  
Regulation, credit risk transfer with CDS, and bank lending
- 06/2012  
Maturity shortening and market failure
- 07/2012  
Towards an explanation of cross-country asymmetries in monetary transmission
- 08/2012  
Does Wagner's law ruin sustainability of German public finances?

---

○ Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.  
\* Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar. Seit Anfang 2012 keine Unterteilung mehr in „Reihe 1“ und „Reihe 2“.  
Weitere Anmerkungen siehe S. 80\*.

## ■ Bankrechtliche Regelungen

- 1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998
- 2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008 <sup>2)</sup>

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008 <sup>2)</sup>

---

**1** Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.

**2** Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

**3** Nur im Internet verfügbar.